Kleine religiöse Bibliothek in Miniaturausgaben.

Das Geheimniß von Bethlehem und Nazareth.

Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch aus dem heiligsten Leben und Leiden Jesus und Mariä.

Nach der Ordnung des katholischen Kirchenjahres verfaßt und herausgegeben von

Jakob Leitner.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1870.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

Handbücher des klösterlichen Lebens VI.

Handbücher des klösterlichen Lebens.

VI.

Das Geheimniß von Bethlehem und Nazareth.

Grou, christliche Lebensregeln. 54 kr. od. 18 sgr.
— Schatzkästl. f. Freunde d. in. Lebens. 45 kr. od. 13 1/2 sgr.
Hamacher, Armatura Dei. 42 kr. od. 13 1/2 sgr.
— das Kirchlein. Gebetbüchlein. 30 kr. od. 10 sgr.
Handbücher des klösterl. Lebens. 1r Bd. Tagzeiten zu Ehren U. L. Frau. (Officium parvum.) Lat. u. Deutsch. 27 kr. od. 9 sgr.
2r Bd. Geistliches Myrrhengärtlein. 30 kr. od. 10 sgr.
3r Bd. Himmlisches Vergißmeinnicht. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
4r Bd. Anmuthiges Seelenparadies. 30 kr. od. 10 sgr.
Hausen, d. Heiligkeit d. Priesters. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
Heiligung des Priesters. 48 kr. od. 15 sgr.
Himmelsbahn, die, 3täg. Exercitien. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Hoffmann, der Christ i. d. Einsamkeit 27 kr. od. 9 sgr.
P. Joseph, d. Liebe Jesu zu d. Menschen. 15 kr. od. 5 sgr.
H. Katharina v. G., Abh. v. Fegf. 4 1/2 kr. od. 1 1/2 sgr.
Ignatius, geistl. Grundlehren. 15 kr. od. 5 sgr.
Kempis' Nachfolge. Lateinisch u. Deutsch. 30 kr. od. 10 sgr.
— dasselbe. Lateinisch. 18 kr. od. 6 1/4 sgr.
— dasselbe. Deutsch. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Lehr- u. Andachtsb. f. Seminaristen. 27 kr. od. 8 3/4 sgr.
Leonardo da P. Maurizio, h. Handb. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
— Andacht z. h. Sakramente. 18 kr. od. 6 sgr.
— Anleitung zur Generalbeicht. 18 kr. od. 6 sgr.
— Unterricht über d. h. Messe. 15 kr. od. 5 sgr.
— Weg zum Himmel. 30 kr. od. 10 sgr.
Liguori, Besuchungen. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
— das Gebet. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
— Leidensstunden U. H. J. Christi. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Uebung d. Liebe z. Jesus Christus. 30 kr. od. 10 sgr.
— Vademeum f. fromme Priester. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Verehrung d. heil. Theresia. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
Louvigni, d. verborg. Leben m. Christo. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
— dasselbe mit Andachtsübungen. 20 kr. od. 6 sgr.
Manning, Vertrauen auf Gott. 12 kr. od. 4 sgr.
Nachfolge der allersel. Jungfr. Maria. 27 kr. od. 8 3/4 sgr.
Nachfolge des heil. Joseph. 18 kr. od. 6 sgr.
Nicolas, d. betrachtete Rosenkranz. 18 kr. od. 6 sgr.
Offizium Mariä. 12 kr. od. 4 sgr.
Offizium für die Abgestorbenen. 12 kr. od. 4 sgr.
Pagani, And. z. allerheil. Altarssacr. 15 kr. od. 5 sgr.
Palast der göttlichen Liebe. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Pinamonti, geistl. Ueb. d. h. Ignatius. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
— das zerknirschte Herz. 15 kr. od. 5 sgr.
— die Stellung der Reichen. 18 kr. od. 6 sgr.

(Fortsetzung folgt am Ende des Werkes.)

Handbücher

des

klösterlichen Lebens.

Sechster Band.

Das

Geheimniß von Bethlehem und Nazareth.

Ein
vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch aus dem
heiligsten Leben und Leiden Jesu und Mariä.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1870.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.


65. Ausführ. d. G. J. Manz Kunst-Verlag.

Geburt Jesu Christi.

Verlagseigenthum von G. J. Manz in Regensburg.

Das Geheimniß
von
Bethlehem und Nazareth.

Ein
vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch
aus dem
heiligsten Leben und Leiden
Jesu und Mariä.

Nach der Ordnung des katholischen Kirchenjahres
verfaßt und herausgegeben
von
Jakob Leitner.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1870.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

Vorrede.

Die heilige Franziska Romana war verheirathet, hatte Kinder, und trat nach dem Tode ihres Mannes in ein Kloster.

Eines Morgens nun war sie eben erwacht. Ihr Herz hatte sie sogleich zu Gott erhoben, ihr Auge aber blickte auf ihr Töchterlein, das neben ihr schlief. Plötzlich füllte sich ihr Zimmer mit himmlischem Lichte, und ein Knäblein trat aus demselben auf sie heran. Es ist ihr jüngstes Kind, das vor Jahr und Tag gestorben war, und hat die nämliche Gestalt, das nämliche Aeußere

wie früher, nur ungleich schöner und entzückender. Sein Name war Johannes Evangelista. Mit kindlicher Liebe, wie zu Lebzeiten naht er sich seiner Mutter und grüßet sie mit tiefer Ehrfurcht und hinreißender Anmuth. Und Franziska that, was jede Mutter in diesem Falle gethan hätte. Sie breitete ihre Arme aus, das theuere Kind noch einmal an ihr Herz zu drücken, und sprach: „Denkst du, mein Kind! im Himmel noch an deine Mutter?" „O meine Mutter!" rief Evangelista, „ob ich dich noch liebe? — Siehst du nicht neben mir ein anderes Kind, welches noch weit schöner ist, als ich? Dieses ist mein Gefährte im Chore der Erzengel. Denn ich bin im Himmel unter den Engeln. Er steht aber in einer höheren Glorie, als ich. Diesen läßt nun der liebe Gott dir, liebste Mutter! um meine Stelle und die meiner kleinen Schwester Agnes bei dir einzunehmen, die auch bald in's Paradies auffliegen wird, um dort die ewigen Freuden mit mir zu kosten. Dieser himm-

lische Geist wird dich trösten auf deiner Pilgerfahrt, und Tag und Nacht an deiner Seite stehen, so daß du ihn mit eigenen Augen sehen kannst." — Diese Unterredung hatte eine ganze Stunde gedauert. Und dann bat das Kind seine Mutter um Erlaubniß, wieder in den Himmel zurückkehren zu dürfen, und ließ dafür den Erzengel an ihrer Seite zurück. (Acta Sanct. 9. Mart. Vita S. Franciscae cap. 3. nro. 21—23.)

An diese rührende Geschichte habe ich schon oft denken müssen, wenn ich die Liebe und Freundschaft der Menschen betrachtete, die unter guten Christen ein leiser, zarter Hauch der himmlischen Seligkeit ist, welche uns nach vollbrachtem Tagewerke in der Heimat dort oben beim Vater einmal erwartet. Nicht blos die Mütter denken gerne an ihre verstorbenen Kinder; Jedes von uns hat schon mehrere innigstgeliebte Seelen in der Ewigkeit, die für uns beten, gleichwie es wir für sie thun, und mit denen wir einstens wieder ver-

einiget, und der ewigen Ruhe Gottes genießen werden. Und dann! wie glücklich werden wir dann sein!

Aber, mein Christ! noch mehr! Wir müssen uns in der Ewigkeit noch andere Freunde machen. Dem gottseligen Heinrich Suso erschien seine Mutter kurz nach ihrem Tode im Strahlenkranze der himmlischen Glorie und sprach: „Mein Sohn! liebe Gott aus all' deinen Kräften und sei versichert, er wird dich in deinen Arbeiten und Mühen nie verlassen. Ich habe zwar die Welt jetzt verlassen, aber ich bin selig im Paradiese, und empfange jetzt den Lohn für meine Liebe zum bittern Leiden und Sterben Jesu Christi." So sind auch die lieben Heiligen unsere Freunde; so sind Jesus, Maria und Joseph selbst mit innigster Zärtlichkeit um uns besorgt; und ich kann mir nichts Wohlthuenderes denken, als wenn sich ein guter Christ voll Mühen und Sorgen, wie es in dieser Welt nicht anders sein kann, Morgens oder Abends demüthig niederknie't, seine

Kümmernisse alle dem lieben Heilande aufopfert, und in der Betrachtung des heiligsten Lebens Jesu und Mariä nach Ordnung der heiligen Evangelien im katholischen Kirchenjahre wieder Stärke und Erleuchtung suchet, bis er einmal wirklich mit Gottes Hilf' und Gnade zur ewigen Ruhe eingehet beim Vater der Lichter in den Wohnungen des Himmels.

Unter diesen Gedanken habe ich dieses Buch zusammengestellt und verfaßt.

Es enthält vor allem das Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi unsers göttlichen Herrn und Heilandes, und eine Auslegung des heiligen Evangeliums für alle Sonn- und Festtage des ganzen Kirchenjahres. Dabei habe ich auch das Leben seiner heiligen Mutter, unserer lieben Frau Maria, mit schönen und kurzen Lesungen aus den Schriften heiliger und frommer Seelen inbegriffen; und weil wir das heiligste Herz Jesu niemals genug ehren und lobpreisen können, habe ich auch für

jeden Donnerstag und ersten Freitag noch eine Betrachtung eingefügt, die hoffentlich Niemand ohne Trost und Nutzen seiner Seele beherzigen wird.

Ich unterwerfe Alles dem Urtheile der katholischen Kirche, unserer heiligen Mutter vor Gott, und bitte sie mit kindlicher Demuth um Gottes Segen für das Buch und für Alle, welche sich desselben jemals bedienen. „Und du, o göttliches Herz Jesu! du süßes Herz! o Herz Jesu! du mildes Herz! o Herz Jesu! du liebes Herz! in dich verbergen wir uns, in dich verschließen wir uns, dir empfehlen wir uns ganz und gar. Dir übergeben wir all unser Kreuz und Leiden, dir übertragen wir all unsere Mühe und Arbeit, dir opfern wir all unser Thun und Lassen, dir empfehlen wir uns im Leben und Sterben!" —

Neuötting, am Feste der heiligen Jungfrau Agnes 1870.

Der Herausgeber.

I. Theil.

Aufopferung.

Den
heiligsten und kostbarsten glorreichen
Fünf Wunden
unsers lieben Herrn und Heilandes
Jesu Christi,
des Königs aller lieben Heiligen!

Verschmähe nicht, o göttlicher Herr und Heiland Jesus, unser sündiges, aber zerknirschtes und gedemüthigtes Herz, welches Niemanden gehöret, als dir allein, der es erschaffen und alle seine Neigungen und Eigenschaften am besten kennet.

Wir bitten dich, ersetze unsere Fehler und Mängel, sammt Allem, was wir nicht gut zu machen vermögen. Lasse dir alle unsere Gedanken, Worte und Werke gefallen, die wir zugleich mit unserm eigenen Herzen in deine glorreichen fünf Wunden einschließen.

Nimm Alles barmherzig auf in die heiligen Oeffnungen dieser fünf Wunden, darin unsere Seele zeitlich und ewig zu wohnen verlanget. Entzünde auch unsere Herzen mit dem Feuer deiner Liebe, damit alle unsere Anmuthungen und Begierden nach jenem Ziele gerichtet seien, wozu wir erschaffen sind. Wir wollen ewig dein sein, ganz dein.

Genehmige, o Herr! diese Uebergabe, und verleihe, daß uns weder Trübsal noch Angst, weder Feuer noch Schwert, weder Hunger noch Blöße, noch Schmach oder Verfolgung, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von deiner Liebe scheiden möge; — sondern so oft unser Mund diese Worte ausspricht, oder das Herz sich in diesen Gebeten zu dir erhebt, — Herz und Mund sich mit dir

vereinigen, um dir allein zu leben und zu sterben, und ewiglich in deinen heiligsten Wunden zu ruhen, o allerheiligster, glorreichster Herr Jesus, unsers Herzens Gott und unser Theil in Ewigkeit! Amen.

I. Morgengebet.

Früh, wann ich aufstehe, richte dein Auge auf mich, o Herr! und lenke alle meine Handlungen, Worte und Gedanken, auf daß ich den ganzen Tag nach deinem heiligen Willen zubringe. Verleihe mir, o Herr! Furcht vor dir, Zerknirschung des Herzens, Demuth des Geistes, Reinheit des Gewissens, damit ich die Erde verachte, nach dem Himmel trachte, die Hölle fürchte, die Sünde hasse und die Gerechtigkeit liebe.

Entferne von mir, o Herr! die Begierde der Sinnlichkeit und die Gelüste des Fleisches, den Hang zum Reichthum, das Verderben des Zornes, den weltlichen Tugendschein, die Trägheit des Geistes,

den Uebermuth in der Freude, die Herrschsucht des Stolzes.

Pflanze mir ein, o Herr! die Tugend der Enthaltsamkeit, die Abtödtung des Fleisches und Reinheit der Seele, freiwillige Armuth, wahre Geduld, geistige Freude, Festigkeit des Charakters, reumüthige Gesinnung, ungeheuchelte Demuth und christliche Nächstenliebe.

Bewahre meinen Mund, daß ich nichts Eiteles und Unnützes rede, die Abwesenden nicht verkleinere, die Anwesenden nicht verletze, noch auf harte Rede kränkend antworte. Vielmehr will ich zu jeder Zeit den Herrn preisen und sein Lob beständig im Munde führen.

Bewahre meine Augen, daß sie nicht auf Eitles schauen, und weder des Nächsten Gut, noch die Freuden der Welt begehren, sondern daß ich mit David spreche: „Meine Augen sind allzeit zum Herrn gewendet; er wird meine Füße vor Fallstricken retten“; und: „Zu dir, o Herr, habe ich meine Augen erhoben, der du im Himmel wohnest.“

Bewahre meine Ohren, daß sie auf

böse Rede nicht hören, daß sie Lüge und unnützes Gerede verachten und allezeit offen seien für das Wort Gottes.

Bewahre meine Füße, daß sie nicht herumgehen in müßigen Besuchen, sondern fest stehen im Dienste des Herrn.

Bewahre meine Hände, daß sie sich nicht regen, Unrecht zu thun, sondern sich rein und schuldlos zum Gebete erheben, frei von Streitsucht und Händeln.

Bewahre uns, o Herr! wenn wir ausgehen, daß wir in deinem Namen wandeln. Dein heiliger Engel möge uns zum bestimmten Orte führen und unsere Schritte lenken auf den Weg des Friedens und der Wahrheit.

Bewahre, o Herr! unsere Gedanken, Worte und Werke, daß wir deinen heiligsten Willen erfüllen unser ganzes Leben lang. Durch den Erlöser unserer Seelen, Jesum Christum unsern Herrn, dem Ehre sei und Lobpreisung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

II. Morgengebet.

Die finst're Nacht vergangen ist;
Ich danke dir, Herr Jesu Christ,
Und steh' in deinem Namen auf,
Der du mich durch dein Blut erkauft.
Schau' mich, o Gott, vom Himmel an,
Führ' heut' mich auf der Tugendbahn
Zu meinem Heil und deiner Ehr',
Daß ich gefall' dir immer mehr.
Gedanken, Wort' und meine Werk'
Mit deiner Kraft und Gnade stärk'!
Dein heil'ger Engel bei mir bleib',
Des Satans Listen von mir treib'.
Vor aller Sünde mich behüt',
Daß Alles, was von mir geschieht,
Zu deinem Lobe sei geleist't
Dem Vater und dem heil'gen Geist.
Mit allen Christen insgemein
Ruf' an ich Christi Mutter rein;
Und auch das ganze himmlisch' Heer
Woll' uns verlassen nimmermehr!
O Gott, streck' aus dein' milde Hand
Und benedeie Leut' und Land,
Und halte nach der Güte dein
Die wohlverdienten Plagen ein.

Erbar'm dich unser in der Noth,
Unsterblicher und starker Gott!
Schau, Vater, von dem höchsten Thron
Herab auf deinen lieben Sohn,
Der dir für uns ein' Fußfall thut
Und opfert sein vergossen' Blut.
Vergiß, o Gott, vergiß geschwind
All' uns're Missethat und Sünd'
Und schirm' die ganze Christenheit
Vor Krieg und Noth und schwerer Zeit. —
Dir sei Anbetung, Ehr' und Preis
Auf Erden nach des Himmels Weis',
O heiligste Dreifaltigkeit,
Von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

I. Abendgebet.

Am Ende dieses Tages erhebe ich mein Herz noch einmal zu dir, o himmlischer Vater, und danke dir für alle Gnaden und Wohlthaten, welche du uns heute an Leib und Seele erwiesen, und daß du uns vor vielem Unglück väterlich bewahret hast. Zur schuldigen Danksagung dafür opfere ich dir alle Anbetungen und Lobpreisungen deines eingebornen

Sohnes auf, welche er dir in seinem heiligsten Leben auf unsern Altären ununterbrochen darbringt.

Ich klage mich auch vor dem ganzen himmlischen Hofe reumüthig an aller meiner Sünden und Nachläßigkeiten, wodurch ich heute dein väterliches Herz wieder betrübt habe, und opfere dir das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi auf Erden, das er heute wieder in allen heiligen Messen der ganzen Christenheit für uns erneuert hat, zur Verzeihung und Genugthuung dafür auf.

O himmlischer Vater! sei in dieser Nacht mein Schutz und Retter. Schenke mir sanfte Ruhe zur Erquickung meines Leibes, damit ich morgen mit neuen Kräften zu deinem Dienste erwache. Wende alle Gefahren von mir ab, daß mir kein Unheil nahe und kein Schrecken meine Ruhe störe. Deine heiligen Engel mögen mich in Frieden beschützen, und dein Segen sei über mir und den Meinigen immerdar. Sollte es dir aber gefallen, mich diese Nacht vor deinen Richterstuhl zu rufen, so erbarme dich meiner!

Meine einzige Zuflucht ist deine Barmherzigkeit. Ich bitte dich um dieselbe durch die Verdienste Jesu Christi, meines Heilandes, und unterwerfe mich demüthig deiner göttlichen Fügung. O gütigster Jesus, der du für mich gestorben bist, gedenke deines Todes in meiner Todesstunde, und nimm meinen Geist in deine Hände auf, damit ich in deiner heiligen Liebe sterbe. Amen.

Zur allerseligsten Jungfrau. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin. Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefahr, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

Heiliger Schutzengel, mein getreuester Freund und Schützer! ich sage dir herzlichen Dank, daß du mich heute so treulich bewahret hast. Stehe mir auch während der Nacht bei und preise

den lieben Gott statt meiner, so oft mein Herz schlägt und ich Athem schöpfe.

Alle meine heiligen Patrone! bittet für mich bei Gott, damit ich in euern Fußstapfen wandle, und endlich durch eure Fürsprache in den Himmel aufgenommen werde, um Gott ewig mit euch zu loben und zu preisen. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist du, Maria ꝛc.. Ich glaube an Gott Vater ꝛc.

Heiligste Herzen Jesu und Mariä segnet und beschützet mich! — Und die Seelen der Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden! Amen. —

II. Abendgebet.

Verbleib' bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es jetzt Abend worden ist.
Wenn ich dich, Herr, erzürnet heut',
So ist es mir von Herzen leid.
Wasch' mich, o Herr, von aller Sünd'
Und mache mich zum Gnadenkind',
Daß ich gereinigt vor dir steh'
Und weißer werde als der Schnee.

Das Wasser, so geflossen ist,
Aus deiner Seit', Herr Jesu Christ,
Wasch' ab mein' Sünd'; verstoß' mich nicht,
O Gott, vor deinem Angesicht.
Ich bitt' auch für die Seelen all',
Die heut' aus diesem Jammerthal
Der Tod geführt zur andern Welt
Und vor dein strenges G'richt gestellt:
Das ew'ge Licht erleuchte sie.
Hilf uns, die wir noch leben hie,
Mit ihnen zu der Seligkeit,
Zu loben dich in Ewigkeit.
Laß diese Nacht uns sicher sein
Und schick' die lieben Engelein,
Daß sie durch ihre treue Wacht
Uns schirmen vor des Satans Macht.
O Herr, schließ' uns dein Herz nicht zu.
Gewähr' uns einst die ew'ge Ruh'.
Ich lege jetzt die Kleider ab
Und denk' dabei, daß ich im Grab
Gar bald werd' liegen todt und kalt,
Der Würmer Speis', gar ungestalt'.
Zur Ruhstatt ich mich niedersenk',
O Herr, dein' Kreuzweg ich bedenk';
In deine Wunden schließ' mich ein,
Dann schlaf' ich sicher, keusch und rein.

In deinem Schutze laß mich schlafen,
Dein Kreuz, o Jesus, ist mein' Waffen,
Dein Purpurmantel sei mein' Decken,
Schutzeng'lein soll mich morgen wecken.
Amen.

Meßgebete.

Gute Meinung vor der heiligen Messe.

O himmlischer Vater, allmächtiger ewiger Gott! Ich werfe mich vor deiner göttlichen Majestät auf die Kniee nieder, und bitte dich um die Gnade, diese heilige Messe recht andächtig zu hören. Ich will dir mit derselben den allerhöchsten schuldigen Dienst erweisen, und opfere sie mit dem Priester auf in der allerheiligsten Meinung deines Sohnes Jesus, als er sich blutiger Weise voll Jammer, Schmerzen und Wunden am Kalvarienberge dargebracht hat. Mit seinem heiligsten Gebete, mit der katholischen Kirche auf Erden, mit den lieben Heiligen im Himmel und den armen Seelen im Fegfeuer vereinige ich heute mein Gebet, und will eben dasselbe thun, was

sie mit dieser heiligen Messe vollbringen: und zwar Alles mit so zärtlicher Andacht, o himmlischer Vater! wie unsere liebe Frau am heiligen Charfreitage dem blutigen Opfer Jesu Christi am Kreuze beigewohnt, und dir dasselbe für Himmel und Erde aufgeopfert hat, und schließe die ganze heilige Kirche, alle meine Angehörigen und die armen Seelen in diese und alle andern heiligen Messen ein, die heute auf der ganzen Welt gelesen werden. Amen.

Besonders opfere ich dir aber mit deinen Priestern diese und alle heiligen Messen, welche heute in der ganzen katholischen Kirche gelesen werden auf:

1. Zu deiner größern Ehre und Glorie, um dich als meinen wahren Gott anzubeten und geistlicher Weise zu empfangen.

(Ist ein Sonntag oder Feiertag:)

Um dem Gebote der heiligen katholischen Kirche genug zu thun.

2. Zur Gedächtniß und Danksagung für Jesu bitteres Leiden und Sterben.

3. Zur Ehre der gebenedeiten Mutter

Maria, unserer lieben Frau, und aller Heiligen im Himmel, besonders Jener, deren Fest heute begangen wird.

4. Zur Verzeihung und Genugthuung aller meiner und der ganzen Welt Sünden.

5. Zur Vermehrung deiner göttlichen Liebe, so wie zum Heile und Troste meiner armen Seele.

6. Um Erlangung dieser N. N. Gnaden und einer glückseligen Sterbestunde.

7. Für die ganze heilige katholische Kirche, alle Lebenden und Verstorbenen.

8. Für unsere ganze Gemeine, für Alle, welche sich in mein Gebet empfohlen haben, oder denen ich zu beten schuldig bin oder versprochen habe, besonders N. N. und für Alle, für die du, mein Gott, willst, daß ich beten soll. Amen.

Nun bete das treffende (Kirchen=)Gebet am Schluße der Betrachtung, und dann vereinige dich neuerdings mit dem opfernden Priester, und lege im Geiste dein Herz und alle deine Werke auf den Altar, damit es mit Brod und Wein aufgeopfert, und ein rechtes Brandopfer der Liebe werde.

Zum Offertorium.

Ewiger, unendlicher Gott! ich, dein armes Geschöpf, bekenne mit dankbarem Gemüthe, daß ich Leib und Seele und Alles, was ich besitze und habe, von deiner mildreichen Hand empfangen habe. Für diese überreichen Gaben sollte ich dir nicht blos von ganzem Herzen danken, sondern ich sollte sie dir auch nach Möglichkeit vergelten. Daher lege ich jetzt all' das Gute, das du mir je an Seele und Leib verliehen hast, zugleich mit allen Verdiensten deines lieben Sohnes neben die Hostie auf die Patene und opfere dir dasselbe auf zum vollkommenen Lob- und Dankopfer und zum lieblichen Wohlgeruche. Weil ich aber aus allen Gaben, die du mir ertheilt hast, nichts besseres habe, als mein Herz, so opfere ich es dir und lege es in den Kelch, damit all' die Gebete und Segnungen, welche über denselben gesprochen werden, auch über mein Herz gesprochen werden. Und gleichwie der Wein in diesem Kelche durch die Consekration wahrhaft in dein

heiligstes Blut verwandelt wird, so wünsche ich inniglich, daß auch mein Herz ganz und gar umgewandelt und so mit dir vereinigt werde, daß es hinfüro nicht mehr mein, sondern dein sei und du dasselbe nach deinem Wohlgefallen gebrauchen mögest. Zugleich lege ich auch alle Leiden, die ich jemals erduldet und alle meine Anliegen, die ich auf dem Herzen habe, in diesen Kelch hinein und opfere sie dir mit jenem bitteren Kelche, aus dem du auf dem Oelberge zu unserem Heile getrunken hast. So nimm denn auf, o himmlischer Vater, diese Gaben, die ich dir darbringe in Vereinigung mit jenem blutigen Opfer, welches dir der höchste Priester Jesus Christus, am Kreuze dargebracht hat, und segne sie mit deiner väterlichen Hand, damit sie dir wohlgefällig sein mögen.

Endlich opfere und weihe ich mich dir ganz und gar und ergebe mich in deinen heiligen Willen mit jener Ergebung, die dein eingeborner Sohn einst vollbracht hat, mit dem innigsten Verlangen, daß du mit mir und allen meinen

Angelegenheiten nach deinem heiligsten Wohlgefallen handeln mögest. Und damit dieses geschehe, opfere ich dir, dem Herrn und König der Könige, meinen Leib und meine Seele. Sie sollen dienen zur Vermehrung deiner Ehre und Glorie. Amen.

Gebet zur Präfation und zum Sanktus.

O sanftmüthigster Jesus, ich lobe und preise deine wunderbare Allmacht, in welcher du so entkräftet geworden bist — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O geduldigster Jesus, ich lobe und preise deine unergründliche Weisheit, in welcher du für einen Thoren gehalten wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O schmerzgequälter Jesus, ich lobe und preise deine unaussprechliche Liebe, in welcher du ganz unschuldig gehaßt wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O gramgebeugter Jesus, ich lobe und preise deine maßlose Barmherzigkeit, in welcher du zum entsetzlichsten Tode ver-

urtheilt wurdest — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O verlassenster Jesus, ich lobe und preise deine himmlische Milde, in welcher du dem bittersten Tode entgegengingst — bei deinem Leiden für uns Menschen!

O gütigster Jesus, ich bitte dich, du wollest alles Unrecht der Mißhandlungen, welches über dich — bei deinem Leiden für uns Menschen — gebracht wurde, deinem Vater im Himmel aufopfern zu seiner ewigen Verherrlichung, und zu meinem und aller Menschen Heile! Amen.

O allerheiligste und liebreichste Dreifaltigkeit, ich lobe und preise in Vereinigung mit jenem unaussprechlichen Lobe, mit welchem du dich selbst lobest, und welches Lob dann von dir überströmt in die heiligste Menschheit Jesu Christi, in das Herz der allerseligsten Jungfrau Maria, und in alle Engel und Heiligen, für alle die zahllosen Wohlthaten dieses heiligen Opfers im Himmel und auf Erden, und erhebe meine Stimme mit allen Chören der Engel und Heiligen, und bete von ganzem Herzen: Heilig,

heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Hosanna in der Höhe! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wandlungsgebete.

O allersüßester Jesus! ich grüße dich viel tausend Mal, und bitte dich inständigst um Barmherzigkeit!

„O Jesus, dir lebe ich! o Jesus, dir sterbe ich! o Jesus, dein bin ich todt und lebendig. Amen."

Himmlischer Vater! sieh herab von deinem heiligen Throne auf diese heilige Hostie des Leibes und Blutes Jesu Christi, und nimm sie gnädiglich als unser Opfer an zu deiner größern Ehre und Glorie, zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer und allermeist für mich armen Sünder selber. In seine rechte Hand versenke ich meine wenigen guten Werke, in seine linke meine Sünden und Laster, in seine rechte Fußwunde meine Freuden und Leiden, in seine linke meine Wünsche und Verlangen, und in

sein heiligstes Herz lege ich mein Herz selbst hinein. Amen.

Sei gegrüßt, o heiligstes kostbares Blut Jesu Christi, ich bete dich demüthig an.

„O Jesus, sei mir gnädig! o Jesus, sei mir barmherzig! o gütigster Jesus, verzeih mir meine Sünden. Amen."

Ewiger Vater! wir opfern dir auf das kostbare Blut Jesu Christi, deines Sohnes, das er für uns mit so großer Liebe und heftigsten Schmerzen aus der Wunde seiner rechten Hand vergossen hat. Durch die Verdienste und Kraft desselben bitten wir deine göttliche Majestät um deinen Segen, damit wir dadurch gegen unsere Feinde gesichert und von allen Uebeln befreit werden. Darum sprechen wir: Der Segen des allmächtigen Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme auf uns herab und verbleibe bei uns immerdar. Amen.

Vater unser. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei dem Vater ꝛc.

Nun wird eines von den sogleich am Schluße der Meßandacht folgenden sechszehn

Gebeten eingeschaltet, und dann die heilige Messe mit der geistlichen Kommunion und dem letzten Segen geschlossen.

Zur heiligen Kommunion.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß mich die Erde trage, aber um deinetwillen vergib mir meine Sünden!

O Herr, ich bin nicht würdig, daß ich dein Geschöpf genannt werde, aber um deines bittern Leidens willen erlaß mir meine Schulden!

O Herr, ich bin nicht würdig, daß ich deinen heiligen Namen ausspreche, aber um der Kraft dieses Opfers willen schenk' mir deine Gnade! Amen.

Ich lobe dich, o du allerstärkste Liebe! Ich verherrliche dich, o du allersüßeste Liebe! Ich preise dich, o du allergütigste Liebe! in allen und für alle Gutthaten, die deine glorwürdigste Gottheit und seligste Menschheit in uns gewirkt hat und noch wirken wird von Ewigkeit zu Ewigkeit mittelst deines göttlichen Herzens. Amen.

Siehe, himmlischer Vater! die heilige

Mutter, die Kirche, hat jenes über Alles hochwürdige Opfer, das du einst gesandt hast, damit es für uns geschlachtet werde, auf deinen Altar niederlegt. Nimm es gnädig an mit jener überschwänglichen Liebe, womit du deinen Sohn aufgenommen hast, als er von dieser Erde in dein Reich zurückkehrte, und dir, Gott dem Vater, alle Frucht seiner Menschheit und die glorreichen Wunden seines Leibes darbrachte. Niemals, o gütigster Vater! mögen diese Wunden deinen Augen entschwinden, damit du immerdar eingedenk seiest, welch' große Genugthuung du für unsere Sünden empfangen habest. So erbarme dich denn durch die Kraft dieses unblutigen Opfers meiner und aller Gläubigen, der lebendigen wie abgestorbenen: verleihe ihnen Gnade und Barmherzigkeit, Nachlassung der Sünden und das ewige Leben! Amen.

Zum letzten Segen.

Es segne mich, o guter Jesu! deine Allmacht; es unterweise mich deine Weisheit; es erfülle mich deine Süßigkeit; es

ziehe mich an sich und vereinige mich mit dir deine Güte in alle Ewigkeit. Amen.

Verschiedene Gebete zum Einlegen in der heiligen Messe.

1. In der heiligen Adventzeit.

O liebenswürdiger Herr Jesus Christus! Weil das heilige Weihnachtsfest wieder herannahet, wo wir das Andenken deiner wundervollen Geburt auf Erden feiern, so möchte ich dich jetzt schon in mein Herz einladen, und es zu einer schönen Wohnung verzieren für dich, darin du so gerne sein möchtest, wie in der Krippe zu Bethlehem. Darum freue ich mich von ganzem Herzen auf die heilige Zeit, und lobpreise dich jetzt schon dafür!

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei die allerheiligste Dreifaltigkeit, die sich über das Menschengeschlecht erbarmt, und uns endlich den Erlöser gesendet hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der himmlische Vater, der uns zu Liebe seinen eingebornen, allerliebsten Sohn nicht verschont hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Jesus Christus, der Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden ist, und unsere Missethaten gut gemacht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei Gott der heilige Geist, der das große Wunder der Menschwerdung Gottes in unserer lieben Frau vollbracht hat! Amen. Ave.

Gebenedeit und gepriesen viel tausend Mal sei auch die heilige Mutter Gottes Maria, unsere liebe Frau, die uns das heilige Jesukindlein glückselig gebracht hat! Amen. Ave.

Gebet.

O heiligstes und lobwürdigstes Jesukindlein! Ich erinnere mich an deine wunderbare Liebe gegen uns, und bitte dich demüthig, du wollest uns unsere

Sünden gnädig verzeihen, und Keines aus uns verloren gehen lassen. Stelle dir die Schmerzen deiner lieben Mutter und des heiligen Vaters Joseph vor, als sie den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem machen mußten, und nicht einmal eine Herberge fanden; denke an den ärmlichen Stall, wo du mitten in der kalten Nacht zur Welt kamst, und an die Krippe, wo du gelegen bist, und das erste Mal geweint hast um uns; — denke auch an das harte Heu, woraus dir Maria ein Bettlein machte, so kalt und rauh, und an die armen Windeln, worein sie dich wickelte und vor die zwei guten Thiere hinlegte; und gib uns die Gnade, dich unser ganzes Leben lang dafür zu lieben und zu preisen, so viel wir können! Amen. Ave.

2. In der heiligen Weihnachtszeit.

Sei gegrüßt, o allerliebstes Jesuskind! du allersüßeste Liebe über alle erschaffene Liebe! Im Genügen deiner Gottheit grüße ich dich, und aus aller

Begierde der ganzen Christenheit umfasse ich dich.

Sei gegrüßt, o anmuthiges Jesuskind! du edle Pflanze von Nazareth, du volle Rose von Jericho, du himmlische Blume aus der Wurzel Jesse, du blühender Weinstock aus dem Weingarten Engaddi! Ziehe unsere Herzen an dich und erquicke sie mit deiner Süßigkeit!

Sei gegrüßt, o holdseligstes Jesuskind! du lebendiges Brod von Bethlehem, du unschuldiges Lämmlein von Jerusalem, du geborner König aus Judäa, du edler Führer aus dem Hause Israel, du erlauchtester Fürst des ganzen galiläischen Landes! Nimm uns auf in die Zahl deiner auserwählten Diener!

Sei gegrüßt, o allerschönstes Jesuskind! du sorgfältiger Hirt der himmlischen Schafe, du geliebter Mitbruder aller Menschenkinder, du süße Pflanze, vom heiligen Geiste in das jungfräuliche Herz Mariä gepflanzt, du klares Morgenroth, aufgegangen in der finstern Nacht und erfreulich für die ganze Erde! Ach, vertreibe aus uns die Finsterniß der Sünde!

Gelobt und gepriesen seist du, o zartes, liebes Jesuskind! Ich lobe und bete dich an aus dem innersten Grunde meines Herzens und danke dir, daß du mir und allen Menschen zu Liebe in der Krippe liegen und so große Armuth und so großes Elend ertragen wolltest. Ich lobe und bete an deine zarten Glieder und deine lieben Hände und Füße, und preise deine unaussprechliche Liebe, die aus dem Schooße des himmlischen Vaters dich herabgezogen und in einen armen und verächtlichen Stall hineingelegt hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o alleredelstes Jesuskind! du strahlender Glanz der väterlichen Klarheit! Ich lobe und grüße dich in aller Liebe, in der die neun Chöre der Engel in der Krippe dich gelobt und gegrüßt haben.

Gelobt und gepriesen seiest du, o alleredelstes Jesuskind, du klares Licht der ewigen Morgenröthe! Ich lobe und grüße dich mit derselben inbrünstigen Liebe, mit welcher deine liebreichste Mutter so inniglich dich gelobt und geliebet hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o geliebtestes Jesuskind, du süße Lust der ewigen Frohlockung! Ich lobe und grüße dich mit derselben Liebe, mit welcher deine Gottheit der Menschheit sich einverleibt und in wahrer Verwandtschaft sich mit ihr verbunden hat.

Gelobt und gepriesen seiest du, o würdigstes Jesuskind, du Ehre und Freude des himmlischen Vaters! Ich lobe dich und danke dir durch dein allersüßestes Herz für alle Wohlthaten, die du durch deine Geburt der ganzen Welt erzeiget hast.

Tausend und tausendmal sei gegrüßt, du allerschönstes Jesuskind, du allersüßestes Mark des väterlichen Herzens, du allersüßeste Erquickung der kranken Seelen! Ich opfere und verehre dir das Mark meines Herzens zu deinem ewigen Lobe und Dienste.

O Jesus, du Krone, du Liebe, du Freude, du Seligkeit der Jungfrauen! Du, den die Liebe zum Sohne einer Jungfrau gemacht hat! Sei von uns gelobt und gepriesen in Ewigkeit! Amen.

3. Während der heiligen Fastenzeit und zur Verehrung des gekreuzigten Jesus.

Sei gegrüßt du heiliges Haupt unseres Seligmachers Jesu Christi, vor welchem alle Herrschaften zittern; unsertwegen bist du mit Dornen gekrönet und mit einem Rohre geschlagen worden.

Sei gegrüßt du Angesicht unseres Herrn Jesu Christi, in dessen Anschauung sich die Engel freuen; unsertwegen bist du mit Speichel verunehrt und mit Backenstreichen schmerzlich geschlagen worden.

Seid gegrüßt ihr Augen Jesu Christi, die ihr so gnädig und barmherzig auf die Sünder herabschauet; unsertwegen seid ihr mit Thränen übergossen.

Sei gegrüßt o Mund unsers Herrn Jesu Christi, welcher uns den Willen des himmlischen Vaters und den Weg des Heiles kundgethan, und für uns so inbrünstig zum Vater gebetet hat; unsertwegen bist du mit Essig und Galle getränkt worden.

Seid gegrüßt ihr Ohren Jesu Christi, die ihr den Bitten der gedrückten Menschen

so liebevoll offenstandet; unsertwegen seid ihr mit Schimpf- und Scheltworten beleidiget worden.

Seid gegrüßt ihr Hände Jesu Christi, die ihr allezeit mit Wohlthun beschäftiget waret; unsertwegen seid ihr am Kreuze ausgespannt worden.

Sei gegrüßt du reinste Brust Christi, die so sehnlich nach dem Heile der Menschheit verlangte; unsertwegen bist du so sehr beängstigt worden.

Sei gegrüßt du Herz Jesu Christi, welches dem bußfertigen Sünder so warm entgegenschlug und ihn so mitleidig aufnahm; unsertwegen bist du mit dem Speere durchstochen worden.

Seid gegrüßt ihr Füße unseres Herrn Jesu Christi, die ihr den irrenden Schafen unermüdet nachliefet; unsertwegen seid ihr mit Nägeln durchbohrt worden.

Sei gegrüßt, du Leib Jesu Christi, in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnte; unsertwegen bist du gegeißelt, gekreuzigt, verwundet, getödtet und begraben worden.

Gegrüßt sei dein kostbares Blut, o

Jesu Christe! welches du von der jungfräulichen Mutter Maria angenommen; unsertwegen ist es so häufig geflossen.

Gegrüßt sei deine allerheiligste Seele, o Jesu Christe! welche so voll der reinsten Liebe gegen den himmlischen Vater und gegen die Menschen war; unsertwegen hast du sie am Kreuze in die Hände deines Vaters empfohlen.

So empfehle auch ich dir heute und immer meine Seele, mein Herz und meinen Leib, mein Leben und alle meine Sinne und Werke, alle Freunde, Wohlthäter, Kinder und Blutsverwandte, die Seelen meiner Eltern, Brüder, Schwestern, und aller meiner Freunde und Feinde, damit du uns beschützen, erlösen und beschirmen wollest wider alle Nachstellungen unserer sichtbaren und unsichtbaren Feinde jetzt und in Ewigkeit. Amen.

4. Während der heiligen Osterzeit.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth; voll sind Himmel und

Erde von der Glorie seiner Herrlichkeit. Amen.

Lasset uns frohlocken und uns freuen und ihm die Ehre geben: denn der Tag der Freude ist herangekommen. Alleluja!

Würdig ist das Lamm, das getödtet worden, zu empfangen die Kraft, die Gottheit, die Weisheit, die Ehre und den Preis. Amen!

Lobet unsern Gott, alle seine Diener, und Alle, die ihr ihn fürchtet, Große und Kleine. Alleluja!

Heil und Glorie und Stärke sei dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme in alle Ewigkeit. Alleluja!

Wir danken dir, allmächtiger Gott! der du bist und warst und sein wirst, weil du deine Gewalt Christo, deinem Gesalbten, mitgetheilt hast. Alleluja!

Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und Christi, seines Sohnes, gekommen. Alleluja!

Denn jetzt ist die Gewalt des Feindes gestürzt, und überwunden und gebrochen ist der Stachel des Todes. Alleluja!

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste: jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Und ich, dein unwürdiges Geschöpf, kniee vor dir, o Herr, du König aller Könige! und opfere dir mein ganzes Wesen mit Leib und Seele, um dir zu dienen, so lange ich leben werde, zur Verherrlichung deiner glorreichen Auferstehung. Amen.

(Diesen Lobgesang haben nach dem Berichte der heiligen Mechtildis die Engel Christo dem Herrn in der heiligen Osternacht gesungen. (Offenb. 1, 31. Der letzte Vers aber ist Zusatz der heiligen Gertrudis. Offenb. 4, 24.)

5. In der heiligen Pfingstzeit und zu Ehren des heiligen Geistes.

O gütigster, mildester und süßester heiliger Geist! ich grüße, ehre und benedeie dich, und bis zur Erde geneigt bete ich dich an. O liebreicher heiliger Geist! mein Herz seufzet zu dir, und meine arme Seele verlanget nach dir, damit ich deiner Gnade theilhaft und deiner Liebe fähig werde. Ich bitte

demüthig, komme zu mir und bereite dir eine würdige Wohnung in mir. O gütiger, heiliger Geist! du erkennest meine Schwachheit, und weißt besser, als ich selbst, wie elend und armselig ich bin. Deßwegen seufze ich von Herzen zu dir, und mit heißen Thränen rufe ich dich vertraulich an. O heiliger Geist, du süßer, du tröstlicher, du gnadenreicher Geist! Komme zu mir und bleibe ewig in mir! Mein Herz ist zwar ganz unrein, du aber kannst es reinigen. Es ist ganz finster, du aber kannst es erleuchten. Es ist ganz hart, du aber kannst es erweichen. Es ist ganz arm, du aber kannst es bereichern. Es ist ganz schwach, du aber kannst es stärken. Es ist ganz krank, du aber kannst es heilen. Es ist ganz sündhaft, du aber kannst es bessern. Es ist mit allen Uebeln erfüllt, du aber kannst es mit allen Gütern bereichern. So komme denn, o heiliger Geist! denn meine Seele verlangt nach dir, und mein Herz hat keine Ruhe, bis es dich in sich findet und sich in dir. O gnadenreicher heiliger Geist, ich lasse nicht nach zu

bitten, bis zu kommest; ich lasse nicht nach zu seufzen, bis ich dich besitze. O heiliger Geist, heilige mich! O reinster Geist, reinige mich! O klarster Geist, erleuchte mich! O stärkster Geist, stärke mich! O reichster Geist, bereichere mich! O brennender Geist, entzünde mich! O gnadenreicher Geist, begnadige mich! O trostreicher Geist, tröste mich! O du süßester Geist, erquicke mich! O seliger Geist, mache mich selig! So will ich dich loben, so will ich dir danken, so will ich dich lieben ewiglich. Amen. (Hl. Brigitta.)

6. In der heiligen Frohnleichnamszeit und zu Ehren des heiligsten Sakramentes.

Sei gegrüßt, o gebenedeiter Jesus! benedeie und segne dein unwürdiges Kind, damit es durch dich gesegnet und selig werde, das an sich selbst den Fluch und die Verdammniß verdient hat.

Sei gegrüßt, o Geheimniß des Glaubens und heiliges Sakrament der wahren Gläubigen! Ich glaube, o Jesus! daß du hier wahrhaft gegenwärtig bist, als

eben derjenige, welcher vom heiligen Geiste empfangen, aus Maria der Jungfrau geboren, am Kreuze gestorben, von den Todten auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist; diesem Glauben unterwerfe ich meinen Verstand und gebe ihn dir völlig gefangen. In diesem Glauben verlange ich zu leben und zu sterben.

Sei gegrüßt, du heiliges Sakrament der Hoffnung! Ich hoffe auf dich, als einer zu meinem Seelenheile eingesetzten Speise. O Gott meiner Hoffnung! mit diesem heiligsten Sakramente erquicke und speise mich, bevor ich sterbe, damit ich nicht in Ewigkeit zu Schanden werde.

Sei gegrüßt, du heiliges Sakrament der Liebe! Ich liebe dich, o höchstes Gut, welches uns zu genießen vergönnt ist auf dieser Welt. Damit ich aber niemals aufhöre, dich zu lieben, so erhalte meine Liebe allezeit mit deiner feurigen Liebe.

Sei gegrüßt, du Brod der Engel! Mache, daß ich englisch lebe, der ich von der Speise der Würmer ernähret werde.

Sei gegrüßt, du Speise derjenigen, welche Gott fürchten! Nähre in mir die heilsame Furcht, auf daß ich dich ehre als meinen Vater, fürchte als meinen Richter, und dich nicht beleidige, als meinen Vater, und nicht erzürne als meinen Richter.

Sei gegrüßt, du Leben der Armen und Brod der Nothleidenden! Mache mich reich an Tugenden, erquicke mich mit den Gaben deiner Gnade.

Sei gegrüßt, o Wort, welches Fleisch geworden ist. Wohne in mir, und damit ich deine würdige Wohnung sei, reinige mich mit deiner Gnade.

Sei gegrüßt, du verborgener Gott und Seligmacher! Erleuchte die Augen meines Gemüthes, auf daß ich dich Verborgenen sehe, und in der That als meinen Seligmacher erfahre.

Sei gegrüßt, du Brod der Kinder Gottes! Ersättige mich, damit ich auch ein Kind Gottes werde und nach dir allezeit einen Hunger trage.

Sei gegrüßt, du höchster Werth meines Zieles! Lasse nicht zu, daß an mir

dasjenige, welches mit vielen Kosten der Schmerzen und der Liebe ist erworben worden, umsonst angewendet sei.

Sei gegrüßt, du Wegzehrung der Sterbenden! Mache, daß ich durch dich allezeit lebe und ohne dich nicht sterbe! Um dieses bitte ich dich durch jene Liebe, aus welcher du hier gegenwärtig bist.

Sei gegrüßt, du Pfand der ewigen Glorie! Hilf mir doch dasselbe immer so zu gebrauchen, daß ich die ewige Glorie nicht verliere. Amen.

7. Zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit und der heiligen Mutter Gottes.

Himmlischer Vater! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als meinen Gott und Vater, — und sage dir unendlichen Dank für alle Macht, womit du deine auserwählte Tochter, die seligste Jungfrau Maria vor allen erschaffenen Wesen ausgeschmücket hast. Ich schenke und weihe ihr meine ganze Seele mit all' ihren Kräften und bitte dich, daß sie mir armen Sünder in der Stunde meines Absterbens zu Hilfe

kommen und alle feindlichen Anfälle vertreiben möge!

Eingeborner Sohn Gottes, Jesus Christus! unser Heiland und Erlöser! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als unsern Mittler und Fürsprecher beim Vater, — und sage dir unendlichen Dank für alle Weisheit, womit du deine liebe Mutter Maria also gezieret hast, daß sie den ganzen Himmel erleuchtet. Ich schenke und weihe ihr meinen Leib mit all' seinen Sinnen und bitte dich, daß sie mich jetzt und in der Stunde meines Absterbens im heiligen Glauben erhalten und vor allen Irrthümern und verkehrten Vorstellungen bewahren möge!

O heiliger Geist! Ewiger Gott mit dem Vater und Sohne! Ich bete dich mit dem ganzen himmlischen Hofe an als unsern Tröster und Heiligmacher, — und sage dir unendlichen Dank für alle Liebe, welche du in das jungfräuliche Herz deiner reinsten Braut Maria ausgegossen hast! Ich schenke und weihe ihr mein Herz mit all' seinen Gefühlen und bitte

dich, daß sie mir in der Stunde meines Absterbens die Süßigkeit der göttlichen Liebe einflößen und die Bitterkeit der Auflösung versüßen möge!

Heilige Maria! Glorreiche Himmelskönigin! Erweise dich allezeit als unsere liebe Frau und Mutter; und bitte mit allen Heiligen Gottes für mich bei Gott, daß ich würdig werde, seine Hilfe zu erlangen und ewig selig zu werden! Amen.

8. Zu Ehren des heiligen Vaters Joseph.

Antiphon: O glückseliger Mann, heiliger Vater Joseph! du hast die Gnade gehabt, und den Sohn Gottes, welchen viele Könige gern gesehen hätten und nicht gesehen, und gern gehört hätten und nicht gehört haben: — nicht blos sehen und hören, sondern auf den Händen tragen und küßen, kleiden, nähren und beschützen dürfen. Wir bitten dich und deine jungfräuliche Braut Maria, unsere Königin und Schutzfrau: erflehet uns die Gnade, daß wir ihn allezeit mit solcher Ehrfurcht und Demuth behandeln, wie du ihn auf den Händen getragen

hast, und sein allerheiligstes Fleisch und Blut jederzeit würdig empfangen mögen!

℣. Bitte für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Lasset uns beten:

O Gott! der du wunderbar in deinen Heiligen, und besonders wunderbar im heiligen Joseph — ihn zum Ausspender der himmlischen Gaben für deine Familie eingesetzt hast: wir bitten dich, verleihe uns die Gnade, daß wir durch die Bitten und Verdienste dieses Heiligen unterstützt, glücklich in den Hafen unseres Heiles gelangen mögen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

9. Zur Verehrung der heiligen Engel.

1) O ihr heiligen Engel! ich erinnere euch an die Liebe, mit welcher Gott euch erschaffen und mit so vielen Gaben geschmückt hat. Ich bitte euch um dieser Liebe willen, daß ihr mir in meinen

Nöthen beispringen und mir zum ewigen Leben verhelfen möget. Amen.

Jetzt bete ein Vater unser und fahre fort:

2) O ihr Erzengel, ich erinnere euch u. s. w. Vater unser 2c.

3) O ihr Kräfte 2c.

4) O ihr Gewalten 2c.

5) O ihr Fürstenthümer 2c.

6) O ihr Herrschaften 2c.

7) O ihr Thronen 2c.

8) O ihr Cherubim 2c.

9) O ihr Seraphim 2c.

Allerliebster Jesus! dieses Gebet, welches ich jetzt zu Ehren der neun Chöre der Engel gebetet habe, opfere ich dir auf zur Danksagung für die Gnaden und die Herrlichkeit, welche du den heiligen Engeln mitgetheilt hast, und bitte dich, daß du in meinem Hinscheiden den heiligen Erzengel Michael mir zum Beistande senden mögest, damit ich nicht unterliege im Streite, sondern alle Nachstellungen des bösen Feindes unter seinem Schutze siegreich überwinde und selig sterbe. Amen. (Heilige Mechtildis.)

10. Zur Verehrung aller lieben Heiligen.

Ich grüße euch, ihr heiligen Patriarchen und Propheten, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert Gott jene glühende Sehnsucht eures Herzens für mich auf, in welcher ihr der Menschwerdung Jesu Christi entgegengeharret habt!

Ich grüße euch ihr heiligen Apostel und Jünger, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert Gott euere heilige Treue und Standhaftigkeit für mich auf, in welcher ihr mit dem Heiland bei allen Versuchungen ausgeharret und durch euere Predigten ihm ein getreues Volk aufgesammelt habt!

Ich grüße euch, ihr heiligen Martyrer, durch das süßeste Herz Jesu Christi, und bitte euch, opfert dem lieben Gott euere Heiligkeit für mich auf, durch welche ihr auch Andern durch Lehre und Beispiel den Weg des Lebens gezeiget habt!

Ich grüße euch, ihr heiligen Jungfrauen, durch das süßeste Herz Jesu

Christi, und bitte euch, opfert Gott für mich eure Keuschheit und Reinheit auf, durch welche ihr im Himmel jetzt die Nächsten bei Jesu Christo zu sein verdienet habt!

Ich grüße und verehre euch, ihr Heiligen Gottes alle, durch das süßeste Herz Jesu, und danke durch dasselbe Gott für alle Gnaden, welche daraus zu unserem Heile und zu euerer Seligkeit geströmt sind. Auch bitte ich euch Alle, und einen Jeden insbesondere, daß ihr Gott jene Tugenden und Vollkommenheiten für mich aufopfert, durch welche jeder Einzelne aus euch dem Herrn so vorzüglich wohlgefällt! Amen. (Heilige Mechtildis.)

11. Um die Bekehrung der armen Sünder.

Ich werfe mich vor dir nieder, o allerheiligstes, göttliches Herz Jesu! um dir meine Huldigung darzubringen, um dich anzubeten, zu lieben und zu preisen, so viel ich es vermag. Dir, als dem liebreichsten Freunde meiner Seele, empfehle ich mit festem Vertrauen alle meine Bedürfnisse, Nöthen und Erbärm-

lichkeiten, meine Armuth, meine Verlassenheit, meine Schwächen, meine Trägheit und Lauigkeit, mit Einem Worte, alle Wunden meiner Seele, und bitte dich inständig, du wollest dich durch dieselben zum Mitleid bewegen lassen, und nach der Menge deiner Erbarmungen mir zu Hilfe eilen. O Herz der Liebe! rette mich; durch Alles, was fähig ist, dich zu bewegen, beschwöre ich dich, daß du mir und Allen, welche in derselben Gefahr des Heiles schweben, die Gnade ertheilest, in deiner Liebe zu verharren. Ach, göttliches Herz! laß mich nicht umkommen in der Sündfluth meiner Missethaten. Wenn ich nur in deiner Liebe ewig verbleibe, so schalte im Uebrigen mit mir nach deinem Wohlgefallen. Verwirf mich nicht von dir, denn auf dich habe ich mein ganzes Vertrauen gegründet. Ich flehe zu dir, ich rufe dich an als die einzige Rettung gegen alle meine Uebel, aus welchen die Sünde das größte ist. Zerstöre dieselbe in mir, und vergib mir alles Böse, welches ich gegen dich verübt habe. Es schmerzt mich über alles,

daß ich dich beleidigt habe, und ich bitte dich von ganzem Herzen um Verzeihung. O liebenswürdigstes Herz! laß mich und Alle, die sich in mein Gebet empfohlen haben, oder für welche ich zu beten schuldig bin, deinen allerheiligsten Schutz erfahren. Stehe uns bei, jedem nach seinen besonderen Bedürfnissen. O Herz voll Erbarmen! erweiche die verstockten Herzen der Sünder, und erquicke die Seelen der Verstorbenen im Reinigungsorte. Sei die Zufluchtsstätte der Sterbenden, der Trost der Bedrängten und Nothleidenden, und sei endlich mir, o Herz der Liebe! Alles in Allem. Besonders aber sei die Zuflucht meiner Seele in der Stunde meines Todes, und nimm sie alsdann auf in die Arme deiner Barmherzigkeit. Amen. (Margaretha Alakoque.)

12. Für alle Anliegen der heiligen Kirche.

O barmherzigster Gott! der du deinen eingebornen Sohn in die Welt gesendet hast, das menschliche Geschlecht zu erlösen, und deine heilige Kirche zu stiften: wir bitten dich um die Verherr=

lichung dieser heiligen Kirche, um den Sieg deiner göttlichen Glaubenswahrheiten, und um die Bekehrung aller Ungläubigen und Irrgläubigen. Gütigster Vater! denke bei dieser Verfolgung deiner heiligen Kirche an die Verheißung deines Sohnes, daß die ganze Macht der Hölle sie nicht überwältigen werde. Herr, Beschützer deiner heiligen Religion, wider welche so viele Spötter und Irrlehrer aufstehen, wie lange wirst du der Schändung, Verkehrung und Unterdrückung deines heiligsten Evangeliums noch zusehen? wie lange wirst du den Muthwillen der Verführer und den Untergang der Verführten noch dulden? Vater der Barmherzigkeit! sieh' an jenes göttliche Blut, welches für das Heil der ganzen Welt geflossen ist, und lasse es nicht an so vielen unsterblichen Seelen verloren gehen. Um deines liebsten Sohnes willen erbarme dich über jene Unglückseligen, welche lieber ihrem beschränkten Verstande, als deiner untrüglichen Offenbarung glauben wollen. Führe sie wieder zu deiner heiligen Kirche zurück, von welcher sie

sich durch ihren Unglauben treulos getrennt haben. Gib ihnen und allen Verführten das Licht des wahren Glaubens und die Gnade einer wahren Bekehrung. Verleihe diese Gnaden auch allen denjenigen, die das Unglück gehabt haben, außer deiner allein seligmachenden Kirche geboren und erzogen zu werden. Wir bitten dich auch, allmächtiger und unendlich weiser Gott! erhalte, leite und stärke unsern heiligsten Vater Pius sammt allen geistlichen und weltlichen Vorstehern; schicke eifrige und unerschrockene Arbeiter auf die Kanzeln, in die Beichtstühle, zu den Krankenbetten und in die Schulen. Schenke den Staaten gottesfürchtige Regenten, gutgesinnte Minister, weise Räthe, gerechte Richter, liebreiche Obrigkeiten, getreue Unterthanen, christliche Eltern und fromme Kinder. Segne unser liebes Vaterland und das ganze katholische Christenthum: bewahre uns vor Pest, Hunger, Krieg, Aufruhr, Ungewitter, Feuer und Wassergefahren, und vor allen andern Uebeln, sonderlich vor allen Sünden und Lastern, welche die einzige Ursache unserer

Landplagen sind. Gib uns den wahren Frieden, genaue Beobachtung deines heiligen Gesetzes und die große Gnade der Beharrlichkeit bis an das Ende, damit wir nach einer gerechten Laufbahn, nach einem glückseligen Kampfe und nach einer vollkommenen Erfüllung unserer Glaubenspflichten die Krone der Gerechtigkeit in dem himmlischen Vaterlande erhalten. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

13. Gebet in besonderen Anliegen.

O barmherziger Gott und Vater! Du hast selbst gesagt: Rufe mich an am Tage der Trübsal, ich will dich erretten und du wirst mich preisen. Durch dein Wort ermuntert, flehe ich zu dir und klage dir das Anliegen meines Herzens. Ich lege es auf den Altar vor deine göttlichen Augen, versenke es in den Kelch, und übergebe es dem Priester, daß er es heilige und dir mit dem heiligsten Blute aufopfere. Ich setze das festeste Vertrauen auf dieses heiligste Opfer der Messe, daß ich durch dasselbe getröstet

und von der schweren Last meines Herzens befreit werde. In diesem heiligsten Opfer bringe ich dir ja die kostbarste Gabe, welche alle Schätze Himmels und der Erde übertrifft, und so viel werth ist, als Gott selbst. In dieser und in allen heiligen Messen bitten für mich alle Priester; es rufen für mich die Wunden und das Blut meines Heilandes zu deiner Barmherzigkeit, und mein liebster Jesus opfert sich selbst für mich. Was kann ich also in diesem heiligsten Opfer nicht Alles erhalten? Was kann mein liebster Heiland für mich nicht Alles erlangen? Er ist mein Herr im ewigen Reiche, der mächtigste Mittler zwischen dir und den Menschen! Ich bitte dich also, o gütigster Vater, durch deinen lieben Sohn, komme mir in meiner Noth und Drangsal zu Hilfe, und opfere dir zur Unterstützung meines Flehens deinen liebsten Sohn in dieser und in allen heiligen Messen durch die Hände aller Priester in jener Gestalt, in welcher er in allen heiligen Messen gegenwärtig ist und sich selbst dir darstellet und aufopfert.

Ebenso opfere ich dir alle seine Gebete die er auf Erden verrichtet hat und in allen heiligen Messen erneuert und wiederholt, durch sein heiligstes Herz für mein Anliegen auf und bitte dich, du wollest im Hinblicke darauf meine demüthigen Bitten, wenn sie deinem heiligsten Willen nicht entgegen sind, gnädig erhören, und mich aus meiner Noth und Drangsal erretten. Amen.

14. Um eine glückselige Sterbestunde.

1. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für das kostbarste Blut, welches er für uns am Oelberge vergossen hat, und bitte durch diese seine Verdienste deine göttliche Majestät um Verzeihung meiner Sünden.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

2. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seinen kostbarsten Tod, den er für uns am Kreuze erduldet hat, und bitte durch diese seine Verdienste

deine göttliche Majestät um Nachlassung der verdienten Sündenstrafen.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

3. O allerheiligste Dreifaltigkeit! ich opfere dir auf die Verdienste Jesu Christi zur Danksagung für seine unaussprechliche Liebe, die ihn vom Himmel auf die Erde herabgezogen hat, um die menschliche Natur anzunehmen, für uns zu leiden und am Kreuze zu sterben, und bitte durch diese seine Verdienste deine göttliche Majestät, daß du meine Seele nach diesem Leben zur himmlischen Glorie führen wollest.

Vater unser ꝛc. — Gegrüßet ꝛc. — Ehre sei ꝛc.

Jesus! Maria! Joseph! euch schenke ich mein Herz, meinen Leib und meine Seele!

Jesus! Maria! Joseph! stehet mir bei in meinen Todesnöthen!

Jesus! Maria! Joseph! o daß meine Seele mit euch in Frieden ruhe!

15. Für alle Sterbenden.

O Herr Jesus Christus! ich bitte dich durch deinen heiligen Todeskampf, und dein inbrünstiges Gebet am Oelberge, als dein Schweiß in Blutstropfen auf die Erde rann, daß du denselben blutigen Schweiß, welchen du aus Furcht des Todes so übermäßig vergossen hast, deinem himmlischen Vater aufopfern und ihm denselben zur Versöhnung der Sünden dieses Kranken darbringen wollest! Zugleich bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihn von aller Beängstigung und Pein, welche er für seine Sünden verdienet hat, erlösen wollest. Amen. Vater unser, Ave.

O Herr Jesus Christus, der du dich gewürdiget hast, für das Heil der Welt am harten Kreuze zu sterben; ich bitte dich, daß du deine Bitterkeit an demselben, besonders als deine allerheiligste Seele von deinem gebenedeiten Leibe geschieden ist, deinem himmlischen Vater für die arme, sündige Seele dieses Kranken aufopfern und vorstellen wollest! Zugleich

bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihn von aller Qual und Strafe, welche er für seine Sünden verdienet hat, erlösen wollest! Amen. Vater unser, Ave.

O Herr Jesus Christus! der du durch den Mund deines Propheten gesagt hast: „In ewiger Liebe habe ich dich geliebt; deßwegen habe ich dich an mich gezogen und mich deiner erbarmt!“ — ich bitte dich, daß du dieselbe Liebe, welche dich vom Himmel auf die Erde herabgezogen und zu den schwersten Leiden angetrieben hat, deinem himmlischen Vater für die arme Seele dieses Kranken aufopfern und vorstellen wollest! Zugleich bitte ich dich, daß du in der Stunde seines Todes ihm beistehen und seine Seele zum ewigen Leben einführest wollest. Amen. Vater unser, Ave. (Heilige Gertrudis.)

O gütigster, die Seelen liebender Jesu! ich bitte und beschwöre dich durch die Todesangst deines heiligen Herzens, und durch die Schmerzen deiner unbefleckten Mutter Maria; wasche in deinem

Blute alle Sünder der ganzen Welt, die jetzt in den letzten Zügen liegen und heute noch sterben werden! Amen. O Herz Jesu in der Todesangst, erbarme dich der Sterbenden! Amen.

16. Für die armen Seelen im Fegfeuer.

O mein Gott, es ist dir angenehm, wenn deine Kinder für einander bitten. Ich wohne jetzt diesem göttlichen Opfer bei und weihe es mit dem Priester in Jesu Namen deiner Herrlichkeit und bitte dich durch dasselbe, du wollest dich in Gnaden der leidenden Seelen im Fegfeuer erbarmen. O Gott der Liebe! der Werth dieses heiligsten Opfers, die Verdienste des Leidens und des Todes Jesu sind unendlich. Lasse deine Gerechtigkeit dadurch versöhnet werden; tilge ihre Missethaten; befriedige ihre heilige Sehnsucht. Sie sind deine geliebten Kinder, sie gingen in deiner Gnade und Liebe aus dieser Welt in die Ewigkeit, ihr Glück erfreut dein Vaterherz; so erhöre also mein Gebet, obwohl ich unwürdig bin; denn ich sende es ja zu dir im Namen deines

eingebornen Sohnes Jesu Christi. Jesu Thränen und Blut tilge ihre Peinen und ende ihre Gefangenschaft. Dein Engel bringe ihnen Frieden, Trost und freudige Erlösung. Nimm sie auf in deine Herrlichkeit, damit sie dich um so eher und inniger preisen und in dir selig seien. Vorzüglich erbarme dich derjenigen, die mir auf Erden auf was immer für eine Weise Gutes gethan haben, die ich oder die mich beleidigt haben, derjenigen, deren sich Niemand mehr erinnert, und aller derer, welche das heiligste Herz Jesu und Mariä andächtig verehret haben. Rette sie, damit sie dein Antlitz schauen und ich an ihnen neue Freunde habe vor deinem heiligen Throne, die für mich bitten, daß mich deine Gnade leite, daß ich christlich lebe und selig sterbe, und dann auch mit ihnen dich ewig lieben, ehren und benedeien kann. Amen.

O Vater der Barmherzigkeit, blicke herab auf die Seelen des Fegfeuers, sie sind ja das Werk deiner Hände. O Sohn Gottes, Jesus Christus, Heiland der Welt, siehe herab auf die leidenden

Seelen; sie sind der Preis deines Blutes. O heiliger Geist, du Tröster, blicke auf sie hernieder; sie sind die Bräute, welche du dir in der heiligen Taufe angetraut hast. O Gott, du höchstes, bestes Gut, erbarme dich ihrer! O Maria, süße Mutter der Gnade, und ihr Bewohner des Himmels alle, bittet für sie, daß sie sich mit euch im ewigen Frieden freuen mögen! Amen.

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Von den Leiden des Fegfeuers errette, o Herr, ihre Seelen!

Alle abgestorbenen Christgläubigen lasse, o Herr, durch deine Barmherzigkeit ruhen in Frieden! Amen.

Gebet vor der heiligen Beicht.

O Herr Jesus! Zu dir, den ich durch meine Sünden so oft verlassen habe, komme ich neuerdings flehentlich zurück. Zu wem könnte ich denn sonst gehen, als zu dir? Wenn du mich verstoßest, wer wird mich dann aufnehmen?

Wenn auch du mich verdammest, von wem dürfte ich dann noch Verzeihung hoffen? Ich hatte mir so fest vorgenommen, deine Gesetze zu beobachten und alle Sünden, namentlich diese .... zu meiden.

Aber ach! ich bin wankelmüthig geworden, habe der Begierlichkeit nachgegeben und dich neuerdings verlassen. Ich habe gesündiget und weiß mir nimmer zu helfen, wenn ich nicht zu dir zurückkehren darf, der du unser Heil, unser Leben und unsere Auferstehung bist! Blicke mich an, o Herr Jesu Christe, wie du den Petrus angeblickt hast, und erbarme dich meiner!

Wie gerne wollte ich in größter Herzenszerknirschung so viele Thränen weinen, als er, wenn ich nur könnte! Auf deine Barmherzigkeit, mein Jesus! die größer ist, als all meine Ungerechtigkeit, setze ich meine ganze Hoffnung. Du kannst mehr verzeihen, als ich begehen. Verstoße mich darum nicht vor deinem Angesichte, sondern sage meiner armen, sündigen Seele: „Dein Heil bin ich!" (Ps. 34, 3.)

Ich kehre zu dir zurück, o Vater im Himmel, nachdem ich irdische Tröstungen gesucht, meinem irdischen Verlangen und Begehren nachgegeben, und den Frieden verloren habe, wie der verlorne Sohn, und rufe: „Vater! ich habe gesündigt ge-gegen den Himmel und vor dir!“ Gib mir wieder das Kleid deiner Gnade, das ich mit meinen Sünden so oft zerrissen habe; gib mir wieder den Ring deiner Liebe, den ich durch meine Liebe zu den Geschöpfen verloren habe, und lasse mich in diesem Schmucke dann zu deinem heiligen Tische gehen, und einmal auf ewig mit dir vereinigt werden! O Herr! „Für mich ist es gut, dir anzuhangen, meinem Gott!“ (Ps. 72. 78.)

Ach! nimm mich doch wieder auf, o Jesus! Es kam noch Keiner zu spät, und du hast noch Niemanden verstoßen, der dich mit herzlicher Reue und Zerknirschung aufgesucht hat. Du hast dem Schächer am Kreuze im letzten Augenblicke seines Lebens noch Alles verziehen, was er während seines Lebens verbrochen hatte, und ihn am selben Tage noch in's

Paradies aufgenommen: o gedenke dieses unvergleichlichen Werkes deiner Milde und erbarme dich heute auch meiner, Herr Jesus von Nazareth! und nimm mich, obgleich ich es nicht werth bin, aber weil ich voller Reue deine Barmherzigkeit anflehe, wieder in deine heilige Gnade auf! Ich weiß es gut, daß meine Sünden die Schuld tragen an deinem grausamen Leiden und Sterben; aber ich verabscheue sie von ganzem Herzen, und nehme mir mit deiner Gnade festiglich vor, sie künftig nicht mehr zu begehen. Erbarme dich meiner, o Jesus! erbarme dich meiner! „Du erbarmest dich ja Aller, die Buße thuen.“ (Weish. 1, 24.)

Sieh, ich bin in der Irre gegangen, wie das verlorne Schaf, o guter Hirt, mildester Jesus! Suche dein Kind, und führe mich wieder auf den Weg deiner Gebote zurück! Du hast gesagt: „Ich will mein Schäflein suchen, und was verloren war, zurückführen; was zu Grunde gegangen war, herstellen; was zerbrochen war, wieder machen; und was schwach geworden, wieder stärken!“ Betrachte die

Wunden meiner Sünden, deren Zahl unendlich ist, und heile sie, o guter Hirte und freundlicher Arzt! Ich bin es nicht werth, aber ach! erbarme dich meiner, nimm mich auf die Schultern und trage mich wieder zurück zur Heerde deiner Auserwählten: dann „werde ich die Erbarmungen des Herrn lobsingen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Ps. 88. 2.)

O guter Jesus! o barmherziger Samaritan! wende deine gnädigen Augen zu mir und erbarme dich meiner in meinen Sünden! Es gibt Niemanden, der mir in meinem elenden Zustande hilfreiche Hand reichen könnte oder möchte, außer dir, o Herr Jesus! Auf dich allein ist meine Hoffnung gerichtet; du bist der einzige Arzt meiner Seele; ich bitte dich inständigst, gieße den Wein deiner Liebe und das Oel deiner Barmherzigkeit in mein Herz aus! Nimm mich auf in die heiligste Wunde deiner durchbohrten Seite, allwo meine Ruhe und mein Verbleiben sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da möchte ich wohnen, o Herr! „Denn dieses süße Plätzlein ist mir vor Allem lieb.“ Amen.

Gebet nach der heiligen Beicht.

1. O Herr himmlischer Vater! durch die Verdienste deines eingebornen Sohnes, der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen nimm gnädig auf dieses mein Bekenntniß; was mir aber jetzt und bei früheren Beichten an wahrer Reue und Vollständigkeit des Bekenntnisses abgegangen ist, das ersetze deine göttliche Barmherzigkeit! — Deine unendliche Gerechtigkeit erkenne mich einst bei meinem Gang in die Ewigkeit als rein und fleckenlos. Amen.

2. Lobet den Herrn alle Völker, lobet ihn alle Nationen; denn es ist bestätiget über uns seine Barmherzigkeit, und die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit.

Ehre sei Gott dem Vater 2c.

Himmlischer Vater, ich opfere dir auf deinen Sohn sammt allen seinen heiligsten Werken, welche er während der drei und dreißig Jahre seines Erdenwandels verrichtet hat, und bitte dich, du wollest mir verzeihen, was ich jemals an guten Werken versäumt habe. Amen.

Lobet den Herrn, alle Völker etc. wie oben.

Ehre sei Gott etc. etc.

Himmlischer Vater, ich opfere dir deinen lieben Sohn sammt jener inbrünstigen Liebe auf, mit welcher er alle seine Werke vollbracht hat, und bitte dich, du wollest mir um seinetwillen alle Nachläßigkeit verzeihen, mit der ich alle guten Werke vollbracht habe. Amen.

Lobet den Herrn, alle Völker etc. wie oben.

Ehre sei Gott etc. etc.

Himmlischer Vater! ich opfere dir deinen lieben Sohn sammt allen seinen Leiden auf, die er in den drei und dreißig Jahren seines Lebens und besonders auf dem Kalvarienberge erduldet hat, und bitte dich, du wollest mir um seinetwillen verzeihen alle Sünden, die ich je vor deinem heiligsten Angesichte begangen habe. Amen.

3. O barmherziger Gott! der du Gefallen hast an der Buße aller reumüthigen Sünder; siehe gnädig an mein so eben mit zerknirschtem Herzen verrichtetes

Bußgebet. Ich opfere dir dasselbe auf in Vereinigung der Verdienste Jesu, Mariä und aller lieben Heiligen. Sie wollen erstatten, was mir an wahrer Bußfertigkeit mangelt. Ich nehme mir ernstlich vor, dich nimmermehr zu erzürnen, alle Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden, und mich künftig in allem Guten fleißig zu üben. Hilf mir, mein Gott! diesen Vorsatz ins Werk setzen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet vor der heiligen Kommunion.

Zum Tische deines allersüßesten Abendmahles, gütigster Herr Jesu Christe! fürchte ich mich hinzugehen, da ich armer Sünder nicht auf meine eigenen Verdienste, sondern allein auf deine Barmherzigkeit mich zu stützen habe, indem mein Herz mit vielen Sünden befleckt und meine Zunge sehr übel bewahret ist.

Voll Angst eile ich daher zu dir, mein Jesus! als dem Brunnen der Barm-

herzigkeit, damit ich gesund werde. Unter deinen Schutz fliehe ich, und den ich als meinen Richter so unendlich fürchten müßte, verlange ich jetzt zu haben und zu empfangen als meinen Heiland und Seligmacher. Dir zeige ich, o Herr, meine Wunden, dir eröffne ich meine Unthaten. Ich weiß, daß ich viele und große Sünden auf mir habe, wegen welcher ich mich billig fürchte; allein ich hoffe auf deine Erbarmungen, die so ganz ohne Maß und Zahl sind.

Sieh mich an, o Jesus! mit den Augen deiner Barmherzigkeit, wahrer Gott und Mensch, für uns Menschen gekreuziget und gestorben! Erhöre mich, der ich auf dich hoffe. Erbarme dich über mich armen, mit vielen Armseligkeiten und Sünden beladenen Sünder, der du niemals aufhörest, die Quelle der Barmherzigkeit fließen zu lassen.

Sei gegrüßt, o heilsames Versöhnungsopfer! das für mich und das ganze Menschengeschlecht am schmählichen Kreuze ist geschlachtet worden!

Sei gegrüßt, o kostbares Blut!

welches aus den Wunden meines gekreuzigten Jesus geflossen, damit es die Sünden der ganzen Welt abwasche! Gedenke, o Herr, deines Geschöpfes, welches du mit deinem kostbaren Blute erkauft hast! Es reuet mich, daß ich gesündiget habe; ich verlange mich zu bessern. Nimm hinweg, o mildreichester Vater! alle meine Sünden und Missethaten, damit ich an Seele und Leib gereiniget in das Heiligthum aller Heiligthümer würdig eingehen möge.

Verleihe, o Gott! daß dein allerheiligster Leib und dein kostbares Blut, das ich jetzt zu empfangen Willens bin, mir sei zur Nachlassung aller Sünden, zur vollkommenen Austilgung meiner Missethaten, zur Erneuerung der guten Anmuthungen, zur heilsamen Ausübung dir gefälliger Werke, zur starken Vormauer und zum Schutze des Leibes und der Seele wider alle feindlichen Nachstellungen und Anfälle. Amen. (Heiliger Bonaventura.)

Gebet nach der heiligen Kommunion.

O süßester Herr Jesus! durchbohre das Innerste meiner Seele und meines Herzens mit der süßesten und heilsamsten Wunde deiner Liebe, mit einem aufrichtigen, freudigen und heilsamen apostolischen Liebesfeuer, damit meine Seele immerdar schmachte und zerschmelze in purer Liebe zu dir; damit sie nach dir verlange, und nach deinem Heiligthume sich sehne, und nichts mehr wünsche, als aufgelöst zu werden und bei dir zu sein. Gib mir, daß meine Seele hungere nach dir, dem Brode der Engel, der Erquickung heiliger Seelen, unserm täglichen übernatürlichen Brode, das alle Süßigkeit und Kostbarkeit und allen lieblichen Wohlgeschmack in sich begreift. Ach, daß mein Herz sich stets sehne nach dir, dich stets genieße, auf den die Engel zu schauen gelüstet! Ach, daß das Innerste meiner Seele erfüllt werde von der Süßigkeit deines Wohlgeschmackes! Verleihe, daß

mein Geist stets nach dir dürste, der du bist die Quelle des Lebens, die Quelle der Weisheit und Wissenschaft, die Quelle des ewigen Lichtes, der Strom aller Wonne, der Reichthum des Hauses Gottes. O mein Jesus! laß mich unabläßig nach dir trachten, dich suchen, dich finden, zu dir streben, zu dir kommen, dich betrachten, dir nachfolgen, und alles thun zum Lobe und zur Verherrlichung deines Namens! Laß mich es thun mit Demuth und Bedachtsamkeit, mit Liebe und Freude, mit bereitwilligem und ergebenem Herzen, und mit Beharrlichkeit bis zum Ende. Sei du allein stets meine Hoffnung und meine ganze Zuversicht, mein Reichthum, meine Lieblichkeit, meine Wonne, meine Freude, meine Ruhe und Zufriedenheit, mein Herzensfriede, meine Anmuth, mein Wohlgeruch und meine Süßigkeit, meine Speise, meine Erquickung, meine Zuflucht und mein Beistand, meine Weisheit, mein Erbtheil, mein Besitz und mein Schatz. In dir laß fest und unerschütterlich eingewurzelt sein mein Herz und meine Seele in Ewigkeit. Amen. (Hl. Bonaventura.)

Sieben verschiedene Weisen, andächtig zu kommunizieren.

1. Betrachte Christum, wie er als wahrer König beim letzten Abendmahle sitzet und spricht: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden!“ oder: „Bei mir sind die Reichthümer und die Ehren!“ und nahe dich ihm wie ein recht armer Bettler, und bitte ihn um seine heilige Gnade!

Ich armer Sünder komme zu dir, o König der Glorie, Jesu Christe! zu deinem königlichen Mahle, und würde niemals wagen, vor dir zu erscheinen, wenn mich nicht deine große Güte so höchst freundlich eingeladen hätte. Ach! schaue an mein Elend und meine Noth! du kannst ihr mit deiner Gnade auf einmal abhelfen. Deßhalb bitte ich dich darum mit dem Empfange dieses heiligsten Sakramentes! Dieß allein erfüllt mein Verlangen und stillt meine Sehnsucht nach deinen Gütern. Amen.

2. Betrachte Christum im Garten Gethsemane (worin auch das Thal Josaphat gelegen ist) als deinen Richter, welchem „der Vater alles Gericht übergeben hat,“ und nahe dich ihm als ein Schuldner, um Verscho-

nen und Verzeihung deiner Sünden zu bitten!

Was werde ich thun, o Herr Jesus! wann du an demselben Orte, an welchem du für meine Sünden Todesangst gelitten hast, zum Gerichte kommen, und die strengste Rechenschaft über alle Gedanken, Worte und Werke fordern wirst? Ach! wie oft und vielmals habe ich deine göttliche Majestät beleidiget! O mildester Jesus! um deiner heiligen Wunden willen, die du mir zu liebe empfangen hast, verschone mich! Daher trete ich zu dem Throne deiner Milde im heiligsten Sakramente des Altares hinzu, und bitte dich flehentlich und mit kindlichstem Vertrauen: „Wenn du einstens kommest zu Gericht, verstoß mich armen Sünder nicht!" Amen!

3. Betrachte Christum in seiner Geißlung, als unsern Arzt, „durch dessen Wunden wir geheilt worden sind," und bitte ihn, wie ein recht Kranker, oder von den Räubern Verwundeter um Heilung.

O barmherziger Samaritan, Christus Jesus! dessen jungfräuliches von den grausamsten Dornen für mich zerrissenes

Fleisch, und dessen rosenfarbenes, so reichlich wiederum für mich vergossenes Blut die einzige Medizin für meine Wunden ist: lasse mich jetzt seine Kraft reichlich erfahren, und wenn meine Todesstunde schlägt, mit eben diesem Heilmittel der Unsterblichkeit mich versehen. Denn dieß ist das Mittel, „das mein Leben vom Untergange erlöst." Amen.

4. Betrachte den mit Dornen gekrönten Jesus als deinen Bräutigam, der sich auf ewig mit dir verloben will, und liebe ihn entgegen wie eine Braut, ihn bittend, er möchte all dein Verlangen stillen.

Wer bin ich, o Jesus, meinethalben mit der Dornenkrone gekrönt, daß du dich gewürdiget hast, „mit ewiger Liebe mich zu lieben?" Vermähle dich mit mir in Erbarmung und Barmherzigkeit! Nimmermehr hättest du mich mit größerer Liebe und Ehre umfangen können. Darum freue dich, und frohlocke, meine Seele! der schön ist von Gestalt und edel vor allen Kindern der Menschen, hat dich in sein Brautgemach eingeführt, und will sich in ewiger Liebe mit dir vermählen. Was suchest du am Wege Egyptens da,

daß du trübes Wasser trinkest, und dir Zisternen grabest trüglicher Freuden? Entbrenne von Liebe und eile zu dem, der sich würdiget, wahrhaft dein Bräutigam zu sein, und dich „sättigen wird mit dem Ueberfluße seiner Freuden!“ Amen!

5. Betrachte den Kreuz tragenden Jesus, wie er als unser Feldherr Allen zuruft: „Vertrauet! Ich habe die Welt überwunden!“ und komme wie ein müder Streiter zu ihm, und bitte ihn, dich zu leiten und zu stärken, zumal wann du von der Welt, vom Fleische, oder vom Teufel angefallen wirst!

O tapferster Feldherr und glorreichster Sieger, Jesus Christus! der du am mächtigen Stamme des Kreuzes Welt, Fleisch und Teufel überwunden hast! Wie kann ich furchtsames und gebrechliches Ding gegen so mächtige Feinde bestehen, wenn du mich nicht unterstützest, und mich mit deiner allmächtigen Gnade gegen ihre giftigen Pfeile deckest und beschützest? Es schmeichelt das Fleisch; es verführt die Welt; es drängt der böse Feind; und ohne deine Hilfe, o Jesus!

ist mein Heil dahin! Daher fliehe ich zu dir in diesem heiligsten Sakramente: schütze, vertheidige und stärke mich! „Ich will dir folgen, wohin du nur immer gehst!" Amen.

6. Betrachte den gekreuzigten Jesus als das Sühnopfer für unsere Sünden; und vereinige dich als ein süßes Brandopfer mit ihm und bitte ihn flehentlich, dich in Gnaden anzunehmen.

O Jesus Christus! der du dich deinem himmlischen Vater am Stamme des Kreuzes zum vollkommensten Opfer für uns und unsere Sünden dargebracht hast: Siehe! ich vereinige mich mit dir im heiligsten Sakramente des Altares, und opfere mich deinem himmlischen Vater, der auch mein Vater ist, zu einem vollkommenen Brandopfer auf. Mache doch, daß er mich mit dir aufnehme, „zu einem Wohlgeruche!" Amen!

7. Betrachte den heiligsten Frohnleichnam Jesu im Grabe, als Gottes Sohn, in welchem verborgen ist „unser Leben;" und bitte ihn, wenn auch du einmal entschlafen und zum Staub zurückkehren wirst, möge er dich wieder erwecken und retten.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,

und daß ich am jüngsten Tage wieder auferstehen, und daß ich wieder mit meiner Haut bekleidet werde, und dich, mein Gott! den ich nun unter den Gestalten des Brodes verborgen zu empfangen vorhabe, in meinem Fleische sehen werde. Dein zarter Frohnleichnam, und dein heiliges Grab, o Jesus! haben mir diesen Weg zur Unsterblichkeit aufgethan. „Wann werde ich kommen und erscheinen vor dem Antlitze des Herrn?“ Amen!

Gebet vor der Betrachtung im Angesichte Gottes.

1. Vater unser.

2. O barmherziger Gott! Vor dessen Angesicht ich jetzt stehe, und dem das Innerste meiner Seele bekannt ist! Ich glaube festiglich, daß du wahrhaft allhier zugegen bist, und bete deine verborgene göttliche Gegenwart demüthig und ehrfurchtsvollst an. O mein Herr und mein Gott! ich danke dir, daß du mir diese Betrachtungsstunde schenken wolltest, und bitte dich um die Gnade, alle Kräfte

und Thätigkeiten meiner Seele rein und allein zur Lobpreisung und Verherrlichung deiner göttlichen Majestät anzuwenden und keine Frucht der Betrachtung zu verlieren. Rede, o Herr, zu meinem Herzen, ich höre! Behüte meine Seele vor allen Ausschweifungen und entzünde meinen Willen, dich recht zu erkennen, und auch im Werke zu vollbringen, was dir gefällig ist! O mein Gott! ich bitte dich aus dem innersten Grunde meines Herzens um die Gnade, dich über Alles zu lieben! O göttliches, Alles verzehrendes Feuer! entzünde mein Herz in dieser Stunde, damit ich ganz in Liebe zu dir entbrenne. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

O heilige, unbefleckte Jungfrau und Gottesmutter Maria! Seligster Vater Joseph! und ihr, meine heiligen Patrone dieses Tages . . . . .! bittet und betet für mich! Amen.

Gebet nach der Betrachtung.

O allerheiligste Dreifaltigkeit! nimm auf diese Betrachtung als ein Zeichen

meiner schuldigen Dienstbarkeit, durch das kostbare Blut meines Herrn und Heilandes Jesu Christi und durch die Hände Mariä, meiner allerliebsten Mutter. Nimm gnädig auf, was nach deinem allerheiligsten Willen geschehen ist; und was ich aus Nachlässigkeit gefehlt habe, das bitte ich dich, verzeihe mir nach der Menge deiner Erbarmungen, und gib mir die Gnade, daß ich die guten Einsprechungen und Vorsätze treulich erfülle! Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

℣. Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

℟. Wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten! Amen.

Seele Christi, heilige mich!
Leib Christi, bewahre mich!
Blut Christi, tränke mich!
Wasser der Seite Christi, wasche mich!
Leiden Christi, stärke mich!
O gütigster Jesus! erhöre mich!
In deine Wunden berge mich!
Von dir laß' nimmer scheiden mich!

Von dem bösen Feind beschütze mich!
In meiner Todesstunde rufe mich!
Und lasse zu dir kommen mich!
Auf daß mit allen Engeln und Heiligen ich
Dich loben möge ewiglich! Amen.

II. Theil.

Der heilige Apostel Andreas und der Anfang des Kirchenjahres.

„Du mußt das Kreuz lieben und bereit sein, viel um Christi willen zu leiden."

I. Betrachte das Leben und den merkwürdigen Tod des heiligen Apostels Andreas, „des guten Lehrers und Freundes Gottes," mit seiner Predigt noch vom Kreuze herab, das sein Sterbebett war, und eile auch du, und rufe:

II. „Sei gegrüßt, o kostbares Kreuz! nimm mich auf in deine Arme und

ziehe mich empor aus der Welt zu meinem Herrn und Meister, der mich an dir erlöset hat!“ [1])

Der heilige Apostel Andreas war geboren, wie das römische Brevier ebenso kurz und bündig sagt, [2]) zu Bethsaida, einem Städtchen von Galiläa, der Bruder des heiligen Petrus und eben in der Predigt Johannes des Täufers, als Jesus vorüberging und Johannes sprach: „Sehet das Lamm Gottes!“ Da folgte er ihm nach und fragte: „Meister, wo wohnest du?“ Der gute Heiland antwortete: „Komm und sieh!“ Andreas that es und blieb den ganzen Tag bei ihm.

Am andern Morgen sagte er es seinem Bruder: „Wir haben den Herrn gefunden.“ [3]) Und als beide kurz darauf im galiläischen Meere fischten, ging Jesus vorbei und rief: „Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen!“

---

[1]) Respons. der fünften Lektion. — [2]) Die drei Lektionen der zweiten Nokturn. — [3]) Joh. 1, 35—42.

Da verließen sie sogleich ihre Netze und folgten ihm nach.[1])

Nach der Auferstehung des Herrn vertheilten sich die Apostel in die ganze Welt, und Andreas erhielt Scythien, Thracien und Achaja als seinen Antheil. Nachdem er aber unzählige Menschen erschüttert und bekehrt hatte, traf er zu Paträ einen heidnischen Prokonsul oder Richter, Namens Aegeas, der seiner Predigt widerstand und ihn binden und in's Gefängniß werfen ließ. Andreas sollte besser auf sich schauen, hat derselbe gemeint; denn dieser Christus könnte ihm doch nicht helfen, da er selber gekreuziget worden wäre. Daß der liebe Heiland aus Liebe zu uns so viel gelitten habe, begriff der gottlose Mann gar nicht. Andreas sollte die Gottlosigkeit begehen und den Götzen opfern. Da rief der Apostel: „Ich opfere alle Tage, aber dem einzigen und wahren Gott, und keine Rinder oder Schafe, sondern das unbefleckte Lamm Gottes auf unsern Altären.

---

[1]) Matth. 4, 18—20.

Dieses Opferlamm bleibt, wenn auch das ganze gläubige Volk daran Theil genommen hat, desungeachtet ganz unversehrt und lebendig.“ Da hätte ihn das Volk mit Gewalt wieder aus dem Kerker befreit, wenn es Andreas nicht selbst beschwichtiget und inständig gebeten hätte, ihn doch nicht um die längst ersehnte Marterkrone zu bringen.

Nun ließ ihn der gottlose und ganz zornige Richter grausam geißeln und verurtheilte ihn sodann zum Kreuzestode. Da könne er seinem Meister nachfolgen. Als aber der heilige Apostel auf den Platz hinausgeführt, seines Marter- und Todes-Werkzeuges ansichtig ward, erhob er von weitem schon seine Hände und rief: „Sei gegrüßt, o gutes Kreuz! O heiliges Holz, das einstens der Leib meines Herrn geschmückt hat, lange hab' ich nach dir verlangt, innig dich geliebt, ohne Unterlaß dich gesucht! Nun stehst du einmal vor meinen sehnsüchtigen Augen! du gutes, du bewundernswerthes, du ganz beseligendes Kreuz! Nimm mich weg von der Erde und bringe mich zu meinem

Meister. Der mich an deinem Stamme erlöset hat, soll mich aus deinen Armen wieder erhalten! O heilbringendes Kreuz! rette mich!"

Hierauf wurde er ohne Erbarmen angenagelt und lebte noch zwei Tage daran, immer betend, Gott lobsingend, und Christum den Gekreuzigten predigend. Das ganze Volk zerfloß in Mitleiden und Zerknirschung, und rief: „Er ist unschuldig, sein Blut ist ohne Grund vergossen worden." Der gute Lehrer und Apostel des Herrn, der treue Freund seines göttlichen Meisters aber, als er sein langjähriges Gebet um ein ähnliches Sterbebett wie der liebe Heiland so rührend erfüllt sah, und das letzte Stündlein nahen fühlte, richtete nun seine Augen gen Himmel und rief mit lauter Stimme: „Du bist mein Gott, den ich gesehen; du bist mein Meister Jesus Christe, den ich geliebt, den ich erkannt und bekannt habe: Nur jetzt erhöre mich noch und nimm mich auf zu dir in dein Reich!"

Selbst der grausame Statthalter war noch herbeigekommen, und das Volk

wollte ihn noch im letzten Augenblicke herablösen. Aber ein himmlisches Licht heller als der Blitz, umgab ihn, und als es entschwand, athmete er seine Seele aus, und ging zum Herrn, welchem Ehre sei und Glorie in alle Ewigkeit. Amen. Eine fromme Frau, Namens Maximilla, nahm seinen Leib und bestattete ihn mit hohen Ehren in der Kirche. Später sind seine heiligen Reliquien nach Constantinopel und hierauf nach Amalphi, das Haupt aber ist unter Papst Pius II. nach Rom übertragen und in der Peterskirche beigesetzt worden. Die Priester und Diakonen Achajas, welche Augenzeugen seiner Passion waren, haben uns dieselbe aus Antrieb des heiligen Geistes aufgezeichnet und treulich hinterlassen.

Lehrstück und Gebet.

„O mein Gott! ich lege meine Hand auf dich; denn ich weiß, daß ich ohne dich nichts bin. Deine Liebe ist mein Leben und all' meine Freude!

Betrachte, geliebte Seele! wie nahe auch du zum Kreuze Jesu Christi gestellt

bist! wie oft sein sterbendes Auge auf dir schon geruht hat! wie lange seine Arme nach dir schon ausgespannt sind, dich zu umfangen! und sein Haupt geneigt ist, dich zu küßen! und sein göttliches Herz, wie sehr lange es schon offen steht, weit und tief, um dich einzuschließen![1]) — Diese Liebe Jesu, wann wird sie dich überwunden, wann dein Herz gänzlich gewonnen haben! — —.

Als ich einmal betrachtete, schreibt die heilige Angela von Foligno,[2]) und meine Augen auf das Bildniß des Gekreuzigten heftete, ward plötzlich meine Seele von so glühender Liebe entzündet, und in solche Freude versenkt, daß auch die Glieder des Leibes an dieser Freude Antheil nahmen. Ich sah, wie Jesus einen seiner Arme vom Kreuze ablöste und meine Seele umfing. Was ich aber da empfand, habe ich nie empfunden. Seit dieser Umarmung erkennt und faßt meine Seele vollkommen, wie es möglich,

---

[1]) Nach dem Responsorium der sechsten Lektion. — [2]) Gesichte und Offenbarungen, Kapitel 4, Nro. 8.

daß selbst unser Leib in Verbindung mit Gott komme. Diese vollkommene Vereinigung Gottes mit dem Menschen macht mich unaussprechlich zufrieden und fröhlich. Ich sehe immer die Wundmale der Nägel, die er einstens wieder zeigen und sagen wird: Sehet, das ist's, was ich für euch gelitten habe!

Seit dieser Umarmung, fährt sie fort, empfindet mein Herz eine unaussprechliche Freude, die selbst die Traurigkeit über das Leiden Christi ferne hält, obwohl ich sehe, daß es derselbe Arm und dieselbe Hand ist, die an's Kreuz geheftet wurden. Ich bin lauter Freude und Liebe über die Umarmungen des guten Jesus, und zuweilen scheint es mir, als ginge ich in sein heiligstes Herz ein.

O liebe Seele! So gedenke auch du jener Stunde, wo du zum Kreuze geflüchtet bist, und Jesus dich angeblickt hat! Alle Tage und Stunden soll es dein Herz wie mit unsichtbaren Banden zu ihm hinziehen! „O Jesus! ich lege meine Hand auf dich; denn ich weiß, daß ich ohne dich nichts bin!"

℣. Bitte für uns, o heiliger Apostel Andreas &c.

Gebet. Wir bitten deine göttliche Majestät fußfällig, o Herr! daß dein glückseliger Apostel Andreas unser Fürbitter bei dir werde, wie er ein Prediger und Vorsteher deiner heiligen Kirche war in Christo Jesu unserm Herrn und Heiland. Amen.

Uebung. Der beste Trost in der Traurigkeit ist das Leiden Christi und die Gegenwart Gottes. Gleichwie das kranke Weib, welchem kein Arzt mehr helfen konnte, plötzlich von ihrem Uebel befreit ward, als sie den Saum des Kleides Christi berührte,[1]) so wird auch ein Mensch, den nichts mehr trösten kann, durch den Gedanken an Gott wieder aufgerichtet. „Es wollte sich nicht trösten lassen meine Seele," sagt der Psalmist; „da gedachte ich Gottes und ward erheitert!"[2])

---

[1]) Matth. 9, 20 u. 14, 36. — [2]) Psalm 76, 4 und der heilige Isidor von Pelusium, lib. 3, ep. 129.

Erste heilige Stunde.

Jesus verlangt, daß wir sein heiliges Leiden und Sterben fleißig betrachten.

1. Geliebte Seele! Eine besonders rührende Andacht zum glorreichsten Herzen Jesu ist „die heilige Stunde," das ist die Zeit alle Donnerstag Abends von 5—6 oder 8—9 Uhr, welche man in Gebeten und herzinnigen Anmuthungen zubringt, um sich mit unserm lieben Heilande in seiner Todesangst am Oelberge zu vereinigen. „Es ist mir keine größere Ehre bekannt," spricht der heilige Bonaventura, „als das Kreuz Christi. Ist in Gottes Augen der Tod seiner Heiligen kostbar, die für sich selbst sterben, wie weit kostbarer ist der Tod des Herrn, des Heiligen der Heiligen, der für uns starb! und wie große Verdienste mögen wohl die Seelen sich erwerben, die desselben ihr ganzes Leben hindurch gedenken!" O, in wie gerechtem Schmerz klagte einst unser Herr durch den Mund des Propheten; und noch dauert diese Klage fort: „Du entfernteſt den Freund

und den Verwandten von mir, und meine Bekannten wandtest du von meiner Drangsal ab! Ein Fremdling ward ich meinen Brüdern; ein Ausländer den Söhnen meiner Mutter. Ich sah mich um, ob einer mit mir trauerte, und da war keiner; und ob einer mich tröstete, und ich fand Niemand!“

2. So fliehe denn nicht vor dem Angesichte unsers Erlösers, geliebte Seele! und verlasse nicht die Gesellschaft der Jungfrauen und der übrigen heiligen Frauen! Gehe mit ihnen bis zur Palme des Kreuzes, steige empor, und koste daselbst die Frucht des Lebens! Bist du voll Sünde, so findest du hier Gründe, vor derselben bis in's Mark und Gebein zu erbeben, wenn du der Sünde wegen Gott Blut schwitzen und am Kreuze sterben siehst. Bist du voll Buße, so wirst du bei dem Anblicke dieses schuldlosen Lammes, das so Unsägliches leidet, gekräftiget werden, die Arbeiten der Buße muthig zu ertragen. Willst du ein frommes Leben führen, so findest du hier die vollkommensten Tugenden und Werke.

Bist du vollkommen, so kannst du hier, durch heilige Liebe den Sohn und die Mutter nachahmend, in beide umgebildet werden. Mit einem Worte, die andächtige und anhaltende Erinnerung an das bittere Leiden Jesu Christi behütet uns vor allem Bösen, und verleiht uns alles Gute; erwirbt uns Gnade in der Zeit, und ewige Glorie und Seligkeit im künftigen Leben. Denn dieses heilige Leiden ist die Pforte des Heiles, die sicherste Hilfe in Gefahren, die Arznei der Seele, und der Weg zur wahren Glückseligkeit. Jesu Angst und Kreuz ist's, das den Himmel erschließt, die Blinden erleuchtet, die Lahmen auf den Weg des Lebens führt, und sie anregt, fortzuwandeln. Es tröstet die Armen, bezähmt die Reichen, demüthigt die Stolzen, und zermalmt die Weichlinge. Es ist die Hut der Kleinen, die Lehrerin der Unwissenden, die Weisheit der Einfachen, die Milch der Kinder, die Nährmutter der Jugend, die Speise der Erwachsenen, das Bild der beschaulich Betrachtenden, das Buch der Ungelehrten, die Kraft der Büßer, der Schild der

Schwachen, die Arznei der Kranken, das Heil der Sünder, der Rath der Gerechten, der Schatz der Armen, der Hafen der Schiffbrüchigen, und die Zuflucht aller, die in Trübsalen schmachten! Willst du also, geliebte Seele! alle Dinge in Einem besitzen, so besitze dieses; gehe ein in dieses Heiligthum, erbaue dir daselbst dein Nest gleich einer keuschen Taube in den Ritzen der Felsen. „Fliege auf zu seinen Füßen," spricht abermal der heilige Bernhardus, „zu seinen Händen, und schließe dich endlich in seine heilige Seitenwunde ein!" —

3. Beginne also diese Heil bringende Uebung! Schenke ihr alle Tage einige Zeit, und ist es dir ein wenig möglich, alle Wochen diese heilige Stunde! O! wenn du es erkänntest, welch' großen Nutzen es namentlich allen Seelen bringet, die mit sehnsüchtiger Liebe im geistlichen Leben fortschreiten wollen, so still und einsam in lauter Andacht, Liebe und Mitleiden und Dankbarkeit aufgelöst zu Jesu Füßen zu knieen, und demüthige Ansprache mit ihm zu halten! Alle geist-

lichen Lehrer sollten ihre Schüler ohne Unterlaß zu dieser köstlichen Uebung anleiten, und sie sobald, als selbe nur die ersten Erfordernisse eines frommen Lebens, Reue und Buße eingeübt haben, dergestalt in diese Betrachtungen einführen, daß sie recht verkosten, wie lieblich der Herr ist, und durch diese süße Seelenspeise allmälig immer mehr dazu gelangen, alle weltlichen Ergötzungen und Gelüste der Sinne zu verschmähen.

4. Ist aber diese Uebung gleich eine Sache der Vollkommenen, so ist sie doch auch höchst geeignet für die Anfänger; denn Milch finden die Kinder, nahrhafte Speise die Erwachsenen darin. Sie ist jenem Bache zu vergleichen, den der Prophet Ezechiel an einer Stelle durchschritt, ohne bis über die Knöchel naß zu werden; an einer andern Stelle aber, des großen Gewässers wegen nicht zu durchschreiten vermochte; und den Lämmer und Elephanten leicht durchschwimmen können. Auch läßt sie sich dem Buche des nämlichen Sehers vergleichen, das ein- und auswendig beschrieben war. Anfänger

lesen gewöhnlich nur das Aeußere desselben, die Vollkommenen dagegen dringen in's Innere und lesen die verborgensten Geheimnisse darin. Alle aber, die sich der himmlischen Weisheit befleißen, müssen das Buch von den Geheimnissen des Lebens und Leidens Christi beständig bei sich haben, und es mit aufmerksamen Gemüthe studiren. Selbst die größten Sünder müssen dieses thun, denn je größer ihre Laster, je mehr bedürfen sie dieser Hilfe. Was sollen aber erst Jene beginnen, die mit bösen Gewohnheiten behaftet, oder von dem Netz der Welt umgarnt sind; von Gluthen der Begierlichkeit oder der Rache glühen; oder aber von Hoffart getrieben, auf ungezügelte Weise nach Ehren und Würden streben, wenn ihr Blick nie auf dieses hochheilige Vorbild gelenkt, und diese so heilsame Arznei, dieser so süße Trost, dieß so sichere Licht der Seelen ihnen vorenthalten wird? „In solchen Fällen," spricht der heilige Augustinus, „gibt es nichts Heilsameres, als die Erinnerung an die Wundmale Jesu Christi." „Der Fels

ist die Zuflucht der Rehe," spricht der Seher. Jenen, die unter der Last ihrer Sünden erseufzen, erübrigt keine andere Zufluchtsstätte, als die Ritzen dieses hochheiligen Felsens, den die göttliche Gerechtigkeit unsertwegen durchbohrte; und woraus Wasser des Lebens quillt, das alle Unreinigkeit der Sünden hinwegnimmt, und den Durst böser Begierden tilgt.

5. Diese Betrachtungen nun können auf diese Weise angestellt werden, die der heilige Bonaventura vorzeichnet, nach welcher gewöhnlich auch alle sich richten, die ein innerliches Leben führen. Wir sollen nämlich einige Punkte aus dem Leben des göttlichen Heilandes betrachten, wodurch unsere Seele genährt, ihr Erkenntnißvermögen erleuchtet, der Wille entzündet, die Andacht angeregt, und der ganze Mensch dahin gestimmt wird, daß er die Tugenden des Herrn nachahme, dessen Leben er betrachtet; und daß er für die großen Mühsale und Beschwerden ihm danke, die der göttliche Heiland auf dieser Erde ertrug, als er unser Heil in

Schmerzen wirkte. Ueberdieß sollen wir uns zu jeder einzelnen Betrachtung andächtig vorbereiten; sie mit frommer Danksagung beschließen, und zugleich um die Gnaden bieten, die zu unserm Heile uns am nothwendigsten sind. Auch werden wir wohl thun, doch manchmal die Punkte, die wir betrachten wollen, früher mit Aufmerksamkeit zu lesen, damit wir die vorzüglichsten Stellen derselben um so sicherer im Gedächtnisse bewahren. — (Ludwig von Granada.)

6. Möge dir also, geliebte Seele! in der That die Andacht zum bitteren Leiden und Sterben Jesu eine wahre Herzens-Angelegenheit, die Vereinigung mit Jesus unserm Herrn und Heilande eine deiner Lieblingsbeschäftigungen sein! Bei der Matutin ehrte der ehrwürdige Pfarrer Vianney von Ars die Todesangst Jesu am Oelberge, bei den Laudes seinen blutigen Schweiß, bei der Prim seine Verurtheilung, bei der Terz seine Kreuztragung, bei der Sext seine Kreuzigung, bei der Non seinen Tod, bei der Vesper seine Abnahme vom Kreuze und bei der

Komplet sein Begräbniß. Während des Tages hat er zu leiden für die armen Sünder, während der Nacht für die armen Seelen.

O Jesus! wie wunderbar bist du in deinen Heiligen! —

Opfere jetzt dem lieben Gott alle Akte des Glaubens, der Hoffnung und Liebe aller Engel und Heiligen zu den Geheimnissen seines bittern Leidens und Sterbens. Bringe ihm dar alle guten Gedanken, Worte und Werke, und alle die wunderbaren, nur Gott allein so recht bekannten Wirkungen, welche das kostbare Leiden und Sterben in der Menschheit, und ebenso gut auch in der Welt der himmlischen Geister bis hinab in die geheimnißvollen Räume des Fegfeuers schon hervorgebracht hat. Bitte ihn um Verzeihung für alle Verunehrungen seines heiligsten Blutes, und bitte ihm ab jede einzelne Schmach und Pein, die sie ihm angethan haben. Endlich bitte ihn um die Bekehrung aller Sünder, damit Jesus nicht gar so oft das allergrößte Leid habe, und ihrer gar so Viele

alle seine Schmerzen vereiteln sehe. Ach! wir wissen nicht, wie viel ein einziges Vaterunser oft wirkt, und bei wie Vielen es die Wage noch im letzten Augenblicke nach rechts zieht! So kann man sich auch auf acht oder vierzehn Tage als Opfer für die Bekehrung der Sünder anbieten, und duldet da die gewöhnlichen tagtäglichen Beschwerden, versagt sich etwas Erlaubtes, betet etwas mehr — Alles in der süßen Liebe Jesu und Mariä und unter Fürbitte all seines kostbaren Blutes. O himmlischer Vater! wie danke ich dir, daß du Jesu und Maria ein so mildes, die Sünder liebendes Herz gegeben hast!

I. Freitag im Dezember.

Jesus die Liebe offenbart der geliebten Seele den großen Nutzen der Betrachtung seines Lebens, Leidens und Sterbens.

I. Komme, geliebte Seele! mit dem liebeglühenden heiligen Bonaventura, und übe dich in der heilsamsten Uebung des geistlichen Lebens: in der Betrachtung des Lebens und

Leidens Christi und seines von Mitleid und Erbarmung überfließenden Herzens.

II. Bitte und flehe ihn an, dich in Gnaden aufzunehmen, und werde eine Schülerin, eine Tochter, eine Braut dieses heiligsten Herzens und versenke dich ganz in seine Liebesgluth, um dich recht zu reinigen, zu heiligen und in seine Liebe verwandelt zu werden. Nichts ist so heilsam, nichts ist so lieblich, nichts so leicht, als diese Uebung.

1. Keine Uebung des geistlichen Lebens, spricht der genannte Heilige, ist der Seele so heilsam; keine vermag sie auf eine so hohe Stufe der Vollkommenheit zu erheben, als diese. Nichts waffnet so kräftig gegen die Eitelkeit und die Lockungen dieser Welt, gegen Trübsale und Widerwärtigkeiten, als die oftmalige und anhaltende Betrachtung dieses göttlichen Vorbildes, wodurch die Seele allmälig eine gewisse Vertraulichkeit, Zuversicht und Freundschaft mit Gott eingeht, und Alles gering achtet, was nicht er

selbst ist. Und wo fände auch der Mensch ein vollkommeneres Vorbild himmlischer Tugenden, einer größeren Armuth, einer tieferen Demuth, einer vollkommneren Liebe, Geduld und Sanftmuth, eines unbedingteren Gehorsams, eines eifrigeren Gebetes und anderer Tugenden, als in dem Leben des Herrn? „Fruchtlos trachtet der Mensch nach Tugenden,“ spricht der heilige Bernhardus, „wenn er sie anderswo sucht, oder sie von einem Andern erwartet, als von dem Herrn aller Tugenden, dessen Leben die Richtschnur der Klugheit, dessen Barmherzigkeit ein Werk der Gerechtigkeit, dessen Leben das Vorbild der Mäßigkeit, und dessen Tod die Siegesfahne der Geduld ist. Woher die Geduld der Martyrer, wenn nicht daher, daß der Martyrer, durch fromme und anhaltende Betrachtung, in den heiligen Wundmalen Jesu sich verbirgt? Dort verweilt er frohlockend und triumphirend, ob auch Eisenklauen seinen Leib zerfleischen, und blutige Wunden ihn zeichnen. Gesichert ist er in diesen Felsenritzen, in den

Wundmalen Jesu, die ihm offen stehen, sich darin zu verbergen. Wäre er in seine eigenen Wunden vertieft, fürwahr, er würde das Eisen fühlen, unerträglich fiele ihm der Schmerz, und er verlöre und verläugnete den Glauben."

Wenn es dir also Ernst ist, zur wahrhaften Erkenntniß Gottes zu gelangen; wenn du nach der wahren Kunde ewiger Dinge dürstest, nach Schätzen ewigen Reichthums verlangest, die höchste Höhe und den Gipfel aller Tugenden ersteigen willst; wenn du gesonnen bist, auf dem königlichen Wege des Lebens zwischen der Wohlfahrt und den Trübsalen dieser Welt sicher hindurch zu schreiten, so wende deinen Sinn zur Betrachtung dieser göttlichen Geheimnisse, und erwäge sie beständig im Herzen. Denn im Kreuze Christi bückt sich der Stolz, dort wächst die Liebe, dort erhebt sich die Hoffnung, dort gewinnt die Beharrlichkeit festen Bestand, und ganz ähnlich wird dort unser Leben dem Leben dessen, der uns zu Liebe, in allen

Dingen uns ähnlich ward, bis auf die Sünde.

2. Zu den Ursachen, die so manchen Seelen die Uebungen des frommen Lebens verleiden, gehört vorzüglich auch der Ueberdruß, immer ein und dasselbe zu betrachten. Gegen dieses Uebel ist kein Mittel wirksamer, als die Betrachtung des Lebens und des Todes unsers hochgeliebten Heilandes. Denn hier findet die Seele weite, höchst anmuthige und mit wunderbaren Blumen durchwobene Auen der Beispiele und Lehren. Hier entfalten sich ihr verborgene Geheimnisse. Immer findet sie hier neue Gegenstände, die nicht nur ihren Ueberdruß gänzlich heben, sondern auch höchst geeignet sind, ihr Erkenntnißvermögen zu bestrahlen, und ihr Herz zur Andacht anzuregen. Denn wo fände sich je größere Mannigfaltigkeit, als in dem Leben des göttlichen Heilandes, von seiner Menschwerdung an, bis zu seiner glorreichen Himmelfahrt, wenn wir alle Orte, Gegenstände, Geheimnisse, Beispiele, Wunder und Lehren einzeln er-

wägen, die darin vorkommen? Nach was könnte die christliche Seele sich sehnen, das nicht in reichlichem Maße im Leben ihres göttlichen Heilandes sich fände? Nach welcher Tugend könnte sie verlangen, die ihr nicht in wunderbarem Beispiele hier entgegen leuchtete? Hinsichtlich der Andacht fühlt eine Seele zu Diesem, eine andere zu Jenem sich hingezogen; diese ist zum Mitgefühl, jene zur Liebe, eine andere zur Hoffnung, eine andere zur Furcht geneigt. Einige sind beflissen, ihre Sünden zu bereuen; andere die Wunder Gottes zu betrachten; sowie denn überhaupt der Affekt des Herzens verschieden ist. Wo aber fände sich reichlichere Nahrung für diesen verschiedenartigen Hunger, als in diesem göttlichen Wonnegarten? Wer kann bei der Betrachtung der Geburt Christi sich erwehren, Thränen der Andacht, — wer bei seinem Tode, Thränen des Mitleides, — wer im Verlaufe seines ganzen Lebens, Thränen der Liebe zu vergießen? Wer wird bei dem Anblick des Abgrundes dieser tiefsten Demuth und

flammenden Liebe, die aus allen einzelnen Werken des Heilandes erglänzt, nicht zu schwindelndem Erstaunen hingerissen? Wer zittert und erbebt nicht vor der göttlichen Gerechtigkeit, wenn er bedenkt, daß Gott seines eingebornen Sohnes nicht schonte; und wer wird dagegen nicht zu mächtiger Hoffnung erhoben, wenn er die Hochverdienste Christi, und den Werth so kostbaren Blutes erwägt? — Also findet hier jede andächtige Seele Nahrung in Fülle. Das Leben Jesu ist ein köstliches, mit den köstlichsten Speisen reichlich besetztes Gastmahl; ein Garten, worin die mannigfaltigsten und holdesten Blumen blühen; ein Paradies aller Wonnen; ein geistiger Jahrmarkt, worin alle Güter des Lebens feil geboten werden. Aus allen geistigen Uebungen ist die Betrachtung dieses göttlichen Lebens die heilsamste und die süßeste. Sie ist erhabener, als alle Erhabenen; demüthiger, als alle Demüthigen; höchst tief ist sie den Weisen; höchst einfach und leicht den Einfachen und Ungelehrten. Ist auch die

beschauliche Betrachtung der Gottheit Christi wunderbar erhaben, so ist gleichwohl seine heilige Menschheit das Thor, wodurch wir zu derselben eingeführt werden. Deßhalb wollte auch unser Heiland seine heilige Seite eröffnen lassen, daß uns der Eingang zu dem Innersten seines Herzens, und zu dem Heiligthume seiner Gottheit offen stände. Denn in diesem göttlichen Herzen leuchtet in gewisser Hinsicht, die Güte, Erbarmung, Weisheit, Allmacht, Vorsehung, Gerechtigkeit und Liebe Gottes weit wunderbarer als irgend sonst hervor.

3. Zu dieser göttlichen Uebung laden uns endlich die Beispiele und Ermahnungen der Heiligen ein, deren ganzes Leben in der Betrachtung dieser liebreichen Geheimnisse verfloß. Wir wissen z. B. von der heiligen Jungfrau und Märtyrin Cäcilia, daß sie das Evangelium Christi Tag und Nacht auf ihrer Brust trug. „Nicht als hätte sie die Pergamentrolle selbst auf ihrer Brust getragen," spricht der heilige Bonaventura, „sondern weil ihre reine und hei-

lige Seele die Geheimnisse und Lehren, die das Leben Jesu enthält, beständig erwog, und in Liebe betrachtete.“ Ein ähnliches Beispiel lesen wir vom heiligen Dominikus, der das Evangelium des heiligen Matthäus immer gleich einer göttlichen Speise bei sich trug, wovon er selbst sich nährte, und auch die geistlichen Kindlein speisete, die er in Christo wiedergeboren hatte. Beinahe sein ganzes Leben brachte der heilige und honigfließende Kirchenvater Bernhardus in dieser Uebung zu, und gelangte dadurch zu einer so hohen Vollkommenheit, daß er von sich selbst spricht: „Vom Anbeginne meiner Bekehrung an, sammelte ich mir, statt der Verdienste, woran es mir gebrach, dieses Myrrhenbüschlein, das ich zwischen meine Brüste legte, aus aller Angst und aus allen Bitterkeiten meines göttlichen Herrn; aus der Noth, der seine süße Kindheit unterworfen war; dann aus den Mühen und Plagen bei seinen Predigten und Reisen; ferner aus seinen Nachtwachen im Gebete, aus seinen Versuchungen, als er

in der Wüste fastete; aus seinen Thränen, die er aus Mitleid vergoß; aus der List, mit der sie in seinen Reden ihn fangen wollten; endlich aus allen Gefahren, Verräthereien, Lästerungen; aus allem Spott, Hohn, Speichel; aus den Backenstreichen, Geißeln, Nägeln und ähnlichen Dingen, die er unseres Heiles wegen in großer Anzahl erlitt. Diese Dinge betrachten, nenne ich meine Weisheit; dieß die Vollendung der Gerechtigkeit, die Fülle der Wissenschaft, die Reichthümer des Heiles, die Schätze unendlicher Verdienste. Hieraus schöpfte ich mir zuweilen einen bittern Trank; zuweilen eine Erquickung lieblichen Trostes. Dieß richtet in Trübsalen mich auf; bändigt mich in der Wohlfahrt; und führt mich auf dem königlichen Wege des Lebens zwischen Freude und Traurigkeit sicher hindurch, und verscheucht alles Böse, daß auf mich eindringen will. Dieß versöhnt mir den Richter der Welt, vor den selbst die himmlischen Mächte zittern; und zeigt mir ihn sanftmüthig und demüthig; denn nicht nur versöhn-

lich, sondern auch nachahmlich denke ich mir ihn, der den Gewalten unzugänglich, den Königen der Erde schrecklich ist. Deßhalb habe ich diese Dinge immer im Munde, immer im Herzen, immer in der Feder. Hierin besteht die höchste Weisheit: Jesum, und zwar den Gekreuzigten zu erkennen!!

Eben dasselbe bekräftiget dieser liebreiche Kirchenvater an einer andern Stelle mit folgenden Worten: „Was immer mir fehlt, das nehme ich getrost aus dem Herzen Jesu, das von Barmherzigkeit überfließt; und es gebricht auch nicht an Oeffnungen, durch welche dieselbe mir zufließe. Denn sie durchbohrten seine Hände und Füße, und eröffneten seine Seite mit einem Speer; und durch diese Ritze vermag ich es, Honig dem Felsen und Oel dem härtesten Gestein zu entsaugen. Dem härtesten fürwahr; denn hart allerdings war, was so viele Beleidigungen und Schmach; härter, was so viele Wunden zu ertragen vermochte; überaus hart aber, was vor einem so grausamen Tode nicht erschauderte!“

Auch erzählt der nämliche Bernhardus von einer heiligen Jungfrau, die zu seiner Zeit lebte, und mit inbrünstiger Andacht in dem Leiden des göttlichen Heilandes sich übte; wobei sie oftmals ihre Brust mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnete; — daß nach ihrem Tode, als ihr ganzer Leib in Asche zerfallen war, der Daumen allein, mit dem sie das Kreuzeszeichen so oft gebildet hatte, frisch und unversehrt blieb, und der Herr dem Tode keine Gewalt darüber verliehen hätte.

Ein ähnliches Beispiel lesen wir von einem heiligen Manne, der das Leiden Christi unabläßig in treuer Brust erwog, und auf dessen Brustbein nach seinem Tode ein wunderbares Kreuz abgebildet gefunden ward. So ist auch die Glorie des seraphischen heiligen Franziskus überaus erhaben, dem das heilige Leiden des Herrn beständig vor den innerlichen Augen schwebte, und den sein Heiland zu einer solchen Gleichförmigkeit mit sich erhob, daß er seinen Händen und Füßen und seiner Brust die Wundmale einprägte, womit

sein eigener glorreicher Leib wie mit Siegeszeichen prangt. — (Nach Ludwig von Granada.)

Uebungen während des Monates.

Gehe in das heiligste Herz Jesu Christi ein und betrachte ihn am Kreuze, wie ihn seine vielgeliebte Mutter betrachtete, welche uns dort mit unendlichen Schmerzen geboren hat. Ruhe dort in seinen Armen und in seinem Herzen wie ein Kind, das auf dem Schooße seiner Mutter Trost und Beruhigung findet, dann erhältst du süße, all deine Vorstellungen übertreffende Speise und den köstlichen Wein seiner Liebe. Alles was sein ist, ist auch dein; seine Verdienste, seine Wunden, sein Blut, seine Schmerzen. Aber, geliebte Seele! auch er will dich gänzlich besitzen, ohne Vorbehalt, ohne Theilung. Darum überlaß dich also dem heiligsten Herzen Jesu ohne Unruhe und Mißtrauen; besuche ihn mit innigster Freude und Sehnsucht; wohne wo du immer kannst, der heiligen Messe bei; empfange gerne sein heiligstes

Fleisch und Blut, und liebe ihn mit dem unerschütterlichen Vertrauen, er werde dich nicht verlassen. In dieser Meinung verrichte alle Werke im Geiste der Liebe und der Hingebung für alle Ereignisse des Lebens, ohne dir etwas Anderes vorzubehalten als die Liebe, und bitte die Seelen aller Heiligen, welche noch unbeschädigt vom Hauche der Sünde starben, um ihren Beistand.

Grundsatz. Selig, wer in Wahrheit sagen kann: Ich lebe nicht mehr ich, sondern Jesus lebt in mir; und zwar lebt er in mir durch seine Liebe. In ihm und durch ihn wirke, leide und liebe ich.

Schußgebet. O süßestes Herz meines Jesus gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O hochgebenedeites Herz meines liebreichen Jesus! Deine Liebe und Erbarmung flößet mir die Hoffnung ein, du werdest mich nicht verlassen und die geringen Erweisungen meiner Liebe in Gnaden aufnehmen. So weihe ich dir denn meine Person und mein Leben,

meine Handlungen, meine Mühsale und Leiden, und will in Zukunft nur dein Opfer sein, das auf dem Altare des heiligen Gehorsams im Feuer der Liebe verzehrt wird. Sieh, o Herr Jesus! gänzlich gehöre ich dir an, gänzlich bin ich dein. Sei von nun an mein Vater, mein Freund, mein Meister, mein Herr und Bräutigam und mein Alles! für dich will ich leben und sterben.

O himmlische Jungfrau und Mutter Maria! lehre mich, was ich thun soll, zur Reinheit der Liebe Jesu zu gelangen, und flöße mir gleichmäßig eine feurige und großmüthige Liebe mit wahrer Herzensdemuth ein. O Maria! wenig kann ich Jesum geben. Aber nimm mein Herz und bring' es ihm dar. Ich will ihm wenigstens Alles geben, was ich ihm geben kann, und was ich weiß, das er verlangt. Weihe ihm mein Herz dergestalt, daß ich es nie und nimmer zurücknehme. Amen.

Schutzpatron für dieses Monat ist der heilige Apostel Johannes, dessen Herz sich so tief in das Leiden und Ster-

den Jesu Christi versenkt hat. Rufe ihn daher oft um seine Fürbitte an, und bete zu seinen Ehren: Vater unser, Ave, Ehre sei Gott dem Vater &c.

Samstag vor dem I. Adventsonntage.

Mit dem morgigen Sonntage beginnt die Kirche ihr neues Jahr, und fängt mit all' ihren Gebeten und Ceremonien an, uns an die Sehnsucht zu erinnern, welche die frommen Altväter nach dem verheißenen Messias hatten. Denn niemals dürfen wir uns die erste Ankunft Jesu Christi auf Erden blos als eine vergangene und abgeschlossene Thatsache vorstellen; sondern sie soll sich in Jedem von uns geheimnißvoll erneuern. Und damit wir ja nicht unterlassen, recht darnach zu ringen, weil unsere ewige Seligkeit daran hängt, so mahnt uns die Kirche gleich am ersten Sonntage auch an die letzte Ankunft Jesu zum Gerichte, und fordert uns in allen Evangelien dieser Zeit auf, dem Herrn einen Weg in unser Herz zu bereiten, und die Sehnsucht nach ihm mit jedem Tage

höher zu steigern bis zur heiligen Begeisterung.

I. So beherzige also, geliebte Seele! das Wort des Apostels: „Brüder! jetzt ist die Stunde da, wo wir vom Schlafe erwachen sollen. Denn unser Heil ist nahe!“ [1])

II. Und trachte, daß du ihm entgegenkommest: „Zu dir, o Herr! habe ich erhoben meine Seele; mein Gott! auf dich vertrau' ich; laß mich nicht zu Schanden werden!“ [2])

1. Geliebte Seele! Wie stehts mit dir? „Nahe ist der Tag des Herrn, der große; nahe ist er, und er eilet gar sehr.“ [3]) Weißt du nicht eine große Zahl Menschen, welche plötzlich — und eine eben so große, welche ungewöhnlich schnell gestorben sind? Diese alle rufen dir zu: „Gedenke an mein Urtheil; denn ebenso wird das deinige sein: [4]) gestern mir,

---

[1]) Sonntags-Epistel — Röm. 13, 11. — [2]) Messe-Introitus des I. Advent-Sonntages. Ps. 24, 1—2. — [3]) Soph. 1, 14. — [4]) Sir. 38, 23.

heute dir." Weigert sich etwa dein Herz, dem Richter zu öffnen? Zitterst du vielleicht vor seinem Anblicke, weil du ihn bisher wenig geliebt, und etwa gar verachtet hast? — O! eile dem göttlichen Kinde entgegen, und bereite ihm eine Wohnung in deinem Herzen! Sei bußfertig; dann geht es nicht vorüber, und zürnet nicht immer und ewig!

2. Geliebte Seele! „Himmel und Erde werden vergehen!" Alles vergeht mit dem Tode, was unsere Leidenschaften aufgeregt und uns zur Sünde gereizt hat. Nichts bleibt bei dir; Alles verläßt dich; alle Einbildungen thörichter Phantasie verlieren ihren Glanz; und du wirst alleinig sein mit deinem Richter. Bedenke, welch' großes Kapital er dir anvertraut hat! Denke an die vielen Unterweisungen, welche du erhalten; an die vielen guten Bücher, welche du gelesen; an die vielen guten Beispiele der Heiligen und deiner Nächsten; an die vielen Mahnungen, Warnungen und Aufmunterungen deiner Vorgesetzten; an die vielen inständigen Gebete, welche für dich

dargebracht, und in welche du eingeschlossen wurdest; an die heiligen Sakramente, welche du empfangen; an die vielen heiligen Messen, welche du gehört; und an all die zahllosen Gnaden deines Berufes. Nicht wahr; es ist ein großes, ein unermeßliches Kapital, das dir anvertraut worden?! —

3. Geliebte Seele! Nimm diese Wahrheiten und leuchte damit in dein Herz hinein, in alle, auch dessen verborgensten Falten. O wie bald werden wir Vieles anders ansehen! O Jesus! für mich geboren und gekreuziget! ich verberge mich in deinen heiligen Wundmalen; und will nicht aufhören zu flehen und zu seufzen, bis du mir verziehen hast. O Mutter Maria! rette mich!

Gebet. O Gott! der du die Welt durch deine gnadenreiche Ankunft erfreuet hast; lasse uns durch wahre Buße würdig dazu bereitet sein. Durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Nimm eine der kostbaren Thränen Jesu und lege sie in dein

Herz. Dieser liebliche Himmelsthau hat eine wunderbare Kraft, es von aller Schwermuth zu heilen.[1])

Erster Sonntag im Advent.

Vom jüngsten Gerichte und den vorausgehenden Zeichen (Luk. 21, 25—33).

I. Geliebte, christliche Seele! Stelle dir die Ankunft Christi vor, wie sie das heutige Evangelium beschreibt, mit den Zeichen am Himmel und auf Erden, das Erlöschen der Sonne, des Mondes und der Sterne, und das ungestüme Rauschen der Meere, — und mitten hinein dich, wartend auf das Gericht!

II. Und bereite dich recht ernstlich darauf. So ferne das allgemeine Gericht noch sein mag, so nahe ist das besondere. Denn es fällt mit deinem Tode zusammen. Dein Sterbetag ist dein Gerichtstag. Wie

---

[1]) Hl. Franz von Sales.

du da erfunden wirst, so bist du am jüngsten Tage. O „ziehe den Herrn Jesum Christum an!“ — Komme, bete an den König, der da kommen wird!“ [1])

1. Geliebte Seele! Wer wird uns einstens richten? Es ist Jesus, unser Gott und Heiland. Unser träger Geist versteht nur allzuoft weder zu betrachten, noch zu überlegen. Aber beim Gerichte ist keine Zerstreuung mehr möglich. Gott steht vor der Seele; das ganze Gewicht seiner heiligen Majestät lastet in jenem Augenblicke auf ihr. Die Brüder Josephs in Aegypten zitterten bei weitem nicht so sehr, so lange sie ihn nicht erkannten, und nur den mächtigen Minister vor sich sahen, der über ihr Leben und ihr Schicksal entscheiden sollte. Aber als er seinen Mund öffnete und sprach: „Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr verkauft habt!“ [2]) und zwar, ohne daß seine Thränen sie gerührt hatten; da war es,

---

[1]) Röm. 13, 14 und Invitatorium. — [2]) 1. Moses 45, 4.

als hätte der Blitz neben ihnen eingeschlagen, und „sie konnten kein Wort mehr sagen vor großem Schrecken.“ — Und wenn nun der Herr zur Seele sagen wird: Kennst du mich? „Ich bin Jesus.“ [1]) Betrachte diese Glieder, welche noch die Male meiner Wunden tragen. Sie rufen dir Alles in's Gedächtniß zurück, was ich für dich gelitten habe. „Und du hast mich verfolgt?!“ — Geliebte Seele! denke, es träfe dich ein unglückseliger Urtheilsspruch. Das Herz, die Seele, die Braut Jesu, für welche der reichste Segen und unermeßliche Freuden bestimmt gewesen wären, wird nun vom Fluche getroffen — und in ein Feuer geworfen, dessen Wuth ihr um so weher thut, je entzückender die Freuden wären, welche ihr bereitet gewesen! — sie muß in ein Gefängniß, um so finsterer und schrecklicher, je strahlender der Thron war, auf welchem sie im Himmel hätte sitzen sollen. — O Jesus! „Richter mit gerechter Wage, mildere meiner Sünden

---

[1]) Apostelgesch. 9, 5.

Klage vor dem strengen Rechnungstage! Suchtest mich bis zum Ermüden, bist am Kreuz' für mich verschieden; das gereiche mir zum Frieden!" —[1])

2. Geliebte Seele! Wenn er also kommen wird, „der große Tag des Herrn,"[2]) so ist er auch der große Tag der heiligen Seelen. Und o, wenn du unter sie zählest, und wirst erscheinen in der auserlesenen Gesellschaft aller Heiligen, o seliger Tag! wie wirst du jubeln, daß du dein Leben dazu verwendet hast, Christum zu lieben, und ihm Liebe zu gewinnen! Je größer deine Liebe zu ihm gewesen, desto größer ist alsdann dein Glück. In den Lüften eilen ihm nach des Apostels Worten die Heiligen entgegen; vereinigen ihre Stimmen mit denen der Engel und feiern so den letzten und größten Sieg des Lammes, welches Alles wieder gutgemacht und gerettet hat in seinem eigenen Tode und Siege. Und wenn auch du unter ihnen bist, und hast das Glück, zum ersten Male an der

---

[1]) Dies irae. — [2]) Mal. 4, 5.

Seite deines göttlichen Bräutigams erscheinen zu dürfen; — wie wird dein Herz in süßem Entzücken aufjubeln! —

3. O geliebte Seele! wenn einstens vor deinen Augen die furchtbare Trennung und Scheidung geschieht, und du gehörest Jesum an, und zu dir sagt er: „Komme, du Gesegnete meines Vaters!“ du bist mir treu geblieben in Kreuz und Demüthigungen, wie in guten Tagen, und hast dich selbst verläugnet; komme jetzt, Alles tausendfach wiederzufinden; komme von der Arbeit zur Ruhe, aus der Verbannung in die Heimath, von der Armuth zur ewigen Herrlichkeit, von der Versuchung zum himmlischen Lohne! — O, was wird das sein! welche Freude, welches Entzücken, welche Glückseligkeit wird dein Herz alsdann erfüllen! —

4. So bereite dich also, diesen Sohn Gottes, deinen höchsten Bräutigam und Richter in dein Herz zu empfangen, damit er dich am jüngsten Tage an seiner rechten Seite habe; und ehre hier sein geheimnißvolles sakramentales Leben, damit er dich einmal in seinem verherr-

lichten Leben ehre. Gib dich ihm hin; in deine Hand legt er beim Kommunizieren dein Urtheil; habe kindliches Vertrauen und bete mit dem heiligen Augustinus: „Du bist der König der Glorie, o Christus! du bist des Vaters ewiger Sohn! Daß du uns erlösetest und wieder zu Gnaden annähmest, miedest du nicht der Jungfrau Schooß. Dich, den als Richter wir gläubig erwarten: dich flehen wir fußfällig an, komme zu Hilfe deinen Dienern, die du erkauft hast mit kostbarem Blute.“ [1])

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! erwecke deine Macht und komme, auf daß wir durch deine Erbarmung von den drohenden Gefahren unserer Sünden errettet und durch deine Erlösung selig werden. Durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Geliebte Seele! dir, seiner Braut, hat sich Christus anvertraut, und will die Herzen Vieler er-

[1]) Lobgesang Tedeum. — Die Betrachtung selbst ist nach Chaignon.

leuchten, wenn das deine recht in seiner Liebe brennet.

In der Schrift werden die Engel „Sterne" genannt.[1]) Lucifer war ein Engel des Lichtes, schön wie der Morgenstern. Und er stürzte vom Himmel und viele mit ihm, weil sie ihre Würde nicht gewahrt haben. Auch du bist ein Sternlein am Himmel der Kirche. Verliere dein Licht nicht, damit die Lampe brennt, wenn der Bräutigam kommt. Sorge dafür, daß du in Ehren erfunden werdest! —

Zweite heilige Stunde.

Jesus, die Liebe, ladet die geliebte Seele zur Ansprache ein.

Komme, geliebte Seele! mit der seligen Margaretha Alakoque; Jesus, dein glorwürdiger Seelenbräutigam, will in deinem Herzen ruhen und deine Stimme hören.

1. Als die selige Mechtildis von Helfeda einstens das heiligste Sakrament

---

[1]) Job 38, 7.

empfangen hatte, bedünkte ihr nach süßer Rede mit dem Herrn, als nähme er ihr Herz und drückte es an das seine. Und er sprach: „Also habe ich Gewalt, die Herzen der Menschen durch Begierden mit mir zu vereinigen, daß der Mensch nicht mehr sich selbst begehrt, sondern all' sein Wünschen und Verlangen nach meinem Herzen ordnet.“

Siehe, christliche Seele! also ladet er auch dich in diesen heiligen Stunden zum Genuße seiner süßesten Liebe ein. Komm und koste, wie lieblich er ist! In jenen bangen Stunden seines äußersten Leidens ist ihm unser Elend so tief zu Herzen gegangen, daß er Tag und Nacht bei uns bleiben wollte, uns zu helfen. Und die Solches einmal verstanden haben, können nicht satt werden, sich seinem zärtlichsten Herzen zu nahen.

2. Komme also auch du; mache Gebrauch von seiner freundlichen Einladung; zeige, daß du ihn liebest und höre seine Stimme. Wen man liebt, den hört man gerne reden. Nichts entzündet und vermehrt die Liebe so sehr, als die heiligen

Liebesbegierden; und noch mehr die aufrichtige, vertrauliche Ansprache, wobei nicht bloß die Zungen, sondern die Herzen mit einander reden, und alle Glücks- und Unglücksfälle, ja die innersten Bewegungen einander getreulich offenbaren. Zu solcher Ansprache ladet er deine Seele ein, und bekennt offenherzig, seine Freude sei es, bei uns Menschen zu sein, und mit den Einfältigen Ansprache zu halten und ihnen sein Leiden beherzigen zu lassen und ihr Leiden entgegen zu nehmen. In den Stunden seines Leidens also und auf dem Kreuzwege, wo er zuvor spöttisch verachtet worden, da will er jetzt geehrt, besucht und geliebt sein. Solche Seelen, die jetzt seine Leidensstunde zärtlich verehren und ihn gerne auf dem Kreuzwege besuchen, ersetzen ihm die Schmach und Unbild, welche er in seinem Leiden gelitten; darum ruft er sie so eifrig zu seiner Ansprache: „Stehe auf, eile meine Freundin! und komm zu mir, laß mir deine Stimme erklingen in meinen Ohren; denn deine Stimme ist süß.“

3. Aber merke, geliebte Seele! wenn du mit deinem göttlichen Bräutigam willst Ansprache halten, so mußt du recht demüthig sein. Er hat einen Abscheu an der geringsten Hoffart; du mußt ein reines und friedsames Herz haben, sonst wendet er sein Angesicht von dir ab. Du mußt allezeit eifrig lieben; denn die Lauigkeit macht ihm einen Eckel. Meide alle unnütze Gesellschaft und Gespräche der Menschen, sonst versäumst du die Zeit der Liebe; handle mit Jesus aufrichtig und ehrfürchtig, die Leichtsinnigkeit und Keckheit streiten wider seine Majestät. Wage es nimmermehr, ihn freiwillig zu beleidigen, so wirst du ihn allezeit liebreich finden.

„Sei gegrüßt," mußt du sagen, „sei gegrüßt o liebevolles Herz Jesu! In tiefster Demuth bete ich dich an, o mein Gott! Ich bin zwar nicht würdig, mit dir zu reden; denn du bist Gott, einer unendlichen Majestät; ich aber ein schlechter Erdwurm, ein verächtliches und sündiges Geschöpf. Doch komme ich mit kindlichem Vertrauen, mein Herz vor dir

auszugießen, weil du mich (und alle Sünder) so liebreich rufest. Du bist der Gott der Liebe, ja die Liebe selbst; die Liebe aber kann Niemanden hassen, Niemanden verstoßen." Dann gedenke deiner Sünden, deiner Nöthen, und all deiner Gebrechen, die er alle heilen will, und erinnere ihn, wie liebreich er den sündigen Petrus angesehen, mit welcher Liebe er die Sünderin Magdalena aufgenommen, und ihnen so nachdrücklich zu Herzen geredet, so vertrauliche Gespräche der Erbarmung und Liebe mit ihnen gehalten. „Sieh, mein Jesus! ich bin auch eine Sünderin, aber eine reumüthige Sünderin, die dich von Herzen zu lieben verlangt; höre an die Stimme meines Herzens, und zeige dich jetzt als einen Gott der Liebe!" Nirgends gibt es eine größere Freude, als solche Rede zu Jesus.

4. Nun bitte ihn heute um zwei Stücke: Erstens, daß er dein Gebet als eine Entschädigung für die Sünden annehmen möchte, wodurch er so oft und vielfach beleidiget wird; und zweitens, daß er sich zum Erbarmen mit den

Seelen der Menschen bewegen lasse. O wie viele tausend Menschen leben in der Todsünde, worunter Manche für deine Treue, wenn du eine hast, vielleicht die Gnade der Bekehrung erlangen! Und wie viele Gerechte mögen dadurch die letzte Endesgnade erhalten, ohne die man nicht selig werden kann! Vielleicht sind Verwandte, Freunde, Wohlthäter, sehr geliebte Herzen darunter, deren Heil Gott so enge an dein eigenes geknüpft hat! Deine Liebe, deine Treue, dein Gehorsam wird also unsterbliche Seelen retten! Und endlich die armen Seelen! Welche unaussprechliche Freude verbreitet eine Seele im Fegfeuer, wenn ihr Schutzengel die Kunde hinabbringt, wie gewissenhaft sie ihrem Berufe obliege und es mitleidiger Weise für sie aufopfere! O glaube es, das heiligste Herz Jesu wird dich dafür belohnen! Wenn es dir gelängte, durch deine Uebung täglich nur eine einzige Seele zu retten, und eine einzige aus dem Fegfeuer zu erlösen: so hättest du am Ende des Jahres dreihundertundfünfundsechzig Seelen gerettet, und ebenso

viele erlöst; und nach zehn Jahren wären vierzigtausend Seelen der Preis deines Gebetes. Welch' große Aerndte! Welch' herrliche Krone! Welch' zahlreiche Fürbitterschaar! Welcher Jubel für Jesus Christus, den guten Hirten, der gekommen ist, die Sünder zu retten!! — und für die heiligen Engel, mein Kind! und für mich!! —

O Maria! dein großmüthiges Herz ruhte an der Seite Jesu, athmete die nämliche Liebe und zehrte sich im nämlichen Opfer auf, wie er. Du bist unsere Zuflucht; und so will ich also in deinem brennenden Herzen die Liebe Jesu holen, ihn auf das Kreuz begleiten und in seine Gesinnungen eingehen lernen.—

O heiligste Jungfrau Maria! Ich bitte dich, du wollest dem ewigen Vater das kostbare Blut Jesu Christi zum Opfer darbringen für das Heil meiner armen Seele, für die armen Seelen im Fegfeuer, für die Anliegen der heiligen Kirche, für die Bekehrung der Sünder und für das Heil der ganzen Welt! Amen.

Vorabend des Festes der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Bereite dich andächtig vor, morgen dieses schönste Fest der von Ewigkeit auserwählten makellosen Jungfrau zu begehen, und harre ihm mit fröhlicher Sehnsucht entgegen. Betrachte, wie Gott sie von Ewigkeit auserwählte, vom Sündengesetze ausnahm, mit Erbarmen überhäufte und mit allen geistigen Reizen ausstattete. „Für Alle ist dieses Gesetz, nur nicht für sie!“ Wunderbar ist sein Name auf der ganzen Erde, weil er sich in der Jungfrau Maria eine würdige Wohnung bereitet hat.“ [1])

Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä.

I. Christliche Seele! nimm dir das Wort recht zu Herzen, welches heute die Kirche unserer lieben

[1]) Nach dem römischen Brevier und Möhlers Kirchengeschichte I. S. 479. — Antiphon der Matutin des Festes und Esther 15, 13.

Frau in den Mund legt: „Ich freue mich und frohlocke im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er zog mir an die Kleider des Heiles, und umgab mich mit dem Gewande der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit der Krone geziert, wie eine Braut mit ihrem Geschmeide geschmückt wird!“ [1])

II. Und preise sie mit dem Munde der ganzen Welt: „Gesegnet bist du, o Jungfrau Maria! vom Herrn, dem höchsten Gott, vor allen Frauen auf Erden! — Du bist der Ruhm Jerusalems, du die Ehre unseres Volkes. — Ganz schön bist du, o Maria, und die Makel der Erbsünde ist nicht an dir! Alleluja!“ [2])

1. Geliebte Seele! der heilige Geist nennt Maria „die Lilie unter den Dor-

---

[1]) Meßintroitus. Js. 61, 10. — [2]) Graduale. Judith 13, 23 u. 15, 10. Hoheslied 4, 7.

nen", und gibt uns damit zu erkennen, was die makellose, köstlich duftende Lilie unter den andern Blumen, ja unter den Dornengesträuchen, das ist die glorreiche Jungfrau Maria, unsere theuerste, himmlische Mutter, unter den Menschen. Ganz makellos und unbefleckt vom leisesten Hauche der Sünde, von Natur aus schöner und heiliger als selbst Cherubime und Seraphime, strahlend in der Fülle der Gnade und aller Tugenden, steht sie da über der sündigen Welt: die Wonne und Freude aller Kinder Gottes. Ihre heilige, unbefleckte Empfängniß, durch deren Verkündigung die göttliche Vorsehung unserm Zeitalter eine ganz unberechenbare Gnade erwiesen hat, besteht in dem ausgezeichneten und ganz einzigen Vorrechte, daß sie durch eine besondere Gnade Gottes vor dem Verluste der übernatürlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit bewahrt geblieben ist, und also ihre gebenedeite Seele vom ersten Augenblicke ihrer Erschaffung und Verbindung mit dem Leibe an mit der göttlichen Gnade ausgeschmückt war, so

daß es gar keinen Zeitpunkt gab, wo sie nicht heilig und Gott höchst wohlgefällig war, und zwar Alles durch die Verdienste Jesu Christi, dessen Mutter sie werden sollte. „Sie berührte nicht den Baum; aber der Baum hat sie berührt, nämlich der Baum des Lebens — wegen des Baumes der Erkenntniß.“

2. Als Gott die Menschen im Paradiese erschaffen hatte, und sie die Prüfung bestehen sollten, heißt es in der heiligen Schrift: „Die Schlange war listiger, als alle Thiere der Erde, die Gott der Herr gemacht hatte. Und sie sprach zum Weibe: Warum hat euch Gott geboten, daß ihr nicht essen sollt, von jedem Baume des Gartens? Das Weib antwortete ihr: Von der Frucht der Bäume, welche im Garten sind, dürfen wir essen, aber von der Frucht des Baumes, der in des Paradieses Mitte liegt, gebot uns Gott, nicht davon zu essen, und sie nicht anzurühren, damit wir nicht etwa sterben. Es sprach aber die Schlange zum Weibe: Mit nichten werdet ihr des Todes sterben;

denn Gott weiß, daß, an welchem Tage ihr davon esset, eure Augen aufgethan werden, und ihr sein werdet wie Götter, erkennend das Gute und Böse.

Da sah nun das Weib, daß der Baum gut wäre, davon zu essen, und schön für die Augen und reizend im Anblick: und sie nahm von der Frucht desselben und aß, und gab auch ihrem Manne, und er aß auch. Und es öffneten sich die Augen Beider; und sie erkannten, daß sie nackt seien, flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. Und als sie die Stimme Gottes des Herrn gehört hatten, der da wandelte im Paradiese bei der Kühle nach dem Mittage, da verbargen sich Adam und sein Weib vor dem Angesichte des Herrn inmitten der Bäume des Gartens.

Und es rief Gott der Herr den Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Dieser antwortete: Ich habe deine Stimme gehört im Garten und mich gefürchtet, weil ich nackt bin, und ich habe mich verborgen. Und er sprach zu ihm: Wer

hat dir gesagt, daß du nackt seiest? Du hast wohl von dem Baume gegessen, wovon ich dir geboten habe, nicht davon zu essen? Und Adam sprach: Das Weib, das du mir gegeben hast als Gefährtin, die gab mir von dem Baume, und ich aß. Und es sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Diese antwortete: Die Schlange hat mich betrogen und ich aß. Und es sprach Gott der Herr zur Schlange: Weil du dieß gethan hast, so bist du verflucht unter allen Wesen und unter den Thieren der Erde; auf deinem Bauche sollst du gehen und Staub essen alle Tage deines Lebens. Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe, und deinem Samen und ihrem Samen; sie wird dein Haupt zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen. [1])

3. Dieses Wort Gottes nun des Allerhöchsten: „Feindschaft will ich setzen

---

[1]) 1. Mos. 3, 1—15.

zwischen dir und dem Weibe ꝛc.!" kündet seinen Rathschluß an, den Lauf der Sünde in der alten Natur zu hemmen, und eine neue Ordnung herzustellen. — Es ist noch geheimnißvoll; aber nichts desto weniger ist der verhüllende Schleier so zart und durchsichtig, daß ihn der fromme Blick aller christlichen Jahrhunderte lüftete. Eine merkwürdige Aeußerung des christlichen Gefühles und Selbstbewußtseins verstand diese Worte einstimmig dahin, mit der Schlange sei der Teufel, mit dem Weibe Maria gemeint, — die zwischen Beiden von Gott gesetzte Feindschaft aber sei der Art, daß sie etwas für Maria ganz Eigenthümliches, ihr vor jedem andern Wesen einzig und vorzugsweise Zukommendes sein sollte, das nicht etwa blos im höchsten Abscheu vor dem Bösen, oder in einer göttlichen Befreiung selbst von den geringsten Unvollkommenheiten bestehen, sondern ein dem Satan höchst peinliches und für die heilige Jungfrau ganz einziges siegreiches Vorrecht sein sollte, in Kraft dessen sie allezeit rein

und von der Sünde ganz und gar unbefleckt bliebe. „Sieh," sagt Aurelius Prudentius, „was jener alte Haß bedeutet und jene unversöhnliche Feindschaft des Menschen mit der Schlange: Es windet sich die höllische Viper, hingestreckt unter dem Fuße des Weibes. Durch jene Jungfrau, die da würdig war, Gott zu gebären, ist all ihr Gift besiegt und gebändiget." Das ist die neue Ordnung der Gnade in der Natur. Unzählig sind die Zeugnisse und unerschöpflich die Lobeserhebungen, womit alle christlichen Jahrhunderte mit innigstem Danke gegen Gott diese unversehrte Empfängniß der begnadigten Jungfrau feierten.

Aber erst in den merkwürdigen Tagen unsers heiligen Vaters Papst Pius IX. waren die Zeiten erfüllt, in welchen nach dem Rathe der Vorsehung unter dem Zujauchzen der ganzen katholischen Welt das unvertilgbare Gepräge des apostolischen Stuhles auf dieses Geheimniß gedrückt werden sollte. Am 8. Dezember 1854 saß dieser Papst in Mitte

von fast zweihundert Kardinälen und Bischöfen und mehr als hunderttausend Gläubigen auf dem Stuhle des heiligen Petrus. Sein Antlitz leuchtete von einem Strahle überirdischen Lichtes, wie dem sichtbaren Ausfluß des heiligen Geistes, und mit tiefbewegter, von wiederholtem Schluchzen unterbrochener Stimme, unter einem Strome von Freudenthränen verkündete er die feierlichen Worte, welche die unbefleckte Empfängniß Mariä in die Zahl der Glaubensartikel reihen. Alles war wie außer sich und weinte vor Freuden. Sie schienen nicht mehr auf Erden zu sein, und waren, als kosteten sie die Freuden des Himmels.

„Wir erklären," heißt es, „sprechen „aus und beschließen, die Lehre, welche „festhält, es sei die seligste Jung„frau Maria im ersten Augenblicke „ihrer Empfängniß vermöge einer be„sondern Gnade und Bevorzugung von „Seite des allmächtigen Gottes in Be„trachtung der Verdienste Christi Jesu, „des Erlösers des menschlichen Ge„schlechtes von jeder Makel der Sünde

„frei bewahrt worden, ist von Gott ge=
„offenbart, und eben deshalb von allen
„Gläubigen fest und standhaft zu glau=
„ben.“ [1])

4. Nachdem Joachim und Anna, sagt die gottselige Katharina Emerich an diesem Feste, bereits viele Jahre in der Furcht des Herrn gelebt, und um Erfüllung der himmlischen Verheißung gebetet hatten, empfingen sie endlich in ihrem hohen Alter den Segen Abrahams, welchen Gottes barmherzige Vorsehung den Adam, ehe er in die Sünde einwilligte, entzogen, den aber seine Engel dem Abraham nach Einsetzung der Beschneidung mit der Verheißung Isaaks wieder gebracht hatten, und der endlich auf den ägyptischen Joseph und dann auf die Bundeslade übergegangen, und das Heiligthum des auserwählten Volkes war. Es war, als sei ein reines Fleisch und ein reines Blut durch das Erbarmen Gottes in die Menschheit wie in einen

---

[1]) Die octava lect. 6.

getrübten Strom gegeben, und müsse mit großer Mühseligkeit, Bußübung und Arbeit sich wieder aus seinen zerstreuten Elementen zusammenfinden während es der große Strom an sich zu reißen und zu vernichten strebte. Und endlich nach unzähligen Störungen, Hindernissen und Unterbrechungen des Heiles habe es sich durch Gottes unaussprechlichen Gnaden und viele Sehnsucht und treue Mitwirkungen der Menschen, nach vielen Trübungen, und Reinigungen in dem sich neu ergießenden Strome gefunden und steige nun als die heilige Jungfrau daraus hervor, aus welcher das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnet hat. [1]) Joachim und Anna begegneten sich nach inständigen Gebeten und vielfachen Reinigungen unter Führung des Engels zur gnadenvollen Zeit unter der goldenen Pforte des Tempels und umarmten sich in heiligem Entzücken. Da that sich der Himmel auf, und Gottes Geist heiligte

---

[1]) Joh. 1, 14.

im Hinblicke auf die Verdienste Jesu Christi die Empfängniß dieses wunderbaren Kindes und bewahrte sie vor aller Makel der Erbsünde. Ueber seine Eltern aber kam zur Stunde eine solche Freude, daß sie in süßen Thränen zusammen beteten, und Gottes Barmherzigkeit laut lobpriesen.[1]) Schön wie die Sonne hat sie Gott gemacht; denn: „In der Sonne hat er aufgeschlagen sein Gezelt.“ Mit allen Gnaden hat er sie gesegnet, mit allen himmlischen Reizen geschmückt. „In ihrer Empfängniß hat Maria Segen empfangen und Barmherzigkeit von Gott ihrem Heilande.“

5. Da betrachte nun, geliebte Seele! und erkenne in diesem außerordentlichen Wunderwerke des Allerhöchsten, was es um die gänzliche Reinheit von Sünde und Schuld sein muß, und warum sich die Heiligen keine Rast und Ruhe gönnten, noch eine Mühe scheuten, noch irgend-

---

[1]) Leben Mariä besonders S. 34. u. folg.

welche Anstrengung zu groß erachteten, um wenigstens einen Theil der früheren Unschuld und Gottgefälligkeit wieder zu erlangen, und die Makel der Sünde mit heißen Thränen, ja nicht selten mit ihrem, dem lieben Heilande zum Liebesopfer dargebrachten Blute wieder auszuwaschen. Es erklärt uns die unaussprechliche Schönheit der Seele Mariens, welche Gott in die Welt herniederzog, — warum die Heiligen gerade je höher sie sich in die Kreise erhoben, worin die Kinder Gottes weilen, um so mehr über die Knechtschaft seufzten, welche sie noch immer niederhielt und von der seligen Anschauung Gottes trennte.

Beherzige endlich an Maria neben dem Unglücke der Schuld das unermeßliche Glück der Unschuld, und die Höhe des Glückes, zu der Gottes Gnade die Menschheit bestimmt hat. Die Schuld, selbst die geerbte, ist ein so großes Uebel und Unglück, daß ein Augenblick der Befleckung davon genügt, das vollkommenste Werk Gottes zu verunstalten. Diese Jahrhunderte lange Mühe und

Arbeit und all ihre Gebete während dieser Zeit hält daher die Kirche für nicht zu viel, wenn sie der Welt damit wieder in etwas den Abgrund aufdecken konnte, den dieses Uebel: die Sünde und die Schuld zwischen Gott und den Menschen setzte.

Wir müssen hier einen Augenblick bei den Anschauungen der Heiligen über die Schönheit der Seele verweilen. Die heilige Katharina schaute einmal durch besondere Begünstigung Gottes eine Seele, und fand sie so schön, daß sie dem Herrn sagte: „Wenn ich nicht wüßte, daß es nur Einen Gott gibt, so glaubte ich, dieses sei auch einer." Und in der That, wer eine Seele sähe, in der Gott regiert, würde glauben, Gott selbst zu sehen, als wie man in einem klaren Krystall eine zweite Sonne sieht, in dem sie sich mit all ihren Strahlen bricht. Die ganze heilige Dreifaltigkeit bewundert eine reine Seele. Gott Vater betrachtet daran sein Werk, Gott Sohn den Preis seines Blutes, Gott der heilige Geist wohnt darin wie in seinem

Tempel. Himmel und Hölle verbinden sich für und gegen sie: wie groß muß sie sein! wie kostbar! wie herrlich! Die ganze Welt ist für den Dienst des Menschen; aber sein Herz, seine Seele zu stillen und zu nähren: dazu reicht nichts Erschaffenes aus; Gott selbst stieg herab und ward ihre Speise. Was ist die reine Seele! Trotz unserer Armseligkeit will Gott in der Nähe, ja in dieser Seele bleiben, die er für sich geschaffen, und so großartig gebildet hat, daß nur er sie ausfüllen, und so rein, daß nur sein Leib ihre Speise sein kann. Die Heiligen wurden oft in das Paradies entzückt. Und als die heilige Katharina starb, hoben Engel ihren Körper auf, und begruben ihn auf dem Berge Sinai, wo Moses die Gebote erhalten hatte. So hat Gott gezeigt, daß eine reine Seele ihm so angenehm ist, daß selbst der Leib, der an ihrer Reinheit Theil genommen, und wieder mit ihr vereinigt werden wird, von Engeln begraben werden soll. Und er gewährt ihr Alles, um was sie bittet. Sie vermag Alles

über sein liebevolles Herz, und ruht daran, wie das Kind am Mutterherzen. Es herzt sie, umarmt sie und freut sich an ihr — ganz glückselig, und die Mutter erwiedert diese Zärtlichkeiten. [1])

℣. O Maria, ohne Makel der Erbsünde empfangen!

℟. Bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen!

Gebet. O Gott! der du mit der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria deinem Sohne eine würdige Wohnung bereitet hast; wir bitten dich, lasse auch uns einmal auf ihre Fürsprache [illegible] rein vor deinen Augen erscheinen, als du in Vorhersehung des bittern Leidens und Sterbens dieses deines Sohnes sie vor aller Makel bewahret hast. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Uebung. Die Seele des Menschen ist gleichsam aus göttlichem Wesen so fein gewoben, daß nichts, was ihr einmal eingeprägt worden, vollständig wie-

---

[1]) Nach Vianney, Pfarrer von Ars.

der ausgelöscht werden könnte, daß vor Gott keine Spur mehr daran bliebe. Darum sollten beim Anblicke der unbefleckten Jungfrau Maria die Eltern in Begeisterung erglühen für die großen Pflichten, dem Herrn ein unbeflecktes Geschlecht zu geben und aufzuerziehen! Unter ihrem Schutze sollen die Jungfrauen mit englischer Zartheit die Pfade des Lebens wandeln, ihr Auge auf den reinsten Bräutigam der Seelen, der unter Lilien weidet, und auf die Welt nur in soweit gerichtet, daß sie sich nicht beflecken! Die Bekenner des heiligen Namens Gottes alle, nimmer sollen sie den Weg zu mühevoll, und die Gefahren zu groß, ja im Gegentheil süße Himmelsfreuden darin finden, in Mühen und Bußen dem seligen Ziele eines neuen Paradieses entgegenzueilen. Und die Engel der Erde, die Priester des Herrn, diese Liebesboten des heiligen Herzens Jesu, die sich erst im Himmel recht begreifen werden, auch in ihrem Herzen wird sich ein neues, süßes Feuer entzünden, wenn sie an der heiligen

Jungfrau sehen, wie rein Gott das Herz haben will, in dem er Einkehr nehmen soll. Die ganze Erde müßte ein Paradies werden, wenn diese Wahrheit recht tief in die Menschheit dränge, und das Leben der Völker und Nationen ausfüllte.

Zweiter Sonntag im Advent.

Von Johannes im Gefängnisse. (Matth. 11, 2—10).

I. Geliebte christliche Seele! bereits ist die Verheißung der gnadenreichen Ankunft Christi zur Rettung der Menschen geschehen; verlange recht von Herzen, ihm die Wege zu bereiten!

II. „Volk Sion! sieh' der Herr wird kommen zur Erlösung der Völker, und euch hören lassen die Herrlichkeit seiner Stimme zur Freude eures Herzens!“ [1])

1. Geliebte Seele! „Suche Gott

---

[1]) Introitus aus Isaias 30, 30.

und du wirst leben." [1]) Nichts ist besser und deines Heiles würdiger. Wer etwas Anderes sucht, wird zuletzt nichts erhalten. Aber gib Acht und sorge, daß du den rechten Gott, und den rechten Jesus Christus suchest und betrachtest, den wahrhaftigen, gekreuzigten; aber nicht einen, den du dir einbildest und selbst machest, ohne Buße, Selbstverläugnung, Abtödtung u. s. f. Dann wirst du „an allen guten Werken fruchtbar sein, und zunehmen in der Erkenntniß Gottes." [2])

2. Geliebte Seele! Nichts ist angenehmer und besser, als die gute Gesellschaft Jesu und seiner Heiligen. Willst du sie haben, so suche Jesum mit den Hirten in der Krippe, oder mit den heiligen drei Königen auf dem Schooße der Mutter, oder mit Simeon und Anna im Tempel, oder mit Martha in der Burg, oder mit Maria im Grabe, oder mit den Aposteln im Speisesaal, um den heiligen Geist mit großer Freude zu empfangen. Glückselig die Seele, welche

---

[1]) Ps. 68, 33. — [2]) Coloss. 1, 10.

an diesen und an andern geheiligten Orten Gott demüthig sucht, nicht mit dem Körper, sondern mit dem Geiste, der Wahrheit nach! Glückselig die, welche Jesum an jedem Orte und zu jeder Zeit von Herzen suchen, und hinaufseufzen mit großem Verlangen nach seiner klaren Anschauung und Gegenwart, und sich täglich hiezu vorbereiten. Glückselig die, welche Jesum in seinem Leben durch Leiden und Kreuz folgen, weil es ihnen in der Stunde des Todes wohl mit Christo sein wird, und sie nichts Schlimmes zu vernehmen haben.

3. Geliebte Seele! Suche Jesum nicht allein, sondern auch die Schüler Jesu und alle, die Jesum lieben und geduldig alles Widerwärtige seinethalben ertragen; denn die Liebe Jesu und seiner Freunde verachtet die Welt, und stößt alles Eitle von sich. Verlasse also Freunde, Bekannte und alle deine äußern Genoßen, die dich in deiner Einsamkeit und Andacht stören können, und suche dir einen besondern Trost in der Einsamkeit deiner Zelle, in der Befreundung

mit den heiligen Aposteln und Verwandten Jesu, daß sie mit dir reden vom Reiche Gottes und dem Zustande der ewigen Glückseligkeit, und wie du durch viele Trübsale zur Gemeinschaft mit ihnen gelangen kannst. Dann tritt hin vor alle heiligen Männer und Frauen, die himmlischen Bewohner, zu der geheimen Zelle und dem Oratorium der allerseligsten Jungfrau Maria, dem Geräusche der Welt entzogen, und suche dir dort durch anhaltende Gebete Trost für deine Seele.

Höre, wie der Engel des Herrn mit Maria über die Menschwerdung Christi und die Erlösung des Menschengeschlechts redet. Glücklicher Tag und selige Stunde, wenn du dort mit dem Engel Gabriel und der heiligen Jungfrau Maria verweilen könntest, um von ihnen die himmlischen Geheimnisse zu vernehmen! Wie Maria Gott und dem ihr vom Himmel gesandten Engel glaubte, so glaube auch du fest, daß alles der seligsten Jungfrau Maria vom Engel Verkündete wahr sei. Dann suche fleißig den heiligen Johan-

nes den Täufer auf, den Vorläufer unseres Herrn Jesu Christi, der sich in der Wüste verbarg, und grüße ihn mit gebeugten Knieen, indem du ihn demüthig bittest: „Gegrüßet seiest du, o Johannes, du heiligster und geliebtester Freund Jesu! Viele große Wunder vernehm ich von dir, wie du auf eine heilige und wunderbare Weise geboren wurdest, und strenge und fromm, vom Knabenalter an, in der Einsamkeit gelebt hast, damit du nicht einmal durch einen Hauch oder durch Nachdenken sündigtest.“

Frage ihn, wie lange er in der Wüste allein blieb, und verweile mit ihm, so lange es dir beliebt und die Zeit es erlaubt. Lerne von ihm, was er gegessen und getrunken, und wer ihn mit dem Nöthigen versah, ob sein Vater und seine Mutter ihm solches zugeschickt, ob sie ihn auch bisweilen besucht, oder ob er selbst sie zu besuchen hinausging; auch ob der heilige Engel Gabriel zuweilen zu ihm herabstieg, und ihm viele Geheimnisse offenbarte, und ob

Jesus ihm persönlich erschien und seine Hand gestärkt habe, wie im Evangelium geschrieben steht: „Denn die Hand des Herrn war mit ihm.“ Was dir darüber zu Theil wird, das schreibe ganz dem heiligen Geiste zu, der ihn erfüllte, lehrte und aufrichtete, und ihn während seines ganzen Lebenslaufes mit Tugenden schmückte bis zum Ende seiner Tage in der Wüste und unter den Menschen, in Banden und Kerker ihn bewahrte, und endlich seine Seele aufnahm, geschmückt mit der Palme des Märtyrers. [1])

4. Ferners suche auch den heiligen Petrus auf und gehe mit ihm in den Tempel zum Gebete, oder auch in den Speisesaal, um den heiligen Geist zu empfangen. Ebenso suche Paulus in Damaskus und Ephesus, und durchwandere mit ihm die Gegend, um das Evangelium Christi, nicht mit dem Körper, sondern dem Geiste nach zu predigen. Siehe, wie er mehr als alle anderen arbeitet; wie er oft betet, und wie er

[1]) Thomas v. Kempis, Lilienthal 23.

häufig betend und anschauend in den Himmel durch Begeisterung entrückt wird. Allen ist sein erhabener Flug nicht vergönnt, und doch sagt er, zur Erde herabsteigend: „Ich bilde mir nicht ein, es erreicht zu haben;“ und wieder nach andern Worten, die zum Unterrichte der Demüthigen im Leben und Leiden Christi dienen: „Ich habe mir nicht eingebildet, etwas anderes unter euch zu wissen, als Jesum Christum, den Gekreuzigten.“ Folge dem heiligen Paulus, und er wird dich geraden Weges zu Christus und durch sein Kreuz zum Himmel führen.

5. Dann eile weiter und suche den Apostel Andreas in den Gegenden Achajas, wo er Christum verkündet, und vernimm, wie er am Kreuze hängt um Christi willen. Zeichne es in deinem Herzen auf, und bestrebe dich, unter Hilfe und Eingebung des heiligen Geistes, mit Freuden zu erfüllen Alles das, was er vom Leiden Christi und den Lobpreisungen des heiligen Kreuzes vorträgt. Suche hierauf den heiligen Jakobus, den Aeltern auf, der von

Herodes gemartert und getödtet wurde, und trinke mit ihm den Leidenskelch dieses elenden Lebens, geduldig alle Schmerzen aus Liebe zu Gott und zum Heile deiner Seele tragend.

Suche den Apostel Johannes auf, den geliebten Jünger Jesu, der aller Sorgen und Welthändeln enthoben, in die Verbannung wanderte, wo er durch Gottes Offenbarungen begeistert, die Apokalypse über den Gegenstand der kämpfenden und siegenden Kirche in Bildern und geheimnißvollen Worten niederschrieb, und zuletzt nach diesem noch zur Belehrung und zum Troste das heilige Evangelium über die Gottheit Christi verfaßte. Lies und suche nach deinen Geisteskräften darin (im heiligen Evangelium), nicht um gelehrt und weise zu erscheinen, sondern um bis zu deinem Hingange sanft, demüthig und gehorsam zu bleiben!

6. Endlich suche auch die andern heiligen Apostel noch auf, welche zu deiner Tröstung im Dienste Christi beschäftiget sind, und für den Glauben

und die Liebe zu Christo getödtet wurden, indem sie durch Wort und Beispiel die Welt erbauten. Siehe den heiligen Jakobus, den Bruder des Herrn, welcher die kanonische Epistel über die Gestalt des christlichen Lebens und die Vollkommenheit der christlichen Religion schrieb. Suche auch Thomas in Indien auf, welcher die Wunden Christi ehrerbietig berührend festiglich glaubte und mit inbrünstiger Liebe offen und laut ausruft: „Mein Herr und mein Gott!"

Suche eben so mit großem Verlangen den heiligen und gelehrten Apostel, den Evangelisten Matthäus auf, der in hebräischer Sprache das Evangelium Christi verfaßte, damit es der ganzen Welt, allen Nationen und Völkern aller Zungen, zum Nutzen gereichen sollte, zum Heile der Welt. In gleicher Weise und mit demselben Eifer suche die anderen Apostel und Schüler Jesu an den Orten auf, wo sie das Wort wohl bewahrten, und das Volk lehrten und bis zu ihrem Hinscheiden im Weinberg des Herrn arbeiteten. Es sind die Heiligen

und Freunde Gottes, welche durch ihr vergossenes Blut durch die Krone des Marterthums sich des ewigen Lebens würdig machten. Lies fleißig das Leben und Leiden derselben, und du wirst für deine Mühen und Schmerzen getröstet, weil nichts, was du auch thust und leidest für Christo im Dienste Gottes dem der Heiligen und anderer frommer Männer gleich ist.

Gebet. O Herr! erwecke unsere Herzen, um deinem Eingebornen die Wege zu bereiten, damit wir durch seine Ankunft gewürdiget werden, dir mit reinem Herzen zu dienen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. „O Herr Jesus, komme!“ Vater unser.

Blümlein. Die heilige Paula war von der Gesellschaft Jesu so entzückt, daß sie lieber im Spitale zu Bethlehem in größter Armuth, als zu Rom in Ehre und Ueberfluß leben wollte. Besuche Jesum und bitte ihn, daß zwischen deinem Berufe und deinem Leben kein Widerspruch sei, über den du zu Grunde gehen könntest!

Dritte heilige Stunde.

Von der Größe der Schmerzen Christi.

1. Geliebte Seele! vor allem müssen wir die Größe der Schmerzen unsers göttlichen Heilandes betrachten, damit wir zu Mitleid angeregt werden. Denn es ist aller Billigkeit gemäß, daß die Glieder mit ihrem Haupte leiden. Es waren aber die Schmerzen Jesu Christi, nach der Lehre der vorzüglichsten Kirchenväter, so groß und unergründlich tief, daß alle Schmerzen der Welt, die je waren und sein werden, nicht damit in Vergleich kommen. Dieses werden wir gewiß als wahr erkennen, wenn wir die Ursachen erwägen, aus welchen diese Schmerzen wie aus eben so vielen Quellen fließen.

2. Die erste ist die Größe seiner Liebe, die nicht nur glühte, das menschliche Geschlecht zu erlösen, sondern es auch reichlich zu erlösen, und für alle Beleidigungen, die der göttlichen Majestät angethan worden, aufs vollkommenste genug zu thun. Wie Größeres er nun litt, je vollkommener war die Genugthu-

ung, die er leistete. Es war demnach sein Wille, daß seine Schmerzen so sehr wachsen sollten, als es nur möglich wäre: damit sie unsern Schulden gleich kämen, und das Werk unserer Erlösung so groß als die Strafe wäre, die wir verwirkt hatten.

Die zweite Ursache ist, weil Christus ohne allen Trost und Erquickung litt. Denn aus dem vorhin erwähnten Grunde hatte der Herr alle Pforten verschlossen, durch die sowohl himmlischer als irdischer Trost hätte eingehen können: so daß er von seinem himmlischen Vater, ja sogar von sich selbst verlassen war. Allein, und ohne alle Gefährten, hatte er die Flammen seiner Schmerzen angezündet, das Feuer unserer Strafen vermehrt, und alle Linderung entfernt, die von was immer für einer Seite ihm hätte zufließen können. Dieß hatte er selbst in den Psalmen von sich geweissagt: „Ich bin geworden wie ein Mensch ohne Hilfe, frei unter den Todten." Denn durch die Gerechtigkeit war er frei von der Sünde und dem Tode. In

einem andern Psalm aber spricht er: „Ich hafte in dem Schlamme der Tiefe," und es ist kein Boden, wo ich auftreten, oder wohin ich den Fuß setzen könnte! Dieß ist jene Verlassenheit, die der Erlöser am Kreuze offenbarte, als er in jene Worte ausbrach: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!" In jener Stunde war die gebenedeite Menschheit Christi gänzlich verlassen, und schmachtete allein mitten in dem Meere der unaussprechlichsten Schmerzen, ohne die geringste Milderung oder Erquickung in namenloser Pein!

3. Dieß war einst im Gesetze durch jene zwei Böcke vorgebildet worden, die für die Sünden des Volkes geopfert wurden, und von welchen der eine erwürgt und zum Opfer geschlachtet, der andere aber in die Wüste getrieben wurde, indeß sein Gefährte allein in den Qualen zurück verblieb. Denn also litt in diesem himmlischen Opfer, wo der Gottmensch für die Sünden der Welt dargebracht wurde, eine seiner beiden Naturen, indeß die andere entkam und ihre Schwester

allein in den Qualen zurück ließ. Indeß verließ sie dieselbe nicht hinsichtlich des Bandes ihrer unzertrennlichen Vereinigung; sondern bloß hinsichtlich der Linderung und des Trostes; denn ohne alle Milderung im untern Theile der Seele, verließ sie ihre Schwester und Gefährtin. Wir lesen von den heiligen Märtyrern, daß sie in höchster Freude und Jubel zur Marter gingen; denn also bezeugt die Geschichte von der heiligen Agatha, vom heiligen Laurentius und von vielen andern. Unser göttlicher Erlöser hingegen, der Quell aller Gnaden und Kraft, durch dessen Stärke allein die Martyrer vermochten, was immer sie vermochten, ward traurig, als die Zeit seines Leidens heran nahte. Er zagte und brach in blutigen Schweiß aus. In jenen wirkte die Kraft der Liebe, die der Herr in den untern Theil ihrer Seele ergoß, eine wunderbare und übernatürliche Freudigkeit; in ihm selbst aber ward, auf wunderbare übernatürliche Weise, dieser und jener andere trostreiche Einfluß gehemmt: auf daß er den Kelch

der Schmerzen rein, und ohne irgend eine Beimischung des Trostes tränke.

4. Die dritte Ursache war die **überaus zarte Beschaffenheit seines allerheiligsten Leibes.** Denn da sein gebenedeites Fleisch durch ein Wunder vom heiligen Geiste war gebildet worden, und Dinge, die durch ein Wunder gestaltet werden, immer vollkommner sind als die bloße Natur hervorbringt, wie der heilige Chrysostomus sehr schön beweist, wo von der Verwandlung des Wassers in Wein die Rede ist; so folgt daraus, daß der Leib des göttlichen Erlösers von weit vortrefflicherer Beschaffenheit als irgend je eines Menschen Körper, folglich so zart und so rein war, daß er ohne einen heftigen Anstoß von Außen, unabsehbare Jahre hindurch gesund und blühend fortbestanden hätte; da seine Beschaffenheit die vollkommenste war, die sich je ersinnen läßt. Ja, nicht blos die Beschaffenheit, auch der Stoff desselben war überaus zart; denn ganz jungfräulich war sein heiligstes Fleisch, das von dem allerreinsten und jungfräu-

lichen Blute der hochgebenedeiten Jungfrau genommen, und daher, wie der heilige Bonaventura spricht, um so zarter und empfindlicher war.

Die vierte Ursache war die Art des Todes, den unser Heiland erlitt, mit allen Umständen, die sein ganzes heiliges Leiden begleiteten; denn alle einzelnen Umstände waren, genau erwogen, eben so viele einzelne tödtliche Martern. Dieß sehen wir offenbar, wenn wir dem Herrn vom Anbeginn seines Leidens bis zum Ende desselben folgen; und wir finden, wenn wir auch alles Andere stillschweigend übergehen, zwölf besondere Martern, in deren jeder einzelnen gar Vieles zu betrachten und zu erwägen vorkommt. (Ludwig von Granada.)

5. So komme denn, christliche Seele! und lasse dein Herz nicht härter sein, als Fels und Marmor, — und zerfließe in Mitleid und Verwunderung über diese großen Schmerzen und die noch größere Liebe Jesu! Noch sind alle seine mildreichen Wunden geöffnet und ohne Unter-

laß bereit, die Ströme der Gnaden über uns zu ergießen — unsere Sünden gänzlich abzuwaschen — und unsere Seele mit dem herrlichsten Kleide der Liebe und Erbarmung zu umhüllen. Opfere ihm auf alle Akte des Glaubens, der Liebe und des Mitleidens aller heiligen Seelen und aller Engel des Himmels. Bringe ihm dar alle Siege der Menschen aus Liebe zu ihm über die Verlockungen des Fleisches und der Welt, und all ihren Gehorsam gegen die süßen Einflüsse der Gnade und liebreichen Antriebe seines Herzens, womit er uns immer einladet und zieht, ihm zu folgen. Bitte ihn um Verzeihung für alle Sünden der Sinnlichkeit, Weichlichkeit und Schamlosigkeit, womit er so schrecklich oft beleidiget, und besonders tief gekränkt wird, wenn sich Herzen, die ihm besonders geweiht sind, Derartiges zu Schulden kommen lassen. Flehe endlich um die Gnade seiner heiligen Anschauung im Himmel und daß er die bedrängte Unschuld schütze, den Gefallenen aufhelfe, und die Zahl seiner Bräute recht vermehre — durch alle

seine Thränen und Seufzer und all sein kostbares Blut! —

Dritter Sonntag im Advent.

Vom Zeugnisse des Johannes (Joh. 1, 19—28).

I. Geliebte Seele! Stelle dir vor, wie nahe bereits die heilige Weihnachtszeit ist. Der Herr, dessen Ankunft wir entgegenharren, ist der reinste Spiegel der Heiligkeit.

II. Wie rein, wie heilig, wie frei selbst von kleineren Fehlern soll also dein Herz sein! Wärest du nicht so zerstreut, so fändest du überall Gelegenheit zum Fortschreiten im Guten. Eile und halte dich fest an Jesus!

1. Geliebte Seele! Betrachte heute die drei kurzen Worte: „Wer bist du?" Dein Studium, schrieb der heilige Bernhard an Papst Eugen, „dein Studium beginne bei dir selbst." Du besitzest keine Tugend und keine Weisheit, wenn du nicht ganz dir selbst angehörest. So

sammle dich also und flehe: „O Herr! möchte ich dich erkennen! möchte ich mich erkennen!“ [1]) Was bist du von Natur? — In Hinsicht auf den Körper wirst du eine Speise der Würmer, und weder Jugend, noch Schönheit, noch Gesundheit schützt davor. Bezüglich der Seele bist du Gottes Ebenbild und sollst ihn ewig lieben und besitzen. Wir sind vom Geschlechte Gottes: erkenne deine Würde! [2]) —

Was bist du durch die Gnade? — und endlich, was durch deinen heiligen Beruf? Du bist ein Kind Gottes, eine Braut Jesu Christi des Gekreuzigten, und zum seligen, im Herrn verborgenen Leben der geliebtesten Freunde Gottes berufen. Du gehörst sein, und er gehört dein: und ich weiß nicht, welch größere Wonne du noch suchen solltest, als schon auf Erden in stiller Einsamkeit und in einsamer Stille die selige Nähe des lieben Jesus zu suchen, und dich seinem Willen von ganzem Herzen

---

[1]) Hl. Augustinus. — [2]) Hl. Papst Leo.

zu opfern. Denke doch, daß der Glaube an Jesus und seine Gnadenwirkungen in deinem Herzen nie lebendig genug werden kann.

2. Nun betrachte das zweite, so inhaltsreiche Wort: „Ich bin die Stimme des Rufenden.“ Geliebte Seele! diese Wüste kann dein Herz sein, und die Stimme ist Gottes, der dich selig machen will. Bald bedient er sich der Wohlthaten. O wie gütig und barmherzig behandelt er uns in all unsern Angelegenheiten! Wie überhäuft er uns mit Wohlthaten! Wie väterlich sorgt er für uns! Und dennoch sind wir so undankbar, so unerkenntlich, und wollen ihm nicht von ganzem Herzen dienen, dem lieben, zärtlichen Gott. — Da ruft er uns mit einer zweiten, und wenn es sein muß, mit einer dritten Stimme: in der Predigt und christlichen Unterweisung und mit (äußern oder inneren) Heimsuchungen. Und sein Wort war so gewaltig, daß es die ganze Welt bekehrt hat. Ach, warum erschüttert es unser Herz nicht! — Alles, was du thust und

treibst, verrichtest du als Kind Gottes, als Braut Jesu Christi, die ihn so theueren Preis gekostet hat. Wie heilig sollen deine Hände sein! wie sittsam dein Auge! wie rein deine Zunge! wie keusch dein Herz! Und wenn du einer Leidenschaft dientest, und thätest das Werk Gottes lässig und böse, wäre das Christo nachgefolgt? Christum geliebt? Christum nachgeahmt? Christum angezogen? — Ach! auf wie Vielen liegt die Hand Gottes sehr schwer, und gibt ihnen derbe Schläge, — und sie wachen doch nicht vom Sündenschlafe auf, und beichten nur, wie sich Einer bei Nacht im Bette umwendet und den alten Schlaf fortschläft! — O Büßer ohne Bußsinn! — Nochmals ruft Gott dem Herzen; es ist mit seiner vierten Stimme, der innerlichen Eingebung und Zurechtweisung. Und diese wirket wie ein Feuer und hat Magdalena entzündet und die Jünger nach Emaus, denen das Herz „recht brannte;“ [1]) oder wie ein Donner und

---

[1]) Luk. 24, 32.

Hagel mit lebhaften anhaltenden Vorwürfen und Vorstellungen: „Saulus! Saulus! warum verfolgst du mich? — Ich bin Jesus, den du verfolgst!“ [1]) — oder wie ein Hammer, der den Sünder schlägt und weichmachen will. „Ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muß.“ Und es wäre leichter, die Zurechtweisungen der ganzen Welt zu ertragen, und mitten auf dem Marktplatze an einer Säule ausgestellt zu sein, als diese Rügen Gottes zu ertragen. Aber wie würde es der Seele gehen, müßte sie seine Vorwürfe in alle Ewigkeit in sich herumtragen?! — Einem lästigen Ermahner weicht man aus: sein Kleid wenn man beschmutzet, reiniget man. Und die Flecken im Herzen kannst du dulden? Die zürnende Stimme Gottes im Herzen mit dir tragen? „Heute wenn du seine Stimme höreſt, verhärte dein Herz nicht!“ [2])

---

[1]) Apostelgesch. 9, 4—5 u. 16. — [2]) Hebr. 3, 7.

3. Geliebte Seele! Nun betrachte noch das dritte Adventswort, das du in dieser heiligen Zeit und alle Tage deines Lebens nicht tief genug beherzigen kannst: „Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennet!“ Mitten unter uns wohnet Jesus mit seiner Lehre, seinen Geboten und Beispielen, seinen Gnaden und Wohlthaten, ja mit seiner ganzen göttlichen und menschlichen Natur und allen seinen Verdiensten. O komm nur, wie eine Sünderin, die ein heißes Verlangen hat, ihren Richter durch aufrichtige Reue zu versöhnen, und verschließe dich in sein heiligstes Herz und nimm Antheil an dessen Bitterkeiten, so wird Alles recht. Komm nur, und gehe hinein, wie in ein Schiff, und du wirst glückselig durch alle Stürme hinüberfahren in den Hafen der ewigen Freude. Komme und eile in dieses süßeste Herz, wie ein Freund, der beim Freunde Hilfe sucht, und dazu eingeladen, aufgemuntert ist. Jesus empfängt dich so freigebig, als zärtlich. Seine Verdienste, seine Wunden, sein Blut, seine Schmerzen,

Alles will er mit dir theilen, nur unter der einzigen Bedingung, daß auch du mit ihm theilest. — Siehe! das hast du an Jesus, der mitten vor deinem Herzen steht. O wie würdest du nach ihm langen, wie schnell zu ihm eilen, wie heiß ihn umfangen, wenn du nur einmal gekostet hättest, wie süß er ist, und wie lieblich! [1]) — Halte dich fest an ihn, und entlaß ihn nicht!

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! neige dein Ohr in Gnaden zu unsern Gebeten und erleuchte die Nacht und Finsterniß unserer Gesinnung mit der Gnade deiner Heimsuchung. Durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Uebe dich namentlich dieser Tage in der christlichen Bescheidenheit und Sittsamkeit; — um der Nähe Jesu willen! Freue dich, freue dich recht sehr; — denn der Herr ist nahe! Habe keine Sorge, sondern halte aus mit Bitten und Danksagungen; — denn Alles

---

[1]) 1. Petr. 2, 3.

ist ihm bekannt! — Der heiligen Veronika Juliani ging die Gegenwart Gottes und das Leiden Christi schon als Kind so zu Herzen, daß sie Thränen vergoß.

Vierte heilige Stunde.

Mitleiden mit Jesu Christo.

Komme, geliebte Seele! in Begleitung deiner heiligen *Namens- und Schutzpatronin*, um die innersten Gefühle des heiligsten Herzens Jesu zu ehren, und seinen glühenden Durst zu betrachten, den er darnach hat, daß er in seinem bittern Leiden und im heiligsten Sakramente von den Menschen geliebt und geehret werde.

1. Komm, und habe *Mitleiden* mit Jesus. Mitleiden haben, heißt mit Einem Andern leiden. Ein Mensch also, der mit Jesus Mitleiden hat, empfindet das Leiden, die Schmerzen Jesu also in seinem Herzen, als wenn er sie selbst leiden würde. — Das Mitleiden entspringt aus der Liebe; wo keine Liebe, da ist auch kein Mitleiden. — Maria

hatte das größte Mitleiden und empfand in ihrem Herzen alle Schmerzen Jesu, weil sie die größte Liebe zu ihm hatte. — Die Liebe entspringt aus der Erkenntniß, die Erkenntniß kömmt durch öftere Betrachtung, die Betrachtung aber muß von der Nachfolge Christi begleitet sein. Willst du also mit Jesus ein herzliches Mitleiden haben, so betrachte oft und ernstlich seine Liebe, sein Leiden, und befleiße dich im Leiden, in der Abtödtung, in der Tugend Jesu nachzufolgen, so kommst du recht zur Erkenntniß seiner Liebe und seines Leidens, und wirst also zum Mitleiden bewegt. —

2. Solches Mitleiden verursacht dann schmerzliche Thränen, zu beweinen das Leiden Christi, der so unschuldig, so grausam gemartert und getödtet wurde; zu beweinen unsere eigenen Sünden, weil diese Ursache des Leidens Christi sind; zu beweinen auch Anderer Sünden, weil dadurch Christus so spöttisch verachtet wird; zu beweinen endlich den ewigen Untergang so vieler Seelen, die Jesus doch so theuer erlöset hat. —

3. Das wahre Mitleiden bewirkt: a) einen Abscheu und Haß der Sünde, welche die größte Schmach Christi ist; b) ein Verlangen, die Bosheit der Sünde an sich selbst zu rächen durch strenge Bußwerke; c) einen aufrichtigen Seelen-eifer, die Sünde in sich und in Andern zu tilgen; d) eine herzliche Bereitwilligkeit, Christum die angethanene Schmach zu ersetzen: den blutigen Schweiß durch Reue und Bußthränen, die Geißelung durch Meidung aller Wollüste, die Dornen-Krone durch unterthänigen Gehorsam, das Schlagen, Stoßen, Kreuztragen durch Geduld und Stillschweigen u. s. f. Wo diese Früchte nicht sind, da ist auch kein wahres Mitleiden; wenn es nicht aus diesen Quellen kommt, ist es nicht ächt.

4. So betrübe dich also über die Beleidigungen, welche ihm und seinem himmlischen Vater tagtäglich zugefügt werden, und ermüde nicht, immer und immer wieder an sein Leiden zu denken, und dich ihm zu einem demüthigen Opfer für die Welt darzubringen. O, wenn du es ahnen könntest, wie sehr uns

Jesus liebt, und welch' heiße Strahlen aus seinen heiligsten Wunden nach uns ausströmen! Nur durch seine Leiden kann man seinen Gehorsam kennen lernen und seine Liebe. Nur in dieser Schule lernt man jene Freude am Berufe, jenen Eifer im Dienste, jene zarte Aufmerksamkeit und Liebe gegen ihn, die jedes Opfer leicht und theuer macht. Eile und vertiefe dich in die heiligsten Wundmale Jesu, und du brauchst keinen Sporn mehr und keine Aufmunterung. Er selbst wird dich antreiben, die Welt zu verachten und ein Brandopfer auf dem Altare seiner Liebe zu werden. Sowie dir einmal das verachtete und verborgene Kreuzesleben Jesu lieb wird, vergeht dir deine Gemächlichkeit und Eigenliebe von selbst; und ein Opfergeist wird sich in deinem Herzen ausbilden, der alle deine Uebungen durchdringt. Jesus war das Lamm Gottes für die Sünden der Welt. Und du mußt das Lämmlein Jesu sein für dich, für die deinigen, für die armen Sünder, für die armen Seelen, und für Alles, wofür dich Jesus

haben will. „Alles, was gut ist, auf der einen Seite: und auf der andern der arme, stille, gehorsame, leidende Jesus mit seinen Ketten, Geißeln und dem Kreuze: — und es ist die erste keinen Heller werth gegen die zweite." Was hat dem reichen Prasser sein guter Tisch geholfen? Was dem Herodes seine Hoffart? Was den thörichten Jungfrauen ihre Schläfrigkeit? Was sogar dem stolzen Pharisäer sein Gebet? und dem Judas sein Geld? Aber der arme Lazarus, die klugen Jungfrauen, die unschuldigen Kinder, der demüthige Zöllner: wie froh sind sie jetzt um ihren Antheil an Christi Kreuz und Leiden?!

Mit dem 17. Dezember, dem ersten Tage der sieben großen O beginnen folgende Betrachtungen.

17. Dezember. Jesus und die ersten Menschen.

„An dem Orte, wo zu ihnen gesagt wurde: „Ihr seid nicht mein Volk!“ da werden sie die Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.“ [1])

Jesus: O geliebte Seele! um der überaus großen Liebe willen, mit der euch Gott geliebt hat, ergoß ich meine Huld und Gnade schon über die ersten Menschen, und erwies ihnen nicht blos vor dem Sündenfalle die unaussprechlichste Liebe, sondern, wie es mir eigen ist, auch nach demselben. So ließ ich ihnen überall den Schimmer des zukünftigen Heiles durchblicken; und sie faßten auch gläubig meine Verheißungen, und vererbten sie auf die Menschheit, daß sie recht sehnsüchtig auf meine Ankunft wartete, und recht inbrünstig darum flehte. Viertausend Jahre vergingen aber zuvor, und die ganze Welt mußte das Elend kosten, in das die Gottlosen stürzen.

---

[1]) Röm. 9, 26.

Seele. O Weisheit aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen! Die du von einem Ende der Erde bis zum andern mächtig wirkest, und Alles lieblich anordnest, komm, und lehre uns den Weg der Klugheit!

Jesus. Das wahre Verlangen, Gott zu lobpreisen, ist eine herzliche Bekümmerniß der Seele, daß sie Gott nicht nach ihrem Verlangen loben kann.

Seele. „O mein Gott! was bist du! und was bin ich!" — Die heilige Gertraud sah einstens ihre Mitschwestern, zu Jesus erhoben, sanft in seinem Schooße ruhen. Jede genoß dort nach dem Maße ihrer Begierden und nach der Fähigkeit ihres Herzens die Freude des Herrn. Einige umarmten ihn zärtlich als ein Kind, das da kam, Mensch zu werden. Andere betrachteten ihn als treuen Freund, dem sie alle Geheimnisse anvertrauten; wieder Andere liebkoseten ihn, als den unter Tausenden erkornen Bräutigam. Und so fand Jede im Herrn auf die reinste, heiligste Weise die Erfüllung all ihrer Wünsche. (Offenb. 4, 1.)

18. Dezember. Erwartung der Geburt Christi.

1. Geliebte christliche Seele! Lasse uns heute zur heiligen Jungfrau Maria kommen, und sie um etwas von ihrer Sehnsucht nach dem Anblicke des göttlichen Kindes bitten. Jenes (geistliche) Leben auf Erden, das da Jesus und Maria zuerst der Menschheit gezeigt haben, ist vielfach etwas Scharfes und Hartes, aber wer in ihre Fußtapfen tritt, darf einmal den lieben Gott anschauen und mit unaussprechlicher Liebe an seinem Herzen ruhen. Bald wird nun dieser göttliche Lehrmeister geboren. Bitte Maria: „Eja, du liebliche Mutter, nimm mich auf und lehre mich diesem edlen Kinde dienen, und sein gelehriges Schulkind werden!“ Die ganze Welt wartet mit Sehnsucht auf die Geburt Jesu Christi. Thue doch die wenigen Tage bis Weihnachten noch alle Dinge recht in Vereinigung mit jener innigsten Liebe, in welcher Gott die menschliche Natur angenommen hat;

dann wirst du recht bereitet auf seine Ankunft. [1])

2. Dieses ist jetzt auch die Zeit, in welcher Maria und Joseph die beschwerliche Reise von Nazareth nach Bethlehem machten. Sie hatten in Nazareth gewohnt, und die Mutter Anna, sagt die Legende, welche sah, daß die Zeit unserer lieben Frau bald erfüllt sei, hatte bereits Alles wohl und gut eingerichtet, damit sie bei ihr Wochen halten könnte. Allein bei Gott war es anders beschlossen. Es erschien der Befehl des Kaisers Augustus, und Maria und Joseph mußten sich unverzüglich nach ihrer Vaterstadt Bethlehem begeben. Er richtete also sein Lastthier und setzte die Mutter Gottes darauf, nahm ein Bündelchen auf seine Schultern, worinnen etwas Brod und andere Sachen waren, die man mitnehmen mußte, und ging neben ihr her, das Thier am Zügel führend. Es war ein großer Schmerz für ihn, daß er gar so arm, unserer

---

[1]) Nach Mecht. v. Helfeda.

lieben Frau kein besseres Fuhrwerk auftreiben konnte; — mußte auch von den Leuten viel' harte Reden anhören, und wußte oft am Abende noch nicht, wo sie übernachten könnten. Der Mutter Gottes aber war Alles recht.

Einmal kamen sie durch ein sehr kaltes Thal; es war, als habe es gereift. Die heilige Jungfrau hatte empfindlich kalt und sprach zu Joseph: „Wir müssen ruhen; ich kann nicht weiter gehen.“ — Da hielten sie unter einem uralten Terebinthenbaume, vor dem ein Brunnen war. Joseph bereitete von Decken einen Sitz für die heilige Jungfrau, half ihr von dem Lastthiere herab und hing an den untern Aesten des Baumes ein Licht in einer Laterne auf, welche er bei sich führte.

Die heilige Jungfrau flehte innig zu Gott, er möge sie doch nicht durch die Kälte Schaden leiden lassen. Da durchdrang sie auf einmal eine so große Wärme, daß sie dem heiligen Joseph ihre Hände darreichte, die seinigen daran zu erwärmen. Dann erquickten sie sich

mit kleinen Brödchen und Früchten, und tranken von dem Wasser des nahen Brunnens. Joseph sprach gar tröstlich mit der heiligen Jungfrau. Er war so gut und es that ihm immer leid, daß die Reise so beschwerlich war. Als ihm Maria von ihrem Frieren erzählte, stellte er ihr die gute Unterkunft vor, die er in Bethlehem für sie zu finden hoffte. „Dort weiß ich ein Haus," sprach er, „bei sehr guten Leuten, wo wir um geringe Vergütung Platz genug finden. Es ist besser, wir zahlen etwas Weniges, als daß wir umsonst wohnen wollen." Ueberhaupt lobte er ihr sein Bethlehem recht und tröstete sie auf alle Weise. — Der gute Mann, wie sehr hat er sich getäuscht!

Später wurden sie an einem Hofe vom Bauern abgewiesen und mußten in einem leeren Schoppen einkehren. Als aber das Weib vom Hirten hörte, was für ein liebreicher, frommer Mann Joseph, und wie schön und wunderbar heilig seine Gemahlin sei, verwies sie es ihrem Manne, daß er so gute Leute

abgewiesen habe, nahm ihre zwei Kinder mit sich und brachte der heiligen Familie einige Nahrungsmittel. Sie entschuldigte sich freundlich und war recht gerührt. —

Als sie zur nächsten Herberge kamen, war die heilige Jungfrau abgestiegen, und Joseph führte den Esel. Er bat den heraustretenden Wirth um Herberge. Dieser aber entschuldigte sich, daß sein Haus voll Menschen sei. Da trat auch die Frau des Wirthes herzu, und als nun die heilige Jungfrau dieser nahte und so demüthig und innig um Herberge bat, ward sie von tiefer Rührung ergriffen, und auch der Wirth konnte nicht widerstehen, und machte ihnen in einem naheliegenden Schoppen einen bequemen Platz und stellte ihr Lastthier in einen Stall.

Joseph bereitete hier seine Sabbatlampe und hielt unter derselben betend mit der heiligen Jungfrau den Sabbat gar rührend und fromm. Sie assen noch einige Bissen und ruhten dann auf ausgebreiteten Matten.

Des andern Tages war Sabbat und die heilige Familie rastete und betete.

„Nachmittags,“ sagt unsere ehrwürwürdige Erzählerin, „sah ich die Frau des Hauses mit ihren drei Kindern bei der heiligen Jungfrau, und auch die Frau des vorigen Wirthes kam mit ihren zwei Kindern hieher und besuchte sie. Sie saßen recht traulich beisammen, und waren von der Zucht und Weisheit Mariä sehr erbaut, und hörten ihr mit größter Rührung zu, als sie sich viel mit den Kindern unterhielt und sie lehrte.

Die Kinder hatten kleine Pergamentrollen. Daraus ließ sie Maria vorlesen, und sprach so lieblich mit ihnen darüber, daß die Kinder ihre Augen gar nicht von ihr wenden konnten. Das war so lieblich zu sehen und noch lieblicher zu hören.

Den heiligen Joseph aber sah ich mit dem Wirthe nach Mittag in der Gegend umherwandeln und die Gärten und Felder besehen und erbaulich reden.“ Das thaten damals die frommen Leute häufig am Sabbat.

Des andern Tages war es bereits dunkel, als sie zu einem einzeln liegenden Hause kamen. Joseph pochte und bat um Herberge. Aber der Mann wollte nicht öffnen; und als Joseph ihm die Lage Mariens vorstellte, welche nicht weiter ziehen könne, und daß er ja die Herberge nicht umsonst verlange, erwiderte der harte Mann unwillig, hier sei keine Herberge, er wolle Frieden haben und leide das Gepoche nicht; sie sollten ihre Wege ziehen. Der unerbittliche Mensch öffnete nicht einmal die Thüre, sondern schrie seine harten Reden durch die verschlossene heraus.

Nun kehrten sie in einem Schoppen ein und schliefen einige Stunden.

Es waren nur mehr wenige Stunden nach Bethlehem, aber Joseph mußte oft einkehren; denn unserer lieben Frau wurde das Reisen immer beschwerlicher. Er aber vertröstete sie immer auf seine Freunde in Bethlehem. Der gute Mann![1]) —

---

[1]) Emmerich, Leben Mariä.

Gebet. O gütigster Jesus! weil uns jetzt das tröstliche Geheimniß deiner gnadenreichen Menschwerdung vorgestellt wird, so nehme ich mir ernstlich vor, diese Adventzeit hindurch dir eifrig zu dienen und sie andächtig zuzubringen. Alle Werke will ich verrichten in Vereinigung und zur Danksagung der Liebe, mit welcher du vom Himmel herabgekommen bist und die menschliche Natur angenommen hast. So oft ich mein Haupt oder meine Kniee beugen werde, will ich dies jedesmal thun, um dich anzubeten, daß du um unseres Heiles willen dich so sehr erniedriget, entäußert und Knechtesgestalt angenommen hast. Bei jedem Athemzuge will ich dir tausendfältigen Dank sagen, daß du hast ein unmündiges Kind werden und im jungfräulichen Schooße Mariä ruhen wollen. Ich bitte dich, o Christe Jesu! du wollest mir die Gnade verleihen, dir treu zu dienen und mit Dankbarkeit des gnadenreichen Geheimnisses deiner Menschwerdung oft zu gedenken, damit

ich der Früchte desselben immer mehr theilhaftig werde. Amen. [1])

O mein Gott! Sende doch bald denjenigen, den du senden willst, und erlöse uns! Amen. Vater unser.

19. Dezember. Jesus, die Erfüllung aller Vorbilder.

Und er fing an von Moses und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm geschrieben steht." [2])

Jesus: Geliebte Seele! die Geheimnisse meines Lebens, Leidens und Sterbens waren bereits zweitausend, dreitausend, ja fast viertausend Jahre vor meiner Ankunft in der Welt zum voraus so zu sagen abgebildet worden; und meine Verdienste wirkten bereits in diesen Vorbildern und bereiteten die Welt auf mich vor. Solche Vorbilder von mir waren der unschuldige Abel, der fromme Isaak, Joseph in Aegypten, Moses, Da-

---

[1]) Hl. Gertrudis. — [2]) Luk. 24, 27.

vid, Jonas und viele Andere. So trat ich alleinig heraus aus dem Geheimnisse der Ewigkeit und begann, wie eine Riese meinen Weg zu laufen.

Seele. O Adonai, Herr und Führer des Hauses Israel! der du dem Moses im Feuer des brennenden Dornbusches erschienen bist, und ihm auf Sinai das Gesetz gegeben hast: komm, und strecke deinen Arm aus, und erlöse uns!

Jesus: Ich bin auf die Welt gekommen mit meiner ganzen göttlichen Macht, auf daß ich heile alle eure Unvollkommenheiten.

Schon in Adam ward ich der Stammvater eines neuen Geschlechtes; bin in Abel unschuldig getödtet worden; habe in Noe die Welt vom Untergange errettet; bin in Melchisedech als Hoherpriester, in Isaak als freiwilliges Opfer, und in Joseph als Heiland der Welt anerkannt worden. Und die den Glauben hatten, erblickten mich in allen Diesen wie in einem Spiegel und wurden dann gerettet, — selbst die Heiden; aber unklarer und schwerer. Als aber die vorbestimmte Zeit

gekommen war: sieh, da erschien ich als die Sehnsucht und der Trost der ganzen Welt, um nun Alles dieses an mir selbst vollziehen zu lassen, und das Lamm Gottes zu machen, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, indem es dieselben an seinem eigenen Leibe und Leben tilge! Auch dein Lamm Gottes bin ich und lege Fürbitte für dich ein immerdar.

Seele: O Wurzel Jesse, den Nationen zum Zeichen gesetzt, vor welcher Könige den Mund schließen, und zu der die Nationen flehen werden: Komme, befreie uns, und säume nicht länger!

Jesus: Ich bin der Seligmacher aller Zeiten, und welcher Mensch in Betrübniß seiner Sünden aus Liebe erseufzet, der berührt gleichsam meine Wunden und wird heil. Die heilige Gertraud sah einstens, wie die Schutzengel ihrer Mitschwestern dem Herrn ihre Herzen zum Opfer brachten. Und war eines sehr inbrünstig, dann dienten ihm Seraphime dabei; war eines in der Erkenntniß Gottes sehr erleuchtet, so dienten ihm Cherubime. Die sich mehr

in Tugenden übten, bei deren Opferung dienten die Engel vom Chor der Tugenden. Die Herzen Jener endlich, die von keiner besonderen Andacht entflammt waren, wurden zwar auch dem Herrn von den Engeln geopfert; aber ihre Leiber schienen wie zur Erde niedergeworfen.[1])

20. Dezember. Jesus, die Erfüllung aller Prophezeihungen.

„Mannigfaltig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern durch die Propheten geredet, am letzten aber hat er zu uns durch seinen Sohn geredet, welchen er zum Erben über Alles gesetzt hat.[2])

Jesus: O geliebte Seele! Ich und mein Werk auf Erden waren nicht blos Jahrhunderte lang vorgebildet, sondern auch durch die Propheten vorausgesagt und erklärt! Bis auf David herab hatten sich diese Verheißungen noch vom Paradiese her fortgeerbt; und nun stan-

---

[1]) Offenbarungen 4, 13. — [2]) Hebr. 1, 1.

den in den Propheten Männer auf, welche alle Umstände meines Lebens, meine Geburt, mein Leiden und Sterben, meine Auferstehung und die ewige Dauer meiner Kirche — ja selbst den Ort und die Zeit meiner Geburt verkünden mußten. Und Alles habe ich erfüllt. Darum liesest du so oft im heiligen Evangelium das Wort: „Damit die Schrift erfüllt würde." Ich habe euch befreit, ich brachte euch den Tag der Gnade.

Seele: O Schlüssel Davids und Scepter des Hauses Israel: Der du öffnest, und Niemand schließt, — und schließest, und Niemand öffnet; komm, und führe den Gefesselten aus dem Hause des Kerkers, den, der da sitzet in der Finsterniß und im Schatten des Todes!

Jesus: Danke Maria, daß sie sich auf meine Geburt so heilig vorbereitet hat.

In der nämlichen Zeit sah unsere Heilige den Herrn während des Chorgebetes Alle mit unaussprechlicher Freundlichkeit anblicken, welche auf das, was

ihnen zu beten oder zu singen vorgeschrieben war, andächtig merkten, und sie mit geneigtem Haupte grüßen. Jene aber, welche betrübt waren, daß sie kein Responsorium getroffen hatte, tröstete er höchst gütig und sprach: „Welche von euch gerne lesen oder singen möchte, wenn sie könnte, und sich deßhalb betrübt, von der nehme ich den Willen statt des Werkes an; und wenn sie fleißig aufmerkt, so zwingt mich meine unendliche Güte, sie zum Beweise meiner Liebe süß und liebreich zu küßen.“ [1])

21. Dezember. Jesus, der Erbe aller Zeiten. A.

„Alle werden veralten wie ein Kleid; und wie ein Gewand wirst du sie verändern, und sie werden verändert. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.“ [2])

Jesus: O geliebte Seele! Näher und näher kommt die Zeit, wo ich als

---

[1]) Loc. cit. — [2]) Ps. 101, 26—28 und Hebr. 1, 12.

Kindlein in der Wiege mit meinen barmherzigen Aeuglein nach dir geblickt, und meine Händlein ausgestreckt habe, dich an mein Herz zu drücken. Die Entwicklung des Geheimnisses meiner Menschwerdung ist etwas sehr Wichtiges. Denn ich bin dein ewiger König, der da gekommen ist, dich, mein Kind, meine Braut zu suchen; und es war eine harte Arbeit; ich habe lange Alles dazu bereitet. Ich war nicht blos vorausgesagt und vorgebildet, sondern Alles, was die viertausend Jahre vor meiner Geburt in der Welt geschah, alle Ereignisse, die bei dem jüdischen Volke und alle, die bei den Heiden statt hatten, mußten meine Ankunft vorbereiten, und zu meiner Verherrlichung und zur Ausbreitung meines Evangeliums dienen.

Seele: O Morgenröthe des Heiles, Glanz des ewigen Lichtes und Sonne der Gerechtigkeit! Komm und erleuchte die da sitzen in den Finsternissen und im Schatten des Todes!

Jesus: Erbiete dich meiner jungfräulichen Mutter, die du ja mit zar-

tester Innigkeit verehren wirst, in Allem, wessen sie für das himmlische Kind bedarf, zu dienen, und bete recht innig für die armen Heidenkinder!

In diesen heiligen Tagen süßer Hoffnung sollst du unendliches Vertrauen fassen, und oftmals beherzigen, daß Jesus, obgleich er für Alle kam, doch besonders deinethalben Mensch geworden ist. Muß da dein Herz nicht in unendlicher Freude aufjubeln? Und noch mehr, wenn du in den Offenbarungen der heiligen Gertraud liesest, daß, als ihre Mitschwestern einstens am heiligen Weihnachtsfeste dem Herrn beim Offertorium alle ihre Adventsübungen aufopferten, und Einige von ihnen dieselben in ihren Schooß legen wollten, — Maria sich zu Jeder derselben herabneigte und ihnen das Kindlein vorhielt, daß dieses die dargebotenen Opfer mit seinen Händlein in Empfang nehmen konnte. [1])

---

[1]) Loc. cit. c. 3.

22. Dezember. Jesus, der Erbe aller Zeiten. B.

Jesus: O geliebte Seele! Ich will auch in dir geboren werden, und dein Herz erben. Darum sollst du eine persönliche Liebe zu mir fassen, und wie Maria in Erwartung ihrer Stunde, oft und herzlich rufen: „O zeige, enthülle mir doch dein Angesicht!“ In Sorgen und Sehnen erwarte ich die Stunde, wo ich in deinem Herzen geboren werden kann.

Weil vom himmlischen Vater Alles für mich geordnet war, so half auch nach seinem heiligsten Willen Alles zusammen, um die wahre Religion auf Erden zu erhalten, meine Geburt in Bethlehem möglich zu machen, und meine Lehre dann rasch und sicher in die Welt auszubreiten. Und als Alles so vollendet war, brachte sich meine Mutter nach Antrieb des heiligen Geistes, in vollkommenster Reinheit und Jungfräulichkeit mir dar. Und nun war die Zeit da, wo ich mich in unaussprechlicher

Liebe zu ihr herabneigte, und auf die Welt kam, und Juden und Heiden um meine Krippe vereinigte.

Seele: O König der Nationen, auf den die Völker harren! Du Eckstein, der Beide in Eins vereinet: komm, und erlöse den Menschen, den du aus Erde gebildet hast!

Jesus: Um meinetwillen dürftest du eigentlich bereit sein, dir die Haut abziehen zu lassen zu Windeln für mich, dir alle Adern lösen zu lassen zu Fäden für mein Röcklein, dein Blut zu vergießen zum Bade für mich, deine Gebeine verbrennen zu lassen zum Wärmfeuer für mich und alle deine Kräfte hinzugeben für die Sünden der Welt.

Als diese nämliche Heilige einstens das Jesukindlein mit den freundlichsten Begrüßungen ehrte, und oft sagte: „Sei gegrüßt, o allerliebster, allergütigster rc. Jesus!“ es bedauernd, nicht noch schönere Worte zu wissen, da neigte er sich, durch ihre Frömmigkeit gerührt, ja so zu sagen überwunden mit unbeschreiblicher Freundlichkeit zu ihr und drückte, wie

hingerissen von der Gewalt seiner Liebe einen Kuß auf den Mund ihrer Seele, der unvergleichlich süßer war, als Honig. [1])

23. Dezember. Jesus, die Sehnsucht der ganzen Welt.

„Thauet Himmel den Gerechten, Wolken, regnet ihn herab! Erde, thue dich auf und sprosse den Heiland!" [2])

Jesus: O meine heißgeliebte Seele! Gar so gerne möchte ich Gestalt gewinnen in dir; aber du bist ohne Andacht und Salbung, weil du so oft ohne mich handelst. Rührende, Herz ergreifende Betrachtungen sollst du anstellen. Ich bin dein Heil, und du sollst mich kennen lernen, was du Alles von mir zu hoffen, wie du mich zu lieben hast. Gedenke, daß vor meiner Geburt unendliche Trauer und Furcht auf Erden regierten, und Alle ein Gefühl wie eines armen Sünders vor ihrem erzürnten Richter erfaßt hatte. Nur ein Theil davon konnte noch um das Heil Gottes flehen, und daß

---

[1]) Loc. cit. c. 5. — [2]) Isaias 5, 8.

die Welt herausgerissen würde aus diesem Abgrunde. Denke daran: Du kannst mich nicht besser freuen, als wenn du selbst recht sehnsüchtig nach mir verlangst, für dich und für . . .?!

Seele: O Emanuel, unser König und Gesetzgeber! Du Erwartung und Heiland der Völker! Komm, und erlöse uns, o Herr, unser Gott!

Jesus: Sei nicht muthlos, und gehe mir entgegen: aber nicht alleine! Hättest du den Jubel der guten Herzen bei der Kunde von meiner Geburt — und den Trost vieler reumüthigen Sünder gesehen, du würdest diese heiligen Tage süßer Hoffnung ganz himmlisch zubringen. — Bete recht um reine, heilige Priester!

Unsere Heilige sah einstens um diese Zeit unsere liebe Frau im Chore wunderbar geziert, mit der zweifachen Schönheit der Jungfräulichkeit und Mutterschaft. Und so ging sie zur ältesten Jungfrau des rechten Chores, legte ihren rechten Arm auf die Schulter derselben, umfaßte sie liebevoll, und drückte

ihrer Seele das wunderliebe Jesuskind, das schönste unter den Menschenkindern, tief ein. Dies that sie bei allen Schwestern im ganzen Chore. Und als Alle das zarte Jesuskind in den Armen ihrer Seele hielten, schien es, als wenn Einige ihr Herz seinem Haupte mit großer Sorgfalt als ein Kopfkissen unterlegten, während andere es gar unbequem herabhängen ließen; und sie erkannte in Ersteren Jene, welche ihren Willen dem göttlichen Wohlgefallen gern und gänzlich unterwerfen, in Letzteren aber Jene, deren Wille noch unbeständig und gar unvollkommen ist. Deßhalb sollen wir unser Herz und unsern Willen Gott freiwillig und gerne aufopfern, der in allen Dingen unsere Vollkommenheit begehrt, damit wir nicht einen Augenblick die Ruhe dieses zarten Kindes stören, welches sich also würdiget, dem Innersten unsers Herzens eingedrückt zu werden. [1])

---

[1]) Loc. cit.

24. Dezember. Der heilige Abend. — Die Stunde des Menschen.

I. Wirf dich nieder, viele Herzen flehen Gott für dich an!

II. Und gedenke: Jeder Mensch hat oft eine Stunde, von welcher sein Heil auf Jahre hinaus, ja oft für die ganze Ewigkeit abhängt. Jesus selbst sagt: „Das ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß." [1]) Auch von Jerusalem spricht er mit Thränen in den Augen: „O daß du es doch erkannt hättest an diesem deinem Tage, was dir zum Heile ist!" [2])

Geliebte Seele! es gibt oft Tage und Stunden im Leben, wo man glauben möchte, der böse Feind habe eine besondere Gewalt über uns bekommen, und sich wie unbewußt und ganz unwillkürlich zu Dingen getrieben fühlt, die Einem sonst gar nicht eingefallen

---

[1]) Luk. 22, 53. — [2]) Ebds. 19, 42.

wären. Aber auch Gnadentage hat der Mensch, an welchen ihm der Herr eine große Fülle von Segen bereitet, und allen Herzen, die da still und innig darnach verlangen, soviel davon gibt, als sie nur fassen können, und manchmal etwas, daß sie zuvor und hernach nicht erbeten könnten. O! daß wir auf die Gnade Gottes recht aufmerksam wären, und sagen könnten: „Mein Herz ist bereit, o Gott! Bereit ist mein Herz!“

Jesukindlein, das Muster der Demuth.

„Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Verlasse mich, deinen lieben, kleinen König nicht! Es wird dir nichts mangeln, so lange du dich bei mir einfindest; denn meine Lippen träufeln von Anmuth, meine Hände sind voll Gnaden. Besonders aber verehre das tiefe Geheimniß dieser heiligen Zeit: die Demuth meiner Krippe,

---

[1]) Matth. 11, 29.

die ich auch dir schenke. Fürchte dich nicht; denn sieh! die demüthigen Seelen sind das Ziel der göttlichen Liebe. Opfere mir meine Demuth und deine Verdemüthigungen freudig auf, und bete für die verweichlichten und alle jene Seelen, welche für ihre Hoffart leiden müßen.

Seele: O süßes Herz Jesu! in dessen Gewalt alle Herzen der Menschen sind; unterwirf dir unsere Herzen, und herrsche und regiere als König darin! Amen.

Jesus: Verrichte heute jene Opfer, wozu dir dein tägliches Leben reichlich Gelegenheit gibt, und opfere sie mir zur Heiligung Jener auf, die du besonders lieb hast.

Endlich: „In all deinem Thun und Lassen benimm dich allzeit geistlich und ehrbar: in den Gebärden züchtig, in den Mienen heiter, im Blicke eingezogen, behutsam und schamhaft, in der Rede bescheiden, im Gange nicht zu schnell und nicht zu langsam: kurz so, daß man allüberall Demuth und geistlichen Ernst wahrnimmt. Lasse dich weder von über=

triebener Freude noch von zu großer Bekümmerniß einnehmen; treibe keine lächerlichen Possen, schlage kein lautes Gelächter auf, und meide Alles, was nur von weitem leichtsinnig wäre. Zucht und Ehrbarkeit sind der Schmuck meiner Bräute, wodurch sie dem Himmel theuer, der Erde lieb und werth, und der Hölle furchtbar werden.

Vierter Sonntag im Advent.

Von der guten Hoffnung des Christen.

I. Geliebte Seele! Höre auf die Stimme des Rufenden in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn! — denn alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen!" [1])

II. Und rufe mit innigster Sehnsucht: „Komm, o Herr! und zaudere nicht! Sei nahe denen, die dich anrufen; Allen, die dich anrufen in Wahrheit!" [2])

---

[1]) Luk. 3, 4—6. — [2]) Graduale u. Ps. 144, 18.

1. Geliebte Seele! drei Stücke bereiten dem Herrn und deinem Glücke das allzeit mit ihm kommt, auf unmerkliche Weise einen sicheren Weg in dein Herz, und dir einen gewissen Pfad in sein erbarmungsweiches Herz: die demüthige Erkenntniß deiner Schwachheit, die Bewunderung seiner Liebe und die Geduld mit Andern.

2. Es ist wahrhaftig gut für unsere Seele, wenn wir unsere Schwachheit mit Händen greifen können. Dieses stärkt und befestigt die Seele für das ganze Leben. „Wer nichts erfahren hat, was weiß der?“ sagt die heilige Schrift. „Ich leide,“ ruft der heilige Paulus, „und freue mich mit euch; denn der Herr hat mir einen Stachel in's Fleisch gesetzt.“ Halte also deine Augen fest auf Gott gerichtet, vergrößere deinen Muth in heiliger Demuth, kräftige dich mit Geduld und mit dem festesten Vertrauen auf Gott. Du hast mit Gottes Gnade schon Manches überwunden. Dieselbe Gnade wird auch in Zukunft bei dir sein, und dich aus

jeder Gefahr erretten, und müßte sie auch einen Engel senden, um dich über die gefährlichsten Stellen zu tragen. Wirf dich nur in die Arme der göttlichen Barmherzigkeit! Du wirst aufstehen, ausharren und selig werden.

3. Du willst doch einmal selig werden? Nun siehe! Ein gutes Sterbebett muß das Kreuz Christi zur Unterlage und die Demuth und das Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit zur Stütze haben. „Nichts ist in Gott, was wir vollkommen begriffen. Aber das Unbegreiflichste von Allem ist seine Liebe. [1]) So mußt auch du dein Herz nicht wegen einiger Tröpflein Elend und Bosheit gleich ertrinken lassen, und dich nicht gleich über Alles übermäßig betrüben, sondern es weit und groß und stark machen, wie das göttliche Herz ist, welches die Götzendiener, die Ketzer, die Abtrünnigen, die Gottlosen und alle Sünder auf Erden langmüthig erträgt und mit wunderbarer

---

[1]) Hl. Franz v. Sales.

Geduld auf ihre Bekehrung wartet; ja ihnen entgegengeht, sie locket und ruft, sanft und ernst, oft und oft, bis sie endlich von dieser Liebe überwältigt und unterliegend im ungleichen Streite kommen und sich bekehren. O, diese Erbarmung und Liebe bewundere, verkünde und rufe an! Habe Geduld, dann verdienest auch du Geduld! Sei barmherzig, dann findest auch du Erbarmen! Halte aus, lasse nicht gleich Alles fallen, sei aber auch nicht starrsinnig; denn „die Weisheit die von oben kommt, ist bescheiden und belehrsam," [1]) und „lasse überall die Liebe aus deinem Herzen herausbrennen!"

4. Wir müßen für Andere oft uns selber vergessen, unsere Ruhe opfern, unsere Gesundheit nicht achten, und uns in Allem schlechter halten, als die Untergebenen. Wir müßen uns entschließen, ein Leben voller Sorgen zu führen, und uns zu kümmern und zu weinen

---

[1]) Jakob. 3, 17.

aus Mitleid mit denen, welche etwa ihre Pflichten nicht treu erfüllen, obwohl wir bisweilen keinen anderen Lohn als Abneigungen und üble Nachreden zu erwarten haben. Wir sollen Gott für die Gnaden der Untergebenen danken; aber wir müßen ihm auch ihre Fehler und Unvollkommenheiten vorstellen; denn wir sind nicht bloß für ihre Fehler, sondern auch für das Gute verantwortlich, das sie thun sollten, aber unterlassen. Allein bei all' dem müßen wir überall die rechte Zeit abwarten und ein lauteres Opfer des Berufes werden, um „Allen Alles zu sein", und uns zu befleißen, Jedes zu befriedigen. Ich will nicht sagen: Schau Gott an! — Denke an eifrige Mitmenschen, wie sie es machen! oder schaue Jene an, die wir als Heilige verehren, was diese Alles gethan haben.

„O mein Jesus! Du Erlöser der Seelen, der du tagtäglich so viele bekehrest: lasse doch meine arme Seele nicht zu Grunde gehen, die dich ebensoviel gekostet hat, als die Seele der

heiligen Magdalena!" [1]) Ein ernstliches „Ich will" ist besser und mehr werth, als hundert faule „Ich möchte!" —

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! wecke auf deine Macht, komme und stehe uns mit starker Kraft bei, auf daß unsere Sünden deine Gnade nicht aufhalten und deine Nachsicht und Barmherzigkeit uns offenbar werde. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Vater unser.

Grundsatz. „Wer Gott standesmäßig dienen will, muß nothwendig das Kreuz lieben, und bereit sein, viel um Christi willen zu leiden."

Fünfte heilige Stunde.

Die große Passion des kommenden Erlösers.

Fällt vor dem heiligen Weihnachtsfeste noch ein Donnerstag, so halte in der heiligen Stunde folgende Betrachtung: sonst fällt sie aus.

1. Sieh im Geiste, o gläubige Seele, wie dein Herr und Gott, dein Erlöser

---

[1]) Hl. Margaretha v. Cortona.

und Heiland, im Garten Gethsemane sich von seinen Jüngern entfernt und seine heiligen Kniee zur Erde beuget im Gebete, von großer Traurigkeit und Beängstigung ergriffen. Siehe im Geiste diese kostbaren Blutstropfen, welche von seinem allerheiligsten Leibe zur Erde herabfallen, und wie er nach dem Gebete zu den Jüngern zurückkehrt, welche schlafen. Und nachdem er sie angeredet hat, kehrte er wieder zum Gebete zurück und dieses ist dreimal geschehen.

Zu Ehren dieses großen Geheimnisses des bittern Leidens deines Erlösers sprich andächtig die Worte:

℣. Da Jesus in der Todesangst war, betete er um so eifriger;

℟. und sein Schweiß war wie Blutstropfen, welche auf die Erde herabfielen.

Gebet. O Jesu, göttlicher Heiland, mein Erlöser, der du am Oelberge zum Vater betetest: Vater, wenn es geschehen kann, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! verleihe mir gnädig durch die-

ses Geheimniß deines bittern Leidens, daß ich jedes Leiden, welches der Vater, mir zusendet, in Vereinigung mit deiner Meinung gern und willig annehmen, und deinen heiligsten Willen immer besser erkennen und erfüllen möge. Der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen. Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

2. Betrachte, o gläubige Seele, wie dein Heiland verrathen und gefangen genommen wird. Judas kömmt mit der bewaffneten Schaar und küßt ihn. Diejenigen aber, welche mit ihm waren, wichen zurück und fielen zu Boden. Und sie standen auf, ergriffen ihn und führten ihn gefesselt zur Stadt, unter Mißhandlung.

Die Jünger des Herrn aber entflohen. O gedenke mit Theilnahme und mit lebhaftem Schmerz, daß einer seiner eigenen Jünger und Freunde mit einem Kusse ihn verrieth, sprechend: Wen ich küssen werde, der ist es, haltet ihn fest.

Betrachte, wie der Herr die ganze Nacht hindurch beschimpft und mißhandelt wurde durch Gotteslästerungen und

Flüche, Schläge und Stöße, Backenstreiche und Verspeiungen.

Betrachte im Geiste, wie ihm auf dem Vorhofe des Pilatus das Purpurkleid angelegt und die Dornenkrone auf sein Haupt gesetzt wurde. Hierauf zog man ihm diese Kleider wieder ab, und legte ihm die seinigen an. Das Kreuz wurde auf seine Schultern gelegt und man führte ihn aus der Stadt heraus auf einen öden Ort. Daselbst wurde er ausgekleidet, an das Kreuz erhoben und angeschlagen zwischen zwei Schächern. Vater unser ꝛc.

3. Christus der Herr ist gehorsam geworden bis zum Tode! — Das Leben stirbt am Kreuze. Die Hölle wird besiegt durch diesen Tod. Vater unser ꝛc.

4. Siehe den Herrn am Kreuze. Er gibt den Geist auf. Sein Nacken beugt sich herab. Das liebenswürdige Haupt sinkt nieder! Die Kniee fallen zusammen und alle seine Gebeine senken sich abwärts. So hängt der leblose Körper aller Theilnahme und alles Mit-

gefühles würdig über Alles, was jemals ein menschliches Auge im Zustande des Elendes erblickt hat! Vater unser ꝛc.

O gläubige Seele! welcher Schmerz sollte dich ergreifen und erfüllen, indem du solche Leiden betrachtest, solche Behandlung des Edelsten und Würdigsten, des Unschuldigen, der nicht für sich, sondern für uns dieses Alles unverdient erlitt. — Vater unser ꝛc.

Siehe auch die Mutter des Herrn, wie sie, von Schmerz durchdrungen und des größten Mitgefühles werth, beim Kreuze steht, mit dem Jünger, welchen Jesus liebte. — Gegrüßet seist du, Maria!

5. Betrachte im Geiste, wie seine Seite eröffnet wurde, und Wasser und Blut herausfloß, und wie eine dichte Finsterniß sich über die ganze Erde verbreitet. Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

℣. Es schied unser Hirt, der Quell des lebendigen Wassers;

℟. bei dessen Hingange die Sonne verfinstert wurde.

℣. Sei gegrüßet, o Maria, Leidensgefährtin!

℟. Durchbohrt wie mit einem Schwerte, durch das Blut deines gekreuzigten Sohnes!

Gebet der Kirche.

O allmächtiger Gott, wir bitten dich, du wollest uns verleihen, da wir unter so vielen Gefahren durch unsere Schwachheit erliegen, daß wir durch die Vermittelung des Leidens deines eingebornen Sohnes wieder erhoben werden. Der mit dir lebet und regieret in der Einheit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der heilige Abend.

1. Christliche Seele! heute am heiligen Abend feiern wir noch den Gedächtnißtag unserer Stammeltern Adam und Eva. Und wenn wir dabei nicht ohne Trauer an die erste Sünde denken, so werden wir um so dankbarer für die Erlösung und überschwängliche Gnade,

die uns jener Eine und Einzige ihrer Nachkommen gebracht, welcher der Schlange den Kopf zertreten hat.[1] „Heute (noch) werdet ihr erfahren, daß der Herr kommt und euch rettet; und morgen sollet ihr seine Herrlichkeit sehen.[2] Von den ersten Eltern kam die Schuld und Sünde über uns; vom zweiten Adam: Jesus, und von der neuen Eva: Maria, haben wir die Erlösung davon und überschwängliche Gnade. O wie werden Adam und Eva in der Vorhölle nach diesem Tage geseufzt haben! und wie hätten sie in ihrem Leben vor mehr als dreitausend Jahren glauben können, daß die Prophezeiung: „Einer von deinen Nachkommen wird der Schlange den Kopf zertreten," welche sie vor dem Baume der Schuld von Gott zu ihrem Troste noch erhalten hatten — auf eine so wundervolle und erbarmende Weise erfüllt würde! — Sieh, mein Christ! so sprach unser Herr einmal zu der heiligen Mechtildis,

---

[1]) 1. Mos. 1, 15 (nach dem hebr. Texte.) — [2]) 2. Mos. 16, 6—7, im Meßintroitus.

die neunhundert Jahre, welche Adam unter den Disteln und Dornen der Erde Buße gethan hat, wären nicht zu mühselig, um sich durch sie auf eine einzige heilige Kommunion vorzubereiten.

Befleiße dich also jederzeit, daß du ja den heiligen Weihnachtstag recht feierst, und allezeit andächtig und demüthig kommunizirest! Als wenn dir unsere liebe Frau das heilige Jesukindlein auf die Arme gäbe, so soll dir bei der heiligen Kommunion, — so soll dir jetzt auch auf das morgige hohe Fest sein! —

„Alleluja, Alleluja! Am morgigen Tage wird die Schuld und Iniquität der Erde getilgt, und dann wird unser Heiland über uns herrschen. Alleluja. [1]) — Thuet auf euere Thore, ihr Fürsten! thuet euch auf, ihr ewigen Thore, daß einziehe der König der Herrlichkeit! — Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbar werden, und alles Fleisch wird das Heil unseres Gottes sehen.“ So rufen uns alle Könige und Propheten

[1]) Graduale d. hl. Messe.

zu; so bestätiget es heute die Kirche selbst.[1])

Gebet. Sei gegrüßt, o Jesulein, du süßestes Kind und zweiter ganz himmlischer Adam! Der du den ersten Adam und uns, seine Nachkommen alle wieder mit Gott Vater versöhnet hast! Komm, und schenke uns deine Gnade und das Heil deiner Verdienste!

2. Joseph und Maria waren jetzt in Bethlehem. Maria hielt am Anfange der Straße mit ihrem Lastthiere, dem Esel still, und Joseph suchte schon in den ersten Häusern vergeblich ein Unterkommen. Es waren sehr viele Fremdlinge in Bethlehem und Alles lief hin und her. Joseph kehrte zurück, und sagte Maria, daß hier keine Herberge zu finden sei; sie wollten weiter in die Stadt hineinziehen. Er führte den Esel am Zaume vorwärts, und die heilige Jungfrau ging neben ihm her. Aber auch da forschte er vergeblich nach einem

---

[1]) Ps. 23, 7. u. Isaias 40, 5 im Offert. u. der Postkommunion.

Unterkommen und kehrte abermals betrübt zurück. Dieses wiederholte sich mehrmals, und die heilige Jungfrau mußte oft lange warten. Ueberall war es voll Menschen, überall wurde er abgewiesen. Nun sagte er zu Maria, sie wollten nach einer andern Seite von Bethlehem ziehen, da würden sie gewiß Herberge finden.

Sie zogen ganz schüchtern durch die Straße etwas vor die Stadt hinaus. Bei einem Baume abseits vom Wege bereitete er ihr einen bequemen Sitz von den Reisebündeln, damit sie ruhen könne, während er noch in den Häusern herum nach Herberge suchte. Der Esel stand mit dem Kopfe gegen den Baum gekehrt.

Maria lehnte sich anfangs aufrecht stehend gegen den Baum. Sie war verschleiert. Viele Menschen gingen vorüber und schauten nach ihr hin, und wußten nicht, daß ihnen der Erlöser so nahe war. Sie war so geduldig, so erwartungsvoll und demüthig. Ach! sie mußte gar lange warten und

setzte sich auf die Decken nieder. Die Hände hatte sie unter der Brust gekreuzt, und ihr Haupt war gesenkt.

Joseph kehrte betrübt zu ihr; er hatte keine Herberge gefunden. Seine Freunde, von welchen er zu der heiligen Jungfrau gesprochen, wollten ihn kaum kennen. Er weinte und Maria tröstete ihn. Nochmal suchte er von Haus zu Haus; da sie ihn aber nochmals abwiesen, war er so betrübt, daß er sich zögernd nahte. Es sei vergebens, sagte er; aber vor der Stadt wisse er noch einen Aufenthaltsort, welcher den Hirten gehöre, und wo sie öfters einzustellen pflegten, wenn sie mit Vieh zur Stadt kämen; den kenne er von Jugend auf; denn wann ihn seine Brüder gequält, hatte er sich öfters dorthin zum Gebete zurückgezogen und verborgen. Dort hinaus führte er jetzt unsere liebe Frau. Es war der Stall, wo wenige Stunden darauf Jesus geboren wurde. [1])

Gebet. O Gott! der du uns all-

---

[1]) Katharina Emmerich — Leben Mariä.

jährlich durch die Erwartung unserer Erlösung so große Freuden bereitest; gib uns die Gnade, daß wir deinem eingebornen Sohne, dem jetzt unsere Herzen als unserm Erlöser voll Freuden entgegenschlagen, auch einstens als unserem Richter ruhig und getrost entgegengehen können. Amen. Vater unser.

3. Uebung und Beispiel. „O Süßigkeit meiner Seele, o Jesus, o meine einzige Liebe und Begierde, meine einzige Wonne und Schönheit!"

An diesem Tage warf sich einmal die heilige Gertrudis ihrer Gewohnheit nach vor die Füße Jesu nieder und sprach: „O liebster Herr, wie kann ich mich auf dieses Fest würdig vorbereiten, und durch welche Dienste kann ich deiner heiligsten Mutter für diese göttliche Geburt danken, weil mir die Schwachheit meines Leibes nicht einmal erlaubt, ihre Tagzeiten zu beten, wozu ich doch durch meine Ordensregel verpflichtet bin?" Und gerührt von Liebe und Mitleiden, bot Jesus mit wunderbarer Anmuth seiner allerseligsten Mutter, die neben ihm in seiner Herr-

lichkeit saß, alle Worte dar, welche Gertrudis den ganzen Advent hindurch zu Gottes Ehre und zum Heile der Seelen gesprochen oder geschrieben hatte, und verband damit allen Nutzen, welchen diese Worte in allen Menschen bis an's Ende der Welt hervorbringen könnten, zur Erstattung all' ihrer Versäumnisse in dem Dienste. Maria aber nahm dieses Geschenk mit großer Freude an.

Als nun Gertrudis mit heißer Sehnsucht zu wissen verlangte, mit welcher Güte sich Gott einer jeden ihrer Mitschwestern mittheilen möchte, sah sie alle diese, zu Jesus Christus erhoben, sanft in seinem väterlichen Schooße ruhen. Jede genoß dort nach dem Maße ihrer Begierden und nach der Fähigkeit ihres Herzens die Freude des Herrn. Auch bemerkte sie, daß keine der andern darin hinderlich sein konnte, sondern daß jede den Herrn so vollkommen besaß, als wenn er sich ihr allein hingegeben hätte. Einige umarmten ihn zärtlich als ein Kind, das da kam, um Fleisch zu werden; Andere betrachteten ihn als einen

treuen Freund, dem sie alle Geheimnisse ihres Herzens anvertrauen konnten; wieder Andere liebkoseten ihn als einen unter Tausenden erkorenen Bräutigam. So fand jede in dem Herrn auf die reinste und heiligste Weise die Erfüllung all' ihrer Wünsche und Begierden. [1]) —

Das heilige Weihnachtsfest.

Geliebte, christliche Seele! Eile und falle nieder bei der Krippe unseres Herrn; „die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unsers Heilandes ist erschienen" [2]) — „Christus ist uns geboren! Kommet, lasset uns anbeten!" [3])

Heute sehen wir den König der Könige, der vom Vater ausgeht. Wie der Bräutigam aus seiner Kammer geht er hervor. [4])

1. Geliebte Seele! Betrachte nun mit freudigem Herzen die gnadenreiche

---

[1]) Offenbarungen 4. Buch, 1. Kap. — [2]) Titus 3, 4. — [3]) Invitatorium. — [4]) Antiph. zum Magnifikat.

Geburt unseres Herrn! Keines aus allen Geheimnissen des allerheiligsten Lebens Jesu Christi ist süßer; keines führt zu größerer Andacht; keines erregt so hohe Bewunderung; keines ist so voll der mannigfaltigsten Lehren, als dieses. „Heute," ruft die Kirche aus, „kam der wahre Friede zu uns vom Himmel herab; heute wurden die Himmel honigthauend für die ganze Welt; heute strahlte uns der Tag unserer Erlösung, der Tag der Erneuerung, der Tag der ewigen Glückseligkeit!" „Welcher Tag ist festlicher als dieser, an welchem die Sonne der Gerechtigkeit die argen Finsternisse des Teufels zerstreut, und die Welt in unserer Natur erleuchtet? Der Tag, wo der Gefallene aufgerichtet, der Sünder zu Gnaden aufgenommen, der Verwiesene zurückberufen, der Todte zum Leben erweckt; der Sklave zur königlichen Würde erhoben; der mit Todesbanden Gefesselte in das Land der Lebendigen zurückgeführt wird?" [1])

---

[1]) Papst Leo sermo 1. de nativ. Dom.

2. Die wunderbare Geburt Jesu Christi, das Geheimniß dieses Festes, erzählt Katharina Emmerich mit folgenden lieblichen Worten:

Maria hatte dem heiligen Joseph gesagt, daß heute Nacht um Mitternacht die Geburtsstunde ihres Kindes eintreten werde; denn da seien die neun Monate erfüllt, vor welchen sie der Engel begrüßt hatte, und hatte ihn gebeten, er möge doch von seiner Seite aus alles Mögliche thun, damit sie das von Gott verheißene, übernatürlich empfangene Kind bei seinem Eintritte in die Welt so gut ehrten, als sie es vermöchten. Auch möge er doch sein Gebet mit dem ihrigen für die Hartherzigen vereinigen, die ihm keine Herberge gewährten.

Im Stalle nun sonderte Joseph seine Schlafzelle vom übrigen Raume ab, indem er sie mit Stangen umgab und über diese Matten hängte, welche er in der Höhle gefunden; fütterte den Esel und band ihn an; hängte noch mehrere brennende Lampen in der Höhle auf; und als er in diese seine Schlafkammer

hineingehen wollte und noch nach der heiligen Jungfrau hinblickte, sah er sie mit dem Angesichte gegen Sonnenaufgang auf ihrem Lager knieen. Sie war wie von Flammen umgeben, und die ganze Höhle war wie mit übernatürlichem Lichte erfüllt. Er sah hin, wie Moses, der in den brennenden Dornbusch schaute. Da trat er mit heiliger Scheu in seine Zelle und warf sich betend auf sein Angesicht nieder.

Der Glanz um die heilige Jungfrau wurde immer größer und das Licht der Lampe, welche Joseph angezündet hatte, war nimmer sichtbar. Sie kniete im weiten, gürtellos um sie her ausgebreiteten Gewande, gegen Morgen gewendet, auf ihrem Ruheteppiche. In der zwölften Stunde der Nacht wurde der Glanz noch viel größer und sie ward im Gebete entzückt und von der Erde emporgehoben, so daß man den Boden unter ihr sah. Sie hatte die Hände auf der Brust gekreuzt. Der Glanz um sie her mehrte sich; Alles, selbst das Leblose, war in freudiger, innerer Be-

wegung; das Gestein der Decke, der Wände, des Bodens der Höhle war wie lebendig in dem Lichte. Die Decke des Gewölbes war nimmer zu sehen und eine Lichtbahn voll Glorien himmlischer Geisterchöre öffnete sich über Maria bis in den höchsten Himmel hinauf. Und die heilige Jungfrau, in der Entzückung emporgetragen, betete nun zur Erde niederblickend, ihren Gott an, dessen Mutter sie geworden war, und der als ihr neugebornes hilfloses Kindlein vor ihr auf der Erde lag. Er war ein leuchtendes kleines Kind, das mit seinem Lichte allen umgebenden Glanz überstrahlte. Da sie noch immer entzückt war, regte sich das Jesuskind und weinte. Und nun war es, als komme Maria zu sich, nahm das Kindlein, wickelte es in ein Tuch und hielt es in den Armen an ihre Brust. Dann rief sie den heiligen Joseph, der noch im Gebete lag. Und er nahte sich ihr und warf sich in Andacht, Freude und Demuth auf sein Angesicht nieder; und erst als sie ihn nochmals gebeten, er solle das heilige

Geschenk des höchsten Gottes freudig dankend an sein Herz drücken, richtete er sich auf, empfing das Jesuskind in seine Arme und lobte Gott mit Freudenthränen.

Hierauf legten sie es in die Krippe auf Binsen und Futterkräuter. Es lag schön und strahlend da voller Licht und sie knieten Beide in Freudenthränen lobsingend davor. Dieser Ort umfaßte nun das Heil der ganzen Welt und Niemand wußte es. Aber eine ungeahnte Freude und eine außerordentliche Bewegung ging in dieser Mitternacht bis in die fernsten Gegenden der Welt. Die Thiere bewegten sich wie voll Freude, an manchen Orten wuchsen Blümlein und duftende Kräuter; Quellen entsprangen und schwollen an, und die Herzen vieler guter Menschen hüpften voll Sehnsucht; die Bösen aber wurden mit Angst erfüllt. Ein glänzender Thaunebel lag über der Krippenhöhle.

Da schauten die Hirten auf dem Felde, bewegt von dieser wunderbaren Nacht und erblickten den wunderbaren

Glanz und fürchteten sich fast. Alsbald aber stand ein Engel vor ihnen und redete sie an: „Fürchtet euch nicht! denn seht, ich verkünde euch eine große Freude, welche dem ganzen Volke widerfahren wird; denn heute ist euch in der Stadt Davids der Erlöser geboren worden, Christus der Herr! Und das soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kindlein finden in Windeln eingewickelt und in der Krippe liegen." Während der Engel dieses verkündete, wuchs der Glanz um ihn her, und eine große Schaar himmlischer Geister stand vor den Hirten und sang: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!"

Auch den Verwandten und Freunden der heiligen Jungfrau (erzählt die fromme Katharina weiter) wurde die Geburt Jesu Christi durch eine gewisse Freude und durch Gesichte, die sie sich selber nicht auslegen konnten, angekündet. Im Tempel zu Jerusalem wurden alle Schriftrollen aus ihren Behältern herausgeworfen und umhergestreut, daß ein

großes Erschrecken darüber entstand. In Rom zerbrach ein prächtiges Götzenbild; es stürzte das Dach des Tempels ein; und als man den Götzen fragte, was dies bedeute, mußte der Teufel sagen: „Es geschah, weil eine Jungfrau ohne Mann einen Sohn empfangen und nun geboren hat.“ In Egypten mußte ein großer Götze plötzlich verstummen; und weit gegen Aufgang der Sonne hin ging das wunderbare Sternbild auf, woraus die heiligen drei Könige zu ihrer unbeschreiblichen Freude die Geburt des neugebornen Heilandes der Welt erkannten.

Die Hirten aber schickten sich an, und beriethen, was sie dem neugebornen Kinde zum Geschenke mitbringen sollten. Gegen früh Morgens kamen sie zur Krippe. Als sie schüchtern an die Thüre gepocht hatten, trat ihnen der heilige Joseph freundlich entgegen und führte sie zu der heiligen Jungfrau, die neben der Krippe auf der Erde saß, und das Jesukindlein vor sich auf dem Schooße hatte. Sie warfen sich demüthig vor

Jesus auf die Kniee und opferten ihm ihre Gaben und weinten vor Freuden. Dann sangen sie den Lobgesang der Engel von dieser Nacht. Und als sie Abschied nehmen wollten, gab ihnen die heilige Jungfrau noch das Jesuskind nach der Reihe auf ihre Arme, und sie gaben es ihr unter Thränen wieder zurück und verließen die Höhle. Ein anderes Mal noch sagte Katharina: „Heute sah ich ein sehr rührendes Bild in der Krippenhöhle. Joseph und Maria standen bei der Krippe und schauten das Jesuskind mit großer Innigkeit an. Da warf sich der Esel plötzlich auf die Kniee und drückte den Kopf ganz dicht auf den Boden nieder. Maria und Joseph weinten.“ [1])

3. Geliebte Seele! So ist uns also Christus geboren! Komm und bete ihn an! Alleluja! — Freuet euch, Sünder! jetzt seid ihr eingeladen zur Versöhnung. Freuet euch, Gerechte! jetzt eilet Gottes Sohn auf den Flügeln der

---

[1]) Kathar. Emmerich — Leben Mariä.

Liebe vom Himmel herab. — Freuet euch, Kinder! jetzt ist so recht eigentlich die Zeit, Gott zu lieben!" Geliebte Seele, spricht das Kindlein von Bethlehem, geliebte Seele! Heute hat mich mein himmlischer Vater in die Hände der Menschheit gelegt, und empfängt das Opfer des vollkommensten Gehorsams von mir. Da wurde mein Herz im allerinnersten Grunde bewegt, und ich ward stark, alle Leiden zu erdulden, und weise, Alles am besten zu ordnen, und voll Freuden, in den bittersten Tod für das Heil der Welt zu gehen, und allen Menschen unendlich freundlich zu erscheinen. [1])

Gebet. Sei gegrüßt, o Jesulein, du süßestes Kind! Wie selig, wie glückselig werde ich sein, wenn ich einmal in deinem Schooße ruhen, an deinem Herzen liegen werde! —

O Gott, o Gott! der du in dieser allerheiligsten Nacht die Sonne des ewigen Lichtes aufgehen ließest, wir bitten

---

[1]) Papst Leo u. Ps. 17.

dich, gib uns die Geheimnisse dieses Lichtes auf Erden zu erkennen, und die Freuden desselben einstens im Himmel zu genießen. Durch diesen deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen. Vater unser.

Uebung. Jeder Mensch soll in diesen Tagen bedenken, daß Jesus, obwohl er für Alle kam, doch besonders seinethalben Mensch geworden ist. —

Gottselige Uebungen am heiligen Weihnachtsfeste.

Wir können in der That dieses Fest nicht vorübergehen lassen, ohne daß wir nicht von Stunde zu Stunde mit dankbarem Herzen zur Krippe eilen.

Ein Uhr in der heiligen Nacht.

Jesuskindlein und der heilige Joseph.

„Gehet zu Joseph!“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! als meine Mutter aus ihrer geheimnißvollen Ent-

---

[1]) 1. Mos. 41, 55.

zückung zu sich gekommen war, rief sie meinen Pflegevater Joseph, der noch draußen im Gebete lag. Und er kam herein und warf sich voll Andacht, Freude und Demuth auf die Kniee nieder. Und erst, als sie ihn nochmals ermuntert hatte, und ich meine Händlein nach ihm ausbreitete, wagte er es, mich auf seine zitternden Arme zu nehmen. Geh und bitte ihn, dein Führer im geistlichen Leben, und dein Beisteher im Umgange mit der Welt zu sein!

Seele: Gegrüßt seist du, heiliger Joseph, du Sohn Davids, gerechter Mann Mariä, von welcher geboren ist Jesus. Heiliger Joseph, Nährvater Jesu Christi, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen.

Engel: Du sollst Jesum bitten, daß er dir deine Sünden vergebe, wie er sie an dir erkennt; daß er dir seine Marter zu ehren gebe, wie er sie gelitten; daß er dich seiner Mutter und dem heiligen Joseph empfehle, wie der Vater ihn diesen heiligen Seelen überlassen hat,

und endlich, daß er selber zu deinem Ende komme.

Zwei Uhr in der heiligen Nacht.

Jesukindlein im Stall.

„Weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! ein kalter Stall war mein erster Aufenthaltsort, und gleich bot ich der Mutter meine Händlein und Füße dar, und ließ mich wickeln. Ach! später hat man mich mit Stricken gebunden! — Und dann blickte ich zum himmlischen Vater empor und betete: „Mein Vater! ich opfere dir meine Freiheit, damit du die Menschen aus der Knechtschaft des Satans erlösest, und sie mit den Banden des Heiles an mich bindest.“ Diese Bande sind der feste Entschluß, mir in Allem getreu zu sein.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesus, du liebes Brüderlein aller Kinder Adams! Schenke uns deines Vaters Gnade und mach' uns theilhaftig deiner Verdienste.

---

[1]) Luk. 2, 7.

Engel: Oeffne Jesum die Thüre deines Herzens, und bereite dich auf seine Ankunft durch große Andacht beim Gebete, durch öftere Gewissenserforschung, und treue Benützung der guten Gelegenheiten. Bitte Maria, dein Herz so zu zieren, wie es Jesus gerne hat, und empfehle ihr alle Heidenkinder und die verstockten Sünder.

Drei Uhr in der heiligen Nacht.

Jesukindlein in der Krippe.

„Und sie legten ihn in eine Krippe, weil kein Platz in der Herberge war.“ — „Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ [1])

Jesus: O geliebte Seele! Adam war in's Paradies gesetzt, und mich muß meine Mutter in eine Krippe legen. Aber ich möchte euch damit so gerne das Paradies wieder zurückbringen, und daß du deine Seele statt mit der unreinen

---

[1]) Luk. 2, 7. u. 9, 58.

Speise der Welt mit meinem süßen, gebenedeiten Fleisch und Blute nährest.

Seele: O anmuthiges Jesukind! wunderbar holdes Röslein von Jericho, köstlicher Zweig der Wurzel Jesse, göttliche Blüthe von Nazareth, verwunde mein Herz also mit deiner Liebe, daß ich jederzeit deiner überfließenden Süßigkeit gedenke.

Engel: Je reiner dein Herz ist, desto lieber wohnt Jesus darin. Sei gefällig gegen den Nächsten: Jesus bittet dich darum.

Vier Uhr in der heiligen Nacht.

Jesukindlein in Windeln.

„Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln eingewickelt.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Weißt du, warum ich mich in arme Windeln wickeln ließ? Ich? der Himmel und Erde mit Herrlichkeit erfüllet und mit Licht umgeben bin, wie mit einem Kleide?

---

[1]) Luk. 2, 12.

Darum geschah es, um euch von Sünden frei, und überreich zu machen an Gnaden. Aber du sollst den Geist der Armuth und eine große Hochschätzung vor der freiwilligen Armuth haben, und darfst dein Herz nicht an Geld und Ehre hängen. „Ich allein möcht' dir Alles sein."

Seele: O mächtiger König von Juda, glorreiches Jesukind! nimm mich auf unter die Zahl deiner auserwählten Kinder!

Engel: Auf dem Schweigen und der freiwilligen Armuth liegt ein eigener Segen, weil der Sohn Gottes seine Kindheit in diese zwei Geheimnisse gehüllt hat. Uebest, liebest du sie?

O Jesu Herz, so groß und weit,
Erzeige mir Barmherzigkeit,
Laß ruhen mich in dir!

Fünf Uhr in der heiligen Nacht.

Jesukindlein auf Heu und Stroh.

„In Mühseligkeiten und Schmerzen war ich von Jugend auf.“

Jesus: Geliebte Seele! Meine Mutter hat mich auf Heu und Stroh betten müssen, das so arm und kalt und hart war, um euch die Abtödtung der Sinne zu lehren, und ich habe ihr diesen Gedanken eingegeben, damit ich auf dem Stroh mehr leiden konnte, als in ihren zarten mütterlichen Armen. Danke mir, daß du es so gut hast, und verlange nicht überall das Beste.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesulein, und hoch gelobt und gebenedeit, daß du auf Heu hast liegen, und so große Armuth leiden wollen. O lasse mich nie vergessen, daß es die Liebe war, welche dich aus der Schönheit des Himmels in dieses Elend herabgezogen und so hart gebettet hat.

Engel: Thränen, Unbequemlichkeiten und Schmerzen waren die steten Gefährten Jesu. Wie könntest du ihm

angehören und nur Lust und Annehmlichkeiten suchen? Nur im Kleide des Schmerzes gefällst du ihm. Jedes Hälmchen Stroh seiner Krippe erinnert dich an eine Ueberwindung.

Lehr' mich, Kindlein! leiden, lieben,
Und dich nie, gar nie betrüben!

Sechs Uhr Morgens.

Jesukindlein und die Engel.

„Und sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerschaaren, die Gott lobten und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind." [1])

Jesus: Geliebte Seele! ich erschien als Kindlein auf Erden, um desto mehr geliebt zu werden; und die Engel, meine himmlischen Boten, verkündeten es sogleich den Hirten, und erfüllten dann den ganzen Stall, worin ich lag.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesus, o armes Waislein, das Gott Vater für

---

[1]) Luk. 2, 13—14.

uns in das Elend geschickt, und welches so oft die Sünden der Menschen beweint hat!

Engel: Sieh! auch dir verkünden wir die große Freude, die mit Jesu Geburt der ganzen Welt widerfahren ist. Komm und halte liebe Wacht bei der Krippe. Und wenn das Heil der Welt noch immerdar im heiligsten Sakramente geboren wird, so laß es dein liebstes Geschäft sein, es heimzusuchen und anzubeten. Suche ihm Ehre zu erweisen, bewahre ihm dein Herz; sei ihm Engel auf Erden. Menschen mit gutem Willen und freudigem Gehorsam sind die Engel der Erde, wandeln immer in Gottes Gegenwart und bringen ihm alle Tage ihre Werke als Opfergaben zur Wiege. Bitte Jesum, engelgleich und engelrein zu leben!

Möchte, wie die Engel rein,
Jesukindleins Freude sein!

Sieben Uhr.

Jesukindlein und die armen Hirten.

„Lasset uns nach Bethlehem gehen, und das sehen, was zu uns gesprochen worden ist, und was der Herr uns angezeigt hat!“ [1])

Jesus: Meine geliebte Seele! Als die Hirten in der Nacht bei ihren Heerden wachten, da kam ich, als der gute Hirte, in die Welt, und berief sie zu mir. „Eilet,“ habe ich gerufen, „und kommet zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Und sie folgten sogleich und brachten mir Geschenke dar; und als sie sich nicht satt sehen und beten konnten, nahm mich meine Mutter, und legte mich auf ihre Arme. Das war die seligste Stunde ihres ganzen Lebens.

Seele: O Jesus, süßestes Kind und guter Hirt! der dreiunddreißig Jahre die irrenden Schäflein gesucht hat, nimm

---

[1]) Luk. 2, 15.

mich auf deine Schultern und trage mich in den himmlischen Schafstall!

Engel: Halte die Schäflein deiner Gedanken, Begierden, Sorgen und Anmuthungen, Wünsche und Leidenschaften in schöner Zucht und Ordnung, und bringe sie oft zum herzallerliebsten Jesulein. Blicke recht hinein in sein holdseliges Antlitz, und umfasse seine allmächtigen Händlein: dann wird unendliche Liebe und jegliche Tugend in dein Herz hineinleuchten. Aber eile! eile! schon blickt er nach dir mit seinen reinen Aeuglein; schon ruft er dich mit seiner lieblichen Stimme; schon erhebt er die lieben Hände zum Segen, und öffnet dir im Stillen die Geheimnisse seines Herzens. — Was bringst du ihm?

Oft will ich zum Jesukind eilen,
Will Freude und Leid mit ihm theilen
Und ewig bei selbem verweilen.

Acht Uhr.

Jesukindlein und die Geschenke der Hirten.

„Und sie kamen eilends, und fanden Maria und Joseph, und das Kind, das in der Krippe lag.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Als die Hirten gegen Morgen zur Krippe kamen und schüchtern anpochten, führte sie Joseph herein. Und sie fielen auf ihre Kniee nieder, und opferten mir mit Freudenthränen ihre Gaben. Bringe mir auch du eine Gabe! Aber was ich vor Allem gern hätte, ist ein reines Herz! O theure Seele! bleibe mir rein und unschuldig, und ich gebe dir Alles, um was du bittest. Du darfst an meinem Herzen ruhen, wie das Kind an seiner Mutter-Brust, und sollst selig sein, ganz glückselig.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesus, süßestes Kind! Ich lobpreise dich durch die heiligsten Herzen Mariä und Joseph,

---

[1]) Luk. 2, 16.

und bitte dich, kommet uns zu Hilfe in all' unsern Nöthen, und besonders in der Stunde des Todes. Amen.

Engel: Als die Hirten ihre Gaben geopfert hatten, sangen sie den englischen Lobgesang, und hatten dann das Glück, das heiligste Kind nach der Reihe auf ihre Arme nehmen zu dürfen. Unter Thränen gaben sie es Maria wieder zurück und kehrten zu den Ihrigen heim.

Ach, nimm mich auf in deine Freud',
O Jesukind, in Ewigkeit!

Neun Uhr.

Jesus und das Oechslein.

„Bei den Thieren des Feldes war seine Wohnstätte."

Jesus: Geliebte Seele! Eile zur Krippe und laß dich erleuchten! Ich erfülle Himmel und Erde mit dem Glanze meiner Herrlichkeit, und bin mit Licht umgeben wie mit einem Kleide; [1]) aber heute sind meine Hände in Windeln ge-

[1]) Ps. 103, 2.

wickelt und meine Wohnstätte ist bei den Thieren des Feldes. Weil die Menschen meinem himmlischen Vater so oft das Opfer des Lobes und der Anbetung verweigerten, ward ich dafür zu den Thieren des Feldes gebettet. Sieh meine Liebe! Um euch von den thierischen Gelüsten wegzureißen, liege ich bei den Thieren, ob ihr nicht doch eher nach mir langen werdet, denn nach euren Gelüsten.

Seele: Sei gegrüßt, o süßes Jesulein! Du lebendiges Brod vom himmlischen Bethlehem und sanftes Lämmlein von Jerusalem: verleide mir die ganze Welt, daß mich nach dir allein hungert und dürstet.

Engel: Wärme Jesum in einem liebebrennenden Herzen gegen die Kälte der Welt, und überwinde mit festem Willen die Empfindlichkeit des Gaumens und des Geschmackes.

Zehn Uhr.

Jesus und das Eselein.

„Ich aber bin ein Bettler und arm." [1])

Jesus: O geliebte Seele! Du sollst statt den Gelüsten des Fleisches meinen gebenedeiten Leib als deine Speise empfangen, und den wahren Baum des Lebens im neuen Paradiese finden, in der heiligen Kirche. Willst du aber das, und mir recht angenehm sein, so werde arm und demüthig von Herzen und verachte nichts, als die Verachtung und dich selbst, und sei herzlich demüthig. Ich liebe mit Vorzug die Kleinen und Demüthigen.

Seele: Sei gegrüßt, holdseliges Jesukind, du liebes Engelein, auserwählt aus Tausenden, und schöner als alle Menschenkinder! O freundlichstes Kind! Durch deine Lieblichkeit ziehe uns Alle an dich!

Engel: Achte die armen Leute nicht

---

[1]) Ps. 39, 18

gering, und dränge dich recht nahe zu Jesus hin. Im Hochwürdigsten Gute ist er wirklich und lebendig zugegen. Freue dich, es heimzusuchen.

O liebster Jesus, bleib' bei mir!
Mein ganzes Herz, das schenk' ich dir.

Eilf Uhr.

Jesus und die Lämmlein.

„Wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt, und verstummt wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und thut seinen Mund nicht auf.“ [1])

Jesus: Meine vielgeliebte Seele und Braut! Ich bin das Kind der Schmerzen, und der Mann der Schmerzen, — etwas Anderes kann der Mensch gewordene Gott nicht sein; — aber mein Leiden und Dulden ist ein sanftes und stilles, ganz unschuldiges des reinsten ewigen Lammes Gottes. Darum müssen schon bei meiner Krippe Hirten mit Lämmern sein. Geselle dich auch du zu ihnen,

---

[1]) Isaias 53, 7.

und gib mir ein reines Herz, ein treues Herz, ein festes Herz; gib mir dein ganzes Herz!

Seele: Sei gegrüßt, o Jesus, o geduldiges Lämmlein Gottes! Du hast uns die innerste Erbarmung Gottes geoffenbaret. Wende deine milden Aeuglein zu mir, und lehre mich, was es heißet: „Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer!"

Engel: Bitte recht um Sanftmuth und Demuth des Herzens, und lerne: nicht aufbrausen, nicht zürnen, viel entschuldigen und vergeben, und lieber großes Unrecht leiden, als nur ein kleines begehen. Klein und sanft, und friedlich und unschuldig und geduldig sollst du sein, dann darfst du immer an der Seite Jesu bleiben.

O Jesus! hier bin ich!
Dich lieb' ich, dir dien' ich!

Zwölf Uhr Mittags.

Jesukindlein die Freude der ganzen Natur.

„Alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Im Augenblicke meiner seligen Geburt auf Erden ging eine ungewohnte Freude und eine außerordentliche Bewegung bis in die fernsten Gegenden der Welt. Die Himmel erstaunten, die Welten im Luftraume zitterten, die Thiere bewegten sich wie voll Freude, Blümlein und duftende Kräuter sproßten auf, die bösen Geister heulten erschreckt, die Bösen wurden mit Angst erfüllt, und die Herzen vieler guten Menschen hüpften vor Sehnsucht.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesulein, du süßestes Kind und Glanz des neuen Tages, leuchtend in allen Farben der Gnade! Bringe uns Allen den seligen Tag des ewigen Lebens!

---

[1]) Luk. 3, 6.

Engel: Im Leben Jesu ist nicht Ein Augenblick, der nicht seine ewige Bedeutung hätte und mit der vollkommensten Erfüllung des göttlichen Willens ausgefüllt wäre. Du hast im Jahre dreihundertfünfundsechzig Tage, und in jedem Tage vierundzwanzig Stunden, und in jeder Stunde sechzig Minuten! Wie viel Gutes könntest du thun, wenn du die Zeit recht benütztest! —

Ein Uhr Nachmittags.

Jesus das weinende Kindlein.

„Die erste Stimme, die ich hören ließ, war das Weinen.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Ich bin es, der die Kinder beredt macht und den Stummen die Sprache gibt. Aber in der Krippe, sieh! wie ich schweige und gleich andern Kindern weine. Ich weinte aber aus Mitleiden mit euch; und die Engel sahen meine Thränen und sprachen: „Sehet! wie lieb er die Menschen

---

[1]) Buch der Weisheit 7, 3.

hat." Mit diesen Thränen bat ich den Vater um Gnade und Erbarmen für dich; und alles Gute verdankst du ihnen. Aber ich weinte auch aus Schmerz über die Sünden und die verstockten Sünder. Vergrößere meinen Schmerz nicht, sondern bitte mich recht inständig für sie.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesus, o bestes Kind, wegen deiner Thränen um uns. Schenke uns eine große Furcht vor der Sünde; und verlasse uns nicht, wenn uns einstens der Todesschweiß auf der Stirne steht, und die letzte Thräne aus unserm Auge rollt.

Engel: Halte viel darauf, die Wohlthaten Gottes zu preisen, viele Sünden zu verhindern, und um die Bekehrung der Sünder zu beten.

Zwei Uhr.

Jesus das schlafende Kindlein.

„Ich schlafe, aber mein Herz wacht." [1]

Jesus: Vielgeliebte Seele! Nach der Noth der menschlichen Natur habe

---

[1] Hohes Lied 5, 2.

ich zwar in der Krippe geschlafen; aber mein Schlaf war wegen der Kälte und des harten Bettleins oft unterbrochen; und auch während ich schlief, wachte mein Herz und dachte an die kommenden Leiden, die Geißeln, die Dornenkrone und das Kreuz, und brachte sie dem Vater für dich dar. Sieh, daß du nicht in der Todsünde entschlafest!

Seele: Sei gegrüßt, o Jesus, o heller Morgenstern, umgeben mit dem Glanze ewiger Klarheit! Erscheine uns in den Finsternissen der Welt und erleuchte uns mit dem Lichte deiner Erkenntniß.

Engel: Bitte Jesum, er möge dich Alles vergessen lassen, was Sünde ist, und daß du nur an ihn und seine Ehre denkest, und einstens zum ewigen Lichte erwachest!

Schlaf' mein Kindlein! bleib' nur liegen,
Schlaf' auf deinem harten Heu;
Aber wenn ich einstens lieg' in Zügen:
Wache auf, und steh' mir bei!

Drei Uhr.

Jesus das schweigende Kindlein.

„Die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und machte die Zungen der Kinder beredt.“ [1])

Jesus: O geliebte Seele! Lerne nach den Grundsätzen meiner Weisheit handeln und in Demuth und Niedrigkeit handeln und hoffen; — und liebe die Einsamkeit und das Schweigen als die Mutter großer Dinge. Wenn du heute zur Krippe kommest und glaubest, weil ich die ewige Weisheit bin, müßte ich sogleich meinen Mund öffnen, und die ganze Welt in Erstaunen setzen, — so irrest du. Sieh! ich, der ich die Kleinen beredt mache, und den Stummen die Sprache gebe, — ich schweige.

Seele: O liebreichstes Jesulein! Du Liebe über allen erschaffenen Dingen! ich verlange dich in der Kraft deiner Gottheit zu grüßen, und dich mit

---

[1]) Weish. 10, 21.

der Begierde aller erschaffenen Herzen zu umfangen. O daß dir die ganze Erde lobsinge!

Engel: Sei gern einsam und lerne schweigen; und glaubst du dich vergessen, so suche dich nur im heiligsten Herzen Jesu einzubürgern.

Dulden, schweigen, einsam sein,
Will ich gern für's Jesulein.

Vier Uhr.

Jesus das betende Kindlein.

„Dieser hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen unter starkem Geschrei und Thränen dargebracht." [1])

Jesus: Geliebte Seele! Ich lade dich inständig ein, dir mein Leben recht zu Herzen zu nehmen. Vom ersten bis zum letzten Augenblicke zielte bei mir Alles darauf ab, mich vor dem himmlischen Vater für die Welt zu opfern, und euch Verzeihung der Sünden zu erflehen.

---

[1]) Hebr. 5, 7.

So sollst auch du für alle deine Gedanken, Reden und Handlungen einen festen Mittelpunkt suchen, einen gewissen Einzigen Gedanken, Spruch oder Grundsatz, an den du immer denkst und davon zehrst. „O heiligste Dreifaltigkeit!" — „Alles zur größern Ehre Gottes!" riefen der heilige Xaverius und Ignatius tausend und tausend Mal aus.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesulein! du Hirte der himmlischen Schäflein, bitt' für uns, und versöhne uns Alle wieder mit dem himmlischen Vater!

Engel: Du sollst alle deine Arbeiten zu Gebet machen, indem du nicht bloß eine gute Meinung dazu machest, sondern auch trachtest, daß du durch dieselben frömmer und Jesu ähnlicher werdest.

Fünf Uhr.

Jesus das leuchtende Kindlein.

„Und die Herrlichkeit Gottes umleuchtete sie.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Ich bin das Licht der Welt. In meiner Geburt wurde die Gnade Gottes offenbar, und schon in der Krippe leuchtete ich für die ganze Welt. Tritt her zu mir, und du wirst licht; dann aber sei selber ein Lichtlein.

Seele: Sei gegrüßt, o Jesus! o strahlendes Licht über dem Firmamente des Himmels, daß du unserer Niedrigkeit erschienen bist, und hast Alle erleuchtet, die in diese Welt kommen. Entzünde die Herzen Aller, welche deine heilige Geburt verehren.

Engel: Laß das Wort Gottes recht in dein Herz eindringen, daß es deiner Seele wahrhaftig eine Speise werde. Sei dankbar, die Dankbarkeit macht licht;

---

[1]) Luk. 2, 9.

und bete gern für deine Lehrer und Wohlthäter.

Wie herzlich sehn' ich mich nach dir,
O freudenreiches Jesukind!
Verlaß die Krippe, komm zu mir,
Komm eilends, komme nur geschwind!

Sechs Uhr.

Jesukindlein breitet die Händchen aus.

„Den ganzen Tag breitete ich meine Arme aus nach dem unheiligen und harten Volke."

Jesus: O heißgeliebte Seele! schließe diesen Tag nicht, ohne dir seine Geheimnisse noch recht zu vergegenwärtigen, und bitte meine Mutter, daß sie dir beistehe, mich zum Mittelpunkte all' deiner Gedanken, Worte und Werke zu machen. Sieh! so oft sie mich aus den Windeln löste, breitete ich meine kleinen Arme nach ihr aus, aber nicht minder auch nach dir und allen Menschen. Sei versichert, ohne Marterthum geschieht nichts in meinem Reiche. Darum will ich dich an mich ziehen, und dir meinen Segen

geben und meine Kraft. Maria kannte meinen Werth und langte zärtlich und demüthig nach mir. Nimm mich auch du zu dir; nimm auch meine Mutter mit dir, und laß uns trauern und uns freuen mitsammen.

Seele: Sei gegrüßt, o süßes Jesulein! kostbarster Schatz der ganzen Welt. Ich benedeie dich, und begehre dich mit solcher Liebe zu umfangen, wie dich Maria geliebt und umfangen hat.

Engel. Nur Maria wußte, was für ein Mund geschlossen wurde, als Jesus am Kreuze sprach: „Es ist vollbracht." Nur Maria kannte, welch' Herz uns an ihm mit der Lanze eröffnet wurde.

In Maria's Herz und Jesu Wunden
Will ich ruhen, jetzt und alle Stunden.

Fest des heiligen Erzmartyrers Stephanus.

I. Geliebte Seele! Die Schrift nennt den heiligen Stephanus „einen

Mann voll des Glaubens",[1]) der unerschütterlich in den göttlichen Wahrheiten gegründet war, und mit glühender Liebe an ihnen hing. So soll auch unser Leben sein. Wir sollen „wachsam sein und feststehen im Glauben; — das ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube."[2])

II. Darum bitte Gott demüthig mit den heiligen Aposteln um einen so lebendigen Glauben, daß er die letzte Faser deines Denkens und Thuns durchdringe, und bete: „Herr! vermehre uns den Glauben!"

1. Der heilige Stephanus war ein Mann voller Glaubens, voller Gnade und Kraft, und voll des heiligen Geistes. Die Apostel hatten ihn auserwählt, unter den sieben Diakonen zu sein, welche sie zum Besten der ersten Kirche aufstellten. Allein da er viele Wunder und große Zeichen unter dem Volke that,

---

[1]) Apostelgeschichte 6, 5. — [2]) 1. Kor. 16, 13. und 1. Joh. 5, 4.

erhoben sich Einige von der Synagoge und stritten gegen ihn. Sie konnten aber seiner Weisheit, und dem Geiste, der aus ihm redete, nicht widerstehen. Nun stifteten sie Männer an, welche ihn falsch anklagen und sagen sollten, sie hätten ihn Lästerworte gegen Gott und Moses reden gehört. Diese hetzten das Volk und die Schriftgelehrten auf. Sie liefen zusammen, rissen ihn fort, und stellten ihn vor den hohen Rath. Die falschen Zeugen sagten: „Dieser Mensch hört nicht auf, gegen die heilige Stadt Jerusalem und unser Gesetz lästerliche Reden zu führen. Wir haben ihn sagen gehört: Jesus von Nazareth wird diesen Ort zerstören und die Satzungen des Moses ändern.“ Da hefteten Alle, die im hohen Rathe saßen, ihren Blick auf Stephanus, und sahen sein Angesicht leuchten wie das Angesicht eines Engels.

Der Hohepriester fragte: „Ist dem also?“ Und sogleich legte ihnen Stephanus in einer Rede voller Liebe, Sanftmuth und heiligen Verehrung der

väterlichen Religion, die unbeschreiblichen Erbarmungen Gottes mit dem jüdischen Volke eindringlich an's Herz, und zeigte ihnen sonnenklar, wie sich ihre Väter allezeit den liebevollen Anordnungen Gottes in dieser Beziehung widersetzt hätten. Und so hätten es kaum vor einem Jahre auch sie wieder gemacht, und den lieben Heiland, der das mosaische Gesetz zum Christenthume entwickelte, grausam und unbarmherzig an's Kreuz geschlagen. — Jesus selbst hat über dieses hartnäckige Volk getrauert und ihm nach dem heutigen Evangelium seinen Untergang vorausgesagt. Als sie aber dieses hörten, ergrimmten sie im innersten Herzen, und knirschten mit den Zähnen. Stephanus, voll des heiligen Geistes, blickte gen Himmel, und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: „Sieh', ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!" Jetzt schrieen sie mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu, und stürzten einmüthig auf ihn los. Sie

stießen ihn zur Stadt hinaus, die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der Saulus hieß, dann hoben sie große Steine auf und steinigten den Stephanus. Er that aber nichts, als beten: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ Zu Tode getroffen, kniete er noch und schrie mit lauter Stimme: „Herr! rechne ihnen dieses nicht zur Sünde!“ Dann entschlief er im Herrn.

An demselben Tage erhob sich zu Jerusalem eine große Christenverfolgung, und bis auf die Apostel zerstreuten sich alle in die Gegenden von Judäa und Samaria, und verkündeten überall die frohe Botschaft des Wortes Gottes. Den heiligen Stephanus aber bestatteten gottesfürchtige Männer, und hielten große Klage über ihn. [1])

Lehrstück und Gebet.

Geliebte christliche Seele! Lerne vom heiligen Erzmartyrer Stephanus, wie solche Menschen, welche recht vom Glau-

---

[1]) Apostelgeschichte, 6., 7. u. 8. Kapitel.

ben durchdrungen sind, von Tag zu Tag in den ewigen Wahrheiten wachsen, Alles aus und nach demselben erklären, und leben, als wenn sie dieselben fast sähen. Die Welt versteht dieses nicht. Sie sieht den Glauben für nichts Großes an. Die enge Brust der Gottlosen kann dieses Wunderwerk des Allerhöchsten nicht fassen: denn er ist die höchste Lebensäußerung der begnadigten Seele, für die alle irdische, menschliche Kraft und Weisheit nicht ausreicht.

Aus bloßer guter Gewohnheit handeln, aus menschlichen Rücksichten das Gute thun und das Böse meiden, ist noch nicht die christliche Tugend, welche Gott gefällt und selig macht. Vor Gott sind wir nur dann wahrhaft fromm und gerecht, wenn wir unsere Handlungen und Unterlassungen aus Gründen vollbringen, die uns vom Glauben gelehrt werden, z. B. um Gott zu ehren, um selig zu werden, um Jesum nachzuahmen, um die Gnade nicht zu verlieren, Buße zu thun, Maria zu erfreuen, die armen Seelen zu trösten, und Aehnliches.

Denke dir also nicht immer: „Das ist nicht schön! — so benimmt man sich nicht! — da legt man keine Ehre ein! — dieses dulde ich nicht!“ — sondern befleiße dich vielmehr einer gläubigen Anschauung und sage dir: „Da würde mich Gott strafen! — Da zürnte Jesus auf mich! — So käme ich nicht in den Himmel! — Ach! wenn das mein Schutzengel sähe! — Wie könnte ich in Gottes Gegenwart so etwas thun! — Wer thäte denn Buße für mich! — Es ist nicht so hart, als die Hölle! — Der Himmel ist es schon werth!“ —

Auch die Festtage, heilige Zeiten und besonders wichtige Ereignisse lassen sich recht sinnig zu übernatürlichen Tugendübungen benützen. „Heute ist Jesukindleins Namenstag; da mach' ich ihm diese Freude. — An dem Tage, wo Jesus so viel gelitten — wo er dir eine solche Gnade erwiesen hat, darf man Niemandem zürnen. — An der jungfräulichen Gottesmutter Ehrentag muß man recht rein und andächtig sein! — Wenn ein so großer Gast, wie Jesus, in's Herz

kommt, muß man alle Unordnung und Aufregung meiden!“ und noch Mehreres, das Gott Jedem selber eingibt, wenn das Herz einmal nach dem Vorgange der Heiligen die Gewohnheit hat, oft zu Gott aufzublicken, seine Zuflucht zu ihm zu nehmen, und in heiligem Liebesdrange zu ihm aufzuathmen.

Unser Glaube schließt ja einen unendlichen Reichthum göttlicher Gnadenmittel in sich, unser Leben nach Gottes Willen zu gestalten; und das Wort des Herrn: „Wenn ich werde erhöht werden, werde ich Alles an mich ziehen!“ ist möglichst buchstäblich wahr. Ach! daß **wir** ihn **nur besser liebten**! Wir haben einen Glauben, als wäre Jesus dreihundert Stunden von uns entfernt, etwa weit jenseit des Meeres. Und doch ist er uns so nahe! Der Altar, der Tabernakel, seine Wohnung soll stets vor unsern Augen sein. Alles macht uns dieser Gedanke freudig, erheiternd und ungemein trostreich. Aber eben, wir müssen recht tief überzeugt sein, daß Jesus, obwohl für alle Menschen, doch speziell für uns

Mensch geworden und auf Erden geblieben ist, und eine persönliche Liebe zu ihm gewinnen, indem wir, wie angedeutet, oft an ihn denken, ihn als Muster uns vorhalten, ihn fragen, ob wir recht gehandelt haben, und wie er es an unserer Stelle machen würde, und wie wir es in Zukunft halten, ob wir reden oder schweigen, so oder so handeln sollen. „Wir mögen wachen oder schlafen, so sollen wir mit ihm leben.“ [1]) „In allen Stücken sollen wir an dem wachsen, der unser Haupt ist, an Christus;“ [2]) er muß uns Alles in Allem sein. Denn „Alles ist voll von Christus“ — sagt der heilige Ambrosius so schön, so gläubig und so wahr.

„Mein süßer Herr und Heiland!“ sprach die heilige Coletta, „gar so gern möchte ich dich lieben; aber mein Herz ist so klein.“ Und sogleich sah sie ein großes flammendes Herz herniedersteigen, und hörte eine Stimme: „Liebe mich

---

[1]) 1. Thessal. 5, 10. — [2]) Ephes. 4, 15.

nur so viel du kannst." Da überströmte Liebe ihre ganze Seele.

℣. Bitte für uns, o heiliger Erzmartyrer Stephanus! ꝛc.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! der du die Erstlinge der heiligen Martyrer mit dem Blute des glückseligen Diakons Stephanus geheiliget hast, verleihe uns die Gnade, daß auch wir unsere Feinde lieben, wie er sogar für seine Peiniger inständig gebetet hat. Durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Uebung. Glaube nicht, die christliche Klugheit bestehe darin, daß man Alles hingehen lasse, da der heilige Stephanus lieber sterben wollte, als von Jesus Christus schweigen und den Juden ihr Unrecht nicht vor Augen halten. Liebe aber deine Feinde; denn der Herr spricht: „Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde! Thuet Gutes denen, die euch fluchen; segnet die, welche euch hassen, und bittet für die, welche euch verfolgen und verlästern. [1])

[1]) Matth., 6. Kap.

Blümlein: Jesukindlein die Krone des heiligen Stephanus.

„Sieh! ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.“

Jesus: Geliebte Seele! Ohne Schmerz lebt man nicht in der Liebe. Kaum war ich in Bethlehem geboren, so begann auch schon das Marterthum; und Stephanus sieht mitten unter den tödtlichen Steinwürfen den Himmel offen, und empfängt für seine Standhaftigkeit ewigen, herrlichen Lohn. O daß du wenigstens Thränen für mich hättest, weil man dein Blut nicht fordert! Daß du dein Herz zerknirschen möchtest, weil du deinen Leib nicht zerfleischest! —

Seele: O liebstes Jesukindlein! wie viel bin ich dir schuldig! Wenn ich dir Liebe mit Liebe vergelten soll, so soll ich dir auch Schmerz mit Schmerz vergelten. O Jesus! gib mir Liebe, dann lerne ich mit Freuden leiden. Amen. —

Engel: Erwecke kurze, aber viele und heiße Akte der Liebe Gottes!

Der heilige Johannes, Apostel und Evangelist.

Der heilige Johannes, zu welchem unser göttlicher Herr und Heiland eine besondere Liebe getragen hat, ist zu Bethsaida, einer Stadt in Galiläa, geboren. Er war ein Sohn des Zebedäus und der Bruder des Apostels Jakobus des Größeren, welchen Herodes nach dem Tode Jesu enthaupten ließ, und fast in gleichem Alter mit dem Herrn. Dieser liebte ihn vorzüglich wegen seiner Jungfräulichkeit so zärtlich, daß er ihm beim letzten Abendmahle gestattete, an seiner Brust zu ruhen, und ihm auf dem Kalvarienberge noch das Liebste anvertraute, was er auf Erden besaß: seine jungfräuliche Mutter. Nach der Ausgießung des heiligen Geistes hat dann dieser innigstgeliebte Jünger den christlichen Glauben in Asien geprediget, und ist Bischof von Ephesus geworden. Hierauf wurde er vom Kaiser Domitian verurtheilt, in siedendem Oele gesotten zu werden.

Als ihm Solches nicht schadete, ist er auf die Insel Patmos verbannt worden, und schrieb daselbst seine geheime Offenbarung. Dann ging der Kaiser zu Grunde und der heilige Johannes durfte wieder nach Ephesus zurückkehren, und gründete und regierte von dieser Stadt aus alle Kirchen Asiens. Den Gläubigen zu Liebe hat er seine wunderschönen Briefe, und auf inständiges Bitten der Bischöfe noch in hohem Alter sein Evangelium geschrieben, worin er uns vor Allem die Reden und Predigten Jesu hinterlassen hat. Obwohl schon nahe an hundert Jahre alt, ließ er sich noch in die Kirche führen und predigte, auf die Arme seiner Schüler gestützt, die kurzen, aber rührenden Worte: „Kindlein, liebet einander!“ Und als man ihn einmal fragte: „Warum predigst du denn sonst nichts mehr? Könntest so viel von unserm Herrn erzählen!“ — sprach er: „Dieß hat er mir am allermeisten aufgetragen, das seine Jünger thun sollen: und wenn ihr einander liebet, wie er will, erfüllet ihr gewiß sein Gesetz.“ Darum:

„Kindlein! liebet einander!" Endlich, siebenundsechzig Jahre nach dem Tode unsers Herrn, ist er zu Ephesus im Frieden entschlafen. Auf seinem Grabe wurde eine prächtige Kirche erbaut. In späteren Zeiten ging aber das Christenthum zu Ephesus zu Grunde, und die Türken haben aus der schönen Kirche eine Moschee, ein türkisches Bethaus, gemacht. (Nach dem römischen Brevier.)

Lehrstück und Gebet.

Geliebte Seele! Freue dich heute des liebreichen Vorzuges, womit Jesus den heiligen Johannes ausgezeichnet, — der anmuthigen Lobsprüche, womit ihn die Kirche wegen seiner Jungfräulichkeit verherrlicht hat, und bitte ihn, daß er dich jetzt im Geiste und einstens in der That nehme und an die süße und liebreiche Brust Jesu führe, wo alle Schätze der Seligkeit eingeschlossen sind.

a) Um die erste, oben erwähnte Liebesauszeichnung Jesu an dem heiligen Johannes zu würdigen, betrachte die

Stunde, wann — die Umstände, wie — und die Gnaden, worunter sie geschah.

Die Stunde war außerordentlich reich an Geheimnissen. Es war am Vorabende des Todes Jesu; Alles war bereit zu seinem bittern Leiden und Sterben, das er durch Einsetzung des heiligsten Opfers und Sakramentes unserer Altäre einleitete; und seine Liebe zu den Menschen kannte keine Grenzen mehr. Die Apostel waren von Schrecken ergriffen, weil er ihnen eben gesagt hatte: „Einer aus euch wird mich verrathen.“ Da lehnet Johannes, — und welches Erstaunen wird die anderen Apostel darüber erfaßt haben, während Trauer, Furcht und Liebe ihre Herzen erfüllten! — da lehnet Johannes sein Haupt an die Brust Jesu und suchet mit kindlicher Zuversicht Ruhe an diesem guten Herzen. Jesus selbst nahm ihn in seine Arme, zog ihn an sein Herz, und gestattete ihm darauf voll zärtlichster Liebe wie auf einer Stelle zu ruhen, auf die er ein Anrecht habe. Komm, spricht er, mein geliebter Jünger! ich

habe dich von Ewigkeit auserwählt, der Apostel der Liebe zu sein; komm und trinke sie aus der Quelle selbst.

O geliebte Seele! Du hast auch dieses heiligste Herz Jesu im hochwürdigen Sakramente. Mache auch du dasselbe zum Ruheplätzlein in deinen Leiden und Arbeiten; und lege alle deine Sorgen darin nieder. Dir gehört es. Schöpfe daraus die wahre Weisheit, die echte Liebe! Schaue hin auf den heiligen Johannes! Bis dahin war er ein unwissender Fischer gewesen; aber nachdem er am süßesten Herzen Jesu geruht, erhebt er sich über alle Zeiten und Jahrhunderte zum Ursprunge aller Dinge und spricht: „Im Anfange war das Wort!" Da, am heiligsten Herzen Jesu, wird ihm jener Begriff von Gott offenbar, den er in den Worten ausspricht: „Gott ist die Liebe!" Da wird er in die große Kunst eingeführt, die Herzen zu rühren und umzuwandeln. Auch unser Wort und Werk wird nur dann wahrhaft gesegnet sein, wenn es von aufrichtiger

Liebe zum heiligsten Herzen Jesu getragen ist.

b) Die andere Auszeichnung erhielt der heilige Johannes auf dem Kalvarienberge mit dem letzten Athemzuge Jesu. Weil er jungfräulich war, ist ihm die Ehre zu Theil geworden, am heiligsten Herzen Jesu zu ruhen; weil er seinem Herrn und Meister so unerschütterlich treu anhing und ihn bis an den Fuß des Kreuzes begleitete, wird ihm Maria zur Mutter gegeben. Alles hat der Herr bereits hingegeben: sein Blut den Menschen, sein Paradies dem reumüthigen Schächer, seine unermeßlichen Verdienste der Kirche; seine Seele wird er dem Vater geben. Da bleibt ihm noch ein Schatz, seine Mutter; und diese übergibt er dem Jünger, den er am meisten liebt. „Siehe da, deinen Sohn! Siehe da, deine Mutter!" Mit diesem Worte flößt er dem Herzen Mariä die ganze Zärtlichkeit der mütterlichen Liebe zu Johannes ein, der von nun an ihr Sohn sein sollte; und gab dem Herzen seines Jüngers die vollkommenste kindliche

Liebe zu Maria, die ihm jetzt als Mutter gegeben ward. Fühlest du nun, warum gute Christen die heilige Jungfrau so zärtlich lieben? O heilige, himmlische Jungfräulichkeit! welche Liebe Jesu verdienest du den Seelen! O süße Treue in den Prüfungen! wie großartig wirst du belohnt! Harre aus, christliche Seele, Braut des Königs der Jungfrauen! Wenn du auch Opfer bringen, dir Gewalt anthun, Widerwärtigkeiten ertragen, fühlbaren Trost entbehren mußt: harre aus und schrecke dich nicht! Gerade da ist das Plätzlein, wo dich Jesus erwartet, und dich mit besonderen Liebeserweisungen belohnen will.

Gehe in die Kirche, halte deine Besuchung, feiere die heilige Messe, empfange die heilige Kommunion mit größerer Innigkeit als gewöhnlich. Auch du hast da dieses göttliche Herz, an welchem der glückliche Apostel so selig ruhte! Gib dich ihm mit vollem Vertrauen hin, und lege ihm namentlich die demüthige Bitte vor, es möge dich und die Deinigen, jedes Schulkind, Jedes aus uns

der Zärtlichkeit seiner lieben Mutter empfehlen, und ihr dasselbe sagen, was er ihr bei Johannes sagte: „Siehe da! dein Sohn!“ — deine Tochter! dein Kind!

Gebet. Verherrliche gnädig, o Herr! deine Kirche, damit sie, durch die Lehren deines heiligen Apostels und Evangelisten Johannes erleuchtet, zu den ewigen Gütern gelangen möge. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein: Jesukindlein die Liebe des heiligen Johannes.

„Kindlein, liebet einander! Kindlein, liebet einander!“

Geliebte Seele! Denke dir, sagt Jesus, wie ich euch mein offenes Herz zeige, und lerne recht betrachten meine so große Liebe gegen euch, und eure so große Kälte gegen mich und unter euch selbst. Ach! vielleicht hast du ihm noch nie ausdrücklich für seine Liebe gedankt!! Man nennt die Liebe ein Feuer!

Brennt es in dir? — O, trinke doch die Liebe des heiligen Johannes des Evangelisten!

Fest der unschuldigen Kinder.

Geliebte Seele! Betrachte, wie sich das göttliche Kind von Bethlehem heute durch den Tod der unschuldigen Kinder offenbaret. „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hat es sich vollkommenes Lob bereitet um seiner Feinde willen.“ [1]) „Diese sind es, die sich nie mit Weibern befleckt haben, und in deren Munde nie eine Lüge war. Sie sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm, und folgen dem Lamme, wohin es geht.“ [2])

1. Der grausame König Herodes wollte den neugebornen Heiland um's Leben bringen. Weil er diese Schandthat nicht durch List und Betrug in's Werk setzen konnte, nahm er seine Zuflucht zur Gewalt und Grausamkeit, und

---

[1]) Ps. 8. — [2]) Offenb. 14, 4—5.

ließ alle Knäblein zu Bethlehem unbarmherzig tödten. Es ging aber dieses so zu.

Die heiligen drei Könige waren, durch eine besondere Offenbarung gewarnt, nicht mehr zu Herodes zurückgekehrt, sondern auf einem andern Wege heimgezogen. Hierauf ist der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe erschienen, und sprach: „Steh' auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh' nach Egypten, und bleibe dort, bis ich dir's sage. Denn es wird geschehen, daß Herodes das Kind suchet, um es zu tödten.“ Auf dieses Wort stand Joseph sogleich auf, nahm das Kind und seine Mutter bei der Nacht, und zog fort nach Egypten. Es war mitten in der rauhesten Zeit, auf unbekannten Wegen, durch öde, oft verrufene Gegenden, fast ohne Zehrung. Aber Maria sprach dem Joseph, Joseph der heiligen Jungfrau Maria wieder Muth zu. Der heiligste Wille Gottes ging den guten Leuten über Alles. Sie zogen fort unter dem Schutze Gottes in die Nacht hinaus, in das weite, un-

bekannte Land. Nicht einmal, wann sie wieder heimkehren dürften, war ihnen bekannt.

Als aber Herodes merkte, daß er von den Weisen hintergangen worden sei, wurde er sehr zornig, und schickte aus und ließ ermorden in Bethlehem und der ganzen Umgegend alle Knäblein von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen erforscht hatte. Da ward erfüllt, was der Prophet Jeremias voraussagte, als er sprach: „Eine Stimme wird gehört zu Rama, viel Weinens und Heulens. Rachel beweinet ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie dahin sind.“ [1])

2. Geliebte Seele! Wer möchte nun den Jammer und die Klagen der Mütter, der Väter und anderer Leute über diese grausame That schildern! Hier stürzt ein Henker mit gezogenem Schwerte auf ein Knäblein; dort reißt eine Mutter ihren Säugling einem andern aus den Armen, und bietet ihr eigenes Haupt der Schärfe

---

[1]) Jerem. 31, 15.

des Schwertes dar, den Tod des Knäbleins nicht zu schauen, das sich in seinem Blute wälzt! Wer schildert ferner das fruchtlose Wehren der Väter, die himmelschreienden Seufzer, Thränen und Klagen der Mütter, die ihre Kindlein zum letzten Male umarmen; zumal da sie in so großer Anzahl versammelt sind! O des schauerlichen Elendes, der vervielfältigten und bitteren Schmerzen dieser armen Gebärerinen! Wie manches Knäblein, das die Brust der Mutter umklammerte, wurde sammt der unglücklichen Mutter durch Einen Schwertstreich tödlich verwundet! Wie manche Mutter, die dem Knäblein die Brust reichte, fing das Haupt desselben sammt seinem Blute in ihrem Schooße auf! Oft traf das Schwert des Henkers Mutter und Söhnlein zugleich, und das Blut rieselte dann aus den tödtlichen Wunden in Ein Bächlein zusammen.

Da überdieß der gottlose König Herodes befohlen hatte, nicht nur die neugeborenen, sondern auch jene Knäblein zu ermorden, die bereits dem zweiten

Lebensjahre sich näherten, so waren daselbst nicht wenige Mütter, die zwei Knaben hatten. Und sieh' da, abermal ein blutiger Anblick! Zwei Henker um Eine Mutter; einer, der das Söhnlein erfaßt, das noch kaum zu gehen vermag; der andere, der den Säugling der Mutterbrust entreißt! Ach, was soll die trostlose Mutter beginnen, die beider Kindlein auf Einmal beraubt, deren mütterliches Herz zweifach zerrissen wird, und die, getheilt und von beiden Seiten angetrieben, nicht weiß, welchem von den Henkern sie zuerst, welchem zuletzt sie folgen soll, da dieser das Knäblein hierhin, der andere dorthin schleppt, dasselbe zu erwürgen? Soll sie dem Neugebornen nacheilen, der, laut weinend, bittere Klagen ausstößt? Doch hieran wird sie von dem andern abgehalten, der bereits sprechen kann, und den Namen seiner Mutter stammelt! Wo also soll sie sich hinwenden? Welchem aus beiden soll sie Antwort geben? Wessen Klagegewimmer soll sie mit ihrem Klagegewimmer beantworten? Wessen Tod zuerst beweinen,

da jeder derselben die Trostlose mit tödtlichen Pfeilen verwundet! [1])

3. Allein wenden wir nun den Blick, und sehen wir die Größe der göttlichen Güte, die in der Glorie dieser Kinder wunderbar erglänzt! Wie konnte Gott je gütiger und freigebiger sich erzeigen, als daß er den Tod dieser Kindlein nicht nur als ein Opfer, sondern auch als einen Martyrertod aufnahm, da sie doch nicht freiwillig geblutet hatten, sondern dazu waren gezwungen worden? Denn nicht ihr Verlangen, sondern die Gewalt; nicht ihr Verdienst, sondern das Unglück; nicht der Wille des Blutzeugen, sondern das Schwert des Tyrannen wirkte hier. — Doch was immer diesen unschuldigen Martyrern zur vollkommenen Marter fehlte, das ersetzte die göttliche Gnade, die das Elend in eine Siegeskrone, den Tod in Verdienst umwandelte. Nicht wirksamer ist die Bosheit des Tyrannen, als die Güte Gottes. Konnte aber die Grausamkeit des Herodes Todesstrafe

---

[1]) Heil. Gregorius.

verhängen, wo keine Schuld war: so ist es fürwahr nichts Erstaunliches, wenn die Gottheit es vermochte, die Siegeskrone zu ertheilen, wo kein Verdienst sich vorfand.

Hieher wendet euern Blick, ihr Kleinmüthigen, ihr Verzagten und Aengstlichen, die ihr immerdar in Furcht schwebet, verdammt zu werden! Ist Gott euch nicht viel näher als jenen, die noch nicht an ihn glauben konnten? O wie sehr liebt er die Menschen; wie begierig ist er nach euerem Heile! wie schnell, seine Glorie euch zu ertheilen! Alle Gelegenheiten sucht er auf, sie euch zu verleihen; und nach nichts verlangt er so sehr, als daß ihr selig werdet! Wer wahrhaft freigebig ist, sprach einst ein Weltweiser, der ersinnt allerlei Veranlassungen, die Freigebigkeit zu üben. Wie also wird derjenige thun, dessen Erbarmung und Freigebigkeit höher denn alle seine göttlichen Eigenschaften gepriesen wird? Es gefallen ihm aber nicht bloß die Werke des Körpers, sondern auch die Werke des Geistes, mittelst dessen sie verrichtet

werden; denn der Wille ist's, der sie wirkt.

Diesem milden Herrn also, der unser Heil und unsern Nutzen so inbrünstig verlangt, genügte was er in jenen Kindlein fand. Er ersetzte aus seiner Fülle, was an ihren Verdiensten gebrach, und that aus dem Schatze seiner Gnaden hinzu, was jenes zarte und unwissende Alter nicht haben konnte. O glückselige Kindlein, zum Heile geboren, und zu noch größerem Heile gestorben! „Die Kleinen," spricht derselbe heilige Gregorius, den wir oben anführten, „werden wegen Christus getödtet; die Unschuld stirbt für die Gerechtigkeit! O seliges Alter! noch vermagst du es nicht, den Namen Christi auszusprechen, und schon wirst du, ob auch noch unreif zu Wunden und nicht tauglich zu Leiden, der Gnade gewürdiget, für ihn zu sterben! O ihr glückseligen Kleinen, denen schon an der Schwelle der Geburt das ewige Leben entgegen kommt! Noch im Aufgang des Lichtes beginnen sie bereits ihre Bahn, schon hier rennen sie nach

dem Ziele des Heiles, und erlangen nach so schnellem Ende die Erstlinge der Ewigkeit! Noch scheinen sie unreif zum Tode; dennoch sterben sie glückselig: um ewig zu leben! Kaum haben sie die Gegenwart gekostet, so eilen sie zur Zukunft. Noch haben sie die Wiege nicht verlassen, und schon gelangen sie zur Siegeskrone. Entrissen werden sie den Liebkosungen der Mütter, und eilen aber zu den Umarmungen der Engel."

4. Betrachte, geliebte Seele! so viel unschuldige Kinder läßt Herodes tödten; und Jesu vermag er doch nichts anzuhaben. Er denkt es, und Gott lenkt es. Ueber eine Weile mußte er selber sterben.

Die unschuldigen Kinder aber jubeln und frohlocken jetzt im Himmel oben, und der grausame König hätte ihnen mit dem zärtlichsten Wohlwollen nicht so viel Gutes thun können — als er ihnen durch seinen Haß nützen mußte. [1])

---

[1]) Heil. Augustin S. 10. de Sanctis in der 2. Nokt. 4. Lekt.

Die heilige Familie aber wandert nun aus ihrem Eigenthume fort in das ferne Land. Geliebte Seele! Begleite deinen Jesus! suche ihn, tröste ihn. Und hast du selbst ein Leid und kann Niemand dir helfen, so vertraue auf Jesus, Maria und Joseph! Vertraue ohne Grenzen, und du erhaltest Gnaden ohne Maß!

℣. Bittet für uns, all ihr heiligen unschuldigen Kinder! ꝛc.

Gebet. O Gott! dessen Lob und Preis heute die unschuldigen Kinder mit ihrem Blute bekannt haben, da sie noch nicht reden konnten: lösche die Uebel der Sünde in unserm Herzen aus, damit wir unsern heiligen Glauben nicht bloß mit dem Munde bekennen, sondern auch im Werke erfüllen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Uebung. O Jesus, Maria und Joseph! ich sehe an euch, daß Niemand seine Leiden und Beschwerden allein traget. Weil ihr bei mir seid, so wird mir Alles süß und leicht. So soll es denn gelitten sein und gestritten. Ich will die Süßigkeiten des Kreuzes kosten. Amen.

Blümlein: Jesukindlein die Palme der unschuldigen Kinder.

„Sie sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm.“ [1])

Jesus: O geliebte Seele! Du sollst leben, um mir wohlzugefallen, und von der Welt scheiden, um mich zu ehren. O wie gerne bin ich im Leben und Sterben dein Jesus! Sieh! wie die unschuldigen Kinder wirst auch du um meinetwegen noch verfolgt werden. Aber erinnere dich, daß auch ich durch Leiden in meine Herrlichkeit einging, und daß die unschuldigen Kinder gerade durch ihre Marter vor der Sünde und den Uebeln der Welt bewahrt wurden! Muth, mein Kind! Muth! nichts ist so gefährlich, als der Kleinmuth.

Seele: O liebenswürdigster Jesus! wie du willst, so geschehe es. Dir sei Alles anheimgestellt, was du aus mir machen willst! Amen. —

---

[1]) Geh. Offenb. 14, 5.

Engel: Sei aufmerksam auf die Einsprechungen Gottes, und thue dir Gewalt an, ihnen nachzukommen!

Sechste heilige Stunde.

Der Christbaum des lieben Jesukindleins.

Komme, geliebte Seele! theure Braut der ewigen Liebe, und betrachte in Begleitung der heiligen Engel von Bethlehem, insbesondere des glorreichen Erzengels Gabriel nach den himmlisch süßen Freuden der Weihnachtstage nun auch den Christbaum des lieben Jesukindleins! Sieh! er schenket dir zum heiligen Weihnachtsfeste seine göttliche, reine Liebe. Erblicke darin ein Unterpfand deiner Auserwählung und übe dich fleißig in flammenden Liebesakten!

1. Ach! der Christbaum des holden Jesuleins hat lauter Kreuz und Leid; an ihm schimmern alle seine künftigen Martern und Peinen. Die erste derselben ist seine künftige Todesangst am Oelberg, und jener wunderbare, blutige Schweiß, der von seinem ganzen Leibe

zur Erde rann. Diese Angst aber war weit furchtbarer, als irgend ein menschliches Herz zu erfassen vermag.

Die zweite ist der Umstand, daß er um so schnöden Preis, und von seinem eigenen Jünger an so grausame Feinde verkauft, und ihren ruchlosen Händen übergeben wurde.

Die dritte, daß er so lange Zeit hindurch, gleich einem Diebe, mit rückwärts gebundenen Händen öffentlich durch die Straßen der Stadt gefangen umher geführt wurde.

Die vierte ist seine unerhörte und unmenschliche Geißelung, die, abgesehen von der unaussprechlichen Grausamkeit, keine Strafe eines freien und ehrsamen Menschen, sondern eines verworfenen Sklaven und Leibeigenen war.

Die fünfte war die höchst grausame Erfindung der Dornenkrone, wobei Alles sehr schmerzlich war; denn einer Seits war diese Krönung höchst schimpflich; anderer Seits aber war der Schmerz unaussprechlich, und die Qual unerträglich.

Die sechste waren die verächtlichen Mißhandlungen, Verläumdungen und Beleidigungen, die diese Qualen begleiteten, als sie sein heiliges Angesicht so oft verspieen, so oftmals ihn lästerten; ihm so viele Backenstreiche und Faustschläge versetzten, und in allen Dingen gleich dem verworfensten aller Menschen ihm begegneten; jetzt ein weißes, dann ein Purpurkleid anzogen, und seiner wie eines öffentlichen Narren spotteten. Bald auch verhüllten sie sein heiliges Angesicht, verlachten und schlugen ihn und sprachen: „Weissage uns, wer dich schlug!“ Bald gaben sie ihm ein Rohr in seine Hand, beugten die Kniee vor ihm, schlugen ihn mit dem Rohre auf das Haupt, und begrüßten ihn dann spottweise als einen König. Endlich trieben sie ihn hinaus, legten das Kreuz auf seine Schultern, und schleppten ihn, wie einen öffentlichen Missethäter und berüchtigten Mörder, durch die Strassen zur öffentlichen Richtstätte. Wer sah je so viele Arten von Qualen auf das Haupt eines einzigen Menschen gehäuft!

2. Die siebente war jene gräuliche Verachtung; da sie den Sohn Gottes so gering schätzten, daß sie, als ihnen freie Wahl gelassen ward, den berüchtigten Räuber und Mörder Barabbas ihm vorzogen. Wobei der Herr, der alle Dinge erschaffen, und in welchem alle leben und bestehen, auf so niederträchtige Weise verachtet ward, daß sie ihn für unnützer und des Lebens unwürdiger hielten, als den größten Mörder und Missethäter.

Die achte war, daß er gezwungen ward, auf seinem heiligen, mit Geißeln zerfleischten Rücken, das Werkzeug seines schmählichen Todes selbst zu tragen. Es pflegten sonst die Henker, bevor sie das Schwert zuckten, dem Verbrecher das Haupt abzuschlagen, ihm die Augen zu verbinden, damit er das Werkzeug seines Todes nicht sehe, und nicht darüber noch mehr sich entsetze. Diese Barmherzigkeit aber üben sie keineswegs an dem Herrn; umgekehrt vielmehr häufen sie seine Schmerzen noch mehr, und zwingen ihn sein eigenes Kreuz zu tragen,

woran er sterben soll, damit sein Herz noch früher denn sein Leib den Tod erleide.

Die neunte war das Kreuz selbst; denn der Tod am Kreuze war der grausamste und schmerzlichste; da er langsam und bei immer wachsenden Qualen erfolgte; so daß man diejenigen glücklich pries, die enthauptet, oder durch den Strang erwürgt wurden. Auch waren die Wunden in den Händen und Füßen über allen Ausdruck schmerzlich, da diese von Adern und Nerven ganz durchflochten sind. Zudem wurden durch die Last des Körpers, der ohne Unterlaß nach Unten zieht, die Wunden immerfort vergrößert, wodurch die Schmerzen ohne Aufhören sich erneuerten und zunahmen. Daher war auch diese Marter so heftig und unerträglich, daß vor übergroßem Schmerz die gebenedeite Seele des Herrn, ohne tödtliche Wunde, und ohne daß die Beine ihm gebrochen wurden, von seinem Leibe sich trennte.

3. Die zehnte war, daß in so unaussprechlichen Qualen, worin der Herr

am Kreuze, wie in ein blutiges Meer versenkt war, seine grausamen Feinde nicht nur kein Mitleid mit ihm fühlten, sondern seiner überdieß spotteten, ihre Häupter schüttelten und riefen: „Pfui, der du den Tempel zerstöreſt und in drei Tagen ihn abermal aufbaueſt, hilf dir nun selbst!“

Die eilfte war, daß er, die ganze Zeit dieser Marter am Kreuze hindurch seine unschuldigste Mutter gegenwärtig sah, mit seinen göttlichen Blicken in ihr Herz drang, und die unermeßlichen Schmerzen schaute, die ihre heilige Seele gleich einem Schwerte durchdrangen.

Die zwölfte und letzte Pein endlich war, daß sein heiliger Leib, der zur Mittagszeit in der Luft hing, und vom Blutvergießen so ganz erschöpft war, daß beinahe alle seine Adern vertrockneten, zu dem heftigen Durste entflammt wurde; und in dieser großen Noth auch nicht Einen Tropfen Wassers erhalten konnte; ja ihre höllische Grausamkeit reichte ihm statt dessen Essig und Galle! —

Alle diese Leiden des Herrn sind, wenn die Seele sie mit Aufmerksamkeit

erwägt und betrachtet, ganz geeignet, sie zu tief innerlichem Mitleid anzuregen. Denn es ist nicht möglich, daß, wer alle diese Punkte einzeln erwägt, und wäre sein Herz auch noch so verhärtet, nicht in einem oder im andern zu Schmerz und Mitgefühl entzündet würde. (Ludwig von Granada.)

4. Siehe also, geliebte Seele! so betet, so leidet, so arbeitet Jesus an unserer Bekehrung und wird nicht müde Tag und Nacht. Und hat endlich seine Gnade gesiegt, so ruft er aus: „Freuet euch mit mir; denn ich habe das Schäflein wieder gefunden, das verloren war! ich habe die Drachme wieder, die verloren war!“ Und seine Zärtlichkeit mit dem ausgesöhnten Sünder ist in vieler Beziehung noch größer, als gegen den ausharrenden Gerechten. Der verlorne Sohn, der zurückgekehrt ist, wurde ihm das liebste seiner Kinder.

Ist es also ein Wunder, daß uns das Leben der Heiligen so außerordentliche Beispiele der Gegenliebe bekehrter Sünder und unschuldiger Seelen gegen

Jesus zeigt und einen so glühenden Austausch gegenseitiger Liebe zwischen ihnen und ihm? Daß der verlorne Sohn mit Liebkosungen aufgenommen ward und überdieß allen Schmuck, den er eingebüßt hatte, reichlich wieder zurückerhielt! Daß David sich um die Freude wieder zu bitten getraute, die er vor seinem tiefen Falle gehabt und erwartet hatte! Daß Magdalena, aus der Sünderin die Büßerin, seine Getreue ward, seine Freude! Daß Petrus nach der Verläugnung erwählt wurde, seine Brüder im Glauben zu stärken; und daß er mit einigen Heiligen, wie z. B. mit der heiligen Katharina von Siena, im Uebermaße seiner Liebe sich geistlicher Weise sogar vermählt hat! —

Begnüge dich doch nicht, dieses nur zu bewundern, und seine Barmherzigkeit anzuflehen: sondern zaudere nicht, und verlasse auf der Stelle deine Sünde. Die Stunde ist da! Zögere nicht!

Gebet. O mein Jesus! Was du uns gethan hast, konnte kein Vater und keine Mutter für ihre Kinder thun. Die

Erbarmung, mit der du uns immer in Gnaden zuvorkommst, bringt Himmel und Erde in Erstaunen. So lasse dir auch mein Elend klagen! Laß mich mein Herz vor dir ausgießen! Sende auch in meine Seele einen Strahl deiner Liebe und bringe mich von der Sünde zurück! Es heißt in der Schrift einmal: „Weil ihre Bosheit auf's Aeußerste gekommen, wird sie ihnen nachgelassen werden;" und dieß ist ein neues Zeugniß von der Größe deiner Erbarmungen. Dafür will ich dich lieben, o Jesus, über Alles lieben! Herz für Herz! Liebe für Liebe!

Sonntag in der Weihnachtsoktave.

Von den Tugenden, welche der Seele aus der Krippe entgegenleuchten, und dem Lobgesange der heiligen Engel.

I. Geliebte Seele! Kehre nochmals bei der heiligen Krippe unsers Herrn ein; ich weiß und finde jetzt kein Geheimniß, das soviel Liebe und Tugenden in reizendster Harmonie

offenbaret, als die glorreiche Geburt Jesu Christi. Die vollkommensten Tugenden glänzen uns hier wie aus einem reinen Spiegel entgegen.

II. Höre also; heute besonders „strömet mein Herz über von guter Rede; ich singe ein Lied für den König,“ [1]) für das heilige Kind von Bethlehem.

1. Bei der Krippe Jesu Christi können wir einmal lernen die Demuth des Herzens, die Verachtung der Welt, die Strenge der Buße und die Armuth des Geistes, die uns im Evangelium so oft und dringend an's Herz gelegt werden. Gar wohl mußte dieser höchst erfahrene Arzt und himmlische Lehrer, welch' große Unschuld in der Hütte des Armen im Geiste wohne, und wie ruhelose Gedandanken, und gewaltige Kämpfe und Kriege die ungeordnete Liebe zum Reichthum aufregt. Daher hielt er von der Krippe, seiner Wiege, wie von einer himmlischen

---

[1]) Ps. 44, 1 und Graduale.

Lehrkanzel, die erste Predigt; und seine erste Stimme verdammte die Begierlichkeit, als die Wurzel alles Bösen, und empfahl dagegen die Armuth und Demuth des Geistes, als den Ursprung und die Quelle alles Guten. Diese Tugenden lehren uns die Krippe, die Windeln und der arme Stall! O glückseliger Aufenthalt! O Stall, glorreicher denn alle Burgen der Könige, wo Christus den ersten Unterricht ertheilte; wo das ewige Wort, das beinahe stumm war, um so lauter ruft, als seine Ermahnungen still und geheim sind! —

2. Willst du also, theure Seele! wahre Weisheit lernen, so weiche nicht von dieser Stelle, und verlaß diese Schule nicht, wo das Wort Gottes weinend und klagend lehrt. Süßer sind diese Klagen als alle Beredsamkeit der Welt; süßer als die Musik und die Gesänge aller himmlischen Chöre! Hier wird der Glanz der Glorie des ewigen Vaters in Windeln eingeengt, und die Sättigung der Engel mit dürftiger Milch ernährt; mit der Milch der Einfachen

und Demüthigen, bis sie zu einem vollkommneren Alter erwachsen! Hier wird das Wort Gottes Fleisch, das die Erwachsenen kräftiget, das Joch des Herrn zu tragen; nämlich seine Gebote zu halten. Dieses Alles und noch zahllose andere Dinge schauen wir in diesem hochheiligen Geheimnisse!

3. Daher ruft der überaus liebreiche, heilige Kirchenlehrer und Abt Guerikus aus: „Wie selig, wie lieblich ist deine Geburt, o göttlicher Knabe Jesus! die die Geburt aller Menschen erneuert, ihr Elend mildert, ihre Haft auflöst, und den Schuldbrief der verurtheilten Natur vertilgt; so daß jeder, der zur Verdammniß geboren ward, es nun vermag, zum ewigen Leben wiedergeboren zu werden! Denn wie Viele immer dich aufnehmen, denen gibst du Gewalt, Kinder Gottes zu werden! Wahrlich ein barmherziges Knäblein bist du, welchen bloße Barmherzigkeit zum Knäblein schuf wiewohl die Wahrheit und die Barmherzigkeit in dir sich begegneten! Du, o wahrhaft barmherziges Kind, wurdest

nicht dir, uns wurdest du geboren; denn unser Wohl, nicht deinen Vortheil suchtest du durch deine Geburt, und ließest dich deshalb so tief herab, daß du durch deine Herablassung uns erhöhetest, und durch deine Demüthigung uns verherrlichest! Darum ist es allerdings überaus süß, Gott als ein Knäblein zu betrachten; ja nicht nur süß, sondern auch nützlich und wirksam, unsere Gebrechen zu heilen."

4. Doch ich wende mich vorzüglich dahin, wo die Lieblichkeit in größerer Fülle sich findet; denn deutlich ist mir's, daß er dem Menschen ähnlich ward, damit er die Liebe der Menschen gewinne, da Aehnlichkeit Liebe erweckt. Wie könnte ich also der süßesten Freude mich erwehren, so oft ich zu Gemüthe führe, wie jene allerhöchste Majestät die menschliche Natur annahm, in mein Fleisch sich kleidete, und nicht im Vorübergehen, sondern immerdar mich liebte, und mit seiner überschwenglichen Gnade mich bereicherte! Mein Herrscher ward mein Bruder; und die Furcht, die mich vor

meinem Herrn befiel, wandelte sich nun in die Liebe meines Bruders um! Deßhalb, o mein Herr, erfreut es mich innig, wenn ich höre, daß du im Himmel herrschest; weit inniger jedoch, daß du auf Erden geboren wirst. Ganz reißt diese Betrachtung mein Gefühl an sich; ganz erfüllt die Größe dieser Wohlthat mein Gedächtniß; ganz entflammt diese Erinnerung mein Herz!"

5. „Es wallte mein Herr unter den Chören der Engel; er hörte den süßen Wortlaut ihrer Harmonie, die seine Glorie sangen, die Wunder that im Himmel, auf Erden und in den Abgründen! Ich Aermster aber lag im Schlamme, und seufzte vor Elend und Schmerz; und keine Hoffnung winkte mir, je herauszukommen! Er war in der Glorie, ich in der Trübsal; er war wunderbar, ich elend. Und siehe da! er, über dessen Schöne und Majestät die Engel erstaunten, neigte die Himmel, und kam herab, und ward der Rathgeber der Menschen! Den Namen der Majestät wandelte er in den Namen der Milde

um; und der da wunderbar im Himmel war, ward noch wunderbarer auf Erden! Er verbarg den königlichen Purpur unter dem schmählichen Gewande meines Elendes, und tauchte nieder in den schlämmigen Pfuhl, worin ich lag, ohne jedoch darin sich zu beflecken! Und er streckte seine Hand aus zu dem Werke seiner Hände, und entriß mich vielen Wassern, reinigte dann den Entrissenen; kleidete den Gereinigten; wandelte den Gereinigten um, und entließ mich, den er von allem Uebel erlöst hatte! Die Hand reichte er mir, als er geboren ward; er entriß mich, als er das Evangelium verkündete; er wusch mich, als er starb; er kleidete mich, als er von den Todten erstand; er bildete mich um, als er gen Himmel fuhr, und kräftigte mich, als er den heiligen Geist sandte. Also heilte er mich vollkommen, und gab mich dem früheren Stande der Glückseligkeit zurück. [1])

6. Dieses Alles beherzige, o geliebte Seele! werde nicht satt es zu überbeten,

---

[1]) Nach Ludwig v. Granada.

und auch du wirst zunehmen an Gnade und Weisheit, und über viele Dinge der Welt allmälig anders urtheilen als die blinde Menschheit, die nicht versteht, was des Geistes ist, und von der Liebe Gottes kaum eine Ahnung hat. Ach! wie viel Dank sind wir ihm nur für die Unterweisungen seines heiligen Evangeliums schuldig!

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! lenke unsere Handlungen nach deinem Wohlgefallen, damit wir im Namen deines geliebten Sohnes Ueberfluß aller guten Werke verdienen. Der mit dir lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Vater unser.

Blümlein: Jesukindlein schlafend unter dem Kreuze.

„Ich schlafe, aber mein Herz wacht.“ [1])

Jesus: O geliebte Seele! wie gerne möchte ich dir meinen bittern Tod in den Grund deines Herzens, in dein Ge=

---

[1]) Hohes Lied 5, 2.

bet und in alle deine Werke geben! Aber du suchest mich so selten! Sieh, wo ich meine Wohnung aufgeschlagen habe! Warum weigerst du dich, dieselbe mit mir zu theilen? Suche doch ja keine andere Ruhe, als im Kreuze; denn das Kreuz ist der Schlüßel zum Himmel.

Seele: O süßestes Kindlein! ich sehe an dir, daß ich die Leiden und Beschwerden nicht allein trage. Und weil du bei mir bist, so werden sie mir süß und leicht sein. So soll es denn gelitten sein und gestritten! Ich will die Süßigkeiten des Kreuzes kosten. Amen. Ave.

Jesus: Bete fleißig für alle bedrängten Christen, und gedulde dich; kein Tröpflein deines Schweißes geht verloren!

29. Dezember. Jesukindlein unser Brüderlein.

„Siehe ... er ist wie unser einer geworden.[1])

Jesus: O geliebte Seele! Kannst du lieben? Kannst du leiden? Kannst du folgen? Kannst du meiden? — Fürchte nichts; denn sieh, die Liebe hat mich zu deinem Brüderlein gemacht. Sage deinem zitternden Herzen, daß ich nicht wegen der Gerechten, sondern wegen der Sünder und der Betrübten und Preßhaften gekommen bin, und daß ich suche und retten will, was verloren war. Komm und vertraue! Verzage nicht, vor seinem Brüderlein erschrickt ja Niemand.

Seele: O mein Jesus! bis zum Uebermaß hast du mich geliebt. Diese Liebe kann ich dir nicht vergelten. Aber ich will dich lieben dafür! unendlich lieben! über Alles lieben! Amen. Ave.

Jesus: Athme auf, o Sünder! ver-

---

[1]) 1. Mos. 3, 22.

zage nicht; hoffe auf den, welchen du fürchtest, und fliehe zu dem, welchen du verlassen hast.

30. Dezember. Jesukindlein die Freude aller Herzen.

„Ziehe mich, so wollen wir dir nachlaufen, dem Geruche deiner Salben nach." [1])

Jesus: Geliebte Seele! Kind meiner Liebe! Wenn die Welt recht böse ist, und meines himmlischen Vaters Ehre recht in ihr verkümmert wird, so frische ich sie mit reinen, jungfräulichen Seelen auf, die ich zu beten und zu leiden antreibe. O komm auch du! ich schenke dir den ganzen Schatz meiner Allmacht und Liebe, mein heiligstes Herz. Erhebe dein Auge liebevoll und aufmerksam zu meiner Krippe und zum Tabernakel, und sieh, ich bin ganz dein. Bist auch du ganz mein?

Seele: O Jesus! ich will mich von deiner süßen Gewalt zu dir ziehen

---

[1]) Hohes Lied 1, 3.

lassen. Sei mein Trost im Leben, meine Wegzehrung im Sterben, mein Lohn in der Ewigkeit. Amen. Ave.

Jesus: O wie glücklich sind jene Seelen, die mir ihr Herz gleich im ersten Alter geschenkt haben! Opfere meinem himmlischen Vater die Schätze meines heiligsten Herzens für die armen Kinder und die armen Seelen auf!

31. Dezember. Jesukindlein unser erstes und letztes Ziel.

„Ich fand ihn, der meine Seele liebet; ich hielt ihn, und will ihn nimmer lassen." [1])

Jesus: O heißgeliebte, bräutliche Seele! Du sollst eine flammende Begierde haben, mir in Allem zu gefallen. Dann werde ich einst zu deinem Ende kommen, und mich freuen über alles Gute, das du vollbracht hast. „Nichts im Himmel und nichts auf Erden, als dich, o süßes Jesulein!" — Dies,

---

[1]) Hohes Lied 3, 4.

meine liebe Seele, soll für immer dein Wahlspruch sein und bleiben. Bitte mich, dir die ganze Zärtlichkeit meines liebenden Herzens recht fühlbar zu machen, und laß mich jetzt auf Erden das Endziel deiner Gedanken, Anmuthungen, Wünsche und Werke werden, so werde ich im Himmel ewig dein überreicher Lohn sein.

Seele: O Herz Jesu, nimm mein Herz, und mache es gut für dich! Schenke mir einen Lebenswandel, der innerlich unschuldig, äußerlich eingezogen, im Umgange erbaulich, und überall nach deinem heiligsten Willen ist. Amen. Ave.

Jesus: Erneuere stündlich die gute Meinung.

Neujahr. Die Beschneidung unsers Herrn.

Vorbemerkung. Geliebte Seele! Acht Tage nach seiner Geburt wurde das göttliche Kindlein von Bethlehem nach dem Gesetze Moses der Beschneidung unterworfen, und erhielt den süßen

Namen Jesus, wie ihn der Engel schon vorausgesagt hatte, ehe es nur im Mutterleibe empfangen war. Dieser Name bedeutet Heiland, weil uns Jesus von der Sünde erlösen und wieder gesund und glücklich machen wollte. Er bedeudet den Anfang und Anfänger eines ganz neuen, seligen Lebens.

Und wie sinnreich! Auch das neue Jahr beginnt heute. Alles wünscht einander ein „glückseliges neues Jahr.“ Die Kinder „gewinnen“ es Vater und Mutter ab, und sind deshalb an diesem Tage schon früher und munterer auf ihren Füßen, denn sonst. Und die großen, die erwachsenen Christen danken Gott noch inständig für seine barmherzigen Fügungen im verflossenen Jahre, und fangen dann im Vertrauen auf Jesus in Gottes Namen das neue an. Auch dem lieben Jesukinde wünscht man ein glückseliges neues Jahr.

So komme denn auch du, geliebte Seele! und lasse uns das neue Jahr nach christlichem Brauche mit Jesus, Maria und Joseph beginnen. Wer weiß,

was sich in einem Jahre Alles ereignen kann, macht sich an diesem Tage ernste Gedanken. Viele haben es wohl angefangen, aber nicht mehr geschlossen.

I. Geliebte Seele! „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schulter die Herrschaft ruhet; und man nennt seinen Namen: Engel des hohen Rathes." [1])

II. So eile denn, und küsse tausendmal seine Füße und sage ihm: „Mein Herz suchet dich, o mein Gott! und meine Augen sehnen sich nach dir. Mein Mund soll von deinem Lobe überströmen. Für Jesus will ich Alles thun und leiden. Für Jesus will ich leben und sterben." [2])

1. Jetzt sind schon acht Tage vom kostbaren Leben Jesu auf Erden verflossen. Bald werden wir hören, daß die Tage seines Fleisches alle erfüllt, und vollendet ist, was von ihm prophe-

---

[1]) Meßeingang nach Isaias 9, 6. — [2]) Hl. Franz v. Sales

zeit war; bald ihn selbst von der Höhe des Kreuzes herab rufen hören: „Es ist vollbracht!“ Betrachte nun im heutigen Geheimnisse, o theuere, geliebte Seele! wie er dieses Amt unserer Erlösung mit der ersten Blutvergießung einleitet. Denke dir den Schmerz, der das zarteste Herz der jungfräulichen Mutter verwundete, als sie ihren holdseligen Säugling sah, der in so zartem Alter bereits sein Blut vergoß! Betrachte auch den Knaben Jesus, oder vielmehr die ewige Weisheit des Vaters im Knaben und sieh, wie kläglich er weint, und wie vor überaus großem Schmerz seine Thränen die Erde bethauen. Was mußte das Herz der gebenedeiten Jungfrau bei diesem Anblick leiden! In wie tiefer Traurigkeit ihres Herzens und unter wie heißen Thränen herzte sie das süße Kindlein und sann mit mütterlichem Zartgegefühl, sein großes Leiden durch freundliche Umarmungen, liebreiche Küsse und Liebkosungen zu mildern! Weinend reichte sie ihm die gesegneten Brüste, drückte ihn an ihr jungfräuliches Herz und

tröstete ihn mit den süßesten Worten, die sie zu ersinnen vermochte. Wie höchst schmerzlich war auch das Mitleid des heiligen Joseph, der diese Ceremonie verrichtete! Mit welchem Schmerz sah er das Blut des hochgeliebten Sohnes rieseln, und die Thränen der jungfräulichen Mutter, deren Herz so unaussprechlich litt! — O Blutbräutigam! o König der Glorie, der du mit der menschlichen Natur dich vermähltest! Wie unermeßlich war die Liebe, mit welcher du das menschliche Geschlecht aufsuchtest! wie groß die Strenge, die du gegen dich selbst übtest! Warum, o süßer Erlöser, wolltest du, noch in der Wiege deiner Kindheit, für uns bluten! O Sonne der Gerechtigkeit, wie strahltest du bei deinem Aufgang und in deinem Niedergang im blutigen Purpur!

Es gilt so ziemlich als gewiß, daß eine rosige Morgenröthe einen abendlichen Regen verkündet; was also bedeutet dieses blutige Morgenroth der Beschneidung anders, als daß sein Blut am Abende seines Lebens gleich einem

Regen aus allen Adern seines heiligen Leibes strömen wird! Das Abendroth dagegen deutet auf keinen Regen, wohl aber auf einen heitern Himmel. Und genau trifft auch dies in Christo zu, der durch sein Blut, das er am Kreuze vergoß, den Nebel unserer Sünden hinwegnahm, und seinen himmlischen Vater mit uns versöhnte.

2. Betrachte zweitens das seltene Beispiel der nie genug zu preisenden Liebe und Demuth des Sohnes Gottes, dem es wohl gefiel, so frühe für uns zu leiden und die Arznei unserer Krankheit in sich aufzunehmen. Von diesem Geheimnisse spricht der heilige Bernhardus: „In der Beschneidung des Herrn, meine Brüder, finden wir Stoff zur Bewunderung und Stoff zur Nachahmung. Es zeigt sich darin die Milde einer großen Wohlthat, für die wir danken; es liegt aber auch ein Geheimniß darin verborgen, das wir in uns nachbilden sollen. Denn es kam der Herr zu uns, nicht, daß er blos durch die Vergießung seines Blutes uns er-

lösete, sondern auch, daß er mit Worten uns lehrte, und nicht minder durch Beispiele uns unterrichtete. Wie es uns nämlich zu nichts nützte, den Weg zu wissen, wofern wir im Kerker gefangen säßen: so würde uns auch die Erlösung durchaus nichts fruchten, wofern wir des Weges nicht kundig wären; und der Erste der uns anträfe, würde uns abermal ins Gefängniß sperren."

„Darum gab der Herr uns in seinem höheren Alter glänzende Beispiele der Geduld, der Demuth und aller übrigen Tugenden, zumal der Liebe; in seiner Kindheit aber waren diese unter Bildern verborgen. Geringer ward er denn die Engel, als er in seiner Menschwerdung unser Fleisch annahm; in seiner Beschneidung aber ward er auch geringer denn die Menschen; denn er nahm darin nicht blos die Gestalt des Menschen an, sondern auch die Gestalt des Sünders, und darum auch wird er gleich einem Räuber gebrandmarkt und könnte ihn der himmlische Vater je als seinen Sohn anerkennen, an dem er sein Wohlgefallen

hat: so wäre es fürwahr nur dieses Merkmales wegen, das er heute den Sündern zur Sühne gegeben hatte.

Wie oftmals das Haupt statt der Glieder die Heilung empfängt, deren es für sich selbst nicht bedarf, so wird heute dieses unser Haupt gebrannt, damit der Fäulniß des Leibes abgeholfen werde und wir dürfen uns nicht wundern, daß er sich für uns beschneiden läßt, da er sogar sich huldreich herabließ, für uns zu sterben. Ganz ward er uns geschenkt; ganz ward dieß Lösegeld zu unserm Nutzen ausgegeben.

3. Drittens kommt hier, außer der Liebe, von der bis nun die Rede war, auch noch die tiefe Demuth des Sohnes Gottes zu betrachten; denn in dieser wollte er gleich im Anbeginn seiner Kindheit auf eine besondere Weise vorleuchten, und sie als den Grundstein und die Wurzel aller übrigen Tugenden empfehlen. Wie konnte seine Demuth je tiefer sich herablassen, als daß er, die höchste Heiligkeit und das Heil aller Sünder, das Bild eines Sünders auf

sich nehmen wollte? Daß er, der Spiegel aller Unschuld, der fern von allem Schatten der Sünde war, für einen lasterhaften Menschen gelten wollte? — Sieh, geliebte Seele! also wollte das unschuldige Lamm, ohne alle eigene Nothwendigkeit, — da nicht die geringste Spur einer Wunde an ihm war, zur Heilung der Verwundeten, Arznei nehmen.

Ach! nicht also handelt die Verkehrtheit des menschlichen Stolzes; umgekehrt vielmehr rühmt sie sich, wenn sie Böses that, und frohlockt über die schändlichsten Dinge. Sie schämt sich nur, Mittel anzuwenden; und flieht, was da vermögend ist zu heilen. Wir erröthen nicht, zu sündigen, wohl aber erröthen wir, uns heilen, und von den Sünden befreien zu lassen; keine Scham befiel uns, als wir durch die Makel der Schuld uns befleckten; aber zu schamhaft sind wir, in dem heilsamen Bade der Buße uns reinigen zu lassen. Böse sind wir im Einen; ärger im Andern; böse darin, daß wir so schnell zu Wunden sind; ärger darin, daß wir uns weigern oder

schämen, uns heilen zu lassen. Er dagegen, der nicht wußte, was Sünde ist, verschmähte es nicht, und schämte sich nicht, für einen Sünder zu gelten; wir aber sind wirkliche Sünder und wollen gleichwohl nicht für Sünder gehalten werden! [1])

Gebet. O Gott! der du uns durch die selige jungfräuliche Gottesgebärerin Maria die Geschenke des ewigen Lebens mitgetheilt hast; wir bitten dich flehentlich, nimm ihre Fürsprache für uns an, wie du uns den Urheber des Lebens durch sie gegeben hast. Der mit dir lebet und regieret in alle Ewigkeit. Amen. Vater unser.

Blümlein: O bleibe demüthig zu den Füßen des lieben Jesukindes und sprich mit der Braut im hohen Liede — alle Tage dieses Lebens: „Ich habe gefunden, den meine Seele liebet; ich halte ihn fest und werde ihn nimmer lassen!" [2])

---

[1]) Nach Ludwig v. Granada. — [2]) 3, 1.

2. Jänner. Jesukindlein der König unsrer Herzen.

„Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe.“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Hast du schon eine Stütze für das neue Jahr, die dich stärkt? Einen Grundsatz, der dich leitet? Einen Vorsatz, der dein Thun und Lassen bestimmt? — Sieh! ich möchte dein Stab, dein Grundsatz und dein Vorsatz — ich der König deines Herzens sein, und als solcher darin herrschen. Du aber sollst mir helfen, indem du dich für das Heil der Seelen opferst, um sie mir zuzuführen. Widersage den menschlichen Anschauungen und halte dich fest an mich ein, sonst hältst du es nicht aus. Uebertrage alle Beschwerden deines Berufes wie nichts und richte dein Auge oft auf mich, wie ich mitten in deinem Herzen bin, und dein

---

[1]) Hohes Lied 8, 6.

Heil bereite, — so wie auch der Andern.

Seele: O Jesus! es fehlen mir die Worte, deine Liebe und Güte zu preisen. Habe Mitleiden mit mir, und lehre mich die Liebe! Amen. Ave.

Blümlein: „Tritt in meine Fußstapfen, und du fühlst kein Leid mehr!" — sagt Jesus.

3. Jänner. Jesukindlein unser Rath.

„Wer den Namen des Herrn anruft, wird selig werden." [1])

Jesus: Geliebte Seele! Gib mir dein Herz! Es ist ein wahres Vergnügen, sich der göttlichen Vorsehung mit geschlossenen Augen zu überlassen. Ich lasse dich nicht los, als um dich desto fester an mich zu ziehen. Kann Niemand dir rathen, Niemand dir helfen, so wirf dich vertrauensvoll vor meiner Krippe oder vor dem Kreuze oder vor dem Tabernakel nieder. Dort findest

[1]) Sieh auch Matth. 1, 21.

du Rath und Hilfe in jeder Noth. Vertraue, meine Seele! ohne Grenzen, und du wirst Gnade erhalten ohne Maß!

Seele: Ach! wie lange wird mein Herz noch außer dem Herzen Jesu unter den Geschöpfen herumirren! Heiligster Jesus! rede mir recht nachdrücklich zu Herzen, damit ich im Geiste der Buße zu dir zurückkehre! Amen. Ave.

Blümlein: Kehre an diesem Tage häufig in Gedanken zu Jesus zurück, indem du die Handlung, welche du gerade thust, wie eine liebebrennende Lampe vor seinem Tabernakel opferst.

4. Jänner. Jesukindlein unser einstiger Richter.

„Dann werden sie den Menschensohn in der Wolke kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit." [1])

Jesus: Geliebte Seele! Du fällst oft in Sünden? So wirf dich nieder

---

[1]) Luk. 21, 27.

vor meinem Kreuze und sprich im Geiste des Vertrauens und der Demuth: „Erbarme dich meiner, o Herr Jesus, und schenke mir Barmherzigkeit!“ Dann knüpfe den Faden der Liebe wieder an und folge mir voll Bußgeist und Freudigkeit. Betrachte meine Demuth, meine Geduld, meine Sanftmuth, meine Armuth, meine Niedrigkeit, meinen Gehorsam, wie sie dir aus der Krippe so glänzend entgegenleuchten; — und alle die Entbehrungen und Leiden meiner Kindheit. Dieses Alles würde einst beim Gerichte Zeugniß gegen dich ablegen, wenn du dich nicht verläugnen, und mich nicht wahrhaft lieben würdest. Bedenke es! jetzt hast du noch Zeit, bis zum Uebermaß bin ich dir gnädig und barmherzig.

Seele: O barmherziges Herz Jesu! erbarme dich meines armseligsten Herzens und verleihe mir die Gnade, daß ich dem Tode zuvorkomme, das Gericht fürchte, der Hölle entgehe, und das Paradies erlange! Amen. Ave.

Blümlein: Bete öfters herzlich Reue und Leid.

5. Jänner. Jesukindlein und die heiligen drei Könige.

„Wo ist der neugeborne König der Juden?“ [1])

Jesus: Geliebte Seele! Ich liebe dich sehr zärtlich. Halte dich recht nahe bei meiner Krippe auf, und öffne deine Hände so weit als du reich bist an Liebe zu mir; ich gebe dir alle Geschenke der drei Weisen aus dem Morgenlande; und zwar mit dem Golde mein Liebstes: mein Herz; mit dem Weihrauch die Früchte meines Gebetes; und mit den Myrrhen mein heiliges Leiden und Sterben. Gib mir entgegen dein Herz; lasse dein Tagwerk mit heiligen Anmuthungen und Gebeten durchwoben sein; und feiere dein tägliches Liebesmahl mit mir bei dem bittern Kräutlein der Abtödtung.

---

[1]) Matth. 2, 2.

Seele: O Jesukindlein auf dem Schooße deiner heiligsten Mutter! suche das kleine Fünklein Liebe in meinem Herzen mildreich hervor, und entflamme es zur heißesten Sehnsucht und dem lebhaftesten Wohlgefallen an dir. Amen. Ave.

Blümlein: Kommen die heiligen drei Könige so weit her: wirst du doch so nahe beim Herrn ein Opfer finden können!?

Siebente heilige Stunde.

Nochmals der Christbaum des lieben Jesukindleins.

Laß dich nochmals, geliebte Seele! von den Engeln zum Christbaum des lieben Jesukindleins begleiten, und betrachte, was er ihm Alles gebracht hat. lauter Kreuz und Leid. Gedenke vorerst seiner großen Verlassenheit, da er in die Welt kam, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf; in sein Eigenthum kam und Niemand erkannte ihn; — und laß doch du dich erleuchten!

1. Sodann aber laß uns beginnen, die inneren Leiden des lieben Jesukindes zu betrachten! Mit seinen äußeren Schmerzen ist nämlich das Leid unsers geliebten Heilandes noch lange nicht erschöpft. Viele andere, weit größere Schmerzen warten seiner noch. Außer dem sichtbaren Kreuze ist ihm nämlich noch ein unsichtbares vorbehalten, an das seine allerheiligste Seele geheftet wurde. Die vier Arme und Nägel dieses Kreuzes aber waren eben so viele traurige Betrachtungen, die größere Qualen in seinem Innern erweckten, als selbst das materielle Kreuz, an dem sein hochheiliger Leib ausgespannt hing. Denn alle Sünden der Welt, die je begangen wurden und zukünftig waren, lasteten auf ihm, der für dieselben büßte; und alle sah er in ihrer ganzen Abscheulichkeit vor seinen allerreinsten Augen.

Wer liebte die Ehre des himmlischen Vaters je mit so flammendem Eifer als sein Eingeborner? Wen schmerzte demnach die ungeheure Anzahl der schreck-

lichsten Beleidigungen je so tief, die der göttlichen Majestät von ihren eigenen Geschöpfen angethan wurden? Die Sünden eines einzigen Menschen schlugen dem Herrn der Herrlichkeit schwerere Schmerzen, als alle Martern seines Kreuzes. Wie unendlich mußte er daher unter dem Drucke der Sünden aller Menschen, aller Alter und Jahrhunderte leiden? Kein erschaffenes Erkenntnißvermögen vermag es, die Größe dieses Schmerzes je zu erfassen!

2. Zweitens sah Christus hier die Undankbarbeit und die Verdammniß so vieler Menschen, zumal so vieler böser Christen, die diese Wohlthat weder erkannten, noch auch, wenn sie solche erkannten, sie auf gehörige Weise zu ihrem Heile verwenden wollten. Und fürwahr schmerzlicher fiel dies dem Herrn, als selbst die schwerste Pein seines äußerlichen Kreuzes. Denn mehr betrübt es den Arbeiter, wenn nach mühevoller Arbeit der Lohn ihm versagt wird, als selbst die schwerste Last der Arbeit ihn schmerzte. Hierüber klagt der Herr bei dem Pro-

pheten Isaias: „Umsonst habe ich gearbeitet, ohne Ursache und vergeblich habe ich meine Kraft verzehrt!“ Sehr rührend klagt er auch durch den Mund seines Dieners Bernhardus, der in seinem Namen also ausruft: „O Mensch! sieh, was ich für dich Alles leide! Kein Schmerz gleicht meinem Schmerz! Zu dir rufe ich; für dich sterbe ich! Sieh, welche Pein ich um dich erdulde! sieh! die Nägel, die mich durchbohren! sieh die Schmach, die mich erfüllt! Groß ist der Schmerz, den ich im Aeußern leide; größer jedoch der Schmerz, den ich im Innern fühle, wenn ich dich undankbar erfinde!“

3) Drittens schwebten ihm auch die Sünden der Juden und die schreckliche Strafe vor Augen, die diesem Volke für ein so großes Verbrechen bevorstand; und sonder Zweifel betrübte ihn dieß weit mehr, als der Kelch seines Leidens. Dann bekennt Jeremias, es schmerze ihn die Sünde weit mehr, die die Juden auf sich luden, da sie ihn zu tödten suchten, als selbst der Tod, den sie ihm

anthun wollten. Was mußte also nicht der göttliche Heiland empfinden, dessen Liebe die Liebe des Propheten Jeremias unendlich übertraf?

Viertens sah er auch, in seiner ganzen Größe, den Schmerz, der gleich einem scharfen und zweischneidigen Schwerte die Seele seiner gebenedeiten Mutter durchdrang, als sie ihn, ihren unendlich geliebten Sohn, mitten unter zwei Mördern am schmählichsten Holze des Kreuzes hängen und sterben sah! Und sein Schmerz über dies tiefe Leid seiner betrübten Mutter war so groß als seine Liebe zu ihr. Diese Liebe aber war so groß, daß nur die Liebe zu seinem himmlischen Vater sie übertraf!

4. Diese vier Betrachtungen also waren die vier Arme dieses innerlichen Kreuzes, an das seine gebenedeite Seele wie sein Leib an das äußerliche Kreuz geheftet war. Und so litt unser Heiland an Einem Tage an zwei Kreuzen zugleich; sichtbar war das eine, unsichtbar das andere; an dem einen litt sein Leib äußerlich, an dem andern aber duldete

seine Seele weit tieferen Schmerz in ihrem Innern. Wie groß der Schmerz war, der aus diesen vier Betrachtungen hervorging, das wird kein geschaffenes Wesen je ermessen noch aussprechen; wiewohl jener blutige Schweiß im Oelgarten uns einiger Maßen einen schwachen Begriff davon geben könnte!

Wer demnach alle diese Ursachen der Schmerzen unsers geliebten Heilandes tief zu Gemüthe führt, und andächtig beherziget, dem wird es klar werden, wie unaussprechlich groß sein Leiden war. Und dieß ist die erste Weise, das heilige Leiden Christi zu betrachten. Doch ist dies nicht das einzige Ziel, noch die letzte Absicht dieser Uebung. Denn es gibt noch andere Erwägungen, durch deren Hilfe wir zur wahren Erkenntniß des Leidens unseres Herrn geführt werden; oder wodurch wir erkennen lernen, wie sehr derjenige, der da litt, denjenigen liebte, für den er litt; und welch' große Wohlthat er der Welt erzeigte, da er sie loskaufte und erlöste; ferners, was wir selbst für ihn thun sollen, der

so große Dinge für uns gethan hat; und mit welchem Schauder wir die Sünde fliehen sollen, die allein die Ursache einer so langen und so grausamen Marter war. — (Ludwig von Granada.)

5. Schaue jetzt mit den Augen des Glaubens Christum in Mitten deines Herzens, wie deinen Herrn, welcher dich um theueren Preis erkauft hat und nichts sehnlicher wünscht, als daß du mit neuer Liebe ihm dienest. [1])

Er ist der Herr, welcher seinen Dienern das süße Joch und die leichte Bürde seiner Gebote und Räthe auflegt und für so kurzen Gehorsam ewige Glorie verspricht [2]) — seinem Knechte, der schon von Alters her sein Joch gebrochen, seine Bande zerrissen und gesprochen hat: „Ich will nicht dienen." [3]) Nun will er dich mit menschlichen Banden an sich ziehen: mit den Seilen der Liebe; dir das Joch der Leidenschaften abnehmen, und dich dafür in seinen

---

[1]) 1. Cor. 6, 20. — [2]) Matth. 11, 30. — [3]) Jer. 2, 20.

über alle Beschreibung süßeren Dienst zurückführen.[1])

Liebe ihn aus deiner ganzen Seele, und sei Eine von Jenen, die da sprechen: Keiner von uns lebet sich selbst, und Keiner stirbt sich selbst; denn wie wir leben, so leben wir dem Herrn, und wie wir sterben, so sterben wir dem Herrn.[2])

Bitte ihn um den Geist der Furcht des Herrn, daß du jede, auch die kleinste Sünde fliehen, und ihn allein mit ganzer, reiner, keuscher Liebe fürchten mögest!

Anmuthung. Lege, o Herr! meinen Fuß in deine Fesseln, und meinen Hals in dein Halsband![3])

I. Freitag im Jänner.

Von dem wunderbaren Leben Jesu im heiligsten Sakramente.

Komme, geliebte Seele! mit der liebeathmenden heiligen Theresia und erfreue

---

[1]) Osee. 11, 44. — [2]) Röm. 14, 7—8. — [3]) Ekkl. 6, 25.

dich an Jesu beseligender Gegenwart. „Ich fand ihn," mußt du sagen, „ich fand ihn, den meine Seele liebet. Ich hielt ihn, und will ihn nimmer lassen." [1])

I. Stelle dir Jesum im heiligsten Sakramente vor, wie ihn die selige Margaretha Alacoque sah: sein göttliches verwundetes Herz mit Flammen umgeben, mit einer Dornenkrone gekrönt und ein Kreuz in demselben.

II. Und bitte ihn, deinen König und Bräutigam, um sein übernatürliches Licht, die unbegreifliche Kostbarkeit dieses Geheimnisses zu erkennen, und dich mit den Gefühlen innigster Liebe und Dankbarkeit seinem Dienste zu weihen.

1. Jesus ist im heiligsten Altarssakramente zugegen, weil er uns liebt, und bleibt da zugegen, um uns zu lieben. Wenn du ihn also liebst, und möchtest wissen, wo du ihn finden und das geheimnißvolle Leben und Wirken

---

[1]) Hohes Lied 3, 4.

seiner Liebe recht bewundern kannst, so suche das Geheimniß unserer Altäre heim. Da hat er das unabweisbare Bedürfniß des menschlichen Herzens, den lieben Gott gegenwärtig zu haben, gestillt, und sich wirklich und persönlich unter uns niedergelassen. Die Großen der Erde hinterlassen uns nach dem Tode nur ihr Gedächtniß. Jesus hinterließ uns seine Person.

Das menschliche Herz kann nur einen gegenwärtigen Gott wahrhaft lieben und anbeten. Wie keine Mutter zufrieden wäre, wenn man ihr blos die Bilder der Kinder ließe; wie keine Frau am bloßen Porträt ihres Mannes, und keine Braut an der bloßen Erinnerung ihres Bräutigams genug hätte; also genügte es auch der gläubigen Seele nicht, nur einen vorgestellten Gott zu haben, von dem sie nicht wüßte, wo und was er ist.

Und Jesus, immer die Liebe und der Lohn treuer Herzen, hat dieses Verlangen, diese tiefe Sehnsucht unserer Natur durch die Einsetzung des heiligsten Sa-

kramentes auf höchst wunderbare Weise gestillt. Da ist er nicht blos bei uns, sondern sucht auch beständig den Weg in unsere Herzen. Es ist gewiß, daß er einmal zu Bethlehem auf dem Schooße seiner Mutter geruht, und auf dem Kalvarienberge in unendlichen Schmerzen am Kreuze gehangen hat. Und eben so wahrhaft und gewiß ist er auch im allerheiligsten Sakramente zugegen mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit. Allein dieses ist noch nicht Alles. In diesem wunderbaren Geheimnisse hat er ein ganz eigenthümliches Leben. Das heiligste Sakrament ist eine eigene Welt in sich, deren ganzes Ziel darnach strebt, die heiligste Menschheit und Gottheit Jesu Christi mit irgend einem einzelnen Menschen zu vereinigen. In Bethlehem wurde Jesus für die ganze Welt geboren. Die anbetungswürdige Wandlung aber, welche auf dem Altare stattfindet, ist gleichsam eine Menschwerdung Jesu für jede einzelne Seele. Am Kreuze hing und starb er für die ganze Welt. Der göttliche Inhalt der heiligen

Hostie aber hat die Aufgabe, diese große Erlösung jeder einzelnen Seele insbesondere zu bringen. Derselbe Leib und dasselbe Blut, belebt von der lebenden Seele und aufgenommen in das ewige Leben der Gottheit, mit dem er am Stamme des heiligen Kreuzes wirklich und wahrhaft litt und starb, — der ist es auch, welcher den großen Lebensstrom in das Herz eines Jeden von uns überleiten soll. Jede der zahllosen konsekrirten Hostien ist bestimmt, dieses große Ziel des heiligsten Sakramentes zu ermöglichen, diese Gefühle Jesu uns zu offenbaren, ihn mit dem Menschen zu vereinigen. Sie kann wohl zuerst zur Anbetung erhoben werden, aber ihre Bestimmung ist, empfangen zu werden. Sie wird für einige Zeit vielleicht in goldenen Gefäßen bewahrt; aber ihre letzte Wohnung ist das Herz des Menschen. Wir tragen Jesum im Triumphe durch unsere Straßen; sein liebster Weg ist ihm doch der in das Herz seiner lieben armen Kinder. Dies war es, warum er die Welt erschuf, warum er den

Himmel verließ, und warum er am Kreuze starb. Seine Liebe zu uns ist für jeden Einzelnen von uns unendlich. Alle Wunder derselben sind zuletzt einzig und allein für die Freude gewirkt, sich mit einem armen Sünder, der oft kaum von der Todsünde losgesprochen wurde, zu vereinigen. Nicht das reinste Herz Mariä erwartet ihn hier, sondern ein sündhaftes, vor Kurzem noch schuldbeflecktes Herz.

So ist Jesus in der That nicht blos der Liebhaber des ganzen Menschengeschlechtes, sondern jeder einzelnen Seele. In der kleinen Hostie, die uns der Priester weiset, gibt es Wunder, zahllos, wie die Sterne am Himmel sich drängen, und größer als die Schöpfung der Welt. Und alle diese Wunder einer heiligen Hostie sind für das selige Herz bestimmt, das sie empfängt. Jesus liebt Jeden von uns mit so zärtlicher und eigenthümlicher Liebe, daß er schließlich nur deßhalb in sein sakramentales Leben eintritt, um sich auf's innigste mit der leidenschaftlichen und verkehrten Natur

eines Jeden von uns zu vereinigen, und unsere menschlichen Freuden zu heiligen, unsere menschlichen Sorgen zu lindern, unsere Versuchungen zu mäßigen und sein eigenes, reines, heiliges Leben uns mitzutheilen.

2. Dies sind einige Züge aus seinem Leben im heiligsten Sakramente. Und wenn wir hören, daß die heilige Hostie vom Altare flog, um die heilige Katharina von Siena aufzusuchen, die in einiger Entfernung auf den Knieen lag und sich weinend in einen Winkel drückte, weil sie ihren Herrn nicht empfangen sollte; [1]) oder wenn wir Aehnliches im Leben der heiligen Theresia, des heiligen Hipolytus, des ehrwürdigen Simon von Alne, der seligen Fürstentochter Margaretha und noch vieler anderer Heiligen lesen, daß die heilige Hostie oft aus den Händen des Priesters auf sie zuflog, wie etwa das Eisen vom Magnet angezogen wird, und daß dann plötzlich beim Empfange ihr Angesicht aufleuchtete,

---

[1]) Raimund in vita, cap. 82.

als wenn sie vom Feuer entzündet worden wären, so ist uns dieses ein Beweis, daß Jesus in der heiligen Hostie größere Sehnsucht nach ihnen gehabt, als ihnen selber möglich gewesen, obwohl sie ganz verzehrt wurden vom Wunsche, mit ihm sich zu vereinigen. Diesen heißen Wunsch befriedigte er, indem er diese Wunder wirkte. Ferners wissen wir, daß er durch die Brust der heiligen Juliana Falkonieri sank, als sie ihn mit dem Munde nicht empfangen konnte![1]) Er verlangte also ebenso, wie sie, zum letzten Male mit ihr auf Erden vereiniget zu sein, obgleich sie wegen ihres schrecklichen Leidens nur zu bitten gewagt, vor dem Tode noch einmal das heiligste Sakrament zu schauen.

Sind nun gleich diese wunderbaren Vorgänge von unserm Empfange der heiligen Kommunion verschieden, und stehen wir überhaupt nicht in diesem überaus zarten Verhältnisse zu dem gro-

---

[1]) Görres Mystik II., S. 122 2c.

ßen Sakramente, wie es sich gegen die Heiligen in lieblichster Weise ausgebildet hat, — so gewährt es uns nichts desto weniger einen leisen Blick in das Leben und Fühlen Jesu im heiligsten Sakramente. Vor Allem, sagt ein überaus frommer Mann, lernen wir daraus, daß es im ganzen Gebiete des Lebens nichts Wundervolleres gibt, als das Leben Jesu im kleinen Kreise der heiligen Hostie.

3. Erstens ist dort das ewige Leben des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes mit allen seinen nothwendigen Thätigkeiten der Intelligenz und Liebe und ihren freien Verfügungen in Bezug auf die Geschöpfe.

Und dann ist dort das Leben Jesu, des ewigen Wortes in seiner angenommenen Menschheit, aber so zu sagen in zwei Formen: in der glorreichen des Himmels, und in der wunderbaren, die ganz besonders dem heiligsten Sakramente eigen ist.

Jesus bringt seinen ganz verklärten Zustand vom Himmel in die heilige

Hostie hernieder. Aber über seine Seele, auf welche wir ganz unläugbar einen gewissen großen Einfluß haben, und die mit Allem in Verbindung steht, was in den Herzen der Gläubigen umher vorgeht, fluthet noch ein anderes, unaufhörlich wechselndes Leben mit den vielen Mannigfaltigkeiten der Liebe, des Mitgefühls und der Intelligenz. Jeder Hauch unseres Gebetes, jede Regung unserer Liebe, jeder Seufzer unserer Seelenangst erregt das gewaltige Meer der Liebe Jesu im heiligsten Sakramente. Wie tief er auch vor unsern Blicken verborgen sein mag, so ist er doch unsern Gebeten, ja für Alles, was um ihn her vorgeht, so zugänglich, daß er das leiseste Flüstern vernimmt, und so zu sagen nur auf das Eine denkt, die Wünsche eines Jeden, der ihn besucht, zu erforschen.

O wunderbares Leben Jesu in diesem heiligsten Sakramente! welches Geheimniß der Liebe bist du! Schaaren von Engeln umgeben den Tabernakel und beten es an. Wenn wir in eine Kirche eintreten, so eilen sie uns entgegen, und

tragen ihm unsere Wünsche und Gebete zu. Und er, der uns schon gekannt, als er noch unter Mariens Herzen ruhte, kennt seine sündigen Kinder und neigt uns mit unaussprechlicher Liebe sein ganzes Herz entgegen. Da — im heiligsten Sakramente — da lebt er immer und immer wieder das Leben, das er ehedem vor Jahrhunderten in Palästina gelebt. Er fügt sich allen Wünschen und Umständen der Seelen, die vor ihm erscheinen. Naht sich ein Sünder, so ist er sogleich der gute Hirt. Unaufhörlich spricht er zu unsern Herzen süße Worte, wie er sie dem samaritanischen Weibe am Jakobs-Brunnen sagte. Zwar vermag ihn jetzt die Sonne nimmer zu ermatten, kein Durst ihn mehr zu peinigen, kein Weg ihn mehr zu ermüden: aber sein Herz ist dasselbe, der Durst nach den Seelen ist ihm geblieben. Wie viele arme Sünder kommen da zu ihm, und scheuen sich nicht, obgleich er Gott ist, ihm das Bekenntniß ihrer Schuld und ihres Elendes abzulegen! Und er hilft ihnen mit solcher Güte aus dem heiligsten Sakra-

mente, daß er sie wieder für sich gewinnt, und unendlichen und unverdienten Frieden in ihr Herz sendet. Wie viele Trauernde kommen zu ihm, und er tröstet sie, wie er auf Erden gethan, — vielleicht während er ihnen zuflüstert, daß er selbst ihnen ihren Kummer gesendet, aber es aus lauter Liebe gethan habe! Denn er ist uns ja Vater und Mutter, Bruder und Schwester und Gatte — und Bräutigam — reinster, liebenswürdigster Seelen-Bräutigam!

O heiliger Herr Jesus! Die Erde würde unerträglich sein, wenn du nicht im heiligsten Sakramente bei uns wärest. Das Leben mit all' seinen Verführungen und Sorgen, und die Aussicht auf die Hölle am Ende wäre zu schrecklich, wenn du nicht unter uns lebtest, und so große Wunder der Liebe wirktest, — nicht blos um uns einmal selig, sondern um uns auch auf Erden schon, so weit es in diesem Jammerthale möglich ist, glücklich zu machen, und deinem himmlischen Vater Fürbitten und Genugthuungen für uns darzubringen!

4. Und dieser große, also thätige Herr Jesus vereinigt sich in der heiligen Kommunion auf's innigste mit uns, und gießet dieses sein Leben in unser Leben aus! Welche Rührung soll da unser Herz erfassen, wenn wir ihn sagen hören: „Ich bin das Brod des Lebens!“ „Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise und mein Blut wahrhaftig ein Trank.“ „Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. — Und wie ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben!“ [1]) Wie sich der Prophet auf das Kind der Wittwe hinwarf, und seinen Mund, seine Augen und seine Hände auf Mund, Augen und Hände des Todten drückte, daß es wieder lebendig wurde, und wieder lebte: also schmieget auch Jesus sein heiligstes Herz an das unsrige, und theilt uns jenes Feuer mit, das er auf Erden zu entzünden so rührend verlangte. Keine Liebe auf Erden kann mit dieser Liebe, keine irdische

---

[1]) Johannes cap. 6.

Vereinigung mit diesem Eingießen des Lebens Jesu in das unsere verglichen werden. [1])

Mein Kind! Ist nun dieser Jesus der, den deine Seele liebet? Hast du ihn schon gefunden? Und haltest du ihn und lassest ihn nimmer? — —. Oder sollten wir nicht vor dem heiligsten Sakramente laut ausrufen: „Geschöpfe! entfernt euch und weichet aus meinem Herzen! Eine Zeit lang liebte ich euch, weil ich verblendet war. Jetzt aber liebe ich euch nicht mehr, und kann euch nicht mehr lieben; denn ich habe das unendlich liebenswürdigste Gut, meinen Herrn Jesum, gefunden! O Herr Jesus! Sieh! ich liebe dich! Ich will, daß alle meine Freude und all mein Trost darin bestehe, dir wohlzugefallen. Stärke meinen Willen, und vereinige mein armes Herz mit deinem göttlichen Herzen, damit ich nur wolle und liebe, was du willst! Amen. [2]) Vater unser.

---

[1]) Nach Dalgairns, die heil. Kommunion, Seite 122 u. folg. und 160 ꝛc. — Mainz 1862. — [2]) Liguori, Seufzer zu Jesus im heiligsten Sakramente XIX.

Uebungen während des Monates.

Die das heiligste Herz Jesu liebende Seele soll diesem alle Tage einen Ersatz leisten für die Gleichgiltigkeit und Kälte so vieler Herzen, die ihm besonders geweiht wären. Deshalb rufe den himmlischen Chor der Seraphim zu Hilfe, daß sie während der Nacht vor dem heiligsten Sakramente deine Stelle vertreten und dasselbe in deinem Namen verherrlichen mögen. Wenn du dich zu Bette begibst, bete im Geiste das allerheiligste Sakrament an, und sprich: Ich schlafe, aber mein Herz wachet im Herzen meines liebsten Gutes. Erwachest du während der Nacht, so geselle dich mit Geist und Herz den himmlischen Geistern bei, die du an deiner Statt vor dem heiligsten Sakramente gelassen hast. Beim Morgengebete erneuere dem heiligsten Herzen Jesu die Versicherung der Liebe, und bitte dasselbe, in den Herzen aller Jener, die es nur wenig lieben, das Feuer seiner Liebe entzünden zu wollen. Daher sprich öfters: O liebe-

vollstes Herz, laß uns brennen aus Liebe zu dir, jetzt und in Ewigkeit. Verrichte auch mit pünktlicher Treue und großem Eifer die gewöhnlichen Andachtsübungen.

Grundsatz. Niemand gelangt in das selige Reich der ewigen Liebe, den nicht eben diese Liebe auf dem Wege dahin begleitet.

Schußgebetlein.

O süßestes Herz meines Jesu! gib,
Daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. O heiligstes Herz Jesu! du göttlicher Feuerherd jener Liebe, die du auf Erden anzuzünden gekommen, und die du allen Menschen so sehnlichst mitzutheilen wünschest, o mache doch, daß unsere Herzen in diesen so schönen Flammen der Liebe brennen und verzehrt werden mögen.

Und du, o Maria! die du auserwählt warest, die göttliche Liebe in deinem Herzen zu beherbergen, zu dir, o Mutter der schönen Liebe, nehme ich meine Zuflucht, daß du in meinem Herzen dieses göttliche Feuer entzünden

wollest. Und da ich Jesum nie wahrhaft werde lieben können, wenn ich nicht früher von Liebe zu dir entbrenne, so bitte ich dich vor allem um diese inbrünstige Liebe zu dir, o theuerste Mutter! Erhörst du diese meine Bitte, so werden alle Wünsche meines Herzens vollkommen befriedigt sein.

Die Schutzpatronin. Zum besondern Vorbilde und zur Fürsprecherin wähle dir in diesem Monate die heilige Jungfrau und Martyrin Agnes und bitte sie um einen Funken jener glühenden Liebe, die in ihrem Herzen unausgesetzt brannte, um so den Dienst mit desto größerem Eifer vollziehen zu können. Zu diesem Ende bete ein Vater unser, Gegrüßt, Ehre sei.

Sonntag zwischen Neujahr und Epiphanie.

Auf welche Weise Jesus Christus in der andächtigen Seele geboren wird.

Geliebte Seele! Sieh, wie liebreich der kleine Jesus bei seiner Geburt

kommt, uns heimzusuchen; und wie die Hirten und Könige herbeieilen, ihn dagegen in seiner Wiege zu besuchen, und bitte ihn, auch dein Herz zu einem Ruhebettlein einzuweihen, und darin geboren zu werden.

1. „Der Herr," spricht der heilige Bonaventura, „wird in der Seele geboren, wenn sie sich ihr Heil recht zu Herzen nimmt, Gott um seinen Beistand anruft, und mit Vertrauen einmal zu vollbringen beginnt, was sie zwar längst beschlossen, doch aus allzugroßer Furcht vor ihrer eigenen Schwäche nicht auszuführen gewagt hatte. Bei dieser glückseligen Geburt jubeln die heiligen Engel, und verherrlichen Gott und verkünden Frieden. Denn führt die Seele einmal mit Festigkeit aus, was sie Gutes und Heiliges beschlossen hat, dann kehrt der wahre göttliche Friede in ihr Inneres ein."

Nimmermehr kann nämlich der göttliche Friede im Reiche der Seele herrschen, so lange das Fleisch gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch

im Kampfe ist: so lange der Geist nach Jesus, das Fleisch nach der Welt verlangt; so lange das Gemüth nach der göttlichen Beschaulichkeit, das Fleisch aber nach Ehrenstellen und Würden dieser Welt sich sehnt. Ist aber einmal das Fleisch dem Geiste unterworfen, und das Werk des Heiles, das so lange durch das Fleisch verhindert war, ausgeführt, dann entsteht freudiger Jubel im Innern. Von dieser Geburt sind Schmerzen und Klagen weit entfernt; nur freudige Bewunderung über die glückliche Umwandlung durch die Rechte des Allerhöchsten, Jubel über neues Leben, und Danksagung für den göttlichen Beruf ertönen hier. O glückselig diese Geburt, über welche Engel und Menschen sich erfreuen! Wie süß und lieblich wäre es der Natur, fromm zu leben, wenn das Gebrechen der allgemeinen Sünde sich nicht widersetzte! Ist dieß einmal geheilt, dann versüßt die Gnade, was der Natur beschwerlich fiel; und es geht der Ausspruch des Evangeliums in Erfüllung: „Nehmet mein Joch auf euch, und

lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen; und ihr werdet Ruhe für euere Seelen finden; denn mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht."

2. Doch, o fromme Seele, willst du dieser glückseligen Geburt dich erfreuen, so mußt du zuvor Maria werden. Maria aber bedeutet: ein bitteres Meer, ein leuchtender Stern und eine Beherrscherin. Sei also auch du ein bitteres Meer durch den Schmerz der Reue. Klage und beweine in Bitterkeit deines Herzens das Böse, das du begingest; die Zeit, die du verlorest; und das Gute, das du versäumtest! Dann sei ein leuchtender Stern; das heißt, leuchte Andern durch das Beispiel eines frommen Lebens, durch tugendliche Werke, durch Andacht und heilige Reden vor. Drittens endlich werde eine Beherrscherin deiner Sinne, deiner fleischlichen Begierlichkeit und aller deiner Handlungen. Wirke alle deine Handlungen nach der Vorschrift der geheiligten Vernunft, und suche durch alle dieselben dein eigenes

Heil, die Erbauung des Nächsten und die göttliche Ehre!

Dieß ist jene glückselige Maria, die wegen der Sünden der Vergangenheit klagt und weint; durch heilige Tugenden glänzt und alle sinnliche Lust beherrscht und besiegt. Und gern läßt Jesus von dieser Maria sich in Freude, und ohne Schmerz und Bedrängniß, geistiger Weise gebären; nach welcher glückseligen Geburt sie erkennt und kostet, wie süß der Herr ist. Wahrlich, süß ist er, wenn er durch heilige Betrachtungen gesäugt, im Bade andächtiger Thränen gebadet, in die Windeln keuscher Begierden gewickelt, in den Armen heiliger Liebe getragen, mit dem Kusse frommer Sehnsucht umfangen und endlich in die Wiege des innerlichen Herzens gelegt und erwärmt wird. Denn nicht darum wird er in uns geboren, daß wir ihn dann verwerfen; sondern damit wir ihn, als den Sohn eines großen Königs, mit höchster Ehrfurcht aufnehmen und bewahren.

3. Was nach der Erzählung des heiligen Evangeliums sichtbar geschah,

dieß, andächtige Seele, geschieht hier auf geistige Weise. Dort lesen wir von dem Aufgang eines neuen Sternes; von der Anbetung der Thiere; von der Eile der Könige, die den Herrn suchten; von den Hymnen und Gesängen der Engel, und von dem Besuche der Hirten. Erwäge daher sorgsam, ob ein Stern neuer Klarheit, das heißt, eine neue Erkenntniß göttlicher Dinge, in deiner Seele glänze; ob die stummen Thiere, die thierischen Regungen nämlich, ihn anbeten und der Vernunft gehorchen; ob die Könige, die Kräfte der Seele, zu heiliger und liebender Sehnsucht angeregt sind, ihn zu suchen; ob die Engel, die Tugenden, die den Engeln uns gleich stellen, ihm Lob und Ehre singen; ob sie in geistiger Freude ihn preisen und in ruhigem und heiterem Gebete den Frieden verkündigen.

4. Dann sieh endlich sorgfältig, ob die Hirten, worunter wir einen wachsamen Sinn, fromme Gedanken und heilige Betrachtungen verstehen, die die Seelen gleich frommen Schäflein weiden, das Kind Jesu in der Krippe finden.

Diese Krippe ist das Gewissen, das unten, für weltliche Dinge verschlossen, oben aber durch die Sehnsucht nach ewigen Gütern geöffnet ist. Dieß ist die eigentliche Stätte, worin jener arme König ruht; dorthin wird er nach seiner Geburt von der Mutter gelegt, und von den Hirten gefunden. O glückselige Krippe, welchen Schatz enthältst du! In dir finde ich den König der Glorie, das Brod der Engel, die Nahrung frommer Seelen! Glückselig fürwahr, war jene Krippe zu Bethlehem; doch glückseliger das reine Gewissen, das geistiger Weise enthält, was jene körperlich umfing! (Ludwig von Granada.)

Gebet. Wir bitten dich flehentlich, allmächtiger, ewiger Gott! du wollest unser Opfer, das wir vor den Augen deiner Majestät dargebracht haben, in Gnaden aufnehmen und uns dafür Verzeihung der Sünden, fromme Begierden, gerechte Werke und himmlische Verdienste geben. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen. Vater unser.

Blümlein. „Weine und seufze ohne Unterlaß," sagte Jesus zur seligen Margaretha, „weil mein Blut für so viele Seelen, die es auch während der Gnadenzeit mißbrauchen, vergeblich vergossen ist. Sie schneiden das Unkraut in ihrem Herzen nur ab, reißen es aber nicht mit der Wurzel aus."

Fest der heiligen drei Könige.

Geliebte Seele! Nochmals auf nach Bethlehem, zum dritten Mal seit drei Wochen! Ein dreifaches Fest feiern wir heute. Wenigstens sollst du eine große Sehnsucht haben, bei der Mutter Gottes in Bethlehem zu sein, und das heilige Jesukind von ihr auf die Arme zu erhalten, und es an dein Herz zu drücken.

Heute führte der Stern die drei Weisen aus dem Morgenlande zur Krippe. Dieß waren die Ersten unter den Heiden, welchen sich das Heil der Welt offenbarte. Fast dreißig Jahre darauf verwandelte der Herr am nämlichen Tage bei der Hochzeit zu Kana das

Wasser in Wein, und offenbarte durch dieses Wunder, — und ein Jahr darauf durch das der Brodvermehrung in der Wüste seinem Volke seine Herrlichkeit; „und seine Jünger glaubten an ihn."

Auch getauft wurde er an diesem Tage im Jordan von Johannes, „damit er uns erlösete — Alleluja!" Und indem er in die Wasser des Jordans hinabstieg, als ein Mann von dreißig Jahren, — wusch er die Sünden ab, die er nicht verschuldet, und reinigte sich seine Braut von ihren Makeln; — hält mit ihr Hochzeit und ladet sich die Gäste dazu. Die Völker hatten seinen Sinn schon in der Wiege erkannt, und drei fromme Könige als ihre Vertreter gesandt mit Gold, Weihrauch und Myrrhen, — geheimnißvollen, viel bedeutenden Geschenken. Aber entgegen speiset auch er sie wieder aus: heute, morgen und alle Tage mit wunderbarer Speise, seinem aus Brod und Wein konsekrirten Fleische und Blute. Und die damals nur durch diese drei heiligen Männer vorgestellt waren: die Völker der Erde sollen einst

alle seine Herrlichkeit sehen und wandeln in seinem Lichte.

I. Stelle dir nun vor, geliebte Seele! wie die heiligen drei Könige nach einer langen, sehr beschwerlichen Reise endlich in Bethlehem angelangt sind, und voll unaussprechlicher Freude auf ihre Kniee niederfallen, das göttliche Kind anbeten, und ihm ihre Geschenke darbringen.

II. Denke dir, du sehest ihre Freude, du hörest ihre Worte, du betrachtest ihre Handlungen. — Und wie Jesus so freudig ist, da er sich jetzt den weiten und ausgedehnten heidnischen Ländern offenbaren kann! Und dabei wie verwirrt und erschreckt der falsche Herodes! — —

III. Bitte ihn um die Gnade, in Andacht die heiligen Männer zu betrachten, ihren Glauben zu beherzigen, ihre Freude zu fühlen, und gar erst die Wonne Jesu und Mariä zu verehren.

IV. Dann kniee dich im Geiste zu ihnen hin, und opfere auch du deine Gaben.

1. Gar schön und rührend erzählt uns das festtägliche Evangelium die wunderbaren Ereignisse des Tages.

In derselben Zeit, sagt es, als Jesus zu Bethlehem geboren ward, kamen weise Männer aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und sprachen: „Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen; und kommen, ihn anzubeten.“ Als Herodes, der König, dieß hörte, ward er bestürzt, und ganz Jerusalem mit ihm. Und er versammelte alle Fürsten der Priester und die Schriftgelehrten des Volkes, und erkundigte sich bei ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Sie aber sprachen zu ihm: „In Bethlehem Juda; denn also steht bei dem Propheten geschrieben: Und du Bethlehem Juda, bist keineswegs die geringste aus den Fürsten-Städten von Juda: denn aus dir wird der Heerführer hervorgehen, der mein Volk Israel regieren wird.“ Da berief Herodes die Weisen ins Geheim und erforschte von ihnen sorgfältig die Zeit des Sternes, der ihnen erschienen

war; und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: „Gehet hin und fraget emsig nach dem Knaben, und so ihr ihn gefunden, berichtet es mir, damit auch ich komme und ihn anbete." Als sie nun den König gehört hatten, gingen sie von dannen. Und sieh, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er dahin kam und über dem Orte stille stand, wo der Knabe war. Als sie aber den Stern sahen, wurden sie von überaus großer Freude erfüllt. Und als sie in das Haus eintraten, fanden sie den Knaben mit Maria seiner Mutter; und sie fielen nieder und beteten ihn an. Und nachdem sie ihre Schätze geöffnet hatten, brachten sie ihm Gaben dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und da sie im Schlafe die Antwort empfangen hatten, daß sie nicht sollten zu Herodes zurück gehen, kehrten sie auf einem andern Wege in ihr Land zurück. [1])

2. Betrachten wir nun erstens die

---

[1]) Nach dem Festtagsevangelium.

große und glühende Andacht dieser heiligen Weisen, und den Eifer ihrer Liebe, der sie antrieb, ihr Vaterland zu verlassen, und eine so weite, gefahrvolle Reise, und zwar im Winter zu machen: daß sie mit leiblichen Augen denjenigen schaueten, den sie bereits mit den Augen des Glaubens gesehen hatten. Denn sie erkannten fürwahr als selig die Augen, die ihn sähen.

Zweitens, erwägen wir den Glauben dieser heiligen Könige! So groß war derselbe, daß er ihre ganze Vernunft gefangen nahm und sie beredete, ein so armes Kindlein als den Gott und König der Welt anzubeten, das, nach seinen äußerlichen Umgebungen, zu der niedrigsten Menschenklasse gehörte. Weder ärgerten sie sich an der Armuth des Stalles, noch an der Krippe, noch an den armen Windeln, noch auch an den Thränen und der Schwäche des Kindes; denn trotz alles dessen glaubten sie fest und unwandelbar, das nämliche Kindlein, das in der Wiege klage, donnere zugleich im Himmel. „Was beginnt ihr, ihr

Weisen? ruft der heilige Bernhardus aus, den Säugling im Stalle, in schlichten Windeln, betet ihr an? Ist er denn Gott? — Gott ist in seinem heiligen Tempel, und der Himmel ist sein Thron; wie also suchet ihr ihn in einem verächtlichen Stalle? auf dem Schooße der Mutter? — Und was beginnet ihr ferner, daß ihr Gold ihm darbringet? Ist er ein König: wo ist sein Hof? wo sein Thron? wo seine zahlreiche Dienerschaft? Wäre etwa der Stall seine Burg, die Krippe sein Thron, und Joseph, Maria und die Thiere sein Hofstaat? Wie also wurden die Weisen hier zu Thoren, daß sie ein Kindlein anbeteten, das sowohl wegen seines Alters als seiner eigenen Armuth und der Noth der Seinigen, verächtlich scheint!“

Betrachten wir drittens die unaussprechliche Freude dieser heiligen Männer, als sie nach ihrer Reise, von dem Stern geführt, endlich an die Stätte kamen, wo sie die zwei glänzendsten Gestirne des Himmels und der Erde, den göttlichen Knaben und die Mutter, den Herrn und

die Herrin fanden, nach welchen sie so lange sich gesehnt hatten! Ist die Wonne so groß, dich, o Herr, nach einer längern Reise, in einem Stalle, in so großer Armuth und in so dürftiger Umgebung zu finden: wie groß wird einst die Freude der Gerechten sein, wenn sie nach der langen und gefahrvollen Reise dieser irdischen Pilgerschaft, nicht in dieser Welt, sondern in deinem Reiche, dich finden! Nicht in einem verächtlichen Stalle, sondern in deiner königlichen Burg! nicht in der Krippe, bei dürftigem Heu, sondern auf dem Throne deiner Glorie! nicht in den Armen deiner Mutter, sondern in dem Schooße deines himmlischen Vaters! Nicht in der demüthigen Erniedrigung, der du dich hingabst, die Menschen zu erlösen; sondern in der Glorie deiner Majestät, worin du, die Wonne der Engel, alle Himmel ewiglich erfreuest!

3. War aber die Freude dieser Könige so groß, wie weit größer war die Freude der jungfräulichen Mutter, als sie die Gegenwart, die Thränen, die

Andacht und den Glauben so großer Fürsten sah! Denn sonder Zweifel gedachte sie dabei jenes Reiches, das der Erzengel angekündiget, und der Erlösung der Menschen, die sie so lange Zeit hindurch sehnsüchtig erwartet hatte, und die nun sammt jenem göttlichen Reiche begann. Wie innig mußte ihr Herz bei diesem Anblick gerührt werden, zumal wenn sie dieß und Aehnliches erwog! Denn drei Dinge trafen hier zusammen, die ihre Andacht und ihre Freude auf gleiche Weise nährten: die Verherrlichung des Sohnes, ihre Mutterwürde und die Bekehrung der Welt. Wie hätte sie als Mutter sich erwehren können, über die Ehre sich zu freuen, die ihrem so innig geliebten Sohne erwiesen ward? Wie hätte sie nicht frohlocken sollen, daß Gott zur Mutter eines solchen Sohnes sie erwählt hatte? Und wie konnte sie endlich der süßesten Freude sich erwehren, die mit so großem Verlangen nach dem Heile der Menschen sich sehnte, als sie dasselbe nun mit Augen sah! Denn rief auf die Nachricht, die Titus ihm von der Be-

kehrung der Korinther gegeben hatte, der Apostel mitten unter seinen großen Drangsalen aus: „Ich wurde mit Trost erfüllt und überreichlich ist meine Freude in aller Trübsal!“ wie namenlos mußte die Freude der Mutter Gottes sein, deren Liebe jene des Apostels ohne Vergleich übertraf!

4. War aber die Freude der gebenedeiten Mutter so groß; wie groß war erst die Freude des göttlichen Kindes, das aus Liebe zu den Menschen Mensch geworden und vom höchsten der Himmel auf die Erde herabgekommen war, wo er späterhin sprach: „Meine Speise ist, daß ich den Willen meines Vaters thue;“ nämlich daß ich die Sünder zu ihm bekehre! Denn in den Erstlingen dieser drei Könige sah er die Bekehrung des ganzen Erdkreises, das Heil der Menschen, die Ehre Gottes, die Beschämung der bösen Geister, den Sieg über die Sünde, den Triumph so vieler Märtyrer, Bekenner, Jungfrauen und zahlloser Ordensleute, die so glorreich über Welt und Sünde triumphirten!

So erfreue dich also, o glorreicher Knabe, frohlocke über einen so freundlichen und glücklichen Anbeginn; empfange die Gaben, die diese neuen Vasallen deiner Majestät als schuldigen Tribut darbringen. Und du, o hochheilige Jungfrau, kräftige dich und fasse Muth; denn sieh, von einem Meere zum andern, von den äußersten Gränzen des Erdkreises werden bald Völker, Könige und Fürsten dieser Welt dich verehren; denn du bist Jene, die alle Geschlechter selig preisen; und wie du aus allen Demüthigen die Demüthigste warest, so glänzt nun deine Ehre höher, denn die Ehre aller Creaturen.

5. Und nun tritt herbei, meine Seele; beuge mit diesen heiligen Königen dich in Demuth vor der süßen Krippe deines Heilandes, und opfere mit ihnen vereint deine Gaben und Geschenke! Gold brachten sie ihm, das edelste und kostbarste aller Metalle; bringe du ihm Liebe, die edelste und köstlichste aller Tugenden! Auch opferten sie ihm Weihrauch, das kräftigste Mittel gegen alle

bösen Gerüche. Opfere du ihm desgleichen Gebet und Andacht, die kräftig gegen die ungeordneten Begierden und Stürme des Fleisches wirken. Ein großes Geheimniß erkannten die heiligen Kirchenlehrer in diesem Weihrauch; da Gebet und Weihrauch in lieblichem Wohlgeruch zum Himmel aufwallen und zugleich alle bösen und giftigen Dünste vertreiben, die aus dem unreinen Pfuhle unseres Herzens sich erheben. Denn der süße Duft, der aus dem Gebet und der Andacht hervorgeht, wirkt mächtig dahin, die bösen Begierden unseres Herzens zu ersticken; wie dieß denjenigen gar wohl kund ist, die sich in andächtigen Gebeten und Betrachtungen üben.

Endlich brachten sie dem Herrn auch Myrrhe dar, die zwar dem Munde bitter, doch dem Leibe sehr heilsam und überdieß wohlriechend ist. Du aber bringe ihm Thränen der Buße dar, die, ob auch dem Körper lästig und bitter, dennoch der Seele zur Gesundheit gereichen, und den angenehmsten Wohlgeruch vor Gott verbreiten. Was wäre unserm

Geiste heilsamer, als was ihn vor der Fäulniß niedriger Lüste und vor den Motten der Sünden bewahrt! Dieß aber wirkt die Kraft und Eigenschaft jener heiligen Myrrhe. Gleichwie bittere Arzneien dem durch Süßigkeiten verderbten Magen: also bekommen Thränen und Werke der Buße dem Gemüthe, das durch Lüste verderbt ward. Ja, täglich würde unser Fleisch zu sündlichen Lüsten und zur Verderbniß sich neigen, wenn es durch diese geistige Myrrhe nicht erfrischt und bewahrt würde. — [1])

O heiliges Jesukind auf dem Schooße deiner Mutter die heiligen drei Könige segnend, suche das kleine Fünklein Liebe, das unsere Herzen noch zu dir bewahret haben, mildreich hervor, und entflamme es zu einem brennenden Feuer göttlicher Liebe und Sehnsucht; damit wir dir leben und sterben, und in alle Ewigkeit nicht von dir getrennt werden! Amen.

Gebet. O Gott, der du am heutigen Tage den heidnischen Völkern deinen

---

[1]) Nach Ludwig von Granada.

eingebornen Sohn durch einen Stern geoffenbaret hast; verleihe uns die Gnade, daß wir einstens auch zur Anschauung deiner ewigen Herrlichkeit gelangen, wie du uns durch die Gnade des Glaubens bereits zum Bekenntniß deines heiligen Namens geführet hast. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vaterunser.

Blümlein. Die heiligen Lehrer sagen, die Myrrhen seien die Gaben der Anfänger; der Weihrauch die der Fortschreitenden; und das Gold die Gabe der Vollkommenen. Hast du also weder das reine Gold vollkommener Liebe, noch auch den Weihrauch des innerlichen Gebetes, so opfere deinem göttlichen Herrn und Heilande wenigstens die Myrrhen der Buße, ein zerknirschtes Herz und einen abgetödteten Leib. Und du wirst von dieser untersten Stufe allmälig zur zweiten emporsteigen und endlich mit dem Propheten ausrufen können: „Du hast meine Klage in Freude verwandelt, mein Trauerkleid zerrissen und mich mit Fröhlichkeit umgeben, indem du mir den

Geist der Andacht und Liebe verliehen hast.“ [1])

Auch wie die heilige Gertraud kannst du es machen. Am Feste der Erscheinung des Herrn opferte nämlich diese heilige Seele, nach dem Beispiele der heiligen drei Könige, Gott den Leib Jesu Christi sammt den Verdiensten seines Leidens zur Vergebung aller Sünden der gesammten Menschheit als Myrrhen auf; die andächtigste Seele Jesu Christi mit Allem, was er Heiliges an sich hatte, als Weihrauch zum Ersatze aller Nachlässigkeiten der ganzen Welt; und seine höchste Gottheit mit all seinen Vollkommenheiten und Freuden als Gold, zur Genugthuung für alle Fehler und Laster aller Geschöpfe. Und unser Herr erschien, und gab ihr zu erkennen, er habe ihr Opfer als ein höchst würdiges Neujahrsgeschenk der allerheiligsten Dreifaltigkeit dargereicht, und der ganze himmlische Hof vor ihm beim Vorübergehen dieses Opfers wegen eine tiefe Ver-

---

[1]) Nach Ludwig von Granada.

beugung gemacht, gleichwie man sich gewöhnlich vor dem allerheiligsten Altars-Sakramente, wenn es vorübergetragen wird, andächtig niederwirft. [1])

Achte heilige Stunde.

Von der Liebe zu Christus.

Geliebte christliche Seele! beherrige noch einmal das Geheimniß des Leidens Christi von Jugend auf, und schenke ihm dein ganzes Herz.

1. Schaue im Geiste das göttliche Kind auf dem Schooße seiner jungfräulichen Mutter. Schaue Johannes an, und seine stille Freude, seine demüthige Zurückhaltung, seine verborgene Entsagung, den einstigen, unerschrockenen Prediger in der Wüste. Betrachte Maria die Mutter; betrachte Elisabeth; betrachte die heilige Mutter Anna; denke dich hin zum stillen Haushalter der heiligen Familie, zum heiligen Vater Joseph; und zu seinen frommen Vettern, dem heiligen

---

[1]) Offenbarungen 4, 6.

Vater Joachim, und dem heiligen Zacharias! betrachte sie Alle um Jesus und bei Jesus herum! Besonders aber beschäftige dich mit dem heiligen Jesukinde. Jesus spricht kein Wort. Sein Herz, so voller Liebe und Hingabe für uns, drückt sich nur in Thränen und holden Blicken aus. Aber wie beredt ist dieses Schweigen! wie viel sagen uns diese Blicke! Auch am Kreuze wirst du ihn sehen; und auch da spricht er nur wenige Worte, und trägt schweigend den unendlichen Schmerz. Aber welch' Geheimniß ist uns dieses Schweigen! Welche Tiefe liegt in diesen sieben Worten! Was spricht nicht Alles aus diesen sterbenden Augen! was lehrt uns diese verstummende Zunge! was finden wir auf diesen erbleichenden Lippen, — in diesem durchbohrten, ganz mit uns getheilten Herzen! Ach! sie erzählen uns von der Liebe und dem Eifer eines Herzens so voll zarter Gedanken, heiliger Empfindungen, — so voller Liebe, Geduld und Bedrängnisse, so voller Leid zugleich und wieder voller Lieblichkeit, daß es niemals

auszusprechen ist! Wie glücklich wären also auch wir, wenn sich unser Verstand und unser Gedächtniß nur mit Jesus beschäftigen würden! O Jesus! mein Herz ruft dich an! mein Auge sucht dich, meine Blicke begehren nach dir! Tausendmal lieber sehe ich dich in deiner Armuth, als hundert Könige in ihrer Herrlichkeit!

2. Betrachte ferners, wie alles Gute meistens klein und gar unansehnlich beginnt. So wächst nämlich die Liebe. Die meisten Menschen, die einmal bei Gott ewig leben wollen, müssen so zu sagen das Leben Christi mit durchmachen von der Krippe bis zum Kreuze, also kleinwinzig anfangen, wie Jesus in der Krippe; dann innerlich sich abarbeiten, um sich zu kräftigen für später, verborgen wie Jesus zu Nazareth; dann müssen sie angefeindet und mit dem Heilande an's Kreuz geschlagen werden. Dann segnet er sie, und erweckt sie zu einem glücklichen Fortkommen, und es gedeihet Alles gar wohl.

So wird es wohl auch in deinem

eigenen Leben auch gerne gehen?! Aber bedenke doch, was kann es Süßeres und Glücklicheres geben, als wenn der Herr Jesus deiner abscheidenden Seele einmal sein freundliches Antlitz zeigt und ihr zuruft: „Fürchte nichts, Kind des Schmerzes und der Leiden! Fürchte dich nicht, meine Hände anzusehen, die für dich an's Kreuz genagelt wurden! Betrachte meine durchbohrten Füße und meine eröffnete Seite! Für dich litt ich Alles! Aus Gehorsam bin ich gestorben! Und geschah es auch, daß dein Gehorsam in Folge deiner Schwachheit oft unvollkommen war: der meinige wird diese Mängel reichlich ersetzen!“ — Diese Worte präge dir tief in dein Herz! Wie eine Taube sollen wir seufzen und klagen, daß Christi Kreuz und Leiden von den Menschen so mißkannt wird.

Gebet. O göttliche Liebe, sei meine Mutter und halte mich, wie eine Mutter ihr geliebtes Kind! Sei mein Führer und begleite mich überall im Leben! Sei mein Lehrer, und lehre mich die große Kunst, Gott recht rein und zärtlich zu

lieben! Sei mein Leben und mein Alles, und denke, rede, handle und lebe in mir — durch die Fürbitte aller deiner lieben heiligen Martyrer. Amen. Vater unser.

Blümlein. Besonders gerne betete die ehrwürdige Angela: „Desponsabo te mihi in sempiternum“: ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit!

Wüßten wir, wie Gott uns liebt, wir würden sterben vor Freude. —

O guter Jesus! wäre ich der Stein und mein Herz der Boden gewesen, wo man dein heiliges Kreuz aufrichtete: welche Gnade und welcher Trost wäre mir geworden, das Blut so aus deinem Herzen floß, zu trinken und in mich aufzunehmen!

Erster Sonntag nach heiligen drei Könige.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

I. Geliebte Seele! halte deine Augen auf Jesus geheftet, ihn zu betrachten; deinen Mund, ihn zu loben;

und dein ganzes Wesen, ihm wohlzugefallen! So bereite dich!

II. Suche ihn mit Schmerzen, finde ihn mit Freuden, lasse ihn nimmer mit Beständigkeit, und besitze und lobpreise ihn mit allen Engeln und Heiligen in alle Ewigkeit! Um das bitte ihn.[1])

1. Geliebte Seele! wie lieblich ist das heutige Evangelium in dieser Zeit! Man glaubt Maria und Joseph zu sehen, wie sie ihr kleines Häuschen zu Nazareth schließen und mit dem zwölfjährigen Jesus nach Jerusalem hinaufziehen. Dann die Freude Jesu im Hause seines himmlischen Vaters! Die Angst und Sehnsucht Mariens und Josephs um ihn! Das anmuthige Gespräch mit ihm, als sie ihn im Tempel wiederfanden! Wie redete da Maria mit einer heiligen Herzhaftigkeit, und doch wieder so wunderbar demüthig, daß jede gute Seele gegen Jesus so reden soll!

Vernimm es noch einmal! Es gibt

---

[1]) Nach dem heiligen Franz von Sales.

nichts Schöneres. Da ihn seine Eltern bei der Reisegesellschaft nicht fanden, kehrten sie zur Stunde nach Jerusalem zurück, und suchten ihn drei ganze, lange Tage. Endlich traf es sich, und sie fanden ihn im Tempel, mitten unter den Lehrern sitzend, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Da wunderten sie sich gar sehr. „Mein Kind!“ ruft Maria, „warum hast du uns das gethan? Sieh, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ Spricht aber Jesus zu ihnen: „Und warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr denn nicht, daß ich im Hause meines Vaters sein muß?“ Diese Rede verstanden sie nicht. Aber Maria vergaß doch kein Wort davon.

So sagt auch die selige Katharina Emmerich schon von Bethlehem: „Ich sehe immer bei der heiligen Familie eine rührende, andächtige Verehrung des Jesukindes. Aber es ist Alles ganz einfältig und menschlich, wie es bei heiligen, auserwählten Menschen ist. Das Kind hat eine Liebe, ein Hinwenden zu seiner

Mutter, wie ich dieß nie bei so jungen Kindern gesehen."

2. „Dann machte er sich auf und zog mit ihnen hinab nach Nazareth, und war ihnen unterthan."

Joseph sorgte mit vieler Mühe und Anstrengung für das spärliche Auskommen; Maria „bewahrte alle diese Reden und Dinge sorgsam in ihrem Herzen" und überlegte sie oft während ihrer Arbeit, wie man sich überhaupt Merkwürdiges, Rührendes fleißig zu Herzen nimmt, und oft daran denkt; und von Jesus wissen wir die achtzehn Jahre bis zu seinem öffentlichen Auftreten nichts mehr, als: „Er war ihnen unterthan."

Wie viele Tugenden hätte uns wohl die heilige Schrift über diese wenigen Worte berichten können, wenn sie mehr hievon hätte sagen wollen! Von den lieben Heiligen wissen wir oft außerordentliche Dinge, tagelanges Fasten, nächtedauerndes Beten, erstaunliche Anstrengungen, unglaubliche Wunder. Unser Herr und Meister aber, der König aller

Heiligen, hat uns über die längste Zeit seines Lebens nichts aufschreiben lassen, als daß er „unterthänig“ war. Und der heilige Martyrer Justinus, welcher bald nach ihm lebte, hörte noch von den Leuten erzählen, wie Jesus mit seinem Pflegevater Joche, Pflüge, Wagschalen und was die Zimmerleute damals sonst noch arbeiteten, verfertigt habe. Unterthänig sein und seinen Stand brav halten, ist also sicher der unfehlbare Weg zur ewigen Seligkeit und zur höchsten Vollkommenheit.

3. Und fragst du: „Mein Jesus! warum hast du so lange im Verborgenen leben wollen?“ so erhalten wir die Antwort: „Um euch zu lehren, wie man Gott wohlgefällt und glücklich wird.“ Als der heilige Franziskus seine geistlichen Söhne in die Welt hinaussandte, gab er ihnen statt des Reisegeldes die Lehre mit: „Werfet eure ganze Sorge auf den göttlichen Heiland! Er wird euch schon ernähren!“ So halte nur deinen Stand rechtschaffen, und dann überlasse auch du dein ganzes Sorgen und

Kümmern dem lieben Jesus, und er wird dich schon leiten und hintragen, wo dich seine Liebe haben will! Es ist besser, nur geringe Begierden zu haben, und sich ganz nach den Regeln des christlichen Lebens zu richten. Wenn du ruhig sein willst, mache nie eine Ausnahme, und fürchte die großen Begierden nach besonderen Sachen! Denn diese luftigen Vorstellungen betrügen uns nur. „Das Jetzige geschieht nicht, und das Künftige kommt nicht." Nie sollst du dich dem Gehorsame entziehen, um etwas Vollkommneres aufzusuchen. Gott hat seinen Segen so sehr an Ordnung und Gehorsam geknüpft, daß du ohne dieselben, oder auch neben denselben gar keinen erwarten darfst. Und wenn du eine Erscheinung aus der andern Welt hättest, und sie riethe dir etwas gegen den Gehorsam, so dürftest du ihr nicht glauben. Alles, was gegen den Geist des Gehorsams ist, ist Versuchung. Und wenn du auch dein ganzes Leben nur ein einziges Geschäft hättest, so wäre es eine vollendete Tugend, im heiligen Gehorsame

darin auszuharren, und es mit großer Freundlichkeit und Gefälligkeit zu üben. „O ja!" sagt der gehorsame Mensch, „recht gerne!" Und benimmt sich ganz bereitwillig und liebenswürdig, wie es Gott und Menschen so gerne haben; und freut sich, und dankt Gott, daß er seinen heiligsten Willen kennt und so einfach erfüllen kann.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! du wollest die Anliegen deines flehenden Volkes mit himmlischer Liebe erfüllen, und uns erkennen lassen, was wir thun, und erfüllen helfen, was wir vollbringen sollen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. „Die Seelen sind geschaffen zum Fliegen." [1]) Gute Christen sind in der That wie Vögel, die große Flügel haben, aber nur kleine Füße, und die sich deshalb nie auf der Erde ausruhen, wo sie leicht gefangen würden, sondern am liebsten in den Lüften kreisen, und ihre Nester auf den Bergen und

---

[1]) Ezechiel, 13, 20.

Thürmen haben. So schweben diese Herzen stets in den Höhen des Glaubens und der Liebe Gottes, und haben ihr Nest in den süßen Wunden Jesu Christi. Ein einziger Gedanke an ihn, ein einziger solcher frommer Spruch vermag ihre kindlichen Seelen ganz einzunehmen, und sie vielleicht für immer in der Gnade Gottes zu erhalten.[1]) „O Jesus! Nimm mein Herz, und tauche es in den süßen Balsam deiner Liebe, wie sich die Bienlein einsenken in die Blume, damit ich dir bleibe für die Ewigkeit."

Neunte heilige Stunde.

Die Geheimnisse des verborgenen Lebens Jesu.

Sieh', geliebte Seele! Es schweiget das heilige Evangelium über das verborgene Leben Jesu in Nazareth. Aber wie viel können wir aus dieser Abgeschiedenheit unsers lieben Heilandes lernen!

---

[1]) Pfarrer Vianney von Ars und der heilige Liguori.

Komme, und höre seine Lehren, und betrachte seine Werke! —

1. Das verborgene Leben Jesu lehret uns Stillschweigen und Demuth. „Die Menschen“, sagt der heilige Bernhard, „wollen sich früher ergießen, als es ihnen gegeben wird, und sind weit eher bereit, zu sprechen, als zu hören. Schnell sind sie zu lehren, was sie selbst nicht gelernt haben; und erglühen, Andern vorgesetzt zu werden, da sie sich doch selbst nicht regieren können.“ „Viele auch,“ spricht der heilige Hieronymus, „die nicht einmal sprechen können, vermögen es gleichwohl nicht zu schweigen; sie lehren die heilige Schrift, die sie nicht verstehen; und werden früher Lehrer unerfahrener Menschen als Jünger ordentlicher Meister. Christus wartete das dreißigste Jahr ab, damit er uns lehrte, daß die Menschen keineswegs in so zartem Alter predigen sollen; denn das Wort der Lehre geziemt nur dem vollkommnen Alter.“

Das Zweite, was uns Jesus durch dieses lange Stillschweigen lehrte, ist die

Demuth. Denn was that er dadurch, daß er dreißig ganze Jahre ein verborgenes Leben führte, von den Menschen sich absonderte, und sich für untauglich, gering und unweise halten ließ, Anderes, als daß er, der das höchste Gebäude des geistigen Lebens aufführen wollte, früher das tiefste Fundament dazu legte? Denn die Grundfeste des geistigen Gebäudes ist die Demuth; und je tiefer dieselbe, je fester das Gebäude selbst und je sicherer vor Winden und Stürmen. „Fürchtete etwa Christus," spricht der heilige Bernhardus, „als er so lange Zeit hindurch schwieg und sich selbst verbarg, sich vor eitler Ehre? Wie hätte er die eitle Ehre je gefürchtet, der die wahrhaftige Ehre seines himmlischen Vaters ist? Für uns fürchtete er diese böse Seuche; für uns verwahrte er sich davor; uns gilt sein Unterricht. Sein Mund schwieg; aber sein Werk lehrte; und was er späterhin mit Worten lehrte, das rief er uns damals mit Werken zu: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen."

2. Und nun, meine Seele, sammle dich; rufe alle Sinne zusammen und denke dir, du seiest bei allen Werken deines Herrn zugegen. Betrachte vor allen andern diese heilige Familie, und sieh, welch ein geringes, armes und demüthiges Leben sie führt. Da ist keine Zofe, kein verbrämter Diener, keine Magd! Bald hobelt der heilige Joseph, der Nährvater des Hauses, ein Bret, bald richtet er einen Balken nach dem gehörigen Maße; bald verfertigt er eine Bank, eine Bettstelle oder irgend ein ähnliches Geräthe, und gewinnt durch sein Handwerk von der Frühe bis zum Abende, sich und die Seinigen kärglich zu nähren. Auch Maria ist nie müßig; entweder betet sie, oder sie näht; oder sie bereitet Wolle oder spinnt, oder sie richtet ein spärliches Mahl, oder verrichtet andere Dienste einer niedrigen Magd; denn sie, der nun alle Engel im Himmel dienen, hatte keine Magd auf Erden!

O wunderbarer und holdseligster der Jünglinge! Geht der Anblick dir nicht zu Herzen, wie diese hochheilige Jungfrau

so arme Dienste verrichtet? Warum befiehlst du nicht irgend einem deiner Geschöpfe, ihr zu helfen? — Nicht ohne Mägde reis'te Rebecca zu ihrem Bräutigam. Auch Susanna hatte Mägdlein, die ihr dienten; und täglich betete Judith mitten unter ihren Dienerinen. Nie ging auch die Tochter Pharao's aus, ohne von einer Schaar Zofen begleitet zu sein. Nirgend ist eine Frau oder Gebieterin zu finden, die nicht Mägde hätte, deren Augen auf die Hände ihrer Herrin gerichtet wären, und die auf jeden ihrer Winke bereit ständen. Die Königin des Himmels allein hat weder Zofe noch Magd, die bei ihrer Arbeit hilfreiche Hände reicht, oder die geringsten häuslichen Dienste statt ihrer verrichtet. Sie ist allein in der Stube, allein in der Küche, allein in der Werkstätte; überall aufgeschürzt; und dient überall allein gleich der allerärmsten Magd! Warum dieß? — Damit ihr Leben dem Leben desjenigen um so gleichförmiger wäre, der von sich selbst spricht: „Des Men=

schen Sohn ist gekommen, zu dienen, nicht aber sich bedienen zu lassen!“

Auch war der Knabe Jesus ihnen untergeben, und half ihnen in allem, was er vermochte. Bald schliff er seinem Nährvater das Beil; bald half er ihm die Richtschnur ziehen; bald sammelte er Spähne auf, oder that andere ähnliche Dienste in der Werkstätte seines Nährvaters. Oft auch half er seiner geliebten Mutter; bereitete den armen Tisch, ordnete dieß und jenes im Wohnzimmer, oder wartete sonst einer Beschäftigung ab, die ihm gegeben ward.

3. Dann betrachte auch, wie diese göttliche Gesellschaft, gering zwar der Anzahl nach, aber unermeßlich an Verdiensten, täglich an Einem Tische aß, wo nicht ausgesuchte Gerichte, leckere Speisen, oder ein königliches Gastmahl, sondern ein armes, höchst einfaches, meist aus Einem Gerichte bestehendes Mahl, schwarzes Roggenbrod und Kohl oder Hülsenfrüchte aufgesetzt wurden; die jedoch von göttlichem Gespräche, von den verborgensten himmlischen Geheimnissen

und von Worten voll der Weisheit und des heiligen Geistes gewürzt, über Honig und Honigseim süß waren. „Denn nicht vom Brode allein lebten jene Menschen," die durch das persönliche Wort Gottes beständig geweidet wurden!

4. Folge nun, nach einer so geringen Erquickung, jedem in das Zimmer nach, und betrachte daselbst die Andacht und Frömmigkeit jedes Einzelnen ins Besondere. Sieh, wie der holdselige Jesus oft ganze Nächte zur Erde gebeugt, seinen himmlischen Vater für das menschliche Geschlecht bittet; höre seine stillen Seufzer; sieh die zahllosen Thränen, die der unschuldigste Jüngling vergießt; seine schweren Arbeiten und seine äußerste Armuth, die ein unendlich schwereres Leiden beschließen soll, das, ach, an so Wenigen fruchtet! Betrachte seine herzliche Sehnsucht nach dem Tage unserer Erlösung; und wie sehr ihn jetzt schon verlangt, jenes letzte Abendmahl mit seinen Jüngern zu halten!

Betrachte auch die große Angst und den Schmerz, der ihn befällt, wenn er

der Geißeln, der Dornenkrone, der Nägel, des Speeres und des Kreuzes gedenkt, die ihm ohne Unterlaß vor Augen schwebten, und sein Herz in beständiger Marter zerfleischten. Schmerz also, Sehnsucht und Furcht bedrängten ihn ohne Unterlaß; und oft wirkten sie so mächtig auf ihn, daß ganze Nächte kein Schlummer auf seine Augenlider kam. O heiligster Jesus, weßhalb betrübtest du deinen höchst zarten und unschuldigen Leib so sehr? Die Betrübniß einer einzigen deiner Nächte wäre ja mehr als hinreichend, die ganze Welt zu erlösen! Allein was unserem Heile genügen würde, das genügte deiner Liebe nicht; denn reichlich wolltest du uns erlösen, der du reich bist an Gnade und freigebig an Barmherzigkeit!

Dringe auch, so sehr du es vermagst, mit den Augen deiner Seele in das innerste Gemach des Herzens der allerheiligsten Jungfrau; durchspähe alle Falten desselben und sieh, wie vielen Stoff zu hohem Erstaunen und zu glückseligen Wonnen du daselbst finden wirst. Heli

schlief; als er aber vernommen hatte, daß die Stimme Gottes zu Samuel gesprochen hatte, da erbebte er vor Erstaunen; und es ließ ihm weder Rast noch Ruhe, bis er erfahren hatte, was geschehen war. Wie oft nun wurde die glorreiche Jungfrau zu Erstaunen hingerissen, wenn sie die wunderbaren Gespräche hörte, die ihr Sohn mit Gott, seinem himmlischen Vater, hielt! Wie oft sah sie die arme Wohnung von göttlichem Glanze erfüllt, und harrete dann sehnsüchtig des Augenblicks, wo ihr Sohn die heiligen Geheimnisse ihr eröffnete und sein Herz ihr entfaltete!

O glückseliges Haus, gebenedeite Familie, o freudige Gesellschaft, worin nichts anderes, denn Göttliches gehört, gesehen und besprochen ward! — Dieß waren die Beschäftigungen Jesu Christi von seinem zwölften bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre; und solchen Dingen abwartend, war dieß göttliche Licht achtzehn ganze Jahre verborgen, bevor es anfing, zu glänzen.

Zweiter Sonntag nach heiligen drei Könige.

Von der Hochzeit zu Kana und dem süßen Namen Jesu.

1. Geliebte Seele! Betrachte einmal das Geheimniß des heutigen Evangeliums. „Es war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war auch dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit geladen. Und als es am Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr!“ — Es standen aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge, und Jesus sprach: „Füllet die Krüge mit Wasser!“ Und sie füllten die Krüge bis oben an. Dann sprach er: „Bringet davon dem Speisemeister!“ Als aber der Speisemeister davon kostete, war es Wein geworden; und er sprach: „Jedermann setzt den guten Wein zuerst auf; ihr aber habet ihn bis auf die Letzt' gespart. [1])

---

[1]) Joh. 2, 1—10.

2. Stelle dir ferner die Hochzeittafel vor. Jesus sitzt bei Braut und Bräutigam am Ehrenplatze. Seine heilige Mutter bei ihm. Eine reine und heilige Fröhlichkeit herrscht bei diesem Mahle.

Man muß aber Alles betrachten. Betrachte einmal die Personen. Jesus voll Menschenfreundlichkeit, der es nicht verschmäht, an der unschuldigen Freude der Brautleute und ihrer Gäste Theil zu nehmen. — Maria, voller Anmuth und Holdseligkeit, die Allen, welche sie anblicken, ein unbeschreibliches Vertrauen einflößt. — Die geladenen Gäste, freudig, aber mäßig und ganz ehrbar. — Die Brautleute, glücklich über ihren Ehrentag, aber auf einmal sehr verlegen, was Maria merkt und gleich versteht.

Betrachte ferner die Worte und Handlungen. Maria macht die stille Vermittlerin und sagt zu Jesus: „Sohn! sie haben keinen Wein mehr!“ Sie setzt kein weiteres Wort mehr bei, und ist überzeugt, Jesus habe sie verstanden; — ihr Mitleid mit dem Brautpaare, ihre Bitte um Hilfe, ihr vollstes Vertrauen,

Jesus erhört sie auch, aber er spricht, als wollte er sie abweisen: „Weib! was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen!" Die zwei heiligsten Herzen verstehen sich aber gut auf einander, und Maria spricht: „Was er euch saget, das thuet!" Geliebte Seele! Nimm dieses Wort Mariä recht ehrfürchtig auf; denn auch uns gilt es! Nun beherzige noch die Worte Jesu: „Füllet diese Krüge mit Wasser! — Schöpfet nun davon! — Bringet es dem Speisemeister!" — und wie er dabei von der wunderbaren Abhilfe nichts sagte, und doch das große Wunder wirkte! und wie sich nun die Gäste alle verwundert, und was sie werden gesagt haben! und erst die Brautleute, und Maria! — und wie sie endlich Alle so froh waren um Maria, um Jesus, und um ihr Vertrauen und ihren Gehorsam rc. Und wie der liebe Gott immer erst zuletzt verstanden wird, darum man es machen muß, wie Maria sagte, und selber that. —

3. Geliebte Seele! Betrachte aber

auch und nimm dir zu Herzen die trostreiche Andacht zum süßen Namen Jesu. Der heilige Bonaventura sagt: „Unser lieber Herr und Heiland hat für sich selbst verschiedene Namen, die ihm alle zu besonderer Ehre gereichen. Er heißt: Sohn Gottes, Abglanz der Glorie, Bild der göttlichen Wesenheit, Wort des Vaters, Kraft des Allmächtigen, Erbe alles dessen, was erschaffen ist, König der Könige, Herr der Herrscher. Auch hat er für sich selbst den Namen: Christus, das heißt, der Gesalbte. Denn er ward gesalbt; und zwar als Prophet, wie dieß aus seinen ganz himmlischen Lehren sichtbar ist; dann als Streiter, wie er im Kampfe gegen den Fürsten der Finsterniß erschien; ferner als Priester, wie er in der Versöhnung vor den Vater trat, die er bei ihm für uns erwirkte; endlich als König, wie er in seinen reichen und ewigen Belohnungen sich zeigt. Dieses alles gehöret ihm allein."

„Für uns aber hat er den süßen Namen Jesus, den Namen Heiland, Retter oder Erlöser. Und dieses —

unser Heiland und Erlöser ist er uns allen und überall in dem Elende und den Drangsalen dieses Lebens. Er erlösete dich von der Eitelkeit der Welt, die dich umgarnt; von der Arglist des Teufels, der dir nachstellt; von der Gebrechlichkeit des Fleisches, das dich bedrängt. Andächtige Seele, rufe unter so vielen Trübsalen dieses Lebens oft zu ihm auf: O Jesus, Erlöser der Welt, rette uns, die du durch dein Kreuz und Leiden erlöset hast! Erlöse uns, o süßester Heiland; kräftige die Schwachen, tröste die Weinenden, hilf den Gebrechlichen und stärke die Wankelmüthigen!"

„Doch Eines noch füge ich hier, und zwar nicht ohne Thränen bei, das wie ein Geheimniß klingt. Nicht sogleich nämlich erhielt der göttliche Knabe den süßen Namen Jesus; sondern erst nach acht Tagen bei seiner Beschneidung; und vollends erst nach dreißig Jahren wirkte er sein Wunder zu Kana in Galiläa. Es muß also viele Zeit und Mühe verfließen, und erst nach erprobter Geduld, nach mannhaften Arbeiten, nach groß-

müthigen Uebungen in allen Arten der Tugenden, werden alle fremden Bilder, alle eiteln und unnützen Gedanken aus der Seele vertrieben; und dann erst, wenn ihre Regungen in heiligem Frieden geordnet, und sie durch Betrachtung und innerliches Gebet sich wohl geübt hat, geht sie zu sanfter Ruhe im Herrn ein. Dann erhält der Knabe den Namen; dann erst wird der süße Name Jesus ganz und gar der Trost und jegliche Süßigkeit der Seele; und dann empfindet sie, wie alle Kraft, alle Hilfe, und alle Fröhlichkeit in ihm beschlossen ist.

Wahrlich, geliebte Seele! „Wir haben keinen andern Namen im Himmel und auf Erden, in dem wir selig werden könnten, als den glorreichen Namen Jesus!“ [1])

Die Engel beten ihn an, die Heiligen erfreuen sich, die armen Seelen trösten sich, wenn sie an Jesus denken; und wir armen Sünder müssen ihn lebens-

---

[1]) Nach Ludwig von Granada's Werken, übersetzt von Silbert. Augsburg 1831.

lang in unserm Herzen tragen, und noch auf der Zunge haben, wenn wir sterben. Das Kreuz in der Hand und den süßen Namen Jesus im Mund und Ohr stirbt man getröstet und selig. Und sagen wir dann beim Eintritt in die Ewigkeit: „Gelobt sei Jesus Christus!“ — so antwortet der ganze himmlische Hof: „In alle Ewigkeit! Amen.“

4. Endlich erwecke herzliche Anmuthungen zu Jesus Christus. Bete ihn an als den Herrn der Wunder. Danke ihm, daß er nun anfängt, sich seinen Jüngern zu offenbaren. Stelle ihm durch die Fürbitte Mariens auch die Noth deiner Seele vor, der es am Weine der Liebe und an so vielen andern Tugenden gebricht. Bekenne demüthig, daß du eines Wunders bei Weitem nicht werth seiest, aber bitte dennoch darum, weil es Jesum verherrlichen muß. Bitte ihn, einzuziehen in deine Seele, damit er auch dir den wahren Frieden bringe, und seine geheimnißvolle Vermählung mit dir feiere.

Gebet. Allmächtiger ewiger Gott! der du Himmlisches und Irdisches zumal

regierest: erhöre das Flehen deines Volkes und gib unsern Zeiten gnädig deinen Frieden. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Als die heilige Gertraud am heutigen Sonntage sich durch eine geistige Beicht bereiten wollte, das Antlitz des Herrn nach der Gewohnheit in Rom zu schauen, und sich dasselbe durch ihre Sünden ganz entstellt vorstellte, warf sie sich im Geiste vor seine Füße, bekannte ihm Alles und bat inständig um Verzeihung all' ihrer Sünden. Und der Herr erhob seine ehrwürdige Hand, segnete sie und sprach: „Ich ertheile dir hiemit aus grundloser Barmherzigkeit die Vergebung all' deiner Sünden. Und damit du dein Leben wahrhaft bessern mögest, so lege ich dir als Buße dafür auf, daß du alle Tage dieses Jahres irgend ein gutes Werk im Andenken dieses Ablasses verrichtest. Das Geringste, was du in dieser Meinung verrichtest, wird mir angenehm sein, und solltest du in der Absicht, mir wohlzuge-

fallen und meine Ehre zu befördern, auch nur einen Fußtritt machen, oder ein einziges Wort sagen, oder nur eine freundliche Geberde gegen Jemanden zeigen, oder für die Ruhe der abgeschiedenen Seelen bloß die Worte: Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, aussprechen, oder sonst etwas für die Sünder thun."

Die Heilige, dadurch außerordentlich getröstet, fing nun an, für ihre besonderen Freunde zu beten, der Herr möchte ihnen den nämlichen Trost verleihen. Und der Herr gewährte ihr diese Bitte und sprach: „Kraft meines Segens werden Alle, welche diese Buße mit verrichten wollen, auch an dem nämlichen Ablasse der Sünden Theil haben." Und hierauf streckte er nochmals seine heilige Hand aus, segnete sie zum zweiten Male, und sprach sodann: „O mit welchen Gnaden will ich eine Seele überhäufen, die solche geistliche Uebungen und Liebeswerke fleißig verrichtet!" Und Gertrudis fragte wieder: „Herr, was wirst du einer Solchen geben?" worauf der Herr erwiederte: „Ich kann dir nicht besser

antworten, als wenn ich sage: ich werde ihr geben, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und noch in keines Menschen Sinn gekommen ist. Selig der, welcher ein Jahr oder auch nur einen Monat in solchen frommen Uebungen hinbringen wird; denn er darf wahrlich diese Gnade aus Gottes freigebiger Hand erwarten!"[1])

Zehnte heilige Stunde.

Von den großen Gnaden der Taufe Jesu.

Geliebte Seele! Es kam der Herr zu den Fluthen der Trübsale, auf daß wir uns nicht fürchteten, der Gerechtigkeit halber zu leiden; und er unterwarf sich dem heiligen Johannes, dem Diener Gottes, auf daß auch wir den Dienern der Kirche gerne gehorchen sollten.

1. O meine Seele! so betrachte also, wie der Herr der Majestät gleich jeglichem armen Menschen sich in das kalte Wasser des Jordans taucht! Er unter-

[1]) Offenb. 4, 7.

wirft sich dem Täufer Johannes, der so tief unter ihm war: damit er uns lehrte, daß wir alles Ersinnliche thun sollen, der Gnade Gottes (denn also lautet Johannes) unterwürfig zu sein; selbst wenn wir deßhalb unserer Kleider, unserer Ehre nämlich, und unserer irdischen Vortheile beraubt würden, und die kältesten Fluthen der Trübsale über uns müßten ergehen lassen. Gewaschen wird Christus; ja eigentlich werden wir und nicht er gewaschen; denn für uns, die wir sollten gereiniget werden, wusch und heiligte er die Fluthen, setzte die Taufe ein, und wusch unsere Laster hinweg. In Einem Leibe tilgte Gott die Arglist des alten Irrthums, und ergoß die Gnade des himmlischen Reiches. Einer tauchte in die Fluthen, und wusch Alle. Einer stieg hinab: auf daß wir Alle emporstiegen. Einer nahm die Sünden Aller auf sich: auf daß Aller Sünden in ihm getilgt würden. Niemand also fliehe das Taufbad der Gnade, da Christus die Taufe der Buße nicht floh; Niemand sage, er sei wegen seiner Sünden verworfen, da

Christus selbst als das Heil der Sünder erschien.

O glückseliger Tag! Tag alles Preises, und aller Lobgesänge würdig! An diesem Tage singt die heilige Kirche in festlicher Freude: „Heute ward die Kirche mit dem himmlischen Bräutigam verbunden; denn Christus wusch ihre Laster im Jordan ab!“ Heute also vermählte Christus sich mit der Kirche, und mit jeder einzelnen Seele, die an ihn glaubt. Denn durch die Taufe und den Glauben werden wir dem Herrn Jesu bräutlich verlobt. O wer ermißt die glückselige Würde, dem König der Könige in Ewigkeit verlobt zu sein! Nur der Kranke erkennt den Werth der Gesundheit; nur der Dürftige den Werth des Wohlstandes. Den Werth der Erhebung zu dieser wunderbaren Würde lehrt mich die alte Verderbtheit der menschlichen Natur; denn Alles im Menschen war verwelkt und zerfallen. Verderbt war sein Fleisch, verunreinigt seine Seele; ein Abscheu war der ganze Mensch in den Augen Gottes geworden; alle seine Sinne

waren in Laster versunken; von eitlen und sündlichen Gedanken war sein Gedächtniß erfüllt; verfinstert war sein Erkenntnißvermögen; es schmachtete sein erkrankter Wille; nichts war ganz an ihm, nichts gesund, nichts rein!

Es gereuete dich, o Herr, spricht deine Schrift nach menschlicher Weise, daß du den Menschen erschaffen hattest; und du schworest, daß dein Geist nicht ewiglich in ihm bleiben sollte; und sieh! heute wuschest du denselben Menschen, heiltest und verlobtest ihn deinem eigenen Sohne; in welcher Verlobung Alles wieder hergestellt, und weit glänzender erneuert ward; bis du einst in der Feier der ewigen Vermählung, in deinem himmlischen Reiche Alles vervollkommnen, auch die geringsten Flecken hinweg nehmen, und Alles höchst lieblich, unsterblich und göttlich gestalten wirst. Wie soll meine Seele je dir danken, o unermeßliche Barmherzigkeit, für so unaussprechliche Güte und Huld! Wie könnte mein Herz des innigsten Jubels sich erwehren, daß mein göttlicher Erlöser, der in der

Taufe sich mir verlobte, meiner harret, und daß der Tag so nahe ist, wo ich im Reiche der Ewigkeit der süßen Umarmungen meines göttlichen Bräutigams mich erfreuen werde! —

2. So suche denn, o geliebte Seele! den lieben Jesus mit Maria heim in Trauer und Schmerz! Eile mit Seufzern und Klagen zu ihm, und rufe mit thränenfeuchten Augen: „Wann, o wann werden wir endlich dich wiederfinden, o Jesus, du Tröster, den wir erwarten! Wann werden wir dich finden, du, unsere Freude, nach der wir so sehnlich verlangen! O wäre es doch unserer Seele vergönnt, noch Ein Mal zurückzukehren, wenn auch nicht zu heiligen und süßen Liebkosungen, doch dahin, wo der Garten der Wonne so überaus lieblich duftet, und die Weinzelle so himmlisches Entzücken verbreitet! Deinen Trost, o Herr und Heiland! fühlten die Apostel unter ihren tausendfachen Verschmähungen, die Martyrer unter Geißelstreichen, die Jungfrauen unter Qualen und Schlägen. Freudig gingen sie von dem Angesichte

des versammelten Rathes hinweg, und lobten und priesen Gott, daß sie waren würdig geachtet worden, für den Namen Jesus Schmach zu leiden! Auf gleiche Weise fühlten die heiligen Bekenner, Mönche und Einsiedler, nach strengen Fasten und nächtlichen Wachen, unter Seufzern und Thränen, die Freude Gottes in ihrem Innern. Also wurden die Lenker, die Lehrer und getreuen Vorsteher der Kirche oft, nachdem sie von Sorgen und Arbeiten erschöpft waren, durch deine Milde auf die süßeste Weise in ihrem Herzen erquickt. Nicht allein Maria war oft allein bei dir; auch Martha nahm nach deinen Predigten und Arbeiten heiter und freundlich dich auf." Also will denn auch ich, durch die göttliche Milde vielfach geprüft und geplagt, auf deine Huld vertrauen und bald mit Maria im Tempel, bald mit der Braut im innersten Gemach, bald mit den Jüngern im Speisesaale, bald mit den Königen meinen Jesus im Stalle suchen; und heute aber am Oelberge bei ihm wachen und

beten, und seine heilige Angst anbeten. (Ludwig von Granada.)

O Herr Jesus! der du dich gewürdiget hast, für mein Heil im Stalle geboren zu werden, in lauter Mühen zu leben, und am Stamme des heiligen Kreuzes zu sterben: ich bitte dich, wenn es mit mir armen Sünder einmal zum Sterben kommt, so sage deinem himmlischen Vater für mich: „Vater, verzeih ihm!" und deiner liebsten Mutter: „Sieh da deinen Sohn!" und meiner armen Seele: „Heute noch wirst du bei mir sein im Paradiese!" O mein allerliebster Herr und „o mein Gott! verlaß mich nicht!" „Ich dürste" nach der Quelle des Lebens! Laß die Zeit meines Lebens einstens in deiner Gnade beschlossen und „vollbracht" sein. „In deine Hände empfehle ich meinen Geist;" nimm mich auf, o Herr! bewahre mich, und erbarme dich meiner! Amen.

Dritter Sonntag nach heiligen drei Könige.

Vom Hauptmann zu Kapharnaum. (Matth. 8, 1—13.)

I. Geliebte Seele! stelle dir eine Straße in der Stadt Kapharnaum vor, wie dort der Hauptmann voll Mitleid mit seinem Knechte und voll Vertrauen auf Jesum zueilet, und ihm sein Anliegen vorstellt: „Herr! mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig und leidet große Qual!" Und der Herr sagt: „Ich will kommen und ihn gesund machen." Der Hauptmann aber will diese große Herablassung kaum leiden und entgegnet: „O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!" Und dieses freut den Herrn ganz außerordentlich; und seit dieser Zeit werden diese Worte des Hauptmanns von Kapharnaum sogar als

die schönste und beste Vorbereitung auf die heilige Kommunion gebetet.[1])

II. Bitte Jesum, daß du oft in dein Herz einkehren lernest, um dich vor ihm zu demüthigen und jede Gelegenheit zu benützen, seine Gnade anzurufen und Nächstenliebe zu üben. O wie sehnsüchtig wartet doch Jesus auf Gelegenheiten, uns mit seinen Gaben zu bereichern! Wie gern horchet sein Herz auf unsere innerlichen Tugendübungen! Wie süß ist es ihm, sie zu belohnen! — Ein heiliger Eifer soll uns antreiben, ihm zu jeder Stunde diese Freude, und uns dieses Glück zu bereiten. — O mein Jesus! wie danke ich dir, daß du uns so rührende Geschichten aus deinem Leben aufbewahren ließest! Herr! sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

---

[1]) Matth. 8, 5—13.

Der Hauptmann von Kapharnaum lehrt uns heute drei sehr wichtige Stücke: die Liebe zum Mitbruder, die Erbarmung Gottes, das Vertrauen auf Jesum Christum.

1. Die Liebe zum Mitbruder. Was ist der gefährlichste Fehler eines Menschen? Das allzugroße Selbstvertrauen. Die auf sich selbst zu viel halten, und immer thun, als wären sie besser, denn Andere, sind bei Gott und den Menschen verhaßt, und werden nur allzuleicht recht geringschätzig gegen Andere. Deinen Nächsten sollst du aber nie geringe achten. Willst du vielmehr, wie es sein soll, Alle lieb haben und großen Nutzen aus ihrem Umgange ziehen, so achte sie aufrichtig hoch, und ehre sie als Gott sehr liebe und theuere Seelen! Man darf die nicht geringe schätzen, die Gott selber so sehr auszeichnet. „In Demuth" — sagt der Apostel, — „soll Jedes das Andere höher achten, als sich selbst!" und: „Mit Achtung kommt einander zuvor!"[1]) Schaue und suche also

---

[1]) Phil. 2, 3 und Röm. 12, 10.

nicht immer, ob man dir die gebührende, meistens nur von dir allein vermißte Ehre gebe, und ob sich ja Alles in Ehrfurcht und Zuvorkommenheit vor dir beuge, sondern „bemühe dich nur recht und in allen Stücken, Andern den Vorzug zu lassen! Sei wie die Biene, welche in jedem Blümlein Honig findet! Das Gute, die Gnade Gottes im Nächsten muß man aufsuchen. Die Fehler gehen uns nichts an. Wie du bist, kommen dir auch die Andern vor.

2. Die Erbarmung Gottes. Was ist die nothwendigste Betrachtung eines Menschen? Die Erwägung der unendlichen Liebe Jesu zu den Sündern. Ueberall sehen wir Jesum von Kranken, Sündern und Zöllnern umgeben. Die Pharisäer murrten unabläßig, daß er die Sünder aufnehme. Aber er glaubt: wer sollte sie denn aufnehmen? Was sollte denn aus uns werden, wenn er uns verstoßen würde? „Kehre zurück zu ihm, und verlasse deine Ungerechtigkeit! denn groß ist sein Erbarmen gegen Jene, die sich zu ihm bekehren!“

O mein Erlöser! o mein Heiland! o mein Jesus! und wie nimmst du die Sünder auf! — Wir erfahren von deinem Apostel, daß wir wohl aus uns sündigen können, daß wir aber nimmer aus uns zu dir zurückkehren können. „Wir sind nicht fähig, aus uns selbst auch nur einen guten Gedanken zu fassen." Wir können wohl niederreißen, aber nicht aufbauen. Du kommest also den Sündern mit unendlicher Liebe zuvor, und suchest uns, rufest uns, und ladest uns ein, zu kommen, sonst würden wir nicht daran denken. Der kranke Knecht konnte sich nicht helfen. Aber der Hauptmann bittet für ihn; da macht ihn Jesus sogleich gesund. Absalon wäre nie zu seinem Vater zurück gekehrt, wenn es nicht die Frau von Thekua verlangt hätte. So würde auch der Sünder nie zu Gott zurückkehren, wenn ihm nicht die Gnade zuvorkäme. „O Gott, o Jesus! ziehe mich nach dir! Deine Erbarmung wird mir zuvorkommen, und ich werde dir folgen. — O Jesus! sprich nur ein Wort, so bin ich gesund!"

3. Das Vertrauen auf Christus. Was ist der sicherste Weg eines Menschen? Daß er immer zwischen Furcht und Hoffnung wandle. Zwischen der Furcht vor den Gerichten Gottes, die ein unergründlicher Abgrund sind, und zwischen der Hoffnung auf seine Barmherzigkeit, die ohne Maß und Zahl ist, und alle seine Werke übertrifft. Man muß die göttlichen Gerichte fürchten, ohne muthlos zu werden; und man muß sich beim Anblicke seiner Erbarmungen ermuthigen, ohne übermüthig zu werden. Man soll sich aufrichtig zu Gott bekehren; das will die Liebe. Man soll sich aber nicht zur Muthlosigkeit und Verzweiflung hinreißen lassen; denn dieß ist der Liebe entgegen. Gott will, daß wir in Furcht und Zittern unser Heil wirken, aber nicht in Mißtrauen auf ihn gerathen, da ja Alle gerettet werden sollen.[1])

O mein Gott! der du den armen David zur Zeit, als er in der Sünde

[1]) Hl. Franz von Sales.

war, und gar keine Reue fühlte, zur Zerknirschung brachtest, daß er ausrief: „Ich habe dem Herrn gesündiget!“ worauf er sogleich die trostvollen Worte vernahm: „Weil du deine Sünden bekannt, so verzeiht dir Gott, und du wirst nicht sterben!“ — und alsbald so umgeändert war, daß er nichts mehr als weinen und deine Barmherzigkeit anflehen konnte: erbarme dich auch meiner; denn es ist kein Anderer, der mir helfen könnte, als nur du allein, o Herr! unser Gott! und ich rufe dir nach, und lasse dich nicht! — O mein Jesus! der Hauptmann war ein Fremdling; und du hast ihm geholfen. Ich aber bin dein Kind, bin dein Jünger! Vermehre meinen Glauben! Heile mein Herz! Befestige mich in deiner Liebe! —

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! Blicke in Gnaden herab auf unsere Schwachheit, und strecke die Rechte deiner Majestät aus, und unterstütze uns. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Dem heiligen Pambo

brachte Jemand viel Geld zu Almosen. Der Geber wollte aber, daß der Heilige Alles gleich zähle. Da sprach aber Pambo: „Wenn du Gott etwas schenkest, so liegt's nicht an der Zahl, sondern an der rechten Gesinnung."

Jesukindlein, sieh mich an!
Hilf, daß ich recht opfern kann!

Elfte heilige Stunde.

Von der Einsamkeit und der Versuchung Christi.

1. Geliebte Seele! Der heilige Bonaventura zeiget uns drei Stätten, wo wir unsern göttlichen Seelenbräutigam finden, und ermahnet uns ernstlich und herzlich, ihn daselbst zu suchen. „Suchet Jesum", so spricht er, „im Garten der Wonne, wo er mit den Mägdlein, das heißt, mit andächtigen Seelen wandelt; wo er Lilien pflückt mit den Jungfrauen, und die Früchte seiner Bäume genießt, nämlich der guten Werke getreuer Seelen sich erfreut. Suchet ihn ferner in der Weinzelle, wo er ein Abendmahl be-

reitet hat, zu welchem er nur seine vertrautesten Freundinen beruft; und wo er sich umgürtet, sie zu Tische sitzen heißt, und im Vorübergehen ihnen allen persönlich dient. Dort setzt er ihnen mancherlei Gerichte aus den Schätzen seiner ewigen und verborgensten Gottheit vor, und berauscht sie mit dem Getränke seiner süßesten, keuschesten und heiligsten Menschheit. Dort fürwahr trinken die treuen Seelen; doch berauscht werden nur die Geliebtesten."

„Suchet ihn endlich im Brautgemach, wo er die bräutliche Seele mit seiner himmlischen Lieblichkeit umfängt; wo er im Mittag ruhet, wenn der Glanz der ewigen Wahrheit am hellesten strahlt, die Gluth der ewigen Liebe am süßesten glüht! Dort flüstert er den geistigen Ohren der Braut die größten Geheimnisse seiner abgründlichen Weisheit zu; dort beschenkt er sie mit den Gaben seiner allerhöchsten und unvergleichbaren Herrlichkeit; dort tröstet er sie in höchster Vertraulichkeit; dort spricht er zur Geliebten: Verlange, was du willst, und es

wird dir gegeben werden! O glückselig Jene, die Jesum in diesem innersten Gemache finden, und denen es gestattet wird, daselbst einzugehen!

2. Aber was Alles übertrifft, und wo er sich am liebsten treffen läßt, das ist die Einsamkeit und das Kreuz. Aber, o Elend der Zeiten! wo sind nun jene frommen Jahrhunderte, in welchen so zahllose Einsiedler und Altväter in der thebaischen Wüste und andern Einöden Tag und Nacht dem Lobe Gottes und heiligen Betrachtungen abwarteten? Wo ist nun jene Wildniß, von welcher der Seher sprach: „Der Herr wird die Wüste zu einem Orte der Wonne, und die Einöde zu einem Garten des Herrn gestalten?“ Wo sind nun jene immer grünenden Blumen, die in dem öden Erdreich ohne Wasser blüheten? Ach, die Menschen haben die Einöden verlassen, und sich den schändlichen Gelüsten der Welt hingegeben! — Und doch hat der göttliche Heiland vierzig Tage in der einsamen Wüste gefastet, und sich unzählige Nächte in die Einsamkeit zurückgezogen, auch seinen

blutigen Angstschweiß in der stillen Nacht im Oelgarten ganz alleinig geschwitzt!

Ist es dir also nicht möglich, geliebte Seele! in die Wildniß einzudringen, so liebe doch die Einsamkeit Jesu. Kannst du nicht in die Einöde gehen, da sie mit zu viel dornigem Gestrippe umhängt ist, so errichte dir doch eine geistige Wüste in deinem Innern; bezähme und bändige deine äußerlichen Sinne und Begierden, und kehre in dich selbst; denn Gott wohnt auch gern in einer solchen Wüste. In der Wüste sah Moses die Glorie Gottes; und in dieser geistigen Wüste besucht und unterrichtet Gott seine Freunde. Willst du aber in diese Wüste eingehen, so sieh, daß du mit Moses den Berg des Herrn ersteigest. Verlaß nämlich die Niedrigkeit der Erde, und erhebe dein Herz zu Gott im Himmel. Und um diesen Berg leichter zu ersteigen, bereite dir zwei Flügel: das innerliche Gebet und die Fasten, welche letztere zum Gebet als unumgänglich nothwendig erfordert wird. Denn ist der Leib zu sehr ersättigt, so erhebt sich das Herz nur schwer

nach oben. Wärest du also in dieser Wüste und hättest diese beiden Flügel nicht, so würde das Sprichwort jenes Weltweisen unfehlbar eintreffen: „Der Mensch, der in der Einsamkeit lebt, ist entweder ein Engel oder ein wildes Thier.“

3. Es fastete also jenes allerheiligste Fleisch Jesu, das dem Geiste nimmermehr widerstrebte: auf daß auch das deinige faste, das unheilig ist, und gleich den Flammen in jenem babylonischen Feuerofen glüht. Erwäge, wie die äußerlichen Werke Christi ihren Anfang von seinem heiligen Fasten nahmen; denn der erste Kampf des Christen muß der Gier nach Trank und Speise gelten; und wer sich nicht alle Mühe gibt, dieß Laster zu überwinden, der kämpft vergeblich gegen die übrigen. Doch es beschränkte der Herr sich nicht blos darauf, daß er fastete. Er betete auch und stritt gegen unsern Feind; und zwar that er dieß alles unseres Nutzens wegen. Sein Gebet war das Mittel unseres Heiles, sein Fasten die Genugthuung für unsere

Schuld, und sein Kampf mit dem Widersacher hatte die Schwäche und Gefangenschaft unseres grausamsten Feindes zur Folge.

Dort fochtest du, Herr, mit dem alten Satan; dort überwandest du unsern Ueberwinder; nahmst ihm seine Kraft und gabst sie uns, daß wir ihn überwänden. Alle diese Drangsale und Gefahren erduldetest du uns zu Liebe; und nichts fiel dir schwer, was uns nützlich war. Es schreckte dich nicht die Einsamkeit der Wildniß, nicht die Mühsal des Fastens, nicht die Strenge der Buße, nicht das anhaltende Gebet, noch die nächtlichen Wachen. Immer schwebte die Noth und die Schwäche der Menschen dir vor Augen; und deßhalb ließest du, als das Haupt Aller, es dir so übel ergehen: daß du uns Alle aus dem Schatze deiner Verdienste bereichertest, und wir in dir, unserm Haupte, reichlichen Ueberfluß an Allem hätten, woran es uns gebricht. Du selbst sprachst mit eigenem Munde: „Ich heilige mich selbst für sie, daß auch sie geheiliget werden in der Wahrheit!"

Wie wir Alle durch die Schuld eines Einzigen waren entheiligt und verderbt worden, also werden wir nun durch die Verdienste und die Heiligkeit eines Einzigen geheiligt und erneuert.

So hange denn, o christliche Seele, deinem Erlöser an, und sei seine unzertrennliche Gefährtin in allen Trübsalen und Uebungen heiliger Strenge, die er dir zu Liebe auf sich nahm. Deine Angelegenheit wird hier betrieben; deine Schuld wird hier bezahlt. Ahme, wie sehr du es vermagst, deinen Herrn in Allem nach; bete, faste mit ihm, wohne mit ihm in der Einsamkeit; und vereinige deine Uebungen und Arbeiten mit den seinigen, auf daß dadurch der Herr Jesus erfreut und deine Werke alle Gott angenehm und wohlgefällig werden! (Ludwig von Granada.)

4. Betrachte Christum mit den Augen des Glaubens in Mitte deines Herzens, wie er deine Seele in seinem Blute waschet, und dich dagegen einführet in den Weinkeller, und aus seinen Händen den Kelch des Weines empfangend,

aber nicht des Zornes, sondern seiner Liebe![1])

Er ist der Wein, aus dem Jungfrauen sprossen, Jenen bereitet, die bitteren Herzens sind, daß sie trinken und ihrer Armuth vergessen, und ihres Schmerzes nicht mehr gedenken.[2])

Liebe ihn mit keuscher Liebe, wie ihn die heiligen Jungfrauen lieben, so daß du keine Makel an dir duldest und keine Runzel, noch sonst irgend etwas Solches, sondern heilig seiest und unbefleckt.[3])

Bitte ihn um Herzensreinheit, daß du mit reinem Geistesauge an die Betrachtung seiner Schönheit gehest.

Anmuthung. Du hast einen Tisch vor meinen Augen bereitet wider die, so mich quälen. Du hast gesalbet mit Oel mein Haupt, und mein berauschender Becher, wie herrlich ist er![4])

---

[1]) 1. Moses 49, 11 u. Hohes L. 2, 4. Jerem. 25, 15. — [2]) Zach. 9, 17 und Sprüchw. 31, 7. — [3]) Ephes. 5, 27. — [4]) Ps. 22, 5.

Vierter Sonntag nach heiligen drei Könige.

Vom Meeressturm. (Matth. 8, 23–27.)

I. Geliebte Seele! Ringsum sind wir von Gefahren bedroht. Da bringt uns das heutige Evangelium wieder einen unendlichen Trost. Jesus weiß unsere Noth, und wird uns zu rechter Zeit schon helfen. Als er einmal mit seinen Jüngern auf dem Meere war, erhob sich auch ein großer Sturm, und er schlief. Da weckten sie ihn auf; und er stand auf, drohte dem Winde und sprach: „Sei ruhig!" Und sogleich entstand eine große Stille.[1])

II. Siehe, so weiß er auch um unsere Noth, ist uns nahe, und wird uns zu rechter Zeit helfen. Das Leben des frommen Christen gleichet der Reise auf einem Schiffe, das sich zwar selber im Schooße vieler Fluthen verbirgt, aber die Segel oben

---

[1]) Matth. 8, 23–27.

den himmlischen Lüften und Gnadenströmungen öffnet, die es trotz allem Ungewitter sicher in den Hafen des Friedens führen. Der Herr ist es, der uns in unserer Schwäche schirmet.

III. Also bitte: „O mein Jesus! schenke mir jenes feste Vertrauen, das dich in deiner Güte verherrlichet und zu meiner Hilfe bereit macht!“ und liebe aber auch du deinen Nächsten, wie es die heutige Epistel vorschreibt, und übe niemals Gewalt oder Unrecht an ihm!

1. Betrachte die Personen des heutigen Evangeliums. Unser lieber Herr ist von den Anstrengungen des Tages ganz ermüdet und schläft ein. — Die Jünger sind bei ihm auf dem Schiffe. — Das Volk ist eben aus seiner Predigt entlassen, und zerstreut sich am Ufer, die Einen dahin, die Andern dorthin. Einige reden stille miteinander von Jesu Lehren. — Bald sieht man Niemanden mehr, und Sturm und Dunkel nehmen mit jedem Augenblicke zu.

2. Merke auf ihre Worte und Handlungen. Jesus ist eingeschlafen; aber sein Herz wachet über seine geliebten Jünger. — Stärker brauset der Sturm, und das schwache Schifflein, von den Wellen ganz bedeckt, füllet sich mit Wasser. — Die Apostel fürchten sich; ihr Glaube ist noch nicht so fest, daß ihnen die bloße Gegenwart des Meisters genügte; doch ist er lebendig genug, daß sie wissen, zu wem sie gehen müssen; und so rufen sie: „Herr! rette uns, wir gehen unter!" — Dieser Schrei dringt bis in die Tiefe des heiligsten Herzens Jesu. Sogleich tröstet er sie: „Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen!" Sie sollten ein Vertrauen haben, das alle Furcht aus ihrem Herzen verbannete! Dann steht er auf, und droht dem Winde, und sagt zum Meere: „Schweige, verstumme!" — O mein Jesus! Verzeihe mir mein Mißtrauen auf deine Güte, und gib mir ein kindliches Hoffen und Trauen zu deinem väterlichen Herzen!

3. Geliebte Seele! Wie Jesus für unsere leibliche Noth, so ist er auch für

das Heil unserer Seele besorgt. Aber hier wie dort sollen wir ihm den rechten Augenblick anheimstellen, wann er helfen will. Dieses ist eine Huldigung des Glaubens und Vertrauens, das wir seiner heiligsten Fürsehung schuldig sind. „Wo warst du denn, o allerliebster Bräutigam, während diese Menge unreiner Bilder meine Phantasie befleckte?“ sprach die heilige Katharina von Siena einmal zu Jesus: „O,“ rief er, „ich war im Grunde deines Herzens, und gab dir diesen tiefen Abscheu gegen die abscheulichen Dinge ein!“ Siehe, geliebte Seele! So ist uns Jesus nahe. „Er schlummert nicht und schläft nicht, der Israel behütet, sein Kind!“ [1]) „Wirf alle deine Sorge auf ihn; er wird dich erhalten!“ [2]) — O Jesus! heute will ich oft das Vertrauen auf dich erwecken. Lehre mich, es allezeit zu thun, so oft ein Sturm kommt! „Herr! hilf uns! Herr! hilf uns!“ [3])

---

[1]) Psalm 120, 4. — [2]) Psalm 54, 23. — [3]) Matth. 8, 25.

4. Endlich aber, geliebte Seele! trachte auch seinem heiligsten, beßten Herzen etwas abzulernen, und bitte ihn um die große Gnade des Mitleides mit Andern. Du sollst mit den Leiden Anderer einen wahrhaften Schmerz empfinden, und dich über sie betrüben können, als gingen sie dich selber an! Für andere Menschen sollst du fast mehr, wie für dich selber beten; in der Ueberzeugung, daß sie der Gnaden würdiger seien, als du. Wenn du für dich um Eine Gnade bittest, so bete für sie um zwei! Und solltest du auch wegen des Guten, um das du für Andere anhaltest, Schaden leiden: so bitte nur doch recht freudig darum.

Sieh die Heiligen an, wie sie sich oft unter vielen Thränen die Erlaubniß erbaten, für fremde Leiden einzustehen; und dadurch selbst an den Rand des Grabes kamen! Denke an die heilige Lidwina, wie sie, so voller Schmerzen sie auch um und um war, doch den Herrn noch für eine kranke Frau bat, also daß die Pein sogleich von der Andern ge-

nommen, ihr aber zugelegt wurde. Auch für ihre Vaterstadt übernahm sie oft neben dem Gebete auch große Leiden am eigenen Körper. So übten sich die Heiligen in Jesu Schule im Mitleiden! Darum konnten sie aber auch so viel erbitten.

Gebet. O mein Gott! du siehst, wie viele und große Gefahren uns umgeben, so daß wir nach unserer menschlichen Gebrechlichkeit in denselben untergehen müssen. Aber hilf uns deshalb an Leib und Seele, und wir werden mit deinem Beistande Alles überwinden, was wir uns mit unsern Sünden zugezogen haben. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. „Vater!“ riefen die Einwohner von Kuchel bei Hallein dem heiligen Severin zu, als ihnen die Heuschrecken alle Felder abfraßen: „Vater! wir wissen, was dein Gebet vermag. Darum kommen wir in unserer Noth zu dir und flehen dich an, du möchtest uns aus dieser allergrößten Drangsal befreien!“ Er aber redete ihnen ein-

dringlich zu Herzen und sprach: „Habt ihr nicht gelesen, was Gott dem sündigen Volke durch den Propheten befohlen hat, indem er sprach: „Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen mit Fasten und Weinen!" Und gleich darauf spricht er wieder: „Weihet ein Fasten, rufet zur Versammlung, versammelt die Gemeine!"[1]) und was weiter folgt. Erfüllet also, was diese Worte lehren, und ihr werdet den Uebeln dieser Zeit sicher entgehen!"

So sprach der heilige Mann; und ohne Verzug versammelten sich Alle in der Kirche, und begannen den Psalmengesang, ein Jeder nach seiner Ordnung, wie es Sitte war. Jedes Alter und Geschlecht, auch die es mit Worten nicht vermochten, brachten Gott mit Seufzern und Thränen ihre Gebete dar. Sie waren auch nicht säumig, Almosen zu geben, und gute Werke zu verrichten.

Während aber Alle mit großem Eifer diesen Bußübungen oblagen, dachte ein

---

¹) Joel 2, 12. 16.

ganz armer Mann anders, ging hinaus und schaute bei seiner Saat auf dem Felde nach, das ganz schmal und klein zwischen den andern drinnen lag, und that den ganzen Tag nichts, als mit großer Mühe den Heuschrecken-Schwarm verscheuchen, so viel er konnte. Gegen Abend kam er wieder in die Kirche[1]), mit den Andern zu kommuniziren. Allein sein kleines Feld wurde von den Heuschrecken aus den andern Aeckern, denen sie keinen Halm beschädigten, herausgesucht, und vollständig abgefressen. In der folgenden Nacht aber zogen alle auf Gottes Befehl aus dem Gebiete der Stadt fort, und gaben dadurch ein klares Zeugniß, wie viel das gläubige Gebet vermöge. Der arme Mann aber, welcher

[1]) In jenen Zeiten war es nämlich Sitte, sowohl während der heil. Fastenzeit, als auch an andern außerordentlichen Bußzeiten bis Sonnenuntergang zu fasten, worauf dann das heil. Opfer in Gegenwart der ganzen Gemeinde dargebracht und der Bußtag häufig mit einer allgemeinen Communion geschlossen wurde.

die Anordnung des Heiligen so geringschätzig behandelt, und es besser hatte machen wollen, eilte in aller Frühe hinaus, und fand zu seinem Entsetzen kein Gräslein mehr auf dem Felde, das nicht von den gefräßigen Heuschrecken bis auf die Wurzel vertilgt war, während die Aecker seiner Nachbarn ringsherum völlig unberührt dastanden. Nun gingen ihm die Augen auf, und mit wehmüthigem Geschrei lief er in das Kastell zurück, und erzählte Jedermann, was sich begeben hatte. Da sind sie Alle hinausgegangen, das Wunderwerk zu schauen; und es erfand sich, daß die Heuschrecken gerade und genau wie nach der Linie die Saat des ungehorsamen Menschen abgebissen hatten. Er fiel vor ihren Augen nieder, und bat sie mit aufgehobenen Händen, ihm Verzeihung seiner Schuld zu erflehen. Der Mann Gottes aber benützte diesen Anlaß vorerst dazu, Allen und Jedem an's Herz zu legen, sie möchten doch aus diesem neuen Beispiele wieder lernen, Gott dem Allmächtigen zu gehorchen, da sie sähen, wie sogar die

Heuschrecken seinen Befehlen nachkommen müßten. Was aber den Armen betraf, so betheuerte der mit Thränen, er merke sich's gewiß und wolle sich fürder in Allem Gottes Geboten unterwerfen, wenn ihm nur so viel geblieben wäre, daß er doch einigermaßen zu leben hätte. Nun wandte sich der Heilige zu den Uebrigen und sprach: „Es ist billig, daß derjenige, der euch neben seinem eigenen Schaden so eben auch ein Beispiel der Demuth und Geduld gegeben hat, nun von eurer Freigebigkeit für das gegenwärtige Jahr erhalten werde." So wurde dieser arme Mensch aus seiner Noth gerissen und hatte dabei wenigstens den Gewinn, daß er lernte, welch großen Schaden der Unglaube bringe, und wie reich und treulich dagegen die göttliche Erbarmung für Jene sorge, welche gläubig auf sie vertrauen.[1])

[1]) Leben des heil. Severin von Eugippius, 12.

Zwölfte heilige Stunde.

Nochmals wie Jesus den Meeressturm stillet.

Geliebte, christliche Seele! Versammle dich in dieser heiligen Stunde vor dem allezeit liebenden und wachenden Herzen Jesu, und betrachte, wie zärtlich er um uns besorgt ist.

I. Stelle dir die Geschichte des sonntäglichen Evangeliums vom Meeressturm vor.

II. Sieh, wie Jesus aufsteht und den Elementen gebietet, daß eine große Stille entsteht.

III. Bitte ihn um ein solches Vertrauen, das auch die heftigsten Versuchungen nicht erschüttern können, und denke oft an das Wort des Psalmisten: „Siehe, er schlummert und schläft nicht, der Israel behütet." [1])

1. Betrachte die Personen. Unser Herr, ganz ermüdet, schläft ein. Die Jünger sind bei ihm; das Volk am Ufer

---

[1]) Ps. 120, 4.

zerstreut sich. Es erhebt sich ein heftiger Sturm und wirft das Schiff wie eine Nußschale auf den Wellen umher. Die Jünger fürchten zu versinken. Ihr Glaube reicht gerade hin, sie zum Heilande hinzuweisen. Und doch wachet sein Auge, und kommt die rechte Stunde, so wird er Hilfe schaffen. Dies gilt auch für uns; es gilt für äußere, aber auch für innere Leiden. Lasse nur keine Erkältung deiner Liebe eintreten, und wende einige zärtliche Liebesakte dem zu, dem du so viel schuldig bist. Etwas wie ein Paar Strohhalme kann das Feuer seiner Erbarmung weit sicherer aufflammen machen, als ganze Holzbündel voller Jammer und Verzagtheit, die seinem Herzen schmerzlich fallen, und dir schaden.

2. Höre auf die Worte. Der Angstschrei der guten Jünger dringt bis in die Tiefe des heiligsten Herzens Jesu. Ein Wort von ihm bricht den Sturm und gibt dem Herzen Ruhe. Aber, ruft er, „was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen?“ Seine Liebe wünscht ihnen ein Vertrauen ohne alle Furcht. Sie

sollen denken, wie oft er ihnen schon geholfen hat. Wie liebevoll sein Verweis ist! Ein strengerer hätte vielleicht die Funken heiligen Vertrauens in ihren Herzen auslöschen können; dieser entflammt es und wandelt sie in feste Männer um. — O denke doch auch du daran, wie viel ein ermuthigendes Wort vermag; bringe die etwa schon bestandenen Kämpfe in Anschlag; rede den Herzen zu von der Freude, die sie in Gott finden werden! ꝛc.

3. Als das Werk geschehen war, für die Jünger so groß, für Jesus so leicht, wunderten sich Alle. Bete ihn dafür an und beherzige es, wie er nach Gefallen die Uebel bald gestattet, bald abwendet. Er wachet über uns und trägt uns auf den Händen, wie die Mutter ihr Kind. Als die heilige Katharina von Siena Tage lange Versuchungen endlich überwunden hatte, sprach er: „Ich war im Grunde deines geplagten Herzens, und habe dir den Abscheu und den Sieg gegeben.“ Unter den verschiedenen Pfaden, welche Gott auserlesene Seelen führet,

ist der Weg der Versuchungen ein sehr gewöhnlicher, und oft ist es eine Gnade, von ihnen nicht zu leicht befreit zu werden.

Klage ihm deine Nöthen, deine Kleingläubigkeit. Fasse mehr Muth, und bitte ihn um jenes kindliche Vertrauen, welchem sich sein Herz nie verschließen kann. Credo Domine! adjuva incredulitatem meam!

Hast du noch Zeit, so mache auch die **Anwendung der Sinne** und schaue die Ruhe Jesu, die Angst der guten Jünger, und wie sein Herz dennoch wachet; — höre die tosenden Wellen, den Schrei, das Gebet des Herzens, seinen mitleidsvollen, aufmunternden Verweis; — betrachte die Wonne seines Herzens, daß ihnen geholfen ist, ihre Dankbarkeit, Lobpreisung, das ehrfürchtige Staunen des Volkes, die kalte Gleichgültigkeit Anderer; &c. — stimme ein in die Gefühle der Ehrfurcht, der Anbetung, des Verlangens, den guten Jesus immer mehr kennen zu lernen &c. Unser Herz ist so schwach, daß es gut weiß, wo

Ruhe und Friede zu finden ist; daß es mit Seufzen und Thränen dahin verlangt; daß es die Ketten seiner Sklaverei sehnsüchtig abzustreifen begehrt, — und dennoch auf der Folter bleibt und sich zu Grunde gehen ließe, wenn Gottes Erbarmen nicht diese rebellische Trägheit besiegte. —

Fünfter Sonntag nach heiligen drei Könige.

Vom Unkraut unter dem guten Samen. (Matth. 13, 24—30.)

I. Geliebte Seele! Heute offenbart sich Jesus, wie er mit der Liebe einer Mutter selbst denen seine Arme noch offen hält, die ihn kränken, sein Reich angreifen, ihm selbst den Rücken wenden.

II. Bete seine Urtheile an, aber fürchte dich auch davor, damit du Geduld lernest, Andere ertragest, und einstens nicht unter dem Unkraute stehest.

1. Es ist Gottes heiligster Wille, daß auf dieser Erde die Guten mit den

Bösen vermischt sind. So lehrt es das heutige Evangelium.[1]) Der Acker dort ist die Welt; der Weizen, das sind die Guten; der Feind ist der Teufel, der die Sünde in die Welt gebracht hat, und uns unaufhörlich bald da, bald dort zum Bösen anreizt; und das Unkraut, das sind die, welche seinen Einsprechungen folgen, oder einem guten Menschen oftmals auch blos aus eigener Gebrechlichkeit oder Widerwärtigkeit Mühe und Plage machen. Wir müssen uns sogar fürchten, daß wir nicht allzuviel Unkraut im eigenen Herzen wachsen lassen, und dann ebenso auch Andern wieder Kreuz und Leid machen.

Da bedarf es aber großer Geduld. Du mußt es machen, wie bei der Arbeit; dieses ist die beßte Ueberwindung der eigenen und der fremden Fehler, der beßte Schutz, die geschickteste Pflege stille verborgen aufblühender Tugend und Gottesliebe. Vor Allem mußt du da jeder=

---

[1]) Matth. 13, 24—30.

zeit beschäftigt sein, damit dich keine Versuchung unbeschäftigt finde. Siehe hin auf deinen lieben Heiland, wie müde und matt er sich arbeitete; und die drei letzten Jahre, wie er sich ermüdete mit Fußgehen, Predigen und vielen Wanderungen, und sich doch keine Ruhe gönnte, sobald Kinder oder Leute kamen, ihn zu hören! Dann vergoß er auf dem Oelberge blutigen Schweiß, wurde von seinem Jünger mit einem Kusse verrathen, von den Schergen ergriffen und mit Stricken gebunden, vor den hohen Rath geschleppt, zum Tode verurtheilt, verspieen und in's Angesicht geschlagen; dann zu Kaiphas, Pilatus, Herodes und wieder zu Pilatus geschleppt, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, für unschuldig erklärt, und doch zum Tode verurtheilt; mußte das Kreuz selbst auf die Richtstätte tragen, so oft er auch unter dessen Last zu Boden fiel; mußte seine Hände und Füße zum Annageln preisgeben, sich am Kreuze noch spotten und lästern lassen, und endlich den Trank von Galle und Essig noch kosten, bis er sprechen

konnte: „Es ist vollbracht!“ — Das hat ihn viel gekostet, dieses Wort!

Sieh an auch, ich will nicht sagen die heiligen Martyrer, sondern nur rechtschaffene Dienstboten und Weltleute; wie wenig sie oft ihre Gesundheit schonen können; den ganzen Tag in ziehender Luft stehen, in feuchten Kammern wohnen und schlafen müssen; oft nur, um sich kümmerlich genug fortzubringen! Wahrscheinlich müssen auch deine Eltern, Brüder und Schwestern ihre Kräfte genug anstrengen, und haben nicht viele Zeit zu vertändeln. Ein Mensch, der sich in seinem Berufe aufzehrt, hat einen seligen Tod — sagt Bischof Wittmann; und „um vollkommen zu werden,“ schreibt die heilige Theresia, „kostet es oft mehr Mühe und Schmerzen, als um schnell ein Martyrer zu werden.“ Etliche Thränen und einige Tage Gebet thun es bei weitem nicht. „Bleibe also im Dienste Gottes standhaft bis an’s Ende!“

2. „Herr, willst du nicht, daß wir hingehen, und das Unkraut ausreißen?“ — „Nein! lasset beides wachsen, damit

ihr nicht etwa den guten Weizen auch mit ausreißet.“ [1])

Lerne hier, geliebte Seele! wie Alles seine Zeit hat. Wenn Gott das Böse alles von der Welt wegnähme, hätten die Gerechten keine Gelegenheit mehr, sich Verdienste zu sammeln; und wenn man Andere bessern will, kann aber die rechte Zeit nicht abwarten, so werden sie meistens noch schlimmer. Ach! das Böse muß wachsen, und erst wenn es reif ist, kann man den Stengel, den Samen und die Wurzeln zusammen bekommen. Die meisten Sünder müssen erbetet werden. Du darfst also die Geduld und die guten Worte nicht so sehr sparen. Wer sich immerfort aufregen läßt, kommt zuletzt in eine ganz verkehrte Stellung zu Allem miteinander. „In der Geduld werdet ihr eure Seele besitzen“, [2]) d. h. euch selbst angehören und Alles recht anschauen. Demüthig sein, nachgeben, Andern auch recht lassen, stille sein, sich gedulden, leiden und warten können, das ist das

---

1) Matth. 13, 29. — 2) Luk. 21, 19.

Wahre! — „Der Herr verlangt es, wir müssen uns einander lieben. Die Aufgabe dieser Liebe ist es aber, uns einander zu ertragen.“ [1]) Wenn Zehn in deinem Hause sind, mußt du Neun tragen; und Neun wieder haben mehr oder minder von dir zu ertragen. Denn so heißt es: „Einer trage des Andern Last!“ [2]) Bedenke es! Wenn der heilige Dominikus gerne sagte, um gut und eindringlich zu reden, bedürfe man eigentlich nur Eines: die Liebe, — so gilt dieses in ganz vorzüglichem Sinne von unserm ganzen Verkehre mit dem Nächsten. Befleiße dich der Liebe, und du legst Alles gut aus, du tragest Alles, du erlangest Alles, du hoffest Alles, du wirst niemals müde. [3]) Schwester Martha Liquet hat in den französischen Kriegen in elf Monaten gegen dreißigtausend Soldaten gepflegt. Noch in ihrem hohen Alter kamen um das Jahr 1806 gegen sechshundert Spanier im größten Elende als

---

[1]) Heil. Augustinus L. 83, qu. tom. 4. — [2]) Galat. 6, 2. — [3]) 1. Korinth. 13, 7.

Gefangene zu ihr, und sie wurde sechs ganze Monate ihre Ernährerin und Pflegerin. Täglich ging sie, von einem Soldaten mit einem großen Korbe begleitet, in der Stadt herum und bettelte. Nun gingen ihr aber auch alle Herzen auf; und wo sie zusprach, da konnte es auch der Verhärtetste nicht über sich bringen, sich abzuwenden. Sieh, das ist Gottes Segen über demüthigen, liebevollen, opferwilligen Herzen! So gewinnt man Seelen für Jesus.

3. Endlich aber, geliebte Seele! wende die Lehre auch auf dich selber an, und ertrage dich! „Gewiß, es steht einem guten Menschen übel an, wenn er kleinmüthig ist, da er ja wissen muß, daß Gott mächtig ist, Alles zu seinem Beßten zu lenken; und daß er uns unendlich liebet, und daher nichts zulassen wird, was uns schaden könnte.“ Ueberlasse dich also wie ein Kind der göttlichen Vorsehung! Gewiß hundertmal des Tages sollten wir das Walten Gottes beherzigen, der aus Liebe immer das Herz nach uns gewendet hat, und tausend und tausendmal

liebenswürdiger ist, als er geliebt wird. Er will, daß wir Alle ihm angehören, und schützt und führt uns so sanft und milde, daß wir gar nichts fühlen. Suche keinen andern Arm mehr, dich darauf zu stützen, als den seinigen, und lasse dir Alles ganz ruhig recht sein, was er mit dir machen will. Kann denn das Kind zu Grunde gehen, das sich in den Händen eines allmächtigen Vaters befindet? Und ob er dich auf dem rechten Arme trägt, oder auf dem linken, laß' ihn machen, wie er will. Ein Kind kümmert sich nicht, was die Mutter thut. Die Mutter ist ja gut und hat es gewiß gerne. Ich will damit sagen, wenn es die göttliche Vorsehung zuläßt, daß Trübsal oder Kränkungen über dich kommen, so weigere dich nicht, und nimm sie geduldig an. Schickt sie dir aber keine, so wünsche sie auch nicht, aber halte dein Herz bereit! Unser guter Gott läßt uns niemals los, als um uns desto fester an sich zu ziehen und zu behüten. O mein Kind! es ist ein wahres Vergnügen, sich der göttlichen Vorsehung mit geschlossenen

Augen zu überlassen. — Aber du hast Unvollkommenheiten? Sieh, man muß sich eben darein finden, daß man ein Mensch ist und kein Engel, und alles Mißtrauen durch den Gedanken verbannen, daß Gottes Barmherzigkeit größer ist, als unser Elend. Du fällst in Sünden? Nun, so wirf dich nieder vor Gott und sprich im Geiste des Vertrauens und der Demuth: „Erbarme dich meiner, o Herr; denn ich bin schwach!" Sodann erhebe dich im Frieden und knüpfe den Faden deiner Liebe wieder an, um in deinem Geschäfte fortzufahren. Um den aufrichtigen Willen zu erlangen, immer das zu thun, was uns vor den Augen Gottes als das Beßte erscheint, muß man es stets mit Freude thun und nicht niedergeschlagen werden, wenn man es nicht gethan hat, sondern hundertmal wieder anfangen, bis endlich der Augenblick kommt, wo es Gott bestimmt, daß es geschehen wird.

4. Um ein neues Herz mußt du also bitten. Wir müssen uns mit allem Ernste bekehren. „Der Boshafte verlasse

seine Wege und der Gottlose seine Anschläge, und kehre zum Herrn zurück, und der Herr wird sich seiner erbarmen; denn er ist überreich an Erbarmungen zur Vergebung der Sünden." Darum heißt er der Erlöser, weil er lösen will! Herzerschütternd ist es, ihn klagen zu hören: „Ich habe gerufen, du aber hast nicht gehört!" „Jerusalem, Jerusalem! wie oft wollte ich deine Kinder um mich versammeln, wie eine Henne ihre Jungen unter ihren Flügeln; und du hast nicht gewollt!" Wende dich also weg vom Bösen; ziehe aus und fliehe die Grundsätze der Feinde Gottes! denn der Friede ist nicht mit den Gottlosen! Früher oder später muß ja doch die Wurzel des heiligen Glaubens ihre Frucht tragen, und dein Heil wirken. Und da das Erbarmen Gottes alle seine Werke übertrifft, und selbst seine Gerechtigkeit übersteigt, weil ihm eigen ist, zu verzeihen, so mußt du Buße thun und im Uebrigen auf Gott hoffen und fest vertrauen und erwarten, daß du nicht zu Schanden werdest. „Und wenn ich zwanzig und hundertmal

des Tages fallen sollte", mußt du denken, — „so werde ich immer wieder aufstehen und den Weg fortsetzen." Wenn du nur einmal am Ziele ankommst. Gott wird dir keinen Vorwurf machen, daß du öfters gefallen bist. Ja, oft kommt das Fallen auch vom allzu hitzigen Laufen her.

Gedulde dich also und überlasse dich gänzlich der göttlichen Vorsehung. Halte dich auch nicht lange damit auf, die kleinen Versuchungen, die über dich kommen, mit Wortwechsel und Streit zu bekämpfen, sondern wende dein Herz einfach zu dem gekreuzigten Jesus, als ob du ihm liebevoll seine Seitenwunde oder die Füße küssen wolltest. Noch mehr aber vermeide es, unnöthiger Weise immer wieder auf deine Fehler zurückzukommen; denn dieß hält nur auf, verwirrt, macht das Herz muthlos und dient zu gar nichts. Demüthigen wir uns, wenn sie uns in den Sinn kommen; lassen wir sie, wo sie sind; und setzen wir ruhig unsern Weg fort! Man muß nicht Alles mit buchstäblicher und jüdischer Strenge gegen

sich selbst auslegen, und Gott nicht als einen Spion betrachten, der uns beobachtet, um uns zu ertappen; oder als einen Feind, der uns nichts als Schlingen legt, sondern als unsern allerliebsten Vater, der uns überaus zärtlich liebt, und uns selig machen will, und dessen Erbarmungen wir recht inständig anflehen müssen.[1])

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! bewahre deiner Familie fortwährend deine Liebe und schütze sie voll Erbarmen; damit wir unter deinem Beistande geborgen glücklich erreichen, was wir blos im Vertrauen auf deine himmlische Gnade anstreben. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Das Kirchlein in der Seele.

Die ehrwürdige Mutter Katharina von Jesu, eine fromme Ursulinerin, hatte schon als Novizin den Gedanken, ihre Seele sollte eine Art Kirchlein sein. Der

---

[1]) Nach dem heiligen Franz von Sales.

Herr und Schatz des Kirchleins war nach ihrem Gedanken Jesus Christus. Die zwei Hauptsäulen: das Vertrauen auf Gott und das Mißtrauen auf sich selbst. Die Lampe vor dem Herrn: das Herz der heiligen Katharina. Der Docht: die Eigenliebe. Diese sollte verzehrt werden durch die Flamme der göttlichen Liebe. Als Oel in der Lampe sollte dienen die Demuth. Die fleißige Besucherin und Beterin im Kirchlein war sie selbst. Dieses Kirchlein war für den lieben Heiland gewiß eine anziehende und liebe Stätte! — Willst du ihm nicht auch ein solches Kirchlein bauen? — — [1])

Dreizehnte heilige Stunde.

Von der gar großen Grausamkeit der Juden gegen Jesus.

Geliebte Seele in Christo! betrachte wie die Juden und Pharisäer so oft bedacht sind, Jesum gefangen zu nehmen und zu tödten. [2])

---

[1]) Blümchen 8. Juli (S. 168) und 7. und 8. Juni (S. 142—143.) — [2]) Johann. 11, 47—54.)

Verbirg dich bei ihm und mit ihm; und folge ihm, deinem Hirten, und verlange dir keine Tage, wie die Menschen sie lieben.

1. O christliche Seele! Sieh, wie die Hohenpriester und Pharisäer Rath halten; aber nicht, um Jesu nachzufolgen, sondern ihn zu tödten. Sie waren mehr darauf bedacht, den Herrn zu verfolgen, als ihrem kommenden Untergange zu entgehen; und Strafe Gottes war es, daß wenige Jahre darauf ihre Stadt gerade durch die Römer zerstört wurde, welche sie bei ihrem Beschluße, Jesum zu tödten, vorgeschützt hatten. Diese Verstockung ist ein getreues und schauderhaftes Bild einer Seele, welche sich die Nähe des Herrn nicht zu Nutzen gemacht hat. Auf Alles denkt sie, die größten Wunder der Liebe Gottes sieht sie vor Augen; überall offenbart sich ihre menschliche Klugheit und Vorsicht: und doch verfolgt sie Jesum und seine Jünger.

Dieses Unglück, sagt Jesus, rührt daher, daß sie die Zeit seiner Heimsuchung nicht erkannte. Es gibt für jeden

Menschen wichtige, entscheidende Augenblicke, entweder um die Sünde zu verlassen und den Weg der Vollkommenheit zu betreten, oder darauf zu beharren und fortzuschreiten; wo sie Gott auf bestimmte Weise heimsucht und durch besondere Erbarmungen oder Antriebe zum Guten rühren will. Widerstrebt sie ihm da bis zur Widersetzlichkeit, so wird sie ihn später gar oft nimmer kennen, und in der Verblendung ihres Herzens sogar verfolgen. Bedenke dieses, liebe ihn und folge seinen Heimsuchungen!

2. Als die heilige Angela von Foligno eines Tages das Leiden unsers Herrn betrachtete, belehrte er sie bis in's Einzelnste, und zeigte ihr Alle, für welche er so arm und verlassen geworden; und sie sah sich selber darunter. Dieß ergriff sie so sehr, daß sie fast besinnungslos wurde. Dann offenbarte er ihr, wie diese Grausamkeit der Juden gegen sein Blut und seine Armuth einen großen Theil seiner Leiden gebildet hatte, und zeigte ihr, wie arm er an Freunden und Verwandten und an sich selbst gewesen sei,

und wie seine göttliche Allmacht ganz unter seiner Demuth verborgen gewesen. Dies schmerzte sie recht sehr. „Er offenbarte mir," spricht sie, „mehr von seinen Leiden, als man gewöhnlich davon hört. Wie ich von ihm erfuhr, so waren ihm damals einzeln bekannt alle jene verstockten Bösewichter, die seinen Namen zu vertilgen suchten. Er hörte alle Anschläge, welche man wider ihn schmiedete, er wußte um alle Laster, deren man ihn beschuldigte, um alle Verläumdungen, die man über ihn verbreitete, um alle List, die man anwandte, ihm die Zuneigung und Liebe des Volkes zu rauben, ihn zu verschreien, um Alles wider ihn in Aufruhr zu bringen; er wußte um Alles, was sie in ihren Versammlungen ausheckten, ihn mit Schimpf und Schande zu bedecken; er sah alle Peinen, die er erleiden würde." Alles dieses wurde ihr geoffenbaret. Da rief ihre Seele und sprach: „Heilige, schmerzhafte Mutter Maria! Sag' mir etwas von jener schmerzlichen Scene, der du beiwohntest unter dem Kreuze. Du hast Alles mit

den Augen des Leibes und der Seele gesehen, du hast mehr gesehen, als irgend ein Heiliger, weil du Jesus mehr als irgend ein Geschöpf geliebt hast. Oder gibt es einen Heiligen, der es mir sagen kann?" Zugleich empfand sie bei diesen Offenbarungen einen solchen eindringlichen Schmerz, daß sie sich wunderte, wie ihr Körper es aushalten konnte. Seit dieser Zeit verlor sie auch die natürliche Munterkeit und Fröhlichkeit, die in ihrem Charakter lag, und war lange Zeit in tiefer Traurigkeit und unzugänglich jeder Freude.[1])

3. So ziehe dich auch du zu Jesus, deinem göttlichen Bräutigame und zur stillen Gesellschaft seiner Jünger zurück; dann heilt er dich, und du genesest; hilft dir, und es ist dir geholfen. Und wenn auch deine Tage der Trübsal kommen, dann bete mit dem Propheten: „O Herr! sei nur du mir nicht schrecklich, du meine Hoffnung in diesen Tagen."[2])

Gebet. Gieße deine Gnade in un-

---

[1]) Offenb. 4, 1. — [2]) Jerem. 17, 17.

sere Herzen, o Herr! damit wir unsere Sünden durch freiwillige Kasteiungen bezähmen, und lieber in diesem zeitlichen Leben büßen, als zu den ewigen Peinen verdammt werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Jesus sagt: „Nehmet mein Joch auf und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen; so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen; denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht." [1]) O meine vielgeliebte Seele, theuere Braut! Es ist sehr süß, von mir gerettet zu werden. Laß mich also machen, ob ich dich auf dem linken oder dem rechten Arme trage, ich bin ja gut; und kümmere dich um nichts so angelegen, als daß du mir nachfolgest. Sei heilig; denn auch ich, dein Bräutigam, bin heilig. Befleiße dich, alle deine Werke mit möglichster Vollkommenheit zu verrichten! Folge mir, und sei gütig; denn auch ich bin gütig und thue euch so viel Gutes, als mir

---

[1]) Matth. 11, 29—30.

immer möglich ist. Sei gut und sanftmüthig gegen alle Fehlenden, und achte es nicht hoch, wenn dir wehe geschieht. Endlich verzage nicht in Trübsalen und Demüthigungen; denn du weißt ja, daß sie dich auf's Innigste mit meinem Herzen vereinigen und ein sicheres Unterpfand des ewigen Heiles sind.

Alles geht vorüber, unversehens, schnell. Nur Einen Tag gibt es, der niemals vorübergeht: der Tag der Ewigkeit.

Seele: O göttliches Herz Jesu! sei zu tausendmalen gegrüßt durch das heiligste Herz deiner jungfräulichen Mutter Maria! Ich opfere dir heute alle Herzen der ganzen Welt! Alle sollen dein sein und dich lieben. Amen.

Sechster Sonntag nach heiligen drei Könige.

Vom wunderbaren Senfkörnlein, welches ist das Reich Gottes auf Erden. (Matth. 13, 31—35.)

I. Geliebte Seele! der heutige Sonntag offenbart uns das Reich Gottes,

die heilige katholische Kirche, wie sie aus einem ganz kleinen Anfange, wie ein Senfkörnlein, allmälig zu einem großen Baume aufgewachsen ist, in dessen Aesten die Vögel des Himmels wohnen, das heißt: die verschiedensten Völker der Erde.[1])

II. Sieh nun, dieses himmlische Senfkörnlein (des Glaubens ꝛc.) ist seit der heiligen Taufe auch in dein Herz gelegt! O, laß' es wachsen, und zu einem großen Baume werden! Liebe die Gemeinschaft der Gläubigen! Alle Christen beten für einander![2])

1. Geliebte Seele! Wenn du wissen willst, was es um den katholischen Glauben für ein Wunder ist, so betrachte nur die katholische Kirche! Mehr als achtzehnhundert Jahre sind schon verflossen, seit Jesus Christus auf Erden lebte und uns den wahren Glauben brachte. Aber welches Jahrzehent seit dieser Zeit wir betrachten mögen, so erblicken wir jeder-

---

[1]) Heil. Evangelium. — [2]) Lektion.

zeit die katholische Kirche; und jederzeit arbeitet sie an ihrer einzigen Aufgabe, allen Ländern und Völkern dieses heilige Erbtheil unsers Herrn, den wahren Glauben — mit einer großen Scheu vor irgend einer Antastung zu bewahren, zu verkünden und mitzutheilen. Die ganze Zeit her bis auf heute hat sie noch kein Tüpflein dazu gesetzt, und keinen Buchstaben davon verloren. So daß sie zu allen ihren Kindern heute noch so gut sagen kann wie Paulus zu seinem Schüler Timotheus: „Bleibe nur bei dem Glauben, den du von Jugend auf von mir gelernt hast! Da weißt du doch, von wem du ihn überkommen hast, und wie sicher man sich darauf verlassen kann."

Der Herr Jesus, die ewige Wahrheit selbst, übergab ihr den heiligen Glauben, als er sich seine Apostel unterrichtete und bildete, und ihnen die christliche Lehre vortrug und die Macht gab, unter allen Umständen seinen Platz auf Erden einzunehmen, bis zum Ende der Welt. Dann gingen sie aus, vom heiligen Geiste ge-

leitet, in alle Welt, predigten und tauften und bildeten Christengemeinden um sich her; die ebenso in und nach dem heiligen Glauben lebten, wie sie. Sie hatten es vom Herrn, die Gemeinden zunächst von ihnen gelernt. Zugleich waren sie unablässig bemüht, sich um taugliche Nachfolger umzusehen, denen sie ihr Amt und ihre Lehre anvertrauen, und die aber durch ihren christlichen Lebenswandel den Gläubigen auch ihr Beispiel überliefern konnten. Diese weihten sie dann zu Bischöfen und setzten sie zu Vorstehern der neuen Christengemeinden ein, mit dem Auftrage, daß auch sie wieder Andere weihen und einsetzen sollten. Sie mußten die Gemeinde im heiligen Glauben bewahren und standen unter dem heiligen Petrus als dem gemeinsamen Oberhaupte. Sie standen aber auch unter einander in enger Verbindung und bildeten so die große Familie der Christen unter dem heiligen Vater in Rom. Jeder wußte, daß er den wahren Glauben habe, weil er sah, von wem er ihn hatte; und hörte bei allen gottesdienstlichen Versammlungen,

daß alle andern Mitchristen denselben Glauben mit ihm bekannten, und dieselben Sakramente hatten wie er, und unter ihren Bischöfen und durch diese unter ihrem Einen gemeinschaftlichen Oberhaupte, dem Papste standen, gleich ihm.

2. So, geliebte Seele! wurde uns unter dem Beistande des heiligen Geistes der heilige katholische Glaube überliefert. Diese nämliche Macht und Kraft des heiligen Geistes gibt aber der katholischen Kirche auch die Unfehlbarkeit im heiligen Glauben, so zwar, daß sie von der göttlichen Lehre zu keiner Zeit abweichen kann, und niemals in einen Irrthum fällt. Bei ihr kommt es nicht auf die Bischöfe oder den jeweiligen Papst an, wie allenfalls in weltlichen Reichen auf den obersten Herrn und Gesetzgeber; so daß nichts giltig wäre, als was der verordnet, annimmt und vorschreibt. Sondern die Machthaber der katholischen Kirche, Papst und Bischöfe, sind vom heiligen Geiste an ihre Stelle berufen, um die von den heiligen Vätern und den Aposteln ererbte Lehre Christi, als ein

heiliges, anvertrautes Gut treu zu bewahren und zu verkünden, wann, wo, und wie es dem heiligen Geiste gefällt. Sie wissen in ihrer Gesammtheit die ganze christliche Lehre und haben sie ununterbrochen klar und deutlich vor Augen, wie ein Kind das Wort weiß, das ihm sein Vater gerade gesagt hat. Was bei einem gewöhnlichen Menschen das Gedächtniß wirkt, daß es uns an das, was wir einmal gehört und gesehen haben, oft nach einem halben Menschenalter noch erinnert, das vollbringt der heilige Geist an den Vorstehern der katholischen Kirche, und in letzter Beziehung am römischen Stuhle, um den sich Alle als um den Träger des heiligen Glaubens vereinigen — alle Tage, so oft sie es bedürfen, seit der Herr den Aposteln sein Wort anvertraut hat. Nie braucht darum die katholische Kirche ihren Glauben erst zu suchen, nie den Herrn erst um eine Offenbarung zu bitten, — und nie bringt sie einen neuen Glaubenssatz auf, wenn sie irgend einen Artikel deutlicher vor den andern hervorhebt, bestimmt oder fest-

stellt. Sondern sie ruft den heiligen Geist an, er möchte sie nun zur rechten Stunde und Minute an Alles erinnern, was zu unserm Heile nothwendig und nützlich ist, und sie längst von Jesus Christus empfangen hat. Da hast du also die ganze christliche Lehre noch so rein, ganz und unverändert, wie sie Jesus vom Himmel brachte; und heute, wenn er selber wieder auf die Welt käme, würde er unter allen unsern Glaubens- und Sittenlehren keine einzige finden, die nicht er schon gepredigt hätte; und er würde uns aber auch keine bringen, die sie seit den achtzehnhundert Jahren ihres Bestandes verändert oder gar verloren hätte, sondern unbedingt Alles, was Glaubens- und Sittenlehre heißt, für sein eigenes Werk anerkennen, und uns ganz einfach den irdischen Schleier von den Augen wegnehmen. Dann sähen wir, daß wir in der Kirche ihn selber lehren hörten, daß in ihren heiligen Sakramenten und Segnungen seine eigene gottmenschliche Natur auf uns wirkte, und daß uns ihre Priester und Bischöfe mit

dem Papste auf dem nämlichen Wege zum Himmel führten, den er selbst gebahnt hat. Du darfst fest überzeugt sein, daß auch unsere Kinder und Kindes-Kinder noch das nämliche Glück haben — wenn wir rechtschaffene katholische Christen aus ihnen machen, — und daß es so bleiben werde bis zum Ende der Welt.

3. Als sich unser göttlicher Heiland jenen Kreis heiliger Männer, die Apostel herangebildet hatte, denen er alle Gewalt bis zum Ende der Welt übertrug, da verordnete er, daß sie seine Kirche an seiner Statt und mit seinem Geiste ausbreiten und regieren sollten, und stellte den Petrus zu ihrem und seiner ganzen Kirche Vorsteher und zum Hirten ihrer Aller auf — mit der Gewalt und Vollmacht, dieses Amt auch auf seine Nachfolger zu vererben. Es behauptete also, um mit den Worten der berühmten allgemeinen Kirchenversammlung von Florenz zu reden, der heilige apostolische Stuhl und der römische Papst den Primat über den ganzen Erdkreis. Das heißt, es gebühret dem heiligen Vater

unter allen Fürsten und Prälaten der Kirche die höchste äußere Auszeichnung, sowie die oberste Leitungs- und Regierungsgewalt der Kirche; denn er ist der Nachfolger des heiligen Apostelfürsten Petrus, der wahre Statthalter Jesu Christi, das Haupt der ganzen Kirche, und der Vater und Lehrer aller Christen; und es ist ihm von unserm Herrn Jesus Christus im heiligen Petrus die Vollmacht verliehen worden, die Eine allgemeine Kirche zu weiden, zu leiten und zu regieren.

Der Papst ist also das Fundament, auf dem die ganze Kirche ruht und für die Gewalt, welche er über alle Gläubigen ausübt, nur Gott allein verantwortlich, dessen Stelle er vertritt. Er ist der oberste Priester der Kirche, welcher diese Erlösungs-Anstalt Jesu Christi mit ihren Wundern und Gnaden in der ganzen Welt verbreiten, und ihr ihre Aufgabe mit Hilfe des heiligen Geistes erfüllen helfen muß. Der Papst betet und opfert für die ganze Welt und segnet alle Nationen der Erde. Er ist der höchste

Lehrer und Richter in Glaubenssachen, hat die „Hinterlage des heiligen Glaubens“ zu bewahren, und trägt die Sorge für alle christlichen Gemeinden der ganzen Welt. Der Papst hat seine Stimme von Gott; und wenn er den Mund öffnet und spricht, beugt sich jedes Haupt, und die Sache ist entschieden.

Der Papst endlich ist der höchste Regent der Kirche, und vor Allem in dieser Eigenschaft das Haupt der Christenheit und der Wächter alles Rechtes, der sich nie mit dem Unrechte und der Gottlosigkeit abfinden wird. Und wenn er auch all' seines Besitzes beraubt würde, und vertrieben und flüchtig gehen müßte, wie sein Herr und Meister, der arme Jesus, so wäre dennoch die Ehrfurcht vor ihm so tief in die Herzen der christlichen Völker gewachsen, daß er überall wieder eine Ruhestätte und Völker finden würde, die ihn mit Begeisterung aufnehmen. Eher würde es Gott zulassen, daß er bei den Türken oder in den Freistaaten Amerika's ein Plätzlein fände, als daß er ihn von Recht und

Pflicht abweichen ließe. Und wie gegen Jesus keine Gewalt etwas vermocht hätte, wenn er es nicht selbst zugegeben gehabt: so wird auch den Papst jegliche Verfolgung nur zu größerm Ansehen und Ruhme führen. Seit Jesus am Kreuze starb, ist er das Ziel, auf das sich die Augen der ganzen Welt mit höchster Ehrfurcht, Anbetung und Lobpreisung hinrichten. Eben so schauten auch auf den heiligen Vater nie so viele Augen mit der größten Verehrung; — und nie war das Bewußtsein von der unbedingten Nothwendigkeit des heiligen Stuhles für den Bestand jeglicher Ordnung in der Welt lebendiger, als wenn er von allen Seiten verlassen und verfolgt, ganz alleinig dastand, und kaum zu rücken, geschweige zu erschüttern war. Petrus ist gestorben; aber der Papst, der Papst stirbt nicht.

4. So, christliche Seele! hat die katholische Kirche, wie jedes Haus einen Grundstein und jede Gemeinde ein Oberhaupt hat, ebenfalls ihren unerschütterlichen Grundstein, und ihr sichtbares Oberhaupt am Papste. Und dieser muß,

eben weil er der Stellvertreter Jesu des Gekreuzigten, und das Haupt dieser heiligen Kirche auf Erden ist, alle ihre Leiden zuerst und zumeist tragen; an ihm reiben sich alle Verfolgungen zuletzt und zuerst, und Niemand war von jeher gleichsam so dazu auserseher, vor allen Andern die Marterkrone zu erringen, als wie der Papst. In den ersten dreihundert Jahren regierten gegen dreißig Päpste nach einander, und unter dieser großen Anzahl sind nur vier oder fünf, welche eines gewöhnlichen Todes starben. Die Uebrigen vergossen alle ihr Blut für den heiligen Glauben. Hätten damals die Christen das Wort des Herrn nicht gehabt, daß die heilige Kirche nicht untergehen könne: sie hätten so oft, als ihr Oberhirte wieder getödtet ward, verzweifeln müssen. Oft eröffnete die Hinrichtung gerade des Oberhirten die Verfolgung, und die Hinrichtung seines Nachfolgers war es wiederum, welche sie schloß, oder manchmal auch blos fortsetzte oder vertagte. Da war diese Stelle, Nachfolger des heiligen Petrus, Stellvertreter

des Herrn zu sein, nimmer einladend. Allein mit Freuden nahm sie immer wieder ein Anderer ein, wie sie der heilige Geist nach einander auf dieselbe hinstellte, und beschäftigte sich wieder so sehr mit den Interessen der heiligen Kirche, dem Seelenheile der Gläubigen und der Ausbreitung des heiligen Glaubens, daß er es zur Zeit des tiefsten Friedens nicht anders hätte thun können. So machten es mit sehr wenigen Ausnahmen alle Nachfolger Petri bis auf den gegenwärtigen, den glorreichen Pius IX., der wiederum so ausnehmend ein Kreuzträger ist. Immer hatten sie nur zwei Ziele, auf die sie festen Ganges zuschritten: die Kirche Gottes zu leiten, und die unsterbliche Krone der ewigen Seligkeit zu erlangen, ob nun Frieden war, oder Verfolgung.

Ja! so sehr ist das Kreuz der Antheil des Stellvertreters Jesu Christi, daß der heilige Stuhl in der Zeit seines größten weltlichen Ansehens oft bedrängt war, seine Rathgeber auseinander gesprengt und der Papst selber vertrieben,

beraubt, eingekerkert wurde und in der Verbannung sterben mußte. Endlich aber hat es die neueste Zeit erlebt, daß zwei Päpste gefangen fortgeführt wurden; und wiederum hat der gegenwärtige Papst seit mehr als zwanzig Jahren, namentlich aber in diesen Augenblicken so zu sagen keine ruhige Stunde mehr; und wenn ihn nicht die Liebe und Hingabe und die unerschütterliche Anhänglichkeit der Gläubigen trösteten: so könnte man wohl sagen, er hätte nur Jesus den Gekreuzigten mehr, in dessen Wunden er flüchten und ausruhen kann. Aber was auch geschehen ist, und was sich noch ereignen mag: der heilige Vater ist und bleibt immerfort der Gegenstand unserer heißesten Seufzer und Flehen, unserer zärtlichsten Ehrerbietigkeit und Verehrung.

Ob er in einem goldenen Palaste wohnt, oder ausziehen und in der ärmsten Fischerhütte an der Tiber Schutz suchen muß: er ist immerfort der Papst, der Stellvertreter Jesu Christi, der seine unschuldigen Hände für uns zu Gottes Barmherzigkeit erhebt, — und hat

immerfort die nämliche Gewalt und Macht; und Millionen und Millionen Herzen schlagen ihm mit kindlichster Liebe entgegen. —

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! allmächtiger Gott! lasse uns die ewigen Wahrheiten jederzeit zu Herzen gehen und in Wort und That vollbringen, was dir gefällig ist. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vaterunser.

Blümlein. Die Liebe Gottes über Alles und des Nächsten wie sich selbst ist das sichere Kennzeichen der wahren Vollkommenheit.

a) Geliebte Seele! Wunderschön sagt der heilige Franz von Sales:[1]) „Jeder Mensch stellt sich die Vollkommenheit nach seiner Weise vor. Die Einen setzen sie in das Almosengeben, die Anderen in den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, wieder Andere in das Gebet u. s. f. Aber alle diese täuschen

---

[1]) Geist des heil. Franz von Sales, 1, 25 und 6, 6.

sich, indem sie die Mittel für den Zweck, oder die Wirkung für die Ursache nehmen. Ich meinerseits weiß und kenne keine andere Vollkommenheit, als die, Gott zu lieben von ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst. Jede andere Vollkommenheit ist unächt. „Ueber Alles" — sagt der Apostel, „lasset uns die Liebe haben, die das Band der Vollkommenheit ist." [1]) Die Liebe also verbindet und vereiniget uns mit Gott, hält alle übrigen Tugenden zusammen, und lenket sie auf den Einen wahren Mittelpunkt hin, der da ist Gott und seine Ehre.

Deßhalb sagt der Katechismus: „Die christliche Vollkommenheit besteht darin, daß wir frei von unordentlicher Welt- und Selbstliebe Gott über Alles und Alles in Gott lieben." „Was habe ich im Himmel, und was suche ich auf Erden außer dir? Meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit!" [2])

b) Die ehrwürdige Ursulinerin Katharina von Jesus hatte im Anfange

---

[1]) Coloss. 3, 14. — [2]) Psalm 72, 25.

ihres Ordenslebens durch mehrere Jahre schwere Versuchungen zu bestehen, in welchen sie sich aber immer für Jesum entschied. Dafür bekam sie die Gabe der göttlichen Liebe in hohem Grade. Sie pflegte Jesum „ihre süße Liebe" zu nennen. Endlich wurde es ihr schwer, noch länger auf Erden zu leben, so sehr verlangte sie nach der Anschauung Jesu. Da erschien ihr einst nach der heiligen Kommunion der gütige Heiland und sprach: „Katharina, dein Leben gefällt mir; damit du es aber noch länger ertragest, so will ich dir täglich vier Seelen schenken: eine ungläubige, eine ketzerische, eine lasterhafte und eine laue." — Katharina wurde kühn und bat bei der nächsten heiligen Kommunion noch um eine fünfte Seele, nämlich um eine eifrige, damit dieselbe Jesum noch eifriger liebe. — Auch diese Bitte ward erhört. [1]) — So „sei also jederzeit eingedenk, zu welch hohem Stande du von Gott berufen bist, und befleiße dich deß-

[1]) Blümchen 22. Jänner. S. 19.

halb mit allem Eifer, ihm durch vollkommenste Reinheit und Schönheit der Seele immer mehr zu gefallen, und durch sorgfältige Vermeidung freiwilliger Sünden ihm angenehm zu werden."

O Herr Jesu Christe! du Sohn des lebendigen Gottes! nimm mich auf in jene allerheiligste Liebe, in welcher du alle Wunden deines heiligsten Leibes gelitten hast, und erbarme dich meiner und aller armen Sünder! Segne mich mit dem dreifachen Segen zur Vergebung aller Sünden, die ich begangen habe in Gedanken, Worten und Werken! —

Das rechte Maß, Gott zu lieben ist, „ihn über alles Maß zu lieben!"

Fest Mariä Lichtmesse.

Als sich die Tage der Reinigung näherten, machten sich Maria und Joseph mit dem kleinen Jesus auf den Weg nach Jerusalem. Seit der Stunde seiner Geburt hatte sich die Mutter Jesu auf den Tag gefreut, wo sie ihn dem himmlischen Vater als ein rechtes Opfer dar-

bringen konnte; und opferte ihn mit solcher Andacht und Dankbarkeit auf, daß es alle Heiligen nicht so gekonnt hätten. „Aber alle meine Freude," sprach sie zur gottseligen Mechtildis von Helfeda einmal, „alle meine Freude wurde durch die Worte Simeons „„deine Seele wird ein Schwert durchdringen"" [1]) in Traurigkeit verwandelt. Gar so oft hernach, wenn ich meinen Sohn auf meinem Schooße hielt, und im Uebermaße der Andacht und Süßigkeit mein Haupt zu dem seinigen neigte, vergoß ich so viel Thränen, daß ich sein Haupt und sein Angesicht damit benetzte." [2])

1. Geliebte Seele! stelle dir nun diese heilige Handlung im Geiste vor, und bitte Jesum um rechte Erkenntniß dieses Opfers, dieser Reden, dieser Gnaden. Betrachte die Andacht Mariä und Josephs, ihre Dankbarkeit, ihre Demuth! Und erst Jesus, das Opfer! so groß, so kostbar, so ergeben! Heute ist das große

---

[1]) Luk. 2, 35. — [2]) Geistliche Gnaden 1. B. 12. K.

Werk unseres Heiles, das am Charfreitage vollbracht wurde, abgeschlossen worden. Jesus ist das wahre Licht der Welt, und kam in diese Finsternisse, um jeden Menschen zu erleuchten, der in die Welt kommt, und die Finsterniß nicht lieber hat, als das Licht. Heute nun opferte er sich, so klein er noch war, seinem himmlischen Vater als zukünftiges Schlachtopfer auf, und machte ihm mit seinem unschuldigen Leben ein kostbares Geschenk. Maria machte die Priesterin, und sagte mit seiner Aufopferung „Ja" dazu. Der himmlische Vater aber nahm es in der Person des Hohenpriesters an und versprach uns dafür Verzeihung und ewiges Leben. Da legte Maria, unsere liebe Frau, das Kindlein dem greisen Simeon, wie der ganzen Menschheit in die Arme. Seitdem ist Jesus wahrhaftig unser. Wie bei der Prozession der Priester mit brennendem Lichte vorausgeht, und ihm die Gläubigen mit solchem folgen, also müssen wir Alle Jesu Christo, den der fromme Simeon „das Licht zur Erleuchtung der Heiden" genannt hat, und den

also die geweihten Lichter bedeuten, — voll lebendigen Glaubens nachfolgen, sonst wird uns einmal das ewige Licht nicht leuchten.

2. Betrachte auch Simeon und Anna! Heute ist die Sehnsucht ihres ganzen Lebens gestillt, und frohlockend erzählen sie allen treuen Seelen davon. Sieh', das Geheimniß des wahren Eifers: seine eigene Seele retten, Andere bekehren oder erbauen, um die Beharrlichkeit der Guten bitten! O wie werden uns diese Seelen, wie ihre Schutzengel, wie Jesus einmal danken! — Alles wird einmal vergolten! —

Geh' demüthig, sehnsüchtig, rein zum Altare, zur heiligen Kommunion! Um der Verdienste Jesu willen opfere dich einmal so, wie er es verlangt! Danke, jubele 2c., wenn du ihn auf den Händen, im Herzen hast! Gib ihn Gott Vater, Maria, den Engeln, den Heiligen, den armen Seelen 2c. — Bitte Maria, Joseph, Simeon und Anna 2c. —

Nimm dir besonders alle diese geheimnißvollen Reden zu Herzen! bete

Jesum an als Erlöser, als Opfer; bitte Maria und Joseph, daß sie dich anleiten, dein Opfer mit dem ihrigen zu vereinigen; wiederhole oft deine gänzliche Hingabe, und versäume nichts, sie vollständig zu machen. Pflege das Licht des heiligen Glaubens, welches du in der heiligen Taufe empfangen hast! Dort gab dir der Priester zur Erinnerung daran die brennende Kerze in die Hand. Und als du hierauf das erste Mal kommunizirt hast mit unendlicher Freude, da hattest du wieder die brennende Kerze! Und mußt du einmal sterben, und greifest du in die letzten Züge — so brennt nochmal in der Hand die Todtenkerze, und die andere hält das Sterbekreuz. Taufkerze — Sterbekerze — und in der Mitte die erste heilige Kommunion! — O was liegt zwischen euch Alles! Eine ganze Ewigkeit um wenige Jährlein Freud oder Leid!

Schau also, daß du das von Jesus empfangene Licht fleißig bewahrest, damit die Lampe brennt, wie bei den klugen Jungfrauen im Evangelium, wenn der

Bräutigam kommt. Laß dich erleuchten von Jesus, daß du ganz Licht werdest!

3. Endlich betrachte auch die Einfachheit der heiligen Familie, und wie kein Mensch auf sie merkt; — aber höre, wie der heilige Geist Simeon und Anna in den Tempel ruft, und der himmlische Vater etwa den Engeln sagt: Dieser ist mein geliebter Sohn! und wie die Engel des Heiligthums schweigend anbeten; — koste die Schmerzen Mariä, die Freuden Simeons 2c., das Wohlgefallen Gott Vaters, die Liebe Jesu Christi; — und küsse diesen gesegneten Boden, stelle dich ganz nahe zu Jesus, Maria und Joseph, bitte den Simeon um das göttliche Kind, jubele und verkünde es mit Anna. Jesus gehört Jedem, der Liebe genug hat, ihn zu nehmen. O wie viel Leid sah er sich voraus, als er das heiligste Sakrament für uns einsetzte! Sein wunderbares Leben im Tabernakel! Und Alles für uns, dem himmlischen Vater zu Liebe! — Bereite dich, alle Abneigung gegen deine Pflichten großmüthig zu überwinden.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott!

wir flehen dich fußfällig an, daß wie dein eingeborner Sohn heute in der Wesenheit unsers Fleisches im Tempel aufgeopfert wurde, du machest, daß auch wir uns mit reinem Herzen dir aufopfern. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. Huldige nur dem göttlichen Kinde, und bringe ihm das Beste zum Opfer, was du hast, nämlich deine Liebe ohne Vorbehalt und Ausnahme. — Als die heilige Angela von Foligno einmal am Feste Mariä Lichtmesse in der Kirche der minderen Brüder war, hörte sie eine himmlische Stimme sagen: „Dieß ist die Stunde, in welcher Maria mit dem göttlichen Kinde in den Tempel kam." Darüber frohlockte aber alsbald ihre Seele in großer Freude. Hierauf ward sie im Geiste entrückt und ging unserer lieben Frau ganz ehrerbietig entgegen. Die himmlische Mutter aber bot ihr das Jesukind dar und sprach: „Du Liebhaberin meines Sohnes! nimm ihn!" Und alsogleich lag der kleine Heiland in ihren Armen, und hatte die Augen ge-

schlossen, wie schlafend, eingewickelt in den Windeln.

Seine jungfräuliche Mutter setzte sich nun wie müde nieder, und war so lieblich und keusch, daß sich die fromme Klosterfrau nicht enthalten konnte, bald den kleinen Jesus und bald seine Mutter anzublicken und mit größter Verwunderung zu verehren.

Während dessen wachte das Kindlein auf, und „schaute mich" — es sind ihre eigenen Worte — „mit seinen Aeuglein so an, daß ich mich plötzlich selber vergaß, so lieb mußte ich ihn haben. Von seinen Augen ging ein solcher Glanz der reinsten Liebesfreude aus, daß es unbeschreiblich war. Er ward auch ganz majestätisch göttlich und sprach: „O Tochter! ich legte mich in deine Arme, auf daß auch du dich mir aufopferst."

„Hierauf" — spricht sie — „habe ich mich freilich mit unerklärlicher Bereitwilligkeit zu seinem Brandopfer angeboten, mich und meine Kinder; und habe uns nichts mehr vorbehalten, gar nichts

mehr.“ [1]) — Gott ließ ihr auch bald merken, wie gerne er ihr Opfer angenommen habe.

So mußt auch du in deiner Betrachtung des göttlichen Herzens und seiner unendlichen Liebe endlich zur gänzlichen Hingabe und Aufopferung an Jesus kommen, und die Gleichförmigkeit mit ihm so lieb gewinnen, daß sie deine höchste Freude wird. Wenn du einmal so abgetödtet wärest, daß du die Zuneigung zu allen Dingen verloren hättest, dann würde er dir die unschätzbarsten Freuden und Gnaden seiner Liebe geben. Doch ist dir Solches aus dir selbst nicht möglich; denn die Natur hat kein Verlangen nach dem Kreuze. Erst die Gnade theilt der Seele den Sinn Jesu mit, so daß sie zu Allem, was kreuziget und plagt, Lust und Freude bekommt. Dann hält Jesus Mahl mit ihr, und speiset sie mit seiner Liebe und göttlichen Freundschaft.

---

[1]) Gesichte 6, 2.

Vierzehnte heilige Stunde.

Von den Tugenden unsers göttlichen Heilandes.

Geliebte, christliche Seele! Komme wieder in die heilige, stille Einsamkeit, in welcher so gut sein ist, weil der Herr zum Herzen redet. Lasse das Geräusch und die große Last deiner Werke und Arbeiten, und beherzige heute die Tugendbeispiele Jesu Christi, unsers göttlichen Herrn und Heilandes.

1. Als Jesus die strenge Fasten beendet und seinen glorreichen Sieg über den Geist der Finsterniß errungen hatte, begann er wie ein Riese seinen Weg zu laufen; und nun leuchtete das göttliche Licht, das bisher unter der Wolke seiner Menschheit verborgen war, öffentlich hervor, Alle zu erleuchten, die in Finsternissen saßen, und im Schatten des Todes. Es trat der himmlische Lehrer aus der Einsamkeit hervor, und begann sein Evangelium zu verkünden. Aber mit welch' wunderbarer Milde, rufet der gottselige

Ludwig von Granada aus, gingest du, o göttlicher Erlöser, in diesem großen Werke vor! Wie mild beriefest du die Sünder zur Buße! wie freigebig ludest du zu deiner Gnade sie ein! Mit wie vielen herrlichen Verheißungen und schrecklichen Drohungen zermalmtest du den Hartsinn ihrer Herzen! O wie müde wandeltest du in jenem Lande umher und suchtest in heftigem Durste das Heil der Seelen! Mit welcher Mildherzigkeit nahmst du Jene auf, die zu dir kamen; mit wie großer Erbarmung erließest du ihnen ihre Sünden, und heiltest ihre Wunden! Wie schnell eiltest du, wohin immer man dich rief; und wie holdselig antwortetest du Jenen, die dir in's Angesicht widersprachen! Wie freundlich war dein Umgang mit deinen Jüngern; wie liebreich rügtest du ihren schwerfälligen Sinn und ihre Unarten; wie unermüdlich ermahnest du sie Tag und Nacht, und regtest sie an, das höchste Gut über alle Dinge zu lieben!

2. Nie auch flohest du die Sünder; nie wichest du den Aussätzigen aus; nie

verwarfst du die Zöllner; Allen gabst du dich selbst hin, so wie du auch für Alle gekommen warest; denn gar wohl war dir bewußt, daß nicht die Gesunden, wohl aber die Kranken des Arztes bedürfen! Nie wurdest du es müde, umher zu wallen, zu predigen und Widerspruch zu hören! Den ganzen Tag hindurch wartetest du dem Heile und dem Dienste der Menschen ab; Nachts aber bestiegst du den Berg und wachtest und betetest für sie! Dein Gebet, deine Feier- und Festtage waren, das Heil der Menschen und die Ehre Gottes zu fördern! Dies nanntest du deine Speise und deinen Trank: den Willen deines himmlischen Vaters zu thun und das Werk unseres Heiles zu vollbringen, das er dir aufgetragen hatte!

Von diesem großen Werke schreckte keine Schwierigkeit, kein Hinderniß dich ab. Du achtetest weder die Größe der Schuld, noch die bösen Zungen der Menschen; weder die Lauigkeit der Guten, noch die Undankbarkeit der Bösen; nicht die Mühsale der Reisen, nicht Hunger

noch Durst, nicht Kälte noch Hitze, noch irgend andere Plagen hielten dich davon zurück. Gleich einem zweiten Jakob achtetest du dieß Alles gering, wegen der Größe der Liebe, mit der du deine Braut, die Kirche, liebtest. O guter Hirt, mit welcher Treue führtest du das Werk deines Vaters aus! und was littest du für unsägliche Trübsale, diesem Werke zu genügen! Es floh der Schlaf von deinen Augenlidern; und siebenfach ersetztest du, was der Wolf geraubt hatte!

3. Wer war ferner je so dürftig und so arm als derjenige, der im Stalle geboren und in eine Krippe gelegt ward? Wahrlich in voller Wahrheit konnte er von sich sprechen: „Die Füchse haben ihre Höhlen, und die Vögel des Himmels ihre Nester; des Menschen Sohn aber hat nicht, wohin er sein Haupt lege!" Wo ist eine Armuth, die größer wäre, als noch ärmer zu sein denn die Sperlinge und wilden Thiere des Waldes? Verstehen wir aber mit einigen Gottesgelehrten unter der Armuth die Demuth: wer war dann demüthiger denn er, der,

ob auch Gott und Herr der Engel, dahin kam, daß er von sich sprach: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch, die Schmach der Menschen und die Verachtung des Volkes!“

Wer war ferner sanftmüthiger als er, der wegen seiner überaus großen Sanftmuth in der heiligen Schrift das Lamm genannt wird; und von dessen wunderbarer Sanftmuth die Taube des Himmels, der heilige Geist an den Fluthen des Jordans Zeugniß gab? Wer vergoß mehr Thränen als er, der alle Sünden der Menschen beweinte, die er, um sie zu tilgen, auf sich genommen hatte? Wen hungerte und dürstete mehr nach der Gerechtigkeit als ihn, der, die Gerechtigkeit in die Welt einzuführen, so vielen und so großen Drangsalen sich unterwarf; so viele Schmach, Beleidigungen und Widersprüche über sich ergehen ließ; dessen Durst nach der Ehre seines himmlischen Vaters und dem Heile der Menschen selbst am Kreuze nicht konnte gestillt werden, wo er sein kostbares Blut dafür vergoß? Wer war barmherziger

als er, der aller Menschen Drangsale auf sich nahm, daß er sie davon erlöste? der die Besessenen vom bösen Geiste befreite, die Blinden erleuchtete, die Lahmen heilte, die Aussätzigen reinigte, die Gichtbrüchigen wieder herstellte, die Todten auferweckte, und Allen mit so großer Liebe diente, und so wenig Dank und Lob dafür erhielt?

Wer war ferner reiner als er, den alle Sünden und Unreinigkeiten der Menschen, die er auf sich genommen hatte, nicht verunreinigen konnten; ja, die vielmehr er selbst reinigte? Wer war so friedfertig als Christus, der Frieden zwischen Himmel und Erden, zwischen Gott und den Menschen stiftete? alle Feindseligkeiten und Zwietracht zwischen Juden und Heiden ausglich, und durch seinen Tod alle Feindschaft aufhob? Wer endlich litt um der Gerechtigkeit willen mehr denn er, dessen ganzes Leben ein Kreuz und eine fortwährende Marter für die Ehre seines himmlischen Vaters und für das Heil des menschlichen Geschlechtes war?

4. Vollkommen also erfüllte er selbst den Rath, den er uns ertheilte. Wem auch mißfiel je Zank und Wortstreit so sehr als ihm? Denken wir nur, wie er vor dem Richter stand, wo so viele falsche Zeugen gegen ihn auftraten, und wie er dennoch seinen Mund nicht öffnete, noch sich vertheidigte; worüber selbst der Richter erstaunte! Wer widersetzte den Bösen sich so wenig und stritt so wenig mit dem Verleumder als er, der „wie das Schaf zur Schlachtbank geführt wurde, und, gleich einem Lamme, seinen Mund nicht öffnete vor dem, der seiner Wolle es beraubt!" Wer befolgte je genauer den Rath, die Feinde zu lieben, als Christus, dessen erstes Wort am Kreuze war: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun!" Also betete er für seine Feinde und vergoß sein Blut für diejenigen, die sein Blut vergossen! — Wer war auch je anhaltender im Gebet als Christus, der, wenn er den ganzen Tag mit Werken der Nächstenliebe zugebracht hatte, von der Abenddämmerung bis zum Morgenroth im

Gebete verharrete? Und doch was sollen wir von seiner flammenden Liebe, von seinem vollkommnen Gehorsam, von der unverbrüchlichen Treue bis in den Tod am Kreuze, im Geschäfte seines himmlischen Vaters sagen? was von seiner Liebe gegen den Nächsten? von seiner unüberwindlichen Geduld in Trübsalen? von seinem glühenden Durste und von seiner Sehnsucht nach der göttlichen Ehre und dem menschlichen Heile?[1]) —

5. Schaue nun mit den Augen des Glaubens Christum in Mitten deines Herzens als den Hohenpriester, der schon vor Zeiten und jetzt, um dich zu heiligen, aus Liebe wiederum vom Himmel herniedereilt; dich aber als seinen Diener davor, der ihn bedienet.[2])

Bedenke es recht: Christus der heilige Hohepriester, der unschuldige, unbefleckte, ausgeschieden von den Sündern und höher als die Himmel, der in den Tagen seines Fleisches Gebete und Flehen

---

[1]) Nach Ludwig v. Granada. — [2]) Hebr. 4, 14.

unter starkem Geschrei und Thränen dargebracht hatte und erhört wurde wegen seiner Ehrerbietigkeit.[1])

Er kommt zu dir, er rief dich und du bist vor ihm erschienen, damit er deine Brust zu einem Tempel der Gottheit einweihe und dein Herz zum Altare, und du dem himmlischen Vater das angenehmste Brandopfer darbringen kannst mit lieblichstem Wohlgeruche. Sieh, es kommt zu seinem Tempel der Herrscher, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, nach dem ihr verlanget.[2])

Liebe ihn mit eifernder Liebe, wie die heiligen Bischöfe ihn geliebt haben, und vermeide in seinem Dienste alle, auch die kleinste Unachtsamkeit.

Bitte ihn um das Innerste seiner Barmherzigkeit, daß du ewiges Erbarmen findest bei ihm, der in Allem versucht wurde, daß er Mitleiden lernte mit unsern Schwächen.[3])

Anmuthung. Wir haben empfangen,

---

[1]) Hebr. 7, 26 und 5, 7. — [2]) Mal. 3, 1. — [3]) Hebr. 4, 2.

o Gott, deine Barmherzigkeit, im Innern deines Tempels. Wie dein Name, o Gott, also reichet auch dein Lob bis an die Grenzen der Erde. [1])

I. Freitag im Februar.

Von unserer großen Schuld gegen das heiligste Sakrament.

Komme, geliebte Seele! mit dem Gott begeisterten heiligen Ignatius und beherzige die große Kälte der menschlichen Herzen gegen das heiligste Sakrament und Jesu liebebrennendes, süßestes Herz.

I. Erhebe dein Auge oft und liebevoll zum Tabernakel; erwecke den lebhaftesten Glauben an Jesu wahre und wirkliche Gegenwart darin, und stelle dir vor, als hörtest du sein theuerstes Versprechen: „Sehet! ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt!" und hierauf ändere er seine Stimme und rufe dir zu: „Bezahle, was du mir schuldig bist!" [2])

---

[1]) Psalm 47, 10. — [2]) Math. 28, 20 und 18, 28.

II. Auch du wirst vor ihm niederfallen und flehen: „Habe Geduld mit mir, mit uns, wir wollen dir Alles erstatten." O Herr Jesus! wir sind mühselig und beladen, und bauen auf deine Einladung, und kommen zu dir. O wie lieblich ist der Tabernakel, wo du wohnest! wie reich die Seele, welche dich da suchet und findet! O könnte ich allezeit bei dir sein, du höchstes und einziges Gut!

1. Geliebte Seele! Gewiß hast du Jesum in deinem ganzen Leben noch nicht herzlich genug für seine Liebe gedankt und für alle die Gnaden, welche er uns im heiligsten Sakramente erweiset. Die Heiligen waren von so zärtlicher Andacht gegen das heiligste Sakrament durchdrungen, daß sie mit Jesus Stunden lang in den innigsten Betrachtungen verharrten. So überließ sich der heilige Alphonsus zu Zeiten wenigstens acht Stunden des Tages dieser trostvollen Unterhaltung, und sein Herz wurde dann so erschüttert, sein Gebet so innig, seine

Seele so feurig, daß er sich oft plötzlich erhob und seine Arme gegen den Tabernakel ausstreckte, als wenn er Jesum an's Herz drücken wollte. „Hier ist er,“ rief er wie außer sich vor Entzücken, „hier, mein Geliebter! Wie schön ist er! wie strahlend sein Antlitz! O liebet ihn! werft euch nieder, liebet ihn, und betet ihn an!“ Und als er im hohen Greisenalter so kraftlos ward, daß er sich selber nimmer fortschleppen konnte, bat er seine Umgebung: „führt mich zur Anbetung; ich habe meinem Jesus etwas zu sagen.“

So verhielten sich die Heiligen gegen dieses Wunder der Liebe; und ihr Herz brannte dann in seliger Uebereinstimmung ihrer Gefühle mit den Gefühlen Jesu so lebhaft auf, daß es schien, als werde es vor der Zeit aus dem Leibe heraustreten, und Jesum entgegeneilen; und doch war auch diese heiße Liebe gegen Jesus, im Vergleich zu den Flammen, welche sein Herz gegen uns verzehren, noch kalt. Aber wie todt, wie kalt, wie schrecklich todt und kalt sind wir gegen ihn! O

daß wir doch wenigstens dann und wann einen Tag heilig verlebten! Doch einige Stunden dieses süße Herz durch aufrichtige Treue und Gegenliebe erfreuten! Bedenke, wie viele Menschen es gibt, die nicht einmal wissen, daß Gott selbst aus Liebe zu ihnen im Tabernakel wohnet! Und dennoch ist Jesus bereit und bestrebt, auch ihnen noch den Genuß seiner Liebe zu gewähren. Ach! und wenn solche Blinde aus eigener Schuld blind sind! — Aber dieses ist noch lange nicht die größte von allen den grausamen Mißhandlungen, welche die Christen unserm höchsten Gute zufügen. Wie viel Vergessenheit, Geringschätzung, Unehrerbietigkeiten und Beleidigungen thun sie ihm an! Und wie sehr werden diese Sünden nicht selten noch durch die Zeit, die Art, die Zahl, den Charakter der Personen erschwert, die sie begehen! Jesus ist im heiligsten Sakramente zugegen, um Tag und Nacht Gnaden auszutheilen, und dafür wird er gerade von Jenen, denen zu Liebe er gegenwärtig ist, mit unzähligen Beleidigungen überhäuft. Hast du Mit-

leiden mit ihm? und bittest ihm solche ab, und willst gerne selber etwas leiden, wie es liebenden Herzen geziemt?

Durchforsche nun dein vergangenes Leben, von der Reinheit, Andacht und Freude deiner ersten heiligen Kommunion an bis hieher auf diese Stunde! Und versenke dich dabei in einen Abgrund von Leid und Beschämung! Dann stelle dir nochmals im Geiste dieses heiligste Herz der Liebe und Erbarmung vor, und lasse seine Geschichte wieder und wieder an dir vorübergehen. —

2. Man vergleicht die Liebe mit dem Feuer. Und wirklich entbrannten die Herzen der Heiligen oft in solcher Liebe zu Jesus, daß sie dieselbe kaum mehr ertragen konnten, und sich in der freien Luft oder im kalten Wasser abkühlen mußten.

Ein noch größeres Liebesfeuer verzehrte Jesu Herz gegen uns. Vom ersten Schlage, den es in der Krippe zu Bethlehem machte, bis zum grausamen Todeskampfe am Kreuze, der es endlich

nach so großen Leiden, Wunden und Opfern stille stehen machte, war es von der heftigsten Liebesgluth getrieben und verzehrt. Die Liebe macht Schmerz, und ohne Schmerz kann man in der Liebe nicht leben. Und fürwahr, dieses Herz der Liebe hatte ein schreckliches Marterthum. Jeder Wechsel der Gefühle theilt sich seinem liebenden Herzen mit; jedes Verlangen bewegt, jede Sorge ergreift es. Der Schmerz der Trennung zerschneidet es, die Undankbarkeit verletzt es tödtlich, das Mitleiden beklemmt es, und bei großem Verluste dessen, dem es in solcher Liebe zugethan, stirbt es fast. In der That hatte das heiligste Herz Jesu ein schreckliches Marterthum! Und wir waren die Ursache, daß dieses göttlich liebende Herz, welches all unsere Sünden und Untreuen so ganz und vollständig voraussah, — alle diese Leiden erfahren hat: dieses süße Herz, das dreiunddreißig Jahre für uns geschlagen, für uns in Liebe gebrannt, für uns sich geopfert hat, — in Leiden, von denen Jesu körperliche Mißhandlungen, z. B. in der Geißlung,

Krönung und Kreuzigung fast nur der kleinere Theil waren! — —

O liebevolles und leidendes Herz Jesu! wie viel bin ich dir schuldig! Wann werde ich deine Liebe, wann deine Schmerzen begreifen und vergelten können! O Jesus! gib mir Liebe, große Liebe!

3. Hast du nun aus dieser Betrachtung eine schwache Ahnung bekommen, wie empfindlich das heiligste Herz Jesu immerdar verletzt wird? Denn alle diese Leiden empfindet es in geheimnißvoller Weise noch immerdar. — Beherzige ferner, daß wir, daß auch du ein Gegenstand höchst süßer Freuden für denselben sein könntest, und von der Stunde, wo du seinem lieblichen, unwiderstehlichen Zuge nachgibst, ein Gegenstand höchster Freude seines Herzens bist! „Kommet zu mir!“ spricht er, „kommet Alle zu mir!“ Und nie ist seine Freude größer, als wenn er sich von recht viel Armen, Schwachen, Betrübten, von recht vielen Sündern und noch mehr, von kindlichen, reinen, treuen Herzen belagert sieht,

welche ihre Taufunschuld noch nicht verloren, seine Liebe noch niemals ganz betrübt, ihn noch nie mit einer Todsünde beleidiget haben! Das stimmt zu seinem Verlangen, dieß erfreut seine Liebe. Es ist ihm genug, daß wir ihn lieben, oder zu lieben wünschen, um uns mit unendlicher Freundlichkeit zu empfangen und aufzunehmen. Unbegreifliche Liebe! welche Vorwürfe, welche Gewissensbisse wird sie uns noch machen, wann wir uns so leicht von seinem Besuche, von seinem Empfange abwendig machen lassen! Unbegreifliche Sehnsucht ferner! Er verlangt so sehr nach uns, daß er sich sogar uns nachtragen läßt, wenn wir nicht zu ihm gehen können. Was sagst du, christliches Herz! zu diesem neuen Beweise seiner Zärtlichkeit mit uns? — Unbegreifliche Geduld endlich des Herzens Jesu! So sehr er auch verlangt, bei uns zu sein, so will er doch Niemanden an seinen Pflichten und Angelegenheiten hindern. Während derselben ist er zufrieden, allein zu sein, an das Verlangen deines Herzens nach ihm zu denken, und ge-

duldig auf den Augenblick deines Besuches zu warten. Wunderbare Liebe! nicht einmal in den ehrbaren erlaubten Freuden und Erholungen will er uns stören; und indem wir schlafen, wacht und betet sein Herz für uns. Es scheint, als hätte er seine Freude, uns in keiner Sache lästig zu fallen; aber uns unablässig zu dienen. [1])

Und diese Gesinnungen hegt er gegen uns, in diesen Gefühlen schlägt sein Herz immerdar noch für uns, obgleich er schon so große Unbilden und Undankbarkeiten erfuhr! Mit welchem Rechte könnte er uns zürnen! Wenn er uns mit vielen Strafen belegte und sich auf immer von uns entfernte: ach! wir hätten es genug verdient! Aber so fährt er immer fort, das sanftmüthige Lamm Gottes zu sein, das leidet, ohne zu klagen! Doch manchmal, und dieß mag dich schließlich noch recht rühren, manchmal öffnet er insgeheim den gar geliebten Seelen sein Herz,

---

[1]) Nach Dalgairns, das heiligste Herz Jesu, und Maria Margaretha Alakoque.

und beklaget sich; aber seine Klagen sind noch größere, rührendere Beweise seiner Liebe. So sprach er zur seligen Margaretha Alakoque eines Tages über die Undankbarkeit der Menschen also: „Diese Undankbarkeit fällt mir schmerzlicher, als Alles, was ich in meinen Leiden erduldet habe. Und wenn die Menschen meine Liebe mit Gleichem vergelten möchten, so würde ich Alles, was ich für sie gethan, für weniger als nichts achten, und wünschen, wo möglich, noch viel Größeres zu thun. Aber ich finde bei ihnen bloß Kälte und Zurücksetzung, ungeachtet meines sehnlichen Verlangens, sie mit Wohlthaten zu überhäufen, wovon mein ganzes Herz durchdrungen ist." — „Und was mich noch mehr schmerzt" — sprach er ein anderes Mal zu ihr, — „ist, daß mich selbst mir geweihte Herzen so kalt behandeln!" — —

Gebet. O göttliche Liebe, sei meine Mutter, und thue für mich, was eine zärtliche Mutter für ihr Kind thut!

Sei mein Führer, und begleite mich überall, wohin ich gehe!

Sei mein Lehrer, und lehre mich die große Kunst, Gott zu lieben mit reiner, zärtlicher, glühender, edler, beständiger und reumüthiger Liebe!

Sei mein Leben und die Seele meiner Seele, und denke, rede, handle in mir! O guter Jesus! ich möchte dich lieben, aber mein Herz ist zu klein! O süßes Herz Jesus! daß doch mein Herz voll Feuer wäre, die ganze Welt mit deiner göttlichen Liebe zu entzünden! Amen. Vater unser.

Erhebe das Auge oft und liebevoll zum heiligen Tabernakel! erwecke den lebendigsten Glauben an die wahre und wirkliche Gegenwart Jesu Christi, und stelle dir vor, als hörtest du ihn auch dir das süße Versprechen machen, welches er schon den Aposteln gab: „Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“ — und bitte ihn, dich die ganze Zärtlichkeit und Himmelsseligkeit dieser Worte fühlen zu lassen; oder die, welche in den folgenden liegt: „Kommet Alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, — ich will euch erquicken!“

„O wie lieblich, o Herr! ist der Tabernakel, in welchem du wohnest! Ach! könnte ich doch allezeit bei dir sein! du höchstes und einziges Gut meiner Seele!" Fürchtest du aber, dein eigener Wille könnte dich einmal aus diesem süßen Zufluchts-Orte führen, so gedenke der Worte Jesu an seine Braut: „Lege ihn in die Wunde meines heiligsten Herzens, und er wird dort Kraft genug erlangen, sich selbst zu überwinden!" — „O mein Gott!" antwortete sie, „lege ihn so tief hinein, und schließe es so fest zu, daß er nie wieder heraus kann! — Wüßten wir so recht, wie Gott, wie Jesus uns liebt, so würden wir sterben vor Freuden. Das einzige Glück auf Erden ist Gott lieben, und wissen, daß er uns liebt.

Uebungen während des Monats.

Während dieses Monats sollst du es als deine ganz besondere Obliegenheit ansehen, Gott den Herrn mit großer Demuth um Verzeihung jener Unbilden zu bitten, welche ihm im allerheiligsten Sakramente angethan werden. Oefters

am Tage verschließe dich in das heiligste Herz Jesu, wie in ein Gefängniß der Liebe, und in der Erkenntniß deines gänzlichen Vermögens, Gott dem Herrn deine eigne Sündenschuld abzutragen, opfere der schwer beleidigten Majestät das heiligste Herz Jesu zur Sühnung auf.

Bitte den Engelchor der Gewalten, daß sie dir helfen mögen, Jesu Christo einen Ersatz zu leisten für alle heiligen Messen, die schlecht gefeiert, für alle Kommunionen, die im Zustande der Lauigkeit auch von jenen Seelen verrichtet werden, die ihm doch ganz besonders geweiht sind; endlich für alle Fehler, welche von der Genossenschaft oder dem Hause, dem du angehörest, oder von den Vereinsmitgliedern begangen werden.

In dieser Absicht besuche wenigstens im Geiste Ein Mal das hochwürdigste Sakrament und verrichte vor demselben alle Freitage des Monats eine Ehrenabbitte; ganz besonders aber zeige deine Liebe zum allerheiligsten Herzen am ersten Freitage des Monats, indem du deinen Eifer verdoppelst und jene besonderen

Ehrendienste verrichtest, die dir deine Andacht eingeben wird.

Befleiße dich besonders der genauen Erfüllung aller deiner Standespflichten, mit Hintansetzung aller Menschenfurcht, welche dich hievon abhalten könnte.

Grundsatz. Wer es sich angelegen sein läßt, der göttlichen Gerechtigkeit für die Unbilden, welche gegen dieselbe begangen werden, die möglichste Entschädigung zu leisten, darf sicher hoffen, daß ihm der Herr die Sünden und Strafen, deren er sich schuldig gemacht, stets mehr und mehr erlassen und die unaussprechliche Süßigkeit seiner Erbarmungen über ihn ausgießen werde.

Schußgebetlein. O süßestes Herz meines Jesu! gib, daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

Gebet. Wie lange, o liebenswürdigster Jesus! werde ich gleichgiltig bleiben bei dem Anblicke der Mißhandlungen, welche deinem heiligsten Herzen widerfahren! Du hast so feierlich betheuert, die Unbilden, die man mir anthut, als die deinigen ansehen zu wollen; und ich

Undankbarer soll nicht ebenso viel für dich thun? Das sei ferne von mir, o mein Jesu! Ich verspreche dir in Zukunft, soviel an mir ist, die Beleidigungen gegen dich zu verhindern und aller Welt kund zu thun, wie sehr du geliebt zu werden verdienst.

Zu dir nehme ich deßhalb meine Zuflucht, o süßestes Herz Mariä! die du einst auf Erden einen so bittern Schmerz empfunden hast, als du deinen Jesus so mißhandelt sahest. Erbitte mir, o liebe Mutter, einen so großen Abscheu gegen jede Beleidigung Gottes, daß ich sie zuerst selbst mit der größten Sorgfalt vermeide und sie auch bei Andern zu verhindern suche. Dieß verlange, dieß hoffe ich von deiner mächtigen Fürbitte.

Der Schutzpatron für dieses Monat sei der heilige Apostel Mathias. Nach seinem Beispiele suche ein heißes Verlangen in dir zu entzünden, allen Beleidigungen Gottes für immer ein Ende zu machen. In dieser Absicht bete zu Ehren dieses Heiligen: ein Vater unser rc. Gegrüßet seist du rc. Ehre sei Gott rc.

Samstag vor Septuagesima.

I. Bitte heute den Herrn, dich während der kommenden Fastenzeit recht tief in das Meer seiner göttlichen Liebe zu versenken, und denke, daß durch Vergessenheit dieser göttlichen Liebe alles Uebel in die Welt gekommen ist.

II. Der Herr sprach zu Adam: „Von dem Baume, der in der Mitte des Gartens steht, sollst du nicht essen. An welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ [1])

1. Mit dem Sonntag Septuagesima treten wir in den zweiten Festkreis des katholischen Kirchenjahres, worin die Geschichte unserer Erlösung gefeiert wird. Er ist in zwei große Theile geschieden: in zehn Wochen vor und sieben Wochen nach Ostern; welche Zahlen miteinander vermehrt an die siebzig Jahre der babylonischen Gefangenschaft, und die siebzig

---

[1]) 1. Mos. 2, 17.

Jahreswochen des Propheten Daniel erinnern. Der Sonntag Septuagesima selbst scheint seinen Namen von den siebzig Tagen empfangen zu haben, welche von ihm ab bis zum Samstag nach Ostern gezählt werden. Innerhalb dieser Zeit sollen wir vor Allem des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, und seiner glorreichen Auferstehung gedenken und ernstliche Buße thun. Die sieben Wochen nach Ostern bezeichnen dann den Aufbau des Reiches Gottes sowohl in uns, als in der ganzen Menschheit.

2. So beginne denn auch du, diese heilige Zeit recht sehr nach der Erlösung, wie nach der himmlischen Heimath zu begehren, und bemühe dich, Gott durch Reue, Buße und gute Werke zu suchen. Erinnere dich, wenn du alle Freudengesänge verstummen und Alles in die blaue Bußfarbe gehüllt siehst, daß uns das wahre Alleluja überhaupt erst für den Himmel aufbewahrt ist, und bete öfters zu den heiligsten Wunden Jesu um die Bekehrung der Sünder. „Ach!“ sprach der Herr einmal zur seligen Mechtildis

von Helfeda, als sie über einen bösen Menschen unwillig wurde: „Ach! habe vielmehr Mitleid mit mir, und bitte für die armen Sünder, welche ich mit so kostbarem Blute erkauft habe, und nach denen ich sehnlich verlange, sie möchten sich doch bekehren! Kein Ding freut mich so sehr, als das Herz des Menschen, das ich doch so selten zu Dienst gewinne. Denn an allen Gütern bin ich überreich, ausgenommen die Herzen der Menschen, deren ich gar so oft beraubt werde! — Und als sie ihm die Gebete der Klostergemeinde zu Ehren seiner heiligsten Wunden aufgeopfert hatte, — entgegnete er: „Meine Wunden waren alle am Kreuze offen, und jede einzelne derselben rief zu Gott Vater fürbittend für das Heil der Menschen. Bis heute noch besänftigen sie mit starkem Rufen den Zorn des himmlischen Vaters gegen die Sünder. Nie konnte ein Bettler durch ein Almosen, welches er mit ungestümem Schreien erworben, so erfreut werden, als ich, der reiche Gott, mit Frohlocken das Gebet aufnehme, das zu Ehren meiner Wunden

verrichtet wird. Es ist unmöglich, daß ein solches Gebet andächtig und aufmerksam für eine Seele gesprochen werde, ohne ihr Heil zu erwerben." — So lange der Sünder in Sünden ist, hält er mich gleichsam am Kreuze ausgespannt gebunden. Zur Stunde aber, da er zu mir bekehrt wird, erlöst er mich. Und ich mit meiner Gnade und Barmherzigkeit vom Kreuze gelöst, senke mich ganz mit meiner Gnadenfülle über ihn, wie ich auf Joseph von Arimathäa herabgesunken bin, da er mich vom Kreuze löste. Beharret jedoch ein Sünder in der Sünde bis in den Tod, dann wird meine Gerechtigkeit auf ihn fallen, und ihn richten, wie er es verdient hat. — Darum ist es mein größtes Sehnen, daß sich der Sünder durch wahre Reue zu mir bekehre und lebe. Wie ich mich, ganz mit Blut begossen, Gott dem Vater in unaussprechlicher Liebe am Altare des Kreuzes als ein Opfer dargebracht habe, in derselben Innigkeit der Liebe stehe ich immerdar noch vor ihm, und opfere ihm

alle Arten meines Leidens für die Sünder auf.[1])

O Herr Jesus! Um das allein bitte ich, das allein bedarf ich vor Allem, daß ich Gnade finde vor deinen Augen, mein Herr und mein Gott![2])

Sonntag Septuagesima.

Von den Arbeitern im Weinberge. (Matth. 20, 1—16.)

I. Erwecke heute ein lebhaftes Verlangen nach Jesus und seiner Erlösungsgnade und rufe von Herzen mit der heiligen Kirche: „Es haben mich umrungen die Schmerzen des Todes — die Schmerzen der Hölle umgaben mich; und in meiner Trübsal rief ich zum Herrn; und er erhörte meine Stimme aus seinem heiligen Tempel.[3]) Dann mache den Vorsatz und sprich:

---

[1]) Geistl. Gnaden 4, 18. — [2]) 1. Mos. 33, 15. — [3]) Psalm 17, 5—7 und 2—3. Meßeingang.

II. „Ich will dich lieben, Herr! meine Stärke; Herr! meine Beste, und meine Zuflucht, und mein Erretter.“

1. Betrachte, o christliche Seele! unter welchen Gefühlen die heilige Kirche heute ihre Vorbereitung auf Ostern beginnt. In ihren heiligen Gebeten fangen die Lesungen von der ersten Zeit des Menschengeschlechtes an, wie Gott im Anfange Himmel und Erde schuf; wie sein Geist über den Wassern schwebte; und Gott Alles sah, was er gemacht, und es war Alles gut. Also ward vollendet Himmel und Erde, und all' ihre Zier. Und dann bildete Gott den Menschen aus Erdenstaub, und hauchte in sein Antlitz den Odem des Lebens, und schuf ihn nach seinem Bilde und Gleichniß. In den Lustgarten setzte er ihn, selben zu bebauen und zu bewahren; er ließ einen tiefen Schlaf über ihn kommen, nahm eine von seinen Rippen, und bauete daraus das Weib, die Gehilfin des Mannes, die ihm glich. Aber der Mensch übertrat Gottes Gebot und sündigte. Und die Sünde hat den Tod ge-

boren, und Schmerzen des Todes umlagern uns seitdem; sie hat die Hölle geschaffen, die ihren Abgrund öffnet, und die Völker schauen ihre Qualen, hochaufgethürmt wie Meereswogen.

2. In diesen Urzeiten des menschlichen Geschlechtes nun hat die Kirche ihren Anfang genommen, welche alle Heiligen von Abel dem Gerechten bis zum letzten Auserwählten in sich faßt, der am Ende der Welt geboren wird. Gott hatte den Menschen, sagt der heilige Augustinus, in die Seligkeit des Paradieses versetzt, gleichsam in die Vorhalle des ewigen Lebens, und hatte ihm das Geschenk der Freiheit gegeben, derselben durch sein Gebot die rechte Richtung gezeigt, und ihn durch Strafandrohung von deren Mißbrauch abschrecken wollen, damit er sich zu stets höherer Stufe der Gerechtigkeit erheben sollte.

Allein der Mensch glaubte der Schlange mehr, übertrat Gottes Gebot und sündigte. Mit seiner Sünde wurde die ganze Nachkommenschaft wie in der Wurzel mitbefleckt, und in dieselbe Strafe

des Todes und der Verdammniß hinabgezogen, wie er; und hätte zuletzt, wenn sich Gott nimmer erbarmt hätte, durch Irrthum und verschiedene Drangsale zum letzten und ewigen Untergange mit seinen Verführern, den gefallenen Engeln gelangen müssen. Doch hörte die Güte Gottes gegen sie nicht auf. Er, welcher auch den bösen Geistern noch Leben und Erhaltung schenkt, wird nicht müde, das Menschengeschlecht, obgleich es von sündhaftem Stamme entsprossen, zu erhalten und zu seiner Liebe zurückzuführen. Ihm gefiel es, lieber aus der Sünde Gutes zu ziehen, als zu bewirken, daß nichts Böses geschehen könnte.[1])

3. Er schuf sich einen Weinberg, die heilige Kirche, die allumfassende, welche vom gerechten Abel bis zum letzten Auserwählten am Ende der Tage so viele Früchte trug, als sie Heilige gebar; und bemühte sich in den verschiedenen Welt altern, in der Morgenstunde: von Adam

---

[1]) Respons. der I. und II. Nokturn, und auch deren Lektionen.

bis Noe; in der dritten Vormittagsstunde: von Noe bis Abraham; in der sechsten Tagesstunde von Abraham bis Moses; in der neunten: von Moses bis auf die Ankunft des Herrn; in der eilften von der Ankunft des Herrn bis zum Ende der Welt, die Menschen zu seinem Dienste einzuladen. Um sie zu bilden, und gleichsam diesen seinen Weinberg zu bauen. Nachdem er in Folge der Sünde den persönlichen Umgang mit dem Menschengeschlechte hatte aufgeben müssen, sandte er zuerst die Patriarchen, hernach die Gesetzeslehrer und Propheten, und zuletzt die Apostel, welche vor Allem zur Verkündigung des wahren Glaubens und zur Veredlung der Sitten seines Volkes berufen waren, obschon Jeder, der im Glauben als Lehrer der Tugend auftrat, in seiner Weise ein Arbeiter in diesem Weinberge war. In der Frühstunde, in der dritten, sechsten und neunten Stunde ist das Juden-Volk gemeint, welches in seinen Auserwählten niemals aufhörte, in diesem Weinberge zu sein und zu arbeiten. Um die eilfte Stunde aber wurden

die Heidenvölker berufen, welche der Vorwurf trifft: „Warum steht ihr hier den ganzen Tag müßig?" die aber, wie die Apostel, obgleich sie später kamen, doch den vollen Lohn empfingen.[1])

4. Siehe da, christliche Seele! Siehe und betrachte das heiße Bemühen der göttlichen Liebe um uns. Unsere Zuflucht ist sie geworden von Geschlecht zu Geschlecht; unsere Hilfe, unser Vater in allen Anliegen, trotz Sünde und Elend der Sünde! O so laß uns aufstehen und in ihre Arme eilen! Wie viele Tage, Monate und Jahre haben wir schon verloren! Die auf der Rennbahn laufen, enthalten sich aller Speisen und Wollüste, die sie schwächen könnten, um nur den Preis zu erhalten. Und wir sollten für den Himmel, den ewigen Preis nicht mehr thun? Versenke dich recht tief in das Meer der göttlichen Liebe, und du wirst nicht müde, Tag und Nacht in ihrem Dienste zu arbeiten, und wo du nicht mehr in der That und Wirklichkeit

---

[1]) Lektion d. III. Nokt.

hinreichen kannst, wenigstens dem Willen nach, einzig unserm höchsten, ewigen Gute zu leben, und alle Gedanken, Wünsche, Worte und Werke und Leiden nach und nach in die reinsten Liebesakte umzuwandeln. „Wer etwas ernstlich thun will," sagt der heilige Augustinus, „und es auch thun würde, wenn er nur könnte, dem nimmt Gott den Willen für's Werk an." —

Wir müssen also eilen, wieder hereinzubringen, was wir versäumt haben. — Je später wir kommen, desto eifriger müssen wir arbeiten. Zum Dienen und Kämpfen sind wir da, zum Arbeiten sind wir geboren, wie der Vogel zum Fluge. [1]) Den wahren Feierabend läutet uns erst das Sterbe-Glöcklein ein. O mein Gott, daß es dann gewiß der wahre wäre!

Gebet. Wir bitten dich, o Herr! erhöre gnädig die Bitten deines Volkes, damit wir, obschon jetzt für unsere Sünden mit Recht gezüchtiget, um der Ehre deines Namens willen durch deine Barm-

---

[1]) Job 7, 1.

herzigkeit errettet werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Blümlein. O heilige Maria! lasse mir bei der Betrachtung einfallen, was den Geist läutert, was die Begehrungen regelt, was die Handlungen ordnet, was die Fehler verbessert, was die Sitten umbildet, und was das Leben wohlgeordnet und anmuthig macht. —

Dienstag nach Septuagesima.

Fest des heiligen Gebetes Jesu am Oelberg.

1. Geliebte christliche Seele! Als Jesus im Anblicke all' unserer Sünden, wie er sie zur Buße auf sich genommen hatte, und des nahen Leidens und Sterbens dafür auf dem Oelberge knieete, da fing er an zu zittern und zu beben. Sein Angesicht erbleichte, seine Lippen erblaßten, seine Wangen fielen ein, und das Herz im Leibe zitterte ihm. So fiel er in unsäglichem Jammer zur Erde hin und betete mit den rührendsten Worten um Abwendung der äußersten Noth:

„Vater, mein Vater! wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch hinweg von mir! Doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine.“ Dann kam er, wie Trost suchend, zu seinen Aposteln; und als sie schliefen, sprach er: „Also nicht eine Stunde habet ihr mit mir wachen können?“ schloß die Hände in einander, wendete seine Augen angstvoll zum Himmel, und ging das zweite Mal, und eine Stunde darauf zum dritten Male hin und betete noch inständiger: „Mein Vater! ist es denn nicht möglich, daß dieser Kelch vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke? Aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

2. Siehe, so bebet und zittert das göttliche Herz Jesu! Und als sich nun seine Gefäße aufthaten und Ströme Blutes auf die Erde herabrannen, den Engeln ein Schrecken und Erstaunen, da zeigte sich das Innerste seines Erbarmens sowohl als seiner unbeschreiblichen Schmerzen. In diesem Momente, geliebte Seele! klammere dich jetzt an ihn an, um nie mehr von ihm zu lassen!

O Jesus! ich verlange dich für deine blutige Todesangst am Oelberge mit den Gebeten und stillen Lobpreisungen aller heiligen Martyrer, Seraphim und deiner heiligen Mutter zu lieben, und dich unter den feurigsten Akten so oft dafür in mein Herz aufzunehmen, als seit Erschaffung der Welt Sünden geschehen sind in Gedanken, Worten und Werken!

Opfere ihm auf alle Akte des Glaubens, der Hoffnung und Liebe aller Heiligen!

Bringe ihm dar alle Betrachtungen und Gebete zu Ehren seines heiligsten Leidens von den Heiligen, von den Engeln, und von seiner lieben Mutter! Ja! bringe ihm auch dar seine eigene Angst und sein eigenes Gebet in Vereinigung mit allen ihm je zu Liebe überstandenen Todesnöthen.

Bitte ihm herzlich ab alle Sünden beim Gebete und bei der Betrachtung!

Und flehe ihn an durch seine heilige Todesangst, recht viel zu beten, sein Leiden fleißig zu betrachten, und seinen

besondern Beistand in deinem Sterbestündlein zu erlangen. Flehe ihn endlich an, allen Menschen in der Todesangst beizustehen, und seiner heiligen Kirche recht viele mitleidige Seelen zu erwecken, die sein bitteres Leiden zu Herzen nehmen und für die Sterbenden beten.

Gebet. O mein Gott! Täglich sehen wir die größten Wirkungen deiner Güte gegen die Sünder, denn gerade, wann sie am verhärtetsten und verstocktesten in ihren Sünden sind, und so leben, als ob kein Gott, kein Himmel und keine Hölle wäre, zeigst du ihnen oft die innigste Erbarmung, das zärtlichste Mitleiden, und sendest die Strahlen deines göttlichen Lichtes in ihre Seelen, damit sie sich aus ihrem Elende herausarbeiten. Ach! mein Gott! mein Heiland! mein Jesus! Du Erlöser der Seelen! Da du tagtäglich so Viele bekehrest, wirst du denn meine Seele zu Grunde gehen lassen, die dich eben so viel gekostet hat, als die Seele der heiligen Magdalena? O verlaß mich nicht in meinem Elende, sondern erbarme dich meiner! Herr

Jesus! erbarme dich meiner! denn ich bin schwach! Vater unser.

Fünfzehnte heilige Stunde.

Von den Arbeiten unsers Herrn.

Geliebte Seele! wenn wir auch alle Werke und Wohlthaten des Herrn mit herzlichster Aufmerksamkeit erwägen, so können wir ihm doch die Undankbarkeit und bittere Verkennung nicht vergelten, welche ihm von der Welt so häufig zu Theil wurde. Er wirkte Wunder; sie aber nannten ihn einen Zauberer. Er trieb Teufel aus; sie aber sprachen, er habe den Teufel. Er rügte die Sünden und wies die Sünder zurecht; und sie nannten ihn einen Verführer des Volkes. Er nahm Sünder auf; und sie hielten ihn für Einen aus ihnen. Er aß mit den Zöllnern, damit er sie bekehrte; und sie nannten ihn einen Vielesser und Weintrinker. Er predigte mit großem Eifer und wunderbarem Feuer des Geistes; und sie sprachen, er sei thöricht und wahnsinnig!

1. Gleichwohl ward die ewige Weisheit hiedurch nicht zu Unwillen, sondern vielmehr zu größerer Erbarmung gegen sie angeregt, denn gar wohl war die klägliche Blindheit dieser Welt ihm kund. Er wußte, wie sehr die menschliche Natur durch die Sünde war geschwächt worden. Er litt also diese Schmach, diese schimpflichen Namen und Behandlungen mit göttlicher Geduld! Wer wäre auch wohl vermögend, alle Mühsale zu schildern, die Christus erlitt, als er, der gute Hirt, sein verlorenes Schäflein auf Bergen und in Thälern, auf unwegsamen Steppen und in Wildnissen aufsuchte: auf daß er es auf seine Schultern legte und in seine Hürde zurückführte?

Wie viele Städte und Flecken durchwandelte er deßhalb! Welcher Ort war je so dunkel, den seine Gegenwart nicht erleuchtete und adelte, und wo diese Sonne der Gerechtigkeit nicht Spuren ihrer göttlichen Tugenden zurückließ? Wie große Noth litt er auf seinen so vielfältigen Reisen! Wie viele Widersprüche und Beleidigungen ertrug er dabei!

Wie oft litt er Hunger, Durst, Hitze, Kälte und anderes Ungemach dieser Art! Zeugen dessen sind seine Jünger, die aus großem Hunger, selbst am Sabbate, gezwungen waren, Aehren zu enthülsen; die Nazarener, die ihn auf den Berg führten, ihn von dort hinabzustürzen; die Juden, die ihn so oftmals fangen und steinigen wollten; so wie nicht minder die Gerasener und Samariter, die sich weigerten, ihn in ihrem Lande aufzunehmen; oder die, wenn er daselbst war, ihn vertrieben und ihm die Herberge versagten. Weßhalb auch seine Jünger, hierüber aufgebracht, ihn fragten: „Herr, willst du, so sagen wir, daß Feuer vom Himmel falle und sie verzehre?" worauf der Herr mit überaus huldreicher Sanftmuth antwortete: „Ihr wisset nicht, wessen Geistes Kinder ihr seid! denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen, die Seelen zu verderben, sondern zu erlösen."

2. Also irrte der göttliche Heiland auf Erden umher, ein Fremdling in seinem eigenen Vaterlande, dessen Pilgrimschaft der Seher Jeremias schon be-

wundert und vorherverkündiget hatte, als er sprach: „Warum, Herr, willst du gleich einem Fremdling auf Erden werden, und wie ein Reisender, der nur einkehrt, über Nacht zu bleiben? Warum willst du werden wie ein unsteter Mann?“

Wie vielfältige Reisen aber der Herr auch that, und in wie entlegene Orte er auch wanderte, so lesen wir dennoch nirgend, daß er eines Maulthieres, eines Pferdes oder irgend eines Wagens sich bedient hätte; den einzigen Tag des Palmenfestes ausgenommen, wo er, auf einer Eselin sitzend, seinen Einzug in Jerusalem hielt. Immer ging er zu Fuße, und zwar bloßfüßig, wie die meisten Gottesgelehrten dafür halten. Denn da er seinen Aposteln befahl, daß sie bei ihren Predigten bloßen Fußes einhergehen sollten, ist es nicht wahrscheinlich, daß er selbst Schuhe getragen habe. Dieß ergibt sich auch aus andern Stellen der heiligen Schrift, zumal aus jener, wo der Herr kurz vor seinem Leiden die Apostel befragte: „Als ich euch ohne Sack, ohne Tasche und ohne Schuhe aussandte, hat

euch etwa da etwas gefehlt? — Sie sprachen: nichts!“ Offenbar sehen wir, daß der Herr hier nicht von geistigen, sondern von materiellen Säcken, Taschen und Schuhen sprach. Eben so ist auch keine Rede von Schuhen, als Maria Magdalena seine Füße mit ihren Thränen wusch und mit ihren Haaren trocknete. — Vieles Ungemachs, vieler Gefahren, Schiffsbrüche und anderer Trübsale erwähnt der heilige Paulus, die er auf seinen Reisen erlitten hatte; doch was sind alle diese Leiden gegen die Leiden Christi verglichen! Er, der einen weit schmählichern und schmerzlichern Tod denn seine Jünger erleiden wollte, führte fürwahr auch ein härteres Leben denn sie alle.

3. Wer litt je grausamere Schmähungen und Verfolgungen als er? Wie bereits erinnert ward, wollten sie an einem Orte ihn ergreifen; an einem andern ihn steinigen; hier ihn von der Anhöhe des Berges hinabstürzen, dort als einen Wahnsinnigen binden; anderswo ihn aus der Synagoge verjagen. Warum

also, o christliche Seele, wirst du unwillig und zürnest, und verlierest alle Geduld, wenn die Welt nach ihrer alten Gewohnheit an dir handelt, und unmenschlich und gottlos mit dir verfährt? Wie wird sie ihre Sitte des Knechtes wegen ändern, da sie solche gegen den Herrn selbst nicht änderte? „Wenn sie den Hausvater Beelzebub nannten," sprach er selbst, „wie weit mehr die Hausgenossen desselben? Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen!" Wenn sie mir überall nachstellten und widersprachen, der ich mit so großer Weisheit alle Dinge schuf und ordnete, und alle meine Worte und Werke mit höchster Klugheit abwog: was werden sie nicht euch anthun, die ihr diese Weisheit nicht habet, und so umsichtig weder reden noch wirken könnet?

Füglich sollte daher die getreue Seele erröthen, und sich schämen, wenn sie erwägt, wie ruchlos, wie schmählich und grausam ihr Herr von der Welt behandelt ward; sie selbst aber ein weichliches Leben führt und von der Welt auf

weichliche Weise behandelt wird. Denn wenn die Hunde nicht die Hausgenossen, sondern die Fremdlinge anbellen: wie kann der für einen Fremdling dieser Welt gelten, den die Welt nicht anbellt? Wie soll man für einen Jünger Christi, für einen Sohn desselben Vaters, und für ein Glied seines Körpers ihn halten, wenn er an den Schmähungen, Verleumdungen und Verfolgungen dieser Welt keinen Antheil mit ihm erhält?

Sieh also, meine Seele, hier den hellesten Spiegel, das Leben und die Beispiele deines Erlösers, die zugleich als die kräftigste Arznei deine Wunden heilen. „O Arznei!“ ruft der heilige Augustinus aus, „die für Alles wirkt, alle Geschwulst aufhebt, alle Fäulniß heilt, alles Ueberflüssige absondert, alles Verderbte bessert! Was vermag je die Hoffart zu heilen, wenn nicht die Demuth des Sohnes Gottes? Was vermag je den Geiz zu verscheuchen, wenn nicht die Armuth des Sohnes Gottes? Was vermag je den Zorn zu stillen, wenn nicht die Sanftmuth des Sohnes Gottes?

Welches Herz kann endlich je der Liebe Gottes so sehr entfremdet sein, daß es durch so zahllose Wohlthaten und die so große Liebe des Sohnes Gottes nicht entflammt würde? Dieß Bildniß Christi gibt uns wundersame Beispiele zu allen Dingen; es gibt uns Gegenstände zur Betrachtung, zur Nachahmung, zu Thränen, zur Freude, zur Bewunderung, zum Troste und zur Heilung unserer Wunden; es fordert uns endlich auf, Denjenigen zu lieben, der uns so starkmüthig geliebt, und so viele Mühen und Drangsale für uns erlitten hat." [1])

4. Schaue mit den Augen des Glaubens Christum in Mitten deines Herzens als die liebreichste Mutter, die dich an ihrer Brust trägt und auf den Armen dich liebkoset; dich aber als ein eben gebornes Kindlein, das die Milch der himmlischen Tröstungen von ihm empfängt. [2]) O, höre doch, wie er sich mit einer zärtlichen Mutter vergleicht und

---

[1]) Nach Ludwig von Granada. — [2]) Isai. 66, 12.

spricht: Kann denn ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmete des Sohnes ihres Leibes? Und wenn sie es vergäße, so wollte doch ich deiner nicht vergessen;[1]) damit du wie ein neugebornes Kind begierig seiest nach der geistigen, unverfälschten Milch und die Wahrheit übend in Liebe zunehmest in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus.[2])

Liebe ihn mit zarter Liebe, wie die heiligen Apostel zu ihm getragen haben, daß du keinen Augenblick von seinem Schooße weichest und aus seinem Angesichte.

Bitte ihn um kindliche Leutseligkeit, daß du, lernend von ihm, der ja sanftmüthig ist und demüthig von Herzen, wie ein Kind werdest, und so eingehest in das Reich der Himmel.[3])

Anmuthung. Vater und Mutter haben mich verlassen; aber der Herr hat mich aufgenommen.[4])

---

[1]) Js. 49, 15. — [2]) 1. Petri 2, 2 und Ephes. 4, 15. — [3]) Matth. 11, 19 u. 18, 3. — [4]) Ps. 26, 10.

Sonntag Sexagesima.

Von dem evangelischen Sämann. (Lukas 8, 4—15.)

Geliebte, christliche Seele! Heute geht man in Rom mit der feierlichen Prozession zur Kirche des heiligen Paulus; und die Kirche fährt fort, uns zur unermüdeten Arbeit um das Himmelreich aufzumuntern und stellt uns deßhalb in der Lektion das Beispiel des heiligen Paulus vor Augen, der um Gottes willen so Vieles gewirkt hat.

I. Rufe auch du mit ihren Worten um Hilfe, daß Gott deinen Fleiß segne, und bete: „O Herr! verstoß' uns nicht für alle Zeit! Warum wendest du dein Angesicht ab, und vergissest unsere Trübsale? Sieh'! unser Leib klebt an der Erde fest. Wache auf, o Herr! hilf und erlöse uns!“ [1])

II. Und „Der Allen hilft, die auf ihn

---

[1]) Introitus aus Psalm 43.

hoffen,"[1]) wird auch deine Wege leiten, und dich jubelnd einstimmen machen in das Gebet der seraphischen Liebe: „Ehre sei Gott dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit und zu ewigen Zeiten! Amen."

1. Eines Sonntags neigte sich einmal der gute Jesus in Gnaden und mit unaussprechlicher Liebe zu seiner geistlichen Braut Mechtildis von Helfeda, umfing sie wie eine Mutter ihr Kind, und sprach: „Ich will dich ansehen in der Liebe meines göttlichen Herzens!" Dann eröffnete er ihr die Thüre seines honigfließenden Herzens, daß sie hineinginge wie in einen Garten. Hier sah sie einen Quell lebendigen Wassers vom Aufgange bis zum Niedergange fließen. In demselben waren Fische mit goldenen Schuppen, andeutend die liebenden Seelen, die sich von der Erde Lust abgesondert und ganz in den Born aller Güter

[1]) Offertorium aus Psalm 16.

eingesenkt hatten, in Jesus Christus. Um ihn herum standen zwölf Bäume. Dieß waren die zwöf Tugenden, welche der heilige Paulus in seinem Briefe an die Galater aufzählt,[1]) als: Liebe, Friede, Freude, Geduld, Güte, Milde, Langmuth, Sanftmuth, Treue, Bescheidenheit, Enthaltsamkeit, Keuschheit. Im Garten selbst standen weiters noch mancherlei Reben, aufgerichtet oder zur Erde geneigt. Die ersteren bedeuteten die, welche diese Welt mit ihren Freuden verschmäht hatten, und ihr Gemüth nur zu dem Himmlischen erhoben. Die gebogenen Reben aber stellten die Armen vor, welche im Staube der Erde und ihrer Sünde liegen. Die Erde des Gartens war an einigen Stellen hart, an andern weich, die Herzen vorzustellen, welche entweder in der Sünde verhärtet, oder durch Zähren und Reue erweicht sind.

Nachdem sie dieses Alles betrachtet, sprach der Herr: „Dieser Garten ist die christliche Kirche, in welcher ich dreiund-

---

[1]) Galat. 5. 22.

dreißig Jahre mit vieler Arbeit geschwitzt habe. Da arbeite mit mir!" Und als sie, schnell bei der Hand, ein Gefäß voller Wasser aus dem lebendigen Quelle geschöpft hatte, ihm gießen zu helfen, konnte sie es kaum tragen. Auf dieses half ihr der Herr, daß es ganz leicht ward, und sprach: „Wenn ich den Menschen meine Gnade leihe, bedünken sie alle Dinge, die sie um meinetwillen thun oder leiden, leicht und lieblich. Wenn ich ihnen aber dieselbe entziehe, kommt ihnen Alles schwer vor." [1])

2. Blicke auch du zu diesem himmlischen Gärtner auf, der heute als Sämann vor dir steht und in dem Garten, im Acker deines Herzens, das nach allen Beziehungen so sehr zum Reiche Gottes gehört, den Samen seines göttlichen Wortes und seiner wunderbaren Liebe ausstreuen will. Ob er der Gärtner deines Herzens ist? ob du ihm mit allen treuen Seelen arbeiten hilfst? —

3. Ein Säman ging aus, seinen

---

[1]) Geistliche Gnaden 2. Buch 2.

Samen zu säen. Dieses Evangelium ist so klar, daß es keiner Auslegung bedarf, wohl aber desto reiferer Beherzigung.[1]) Derselbe Same und derselbe Säman, und doch ganz verschiedene Frucht! Warum? Weil das Erdreich so verschieden ist, auf das er fiel, und die Pflege, die er fand, so ungleich. Das Wort Gottes verlangt nichts als gute Aufnahme, um hundertfältige Frucht zu bringen. Das einzige Wort: „Laßt uns ehrbar wandeln wie am hellen Tage und ziehet den Herrn Jesum an!" hat den heiligen Augustinus bekehrt. Die kurzen Worte: „Willst du vollkommen sein, so verkaufe Alles, was du hast, und dann komme und folge mir nach!" brachten den heiligen Antonius zum Entschlusse, Einsiedler zu werden, und machten ihn endlich zum Patriarchen der Einsiedler. Dieß geschah, wie der erstgenannte Heilige so schön sagt, „weil er dieselben als einen Ausspruch von oben betrachtete, der

---

[1]) Heil. Papst Gregor, Homilie der 3. Nokturn.

an ihn selbst gerichtet wurde, und sogleich den Entschluß faßte, sich ganz Gott zu ergeben." Und während dessen hatte dieselbe Gnade Gottes, die stets „weit mehr Gutes thut, als wir zu bitten und zu begreifen vermögen", auch in sein eigenes Herz einen jener Strahlen gesandt, die mit einem Male alle Finsternisse verscheuchen und wunderbaren Frieden bringen. —

Das also ist deine Macht, das ist das Werk deiner Gnade in den Herzen, o mein Gott! Wir sind deine Kinder, und das Werk deiner Hände. Du zerreißest unsere Bande, und wir wollen dir Lobopfer darbringen. Du hast mein Herz mit den Pfeilen deiner Liebe durchdrungen. „Ich bin dein Heil," hast du zu meiner Seele gesagt, und Herz und Zunge preisen mit Entzücken deine Erbarmung und rufen und jauchzen dir zu: „Herr! wer ist dir gleich?" Du hast mich gezogen, daß ich mein Haupt unter dein liebenswürdigstes Joch beugte, und meine Schultern unter deine leichte Last, o Jesus! meine Stütze und mein Erlöser!

4. Eine Zeit lang glauben sie; aber zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. O der menschlichen Schwäche! Wie bald sind die guten Vorsätze wieder vergessen! All' unser Thun und Lassen gewährt uns keine Zuversicht, wenn uns nicht die göttliche Gnade zu Hilfe kommt, und uns Beständigkeit gibt. „Die wahren Güter, denen wir nachjagen sollen, sind jene, welche das Bedürfniß unseres Geistes und Herzens stillen, und uns reich an Tugenden machen. Nach diesen also strebet, wollt ihr wahrhaft reich werden; nach dem Himmelreiche trachtet, wollt ihr wahre Ehre; in die selige Gemeinschaft der Engel eilet aufgenommen zu werden, wünscht ihr den Ruhm wahrer Würden!“ Nur wer in den Schooß Gottes eingeht, geht in die Freude seines Herrn ein.

Aber wie häufig ist unser Herz wie eine Landstraße, voller Zerstreuung, wo der böse Feind Gottes Wort, kaum nachdem wir es gehört, wieder forträgt; — wie ein Felsen, auf dem das Gute nicht wurzeln kann, weil noch zu wenig Sinn

und Gefühl dafür da ist; — eine Dornenhecke, worin Alles unter Sorgen und Geschäftigkeiten untergeht! Doch, mein Kind! wenn der Hammer des göttlichen Wortes auf diesen Felsen schlägt; wenn das Feuer seiner Liebe unter diese Dornen hineinfällt; wenn der Thau seiner Gnade aus den Höhen des Himmels herabträufelt und dieses Erdreich befeuchtet und fruchtbar macht; — dann ist dieses Herz ein Gärtlein des Herrn, das ihn bald mit den schönsten Blümlein erfreut, die unter seinen Händen aufgesprossen sind; es ist ein Edelstein unsers besten Erlösers, der in seinem Herzblute gewachsen ist und das Verdienst seiner Leiden vermehrt; es ist ein Täublein, das sich in Gottes Schooß flüchtete, ein Kindlein, das dem guten Jesus gehört, und sich ihm überläßt für's Leben und Sterben.

Möge der liebe Jesus uns so lenken, daß wir, von Welt und Fleisch umgeben, doch nur vom Geiste leben! daß wir in den Eitelkeiten der Welt immer dem Himmel zustreben, mitten unter den

Menschen ihn mit den Engeln loben, und die Stütze unserer Hoffnung immer bei ihm im Himmel oben suchen! Seine heilige Liebe sei unsere einzige Liebe in Allem und überall! Ach, wann wird sie uns verzehren?

5. Diese Früchte des Wortes Gottes und der heiligsten Liebe zu ihm, meine Seele! darf dir auch die Erinnerung an deine Sünden nicht rauben. Du mußt dich vielmehr zu immer größerm Abscheu derselben führen lassen. Rufe mit dem großen Diener Gottes, dem Bischofe von Hippo: „Wie vergelte ich's dem Herrn, daß er mir meine Unordnungen in's Gedächtniß zurückruft? Ich will dich lieben, o mein Gott! und deinen Namen kund machen; ich will dich rühmen, o du, der du mir so große Verbrechen und alle Werke meiner Missethat vergeben hast! Deine Gnade und deine Erbarmung ist es, die meine Sünde ausgelöscht, wie das Eis an den Strahlen der Sonne geschmolzen hat. Und deine Gnade ist es auch, die mich vor allem Bösen bewahrt hat, das ich nicht begangen. Denn vor

welcher strafbaren Handlung hätte sonst mein Herz zurückgebebt? Ja! ich erkenne, was ich dir verdanke: Du hast meine freiwilligen Sünden getilgt, und mich diejenigen vermeiden lassen, die ich nicht begangen."

Lasse dich also in den Versuchungen nicht verwirren, und falle nicht ab! Schütze dein Gärtlein und halte es fest verschlossen! Um das Uebrige aber kümmere dich nicht. Die Tröstungen, die man nach großen Stürmen für die treue Bewahrung des Wortes Gottes empfängt, sind die allerköstlichsten. Demüthige dich nur, und werde alle Tage bußfertiger. Die Lilien, welche unter Dornen wachsen, sind die weißesten, und die Rosen, welche in der Nähe von Gewässern blühen, die wohlriechendsten. Unendlich theuer ist dem besten Bräutigam der Seelen ein reiner Rosen- und Liliengarten; aber noch zärtlicher begegnete er seinen Bräuten schon oft im Myrrhengärtlein des Leidens und der Buße.

Gebet. O Gott! Du siehst, daß uns all' unser Thun keine Zuversicht

gewährt; so laß uns denn bei dir Gnade finden, und unter der Fürbitte des Völkerlehrers Paulus vor allen Uebeln bewahrt bleiben. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen. Vater unser.

Uebung. 1. Laß es dich nur nicht verdrießen, wenn dein Beruf manchmal Gewalt braucht. Wer Tugend haben will, muß Heldenmuth besitzen. Glückselig, wer diese Gabe von Gott empfangen hat!

2. Wenn du um etwas bittest, so thue es demüthig und recht inständig. Bleib' nur standhaft, und sage zum Herrn wie das kananäische Weib: „Herr Jesus! auch die Hündlein bekommen von den Brosamen, welche von dem Tische der Kinder fallen!“ Vielleicht hörst du bald das süße Wort: „Dein Glaube ist groß; es geschehe dir, wie du willst!“

3. Alles, was eine Seele zu haben begehrt, soll sie in Gottes Herzen suchen. —

Dienstag nach Sexagesima.

Das Fest der Passion unsers Herrn.

1. Geliebte christliche Seele! Betrachte heute die Passion unsers Herrn, wie er sie einmal der heiligen Angela von Foligno erklärt hat. Sie fragte Gott, was sie thun sollte, ihm mehr zu gefallen, und da erschien er ihr nach seiner unendlichen Güte öfters im Schlafe und im wachen Zustande, an's Kreuz geheftet, und sagte ihr, sie sollte auf seine Wunden sehen. „Da zeigte er mir," erzählt sie, „gar wunderbar, wie er Alles für mich erduldet habe; und das geschah öfters. Wenn er aber Alles einzeln mir zeigte, sprach er zu mir: Was könntest du wohl für mich thun, das hinreichte, eine solche Liebe aufzuwiegen? Wenn er mir wachend erschien, war er lieblicher, wiewohl immer zerschlagen und schmerzenvoll. Dann zeigte er mir die Peinen seines Hauptes und seiner Augenbrauen, den Schmerz über die ausgerissenen Barthaare, zählte alle Geißelhiebe, wies auf

den Ort hin, wo er sie erduldet hatte, und sprach: Das Alles hab' ich für dich gelitten! Dadurch kamen mir alle meine Sünden in's Andenken zurück; ich sah, daß ich Jesum Christum abermals gepeinigt habe, und empfand einen größern Schmerz über meine Sünden als je. Zuletzt wiederholte er wieder: Was könntest du für mich thun, das hinreichte, eine solche Liebe aufzuwiegen? Dann weinte ich bitterlich, und vergoß so heiße Thränen, daß sie auf meinem Fleische brannten, und ich kaltes Wasser zur Abkühlung brauchen mußte." [1])

2. Geliebte Seele! betrachte auch, wie sie zu dieser Gnade gekommen ist. „Beim Anblicke des Kreuzes Christi" — erzählet sie, „da ward mir eine tiefere Erkenntniß der Ursache seines Todes gegeben. Ich erkannte mit großem Schmerze alle meine Sünden, und fühlte, daß ich ihn gekreuzigt habe, und obgleich ich jetzt noch nicht so vollkommen wie nachher die

---

[1]) Offenbar. (Schritte ihrer Bekehr.) 1. Kap. 10. Schr.

große Wohlthat jenes Leidens und Todes für meine Bekehrung und Besserung eingesehen habe, so ward mir doch ein solches Feuer der Liebe und Zerknirschung gegeben, daß ich den Vorsatz faßte, mich all des Meinigen zu berauben, und mich ganz ihm zu opfern. Da versprach ich ihm auch, ewige Keuschheit zu bewahren, und ihn mit keinem meiner Glieder mehr zu beleidigen, wie dies bisher geschehen war. Ich bat inniglich um diese Gnaden, um Keuschheit und Wachsamkeit über meine Sinne, obwohl ich zugleich fürchtete, Versprechungen zu machen, die ich nachher nicht erfüllen könnte; aber jenes Feuer that mir eine heilige Gewalt an, und ich konnte nicht anders handeln.

Ich erhielt eine Begierde nach Erforschung des Weges zum Kreuze; damit ich dahin flüchten könnte, wohin alle Sünder sich flüchten, zum Stamme des heiligen Kreuzes. Da ward ich erleuchtet, und sah den Weg zum Kreuze. Es ward mir nämlich eingegeben, daß wenn ich zum Kreuze gehen wollte, ich mich berauben und aller Dinge entledigen

müßte, um desto leichter und freier dahin gehen zu können; daß ich mich alles Irdischen entledigen müßte, aller Männer und Frauen, aller Freunde und Verwandten, auch dessen, was ich besaß, und meiner selbst; daß ich Allen verzeihen müßte, die mich beleidigt hatten; daß ich durch den Weg der Dörner und Trübsale gehen, daß ich mein Herz ganz Christo geben müßte. Nun fing ich an, die schönen Kleider, Halstücher und Kopfschleier abzulegen; es kam mir aber dieses sehr peinlich vor, denn ich war noch bei meinem Mann, und empfand noch nicht viel von der Liebe Gottes; es war mir auch bitter, wenn mir zuweilen irgend eine Unbild gesagt oder angethan ward, doch ertrug ich sie so geduldig als ich konnte. Zu der Zeit geschah es auch, daß nach Gottes heiligem Willen meine Mutter starb, die mir ein großes Hinderniß auf dem Wege Gottes war; ebenso starben in kurzer Zeit alle meine Kinder und mein Mann. Ich empfand über ihren Tod wohl einigen Schmerz, aber weil ich den Weg zum Kreuze betreten,

zugleich einen großen Trost, denn ich dachte mir, daß von nun an mein Herz unabläſſig in dem Herzen Gottes und seinem göttlichen Willen, so wie der Wille Gottes und sein Herz immer in dem meinigen sein werden." [1])

Gebet. O Herr Jesu Christe! du Sohn des lebendigen Gottes! Nimm mich auf in jene allerheiligste Liebe, in welcher du alle Wunden deines heiligsten Leibes gelitten hast, und erbarme dich meiner und aller armen Sünder! Segne mich mit dem dreifachen Segen zur Vergebung aller Sünden, die ich begangen habe in Gedanken, Worten und Werken! Amen. Vater unser.

Blümlein. Befleiße dich, immer so zu leben, daß du jederzeit zum Sterben bereit seiest; denn wohin der Baum fällt, dort bleibt er liegen durch die ganze Ewigkeit.

---

[1]) Offenbar. (Schritte ihrer Bekehr.) 1. Kap. 8. u. 9. Schritt.

Sechzehnte heilige Stunde.

Jesu heißes Verlangen nach unserer Erlösung.[1])

Geliebte Seele! Sieh! deinen König sucht man zu tödten, und nicht einmal „seine Brüder glauben an ihn."

Ueber den Daniel in der Löwengrube weinte der König von Babylon. Wer trauert über die Leiden und Verfolgungen Jesu?

1. Einmal sah die heilige Angela und ward ihr gestattet, die äußerste Pein der Seele Christi zu betrachten. Da gewahrte sie einen solchen Schmerz in ihm, daß es ihr Geist nicht fassen und ihre Zunge die Betrübniß, welche sie befiel, nicht aussprechen konnte. Sie glaubte, in lauter Leid und Schmerz zu vergehen, und konnte nicht den leisesten Gedanken einer Freude mehr fassen. Sie begriff die Gründe, die ihn bestimmen konnten, so große Leiden auf sich zu nehmen: es

---

[1]) Johannes 7, 1—13.

war unsertwegen, unserer entsetzlichen Laster wegen. Diese Martern waren vorzüglich groß in seiner Seele. Er sah nämlich die Undankbarkeit und die Gleichgiltigkeit, womit wir alle seine Opfer erwidern würden, den Mißbrauch, den wir von seinen Leiden machen würden. Er erkannte die ganze Abscheulichkeit jenes Verbrechens, womit man ihn dem Tode überlieferte, des gräulichsten und schrecklichsten, das je verübt wurde. Er sah, wie alle Menschen aus allen Gegenden und Ländern zusammen kamen, um dieses Verbrechen zu verüben. Er sah die überaus große Bosheit seiner Feinde, die all ihr Bestreben dahin richteten, ihn, seinen Namen, sein Andenken und seine auserwählten Jünger zu vernichten. Und welches Mitleiden erweckte in ihm nicht das Schicksal seiner Jünger, die den Glauben verloren, und seinetwegen Verfolgung leiden mußten! Welches Mitleiden hatte er mit seiner allerschmerzhaftesten Mutter, die in ein Meer von Aengsten und Traurigkeit versetzt ward, weil sie ihn ohne Helfer und Tröster seinen

Peinen übergeben sah; welche Theil an allen Schmerzen nahm, die sein allerheiligster jungfräulicher Leib empfand! — Noch vieles Andere wurde ihr klar gezeigt, aber sie konnte es nicht sagen. So ward ich, schließt sie, zu den Schmerzen des Gekreuzigten entrückt, und selbst in diese Schmerzen umgeformt. Die göttliche Barmherzigkeit verlieh mir dabei zwei Gnaden. Sie festigte meinen Willen, so daß mir unmöglich scheint, etwas Anderes zu wollen, als was er will; dann versetzte sie meine Seele in einen übernatürlichen Zustand, worin sie Gott in solcher Fülle besitzt, daß mein Fleisch, Herz und Geist in dem tiefsten Frieden ruht.[1])

2. O möchten auch wir in den süßen Wunden Jesu ruhen, geschützt und geborgen vor der ganzen Welt. Der Herr muß auf dem Wege zu seinem Leiden eine ungewöhnliche Eile haben, weil er sich ungeachtet der Verfolgungen seiner Feinde nach Jerusalem begibt, und selbst

---

[1]) Foligno, Offenbar. 4, 2.

seine Jünger darüber staunen. Die Liebe gab ihm Flügel; das heiße Verlangen, uns diese himmlischen Zufluchtsstätten zu eröffnen, trieb ihn an, die grimmige Wuth seiner Feinde nicht zu scheuen, die ihn bereits wie Löwen umgaben und knirschten: „Zerreißen wollen wir ihn." Er, der den Daniel in der Grube aus dem Rachen der sieben Löwen errettet und ihm Speise gesendet hatte durch Habakuk und den Engel: Er zaudert nicht, von unendlichen Leiden umgeben, die ihm kein Engel abnimmt und kein Mensch, den Tod am Kreuze zu sterben, um uns zum heiligen Kriege gegen unsere Sünden und Laster zu stärken. Betrachte seine Leiden, zähle seine Wunden, küße sein anbetungswürdiges Herz! sie sind uns gegeben, unsere Wunden zu heilen und unsere Nachläßigkeiten zu ersetzen. Und je mehr wir auf sein kostbares Blut hinblicken, desto mehr wird die Seele ermuthiget, Haß und Abscheu gegen die Sünde fassen, und die unaussprechliche Liebe anbeten, welche es so reichlich vergossen hat. O gekreuzigter Herr Jesus! neige

dich zu deiner Braut herab, und heile alle ihre Fehler und Schwächen!

3. Seele Christi, heilige mich! — Leib Christi, erlöse mich! — Blut Christi, tränke mich! — Wasser der Seite Christi, wasche mich! — Leiden Christi, stärke mich! — O gütigster Jesus, erhöre mich! — In deine Wunden berge mich! — Von dir laß nimmer scheiden mich! — Vor dem bösen Feinde schirme mich! — In meiner Todesstunde rufe mich! — Und heiße zu dir kommen mich, — Auf daß mit deinen Heiligen ich — dich loben möge ewiglich! Amen.

Nimm hin, o Herr und empfange alle meine Freiheit, mein Gedächtniß, meinen Verstand und all' meinen Willen: Alles was ich habe und besitze. Du hast mir dies Alles gegeben. Dir, o Herr! stelle ich es zurück. Alles ist dein; verfüge darüber ganz nach deinem Willen. Gib mir deine Liebe und Gnade; denn diese genügt mir.

Sonntag Quinquagesima.

Von dem Blinden am Wege (Luk. 18, 31–43.) und der großen Blindheit des Menschen.

Geliebte Seele! Die heilige Kirche will uns heute zu mehrerer Vorbereitung auf die heilige Fastenzeit an das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi erinnern, und zeigt uns namentlich durch den Blinden am Wege, daß wir gegen alle diese Wunder der Liebe leider nur allzu unempfindlich und blind sind. Wir wollen uns nichts versagen; und doch ist der ganze Glaube ohne Werke todt, und eine Liebe ohne Opfer blos wie ein klingendes Erz.[1])

I. Rufe recht laut und herzlich zu deinem so oft vorbeiwandelnden Jesus: „Jesus! Sohn Davids! erbarme dich meiner!“ „Herr, auf dich hoffe ich, laß mich nicht zu Schanden werden!“[2])

---

¹) Lektion. — ²) Introitus der Messe aus Psalm 30.

II. Und nimm dir sein bitteres Leiden und Sterben an diesem und den folgenden Tagen recht zu Herzen, daß du doch einmal begreifest, was dieses ist, und etwa dann auch einmal die Gnade hast, ihn sagen zu hören: „Was willst du, daß ich dir thun soll?“ [1])

1. Da unser lieber Herr und Heiland voraussah, daß sein Leiden die Jünger in große Trauer versetzen würde, so verkündete er ihnen seine Qualen und Erniedrigungen, aber auch die Herrlichkeit seiner Auferstehung schon lange voraus; damit sie einstens nicht zweifeln sollten, daß er auch so wahrhaftig auferstehen würde, als er ihnen vorausgesagt hatte, daß er sterben würde. Weil sie aber noch zu irdisch gesinnt waren, und die geheimnißvollen Worte nicht fassen konnten, so wirkte er ein Wunder vor ihren Augen, damit eine große, himmlische That diejenigen im Glauben stärken möchte,

---

[1]) Worte Jesu im heil. Evangelium.

welche die Geheimnisse des Himmels noch nicht verstanden.

Dieses Wunder aber ist wieder, wie alle Wunder unsers lieben Herrn, buchstäblich und bildlich aufzufassen; es enthält eine wahre Begebenheit und verbirgt außerdem noch einen geheimnißvollen, tiefen Sinn für uns. Jesus machte einen Blinden sehend. Wer nun dieser Blinde war, das wissen wir nicht. Was er aber bedeutete, das ist klar. Blind nämlich ist das Menschengeschlecht, welches in Adam von der Freude des Paradieses ausgeschlossen, die Wahrheit des höhern Lichtes verlor und zur Finsterniß verurtheilt, durch die Gegenwart des Erlösers doch so erleuchtet wird, daß es wenigstens ein Verlangen nach innerem Lichte fühlt, und auf dem Lebenswege zu guten Werken fortzuschreiten beginnt.[1])

2. „Neige dein Ohr zu der Wunde meiner Füße," sprach eben diese wundervolle Liebe einmal zu ihrer treuen Bewunderin Mechtildis. Und sie legte ihr

---

[1]) Homilie des heil. P. Gregorius.

Ohr augenblicklich dahin. Da hörte sie die gebenedeite Wunde brausen und wallen gleich dem Sausen eines siedenden Topfes. Jesus aber, der Holdselige, fragte: Welchen Klang hat es? Und da sie es nicht wußte, sprach er: „Es klingt, als ob es sagte: „Laufe, laufe!“ So hat mich nämlich die heiße Liebe meines Herzens allezeit angetrieben, und mir zugerufen: Laufe von Arbeit zu Arbeit, von Stadt zu Stadt, von Predigt zu Predigt! und hat mich nie ruhen lassen, bis ich alle Dinge, die zu deinem Heile nothwendig waren, bis zum Ende erfüllt hatte.“

O so laß denn auch du dir begegnen von diesem müden, nie rastenden göttlichen Pilger, und schließ dich ihm an. Sieh! wie er nach Jerusalem hinaufwandelt, um den Heiden überliefert zu werden, und fast Niemand folgt ihm. Wo es in dieser Zeit einen Possenreißer gibt oder eine Ergötzlichkeit, dürfen sie auf Gäste und Gesellschaft rechnen; nur der göttliche Heiland findet so wenig Freunde! Mein Christ! wenn er uns

fragt: „Wollt etwa auch ihr fortgehen von mir?" — können wir ihm mit Petrus antworten — recht vom Herzen, — ich will noch gar nicht sagen: „Wenn sich auch Alle an dir ärgern sollten, so will ich mich nicht ärgern an dir!" — sondern wenigstens: „Herr! wohin sollen wir gehen? Du allein hast ja Worte des ewigen Lebens!?"

3. Halte auch du dein Ohr hin zu dem anbetungswürdigen Quell seiner Wunden; was hörst du da? Ach! heute noch so gut, wie vor achtzehnhundert Jahren ist seine Liebe ewig neu und unerschöpft. Und immer noch ist es, als tönten aus dem Tabernakel die süßen Worte an unser Ohr: Was willst du, daß ich dir thun soll? Ach! wir sind arm, wir sind blind, wir sind krank, wir sind Bettler an der Straße! O gestehen wir es auch und rufen, antworten wir ihm! „Jesus! Sohn Davids! erbarme dich meiner! Sehend wäre ich gern." Sehen möchte ich, erkennen und preisen deine Gnade, sehen meine Sünden und Fehler, sehen und anbeten deine Liebe,

sehen meine Pflichten, recht sehen und anerkennen die Vorzüge des Nächsten, sehen und erkennen deine Heimsuchungen, sehen möchte ich, o Herr Jesus! gläubig suchen und sehen überall deinen heiligsten Willen und mich fügen deiner Hand, damit ich „Werke des Lichtes thue und nicht der Finsterniß!"

Und sollten wir auch anscheinend vergeblich bitten, und der Herr Jesus thun, als hörte er nicht, so wollen wir nur desto dringender rufen, und „noch mehr schreien." Auf dem Tugendwege darf man nicht gleich nachlassen, wenn es eben nicht leicht gehen will. Denn auf Einen Streich fällt kein Baum. Und wenn man den rechten Begriff von dem unermeßlichen Umfange der Güte Gottes einmal gewonnen hat, so glaubt man sich nie abgewiesen. Je länger uns Gott um eine Gnade vergeblich bitten läßt, desto sicherer erhört er uns. Nie wird unser Gebet vergeblich sein, außer wir hören zu bald auf. Ja, je länger wir warten mußten, desto vollkommener werden wir befriedigt werden.

4. So rufe also inständig, rufe laut, rufe immer dringender: „Jesus! Sohn Davids! erbarme dich meiner!“ Rufe, weil du blind; rufe, weil du ein Sünder; rufe, weil du ohne Jesus verloren bist! Behalte Muth, glückliche Seele, da du einmal so weit gekommen bist und zu rufen begonnen hast und lasse nicht nach! Gott hat es gern, daß man ihm Gewalt anthue. Er will von dir überwunden werden, und belohnt göttlich. Die Bekehrung des heiligen Augustinus wurde von seiner Mutter erst nach sechzehn Jahren der Bitten und Thränen erfleht. Aber da war es auch eine vollkommene Bekehrung; unvergleichlich größer, als sie nur geahnt hatte. Sie hatte gebeten, die Zügellosigkeit des jungen Mannes in die Schranken der heiligen Ehe eingeschränkt zu sehen; und jetzt gibt ihm Gott die Gnade der evangelischen Keuschheit. Sie hatte nur gewünscht, daß er ein Christ würde; und Gott erhob ihn zur Bischofswürde. Sie begehrte nur, daß er der Ketzerei entsage; und Gott macht ihn zu einer Säule und einem Lichte der Kirche.

Sieh, so wahr ist es, daß wir um so reichlicher und sicherer erhört werden, je länger wir vergeblich bitten! Gott hat seine Zeit, die wir allerdings nicht wissen. Wenn aber diese einmal gekommen ist, und er kann sagen: „O Mensch, dein Glaube ist groß!“ Dann setzt er auch ganz gewiß dazu: „Es geschehe dir, wie du gewollt hast!“ — „Nimm wahr,“ sprach er einst in freundlichster Weise zu der heiligen Mechtildis, und band blühende Rosen um einen dürren Reifen, „nimm wahr und sieh, so ist des Sünders Herz und so sind meine Gnaden. Und wie ich blühende Rosen um diesen dürren Reifen binde, so ist nie ein Herz so dürr und verdorrt, daß es mir nicht doch gefiele, und wieder aufblühen und meiner göttlichen Gnade zugänglich werden könnte, wenn es mir zu Lieb und Lob nur etwas Kleines geduldig leidet mit der Meinung, gerne noch Größeres zu dulden, so es mir gefiele. Kein Sünder ist so arg, daß ich ihm nicht im Augenblicke alle seine Sünden verzeihe, wenn er vollkommen bereut. Als ob er nie gesündigt hätte,

mit so großer Güte und Süßigkeit neige ich mein Herz zu ihm." — Als sie aber erwiderte: „Wenn dem so ist, wie kömmt es denn, daß der arme Mensch solches so selten empfindet?" Da entgegnete der Herr: „Daher, daß er den innern Geschmack der Sünde noch nicht verloren hat. Wenn aber Einer so starkmüthig widersteht, daß er allen Geschmack und alle Lust der Sünde gänzlich ausrottet, dann empfindet er sonder Zweifel auch die Süßigkeit des göttlichen Geistes." [1])

O unerforschliche Höhe deiner Weisheit und Barmherzigkeit, süßester Gott! Der du durch solche wunderbare Wege das Herz des Sünders zu dir ziehen willst, damit er keine Ursache zur Verzweiflung habe, und so väterlichem Rufe ja gewiß folge!

Gebet. O Gott! erhöre gnädiglich unser Flehen, befreie uns von den Banden der Sünde und beschütze uns auch vor allen Widerwärtigkeiten. Durch Jesum

---

[1]) Geistliche Gnaden 4, 19.

Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser.

Uebung. Sei ein Kind und komme um Alles zu Jesus. Verlangst du Reinheit, so nimm deine Zuflucht zu seiner Unschuld; willst du Demuth, so schöpfe sie aus der seinen; suchst du Eifer, Liebe, so komme nur, und suche sie bei ihm.

Blümlein. „Theresia," sagte einst der Herr zu dieser Heiligen, „bis jetzt warst du noch nicht ganz mein. Weil du aber jetzt ganz mein bist, so wisse, daß nun auch ich ganz dein bin!" —

Inhalts-Verzeichniß.

II. Theil.

Handbücher des klösterlichen Lebens

Bd.: 6

Regensburg 1870